

**Archiv der Gossner Mission**  
**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_0030**

Aktenzeichen

1/00

**Titel**

Indien VII. Schriftwechsel v. a. mit GELC und Berichte

Band

2

Laufzeit

1954 - 1955

**Enthält**

Schriftwechsel Direktor H. Lokies u. andere mit GELC (Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam); Kirchenbericht GELC von 1955, Außerordentliche Generalversammlung der GELC 1955; Terms od Reference (Richtlinien für Missionare) von 1954

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Aus einem Aufsatz "Von Evanston nach Indien".

Von David Gnanaprakasam Moses,  
Studiendirektor des Hislop College in Nagpur, M.P.

In: The Christian Century vom 30.3.1955.

.... Unter den Fragen, die Evanston einem Christen stellt, der aus dem Bereich der jungen Kirchen kommt, ist die erste und vornehmste die: Wenn es so vieles gibt, was uns in Jesus Christus eint, warum ist dann seine Kirche durch Schismen zerrissen? Dass es unter den Mitgliedern der verschiedensten Delegationen eine tiefe und grundlegende Einheit gab, daran ist kein Zweifel erlaubt. Diese Einheit fand gerade in ihrer Zugehörigkeit zum Oekumenischen Rat, in dem Bekenntnis zu Jesus Christus als Herrn und Heiland ihren Ausdruck. Sie wurde in manchen der gemeinsamen Verlautbarungen kund, wie sie zu Grundfragen und konkreten Situationen im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Welt abgegeben wurden. Natürlich gab es Unterschiede der Akzentuierung, die sich im Blick auf jedes der Hauptthemen der Vollversammlung feststellen liessen. Aber das ist nicht überraschend. Ein Christ aus dem Bereich der jungen Kirchen ist auf diese Unterschiede gefasst. Sie zeigen die Lebendigkeit des Gläubigen und den unerschöpflichen Reichtum des Evangeliums. Was ihn aber über die Massen bestürzt, ist die Tatsache, dass die Nachfolger Jesu Christi, die Erlösten des einen Herrn, weiter in verschiedenen Denominationen leben können und ihre innerste Einheit (die ganz allgemein als wirklich bejaht und keineswegs nur geheuchelt wird) nicht in einer sichtbareren, lebendigeren und organischeren Einheit zum Ausdruck bringen.

Als der Vertreter der östlich-orthodoxen Kirche seine Erklärung zum Bericht der I. Sektion verlas, in der unmissverständlich ausgesprochen wurde, es könne die eine, heilige, katholische Kirche schlechterdings nur auf der Grundlage geben, dass die jetzt bestehenden Denominationen sämtlich reumütig zu der Herde der orthodoxen Kirche zurückkehren, überkam einen der erschreckende Verdacht, das, was die verschiedenen Kirchen im Oekumenischen Rat miteinander verbindet, möchte in Wirklichkeit nur ein pragmatischer modus operandi gemeinsamen Handelns sein statt grundlegender religiöser Einheit. Weiteres Nachdenken führte zu einer anderen Erklärung, die unsere gemeinsame Einheit in Jesus Christus nicht in Frage stellt.

Für den Mann der jungen Kirche fasst sich, glaube ich, das Ganze des christlichen Glaubens in Jesus Christus zusammen. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Die Kirche Jesu Christi ist in der Tat sein Leib; er gründete sie mit seinem eigenen Blut. Aber sie ist weder mit ihm identisch, noch erschöpft sie sein Wesen. Was immer er für die Zukunft der Kirche planen mag - sie zu reinigen und sie zu seiner Braut zu machen -, es ist für sie nicht unmöglich, ihrem Herrn untreu zu werden und zu verderben. So versteht jedenfalls der durchschnittliche Mann der jungen Kirche die Kirche. Es mag sein, dass seine mangelnde Erfahrung mit dem Evangelium sein Verständnis in dieser Hinsicht begrenzt hat. Es mag sein, dass der individualistische Akzent seiner Kultur in religiösen Fragen seine Schau getrübt hat. Und es ist sicher, dass er den reichen Sinn des Geheimnisses der Kirche erst noch lernen und erfahren muss.

Auf der anderen Seite ist, glaube ich, die Kirche entweder als ganzes oder nach der Seite ihrer Ordnung oder der Lehre und der Sakramente für die orthodoxe Gruppe und andere Denominationen unauflöslich im Evangelium verankert. Weil wir die Dinge so verschieden verstehen, ist es für den Mann der jungen Kirche eine Sache, über die er sich ständig wundern muss, dass so viel Einheit in Christus nicht zu der einen ungeteilten Kirche führt, und umgekehrt, dass für den Mann der alten Kirchen die Einheit in Christus sich mit unserer kirchlichen Zerrissenheit verträgt.

Wie immer man aber die noch immer unerfüllte Einheit der Kirche erklären mag, eins ist gewiss: Der Christ aus der Welt der jungen Kirche wird über die unter dem Christenvolk vorhandenen Spaltungen ungeduldig und verlangt nach voller und sichtbarer Einheit. Für ihn ist kirchliche Einheit eine Sache von Leben und Tod. Die Kirchen müssen sich entweder einigen und in ihrer Sendung zu kraftvoller Verkündigung des Evangeliums vorwärtsgehen, oder aber sie legen, wenn sie weiter veruneinigt bleiben, der Annahme des Evangeliums durch Nichtchristen einen unnötigen Stein des Anstosses in den Weg. Der Christ der jungen Kirche verlangt nach der Einheit nicht aus dem pragmatischen Grund, dass Einigung stark macht und dass das Zeugnis der kleinen christlichen Minderheit wirksamer wird, wenn es mit einer Stimme verkündigt wird, sondern aus dem inneren Grund, dass die Botschaft, die er bezeugt, nur in wahrer Einheit wahrhaftig bezeugt werden kann. Die Botschaft, die er der Masse der nichtchristlichen Bevölkerung seines Landes bringt, ist die Botschaft von der Versöhnung, die fröhliche Ankündigung, dass Gott in Christus die Welt mit sich selbst versöhnte, dass er die trennenden Mauern niedergebrochen und der Feindschaft ein Ende gesetzt hat. Er ist überzeugt, dass dies die frohe Botschaft ist, die sein Volk hören muss. Aber wenn er daran denkt, wie er selbst als Mann der Kirche noch unversöhnt neben seinem christlichen Bruder steht und in denominationellen Spaltungen lebt, die das Einssein in der zentralen Tat des christlichen Glaubens - der Heiligen Kommunion - verleugnet, dann bleibt ihm die Botschaft, die er verkündet, in der Kehle stecken. Er empfindet betroffen die Unwirklichkeit des Ganzen, und das Wort, das er verkündigt, verliert seine Kraft. Daher seine Ungeduld gegenüber den denominationellen Spaltungen, daher sein tiefes Verlangen nach der Einheit der Kirche.

Ein anderer Punkt, in dem der Christ der jungen Kirche sich ein wenig unbefriedigt fühlt, ist der ganze Bereich des Verhältnisses des christlichen Evangeliums zu den alten Religionen des Ostens. Das ist für ihn eine Sache unendlichen praktischen und religiösen Interesses. Er hat es mit einer ganzen Anzahl alter tausendjähriger Religionen zu tun. Seine Vorfahren fanden in diesen Religionen ihren inneren Halt. Auf ihre Weise und in gewissem Umfang haben auch diese menschliche Leidenschaften gezähmt, die Augen des Menschen vom Irdischen zum Himmlischen emporgerichtet und haben inneren Trost und Hoffnung geschenkt. Und sie fangen an, neues Leben zu gewinnen und die Massen anzusprechen, die die Freiheit von der Fremdherrschaft gewonnen haben. Der Christ muss ihnen, wenn er Tag für Tag vor der Aufgabe steht, das Evangelium zu verkündigen, gerecht werden und Antwort geben. Aber weder in dem Bericht über das Hauptthema noch in dem der Sektion für die Evangelisation finden wir ein sichtbares Ringen mit diesem Problem. In der Tat spricht der Bericht über das

Hauptthema nur ganz am Rande von diesen neu auflebenden Religionen Asiens, und von irgendeinem hilfreichen Prinzip ihrer Deutung findet sich keine Spur. Während in der Erörterung der neuen Ideologien ein Versuch gemacht wird zu zeigen, was alles ihnen im Licht der Hoffnung fehlt, die wir in Jesus Christus haben, wird von den klassischen nichtchristlichen Religionen lediglich obenhin behauptet, sie hätten keine Botschaft einer bleibenden Hoffnung.

Ich hoffe, dass die Behandlung dieser Fragen seitens der Vollversammlung kein Zeichen dafür ist, dass die Kirchen ganz allgemein dazu neigen, den neuen Ideologien eine weit grössere Fähigkeit zur Gewinnung der Menschen zuzuschreiben als den klassischen Religionen in ihrer neuen Gestalt. Hinduismus und Buddhismus sind in Indien keineswegs tot. Sie sind sehr lebendig und bieten sich heute als die neue Hoffnung der Menschheit an. Viele Inder sind überzeugt, dass die atheistischen neuen Ideologien in ihrem Lande gerade wegen des Wiederauflebens der alten Religionen keine Aussicht haben. Eine Weltkonferenz der Kirchen hat ernsthaft versagt, als sie so wenig über diese Religionen zu sagen wusste.

Schliesslich hat der Bericht über das Hauptthema "Christus, die Hoffnung der Welt" kein klares packendes Wort der Hoffnung für die Millionen im Osten, die schliesslich aus ihrem langen Schlummer erwacht sind und eilends eine neue Welt aufbauen. Es wäre falsch, wenn ich sagen wollte, der Bericht über das Hauptthema betone einseitig entweder die gegenwärtige Hoffnung, die wir in Jesus Christus haben, oder die Endhoffnung, die wir auf sein zweites Kommen setzen. Beide Seiten unserer Hoffnung wurden ausgesprochen. Aber die gegenwärtige Hoffnung wurde nicht so kraftvoll zum Ausdruck gebracht wie die Endhoffnung. Ein überzeugenderes und gewisseres Wort in dieser Hinsicht würde gerade das gewesen sein, was der eben aufwachende Osten braucht. Diese Völker leben von der starken Hoffnung, dass ein neues Indien, ein neues Ceylon, ein neues Burma gebaut werden, und dass die Welt von vielen ihrer Übel befreit werden kann. Das steht im Widerspruch zu der Erfahrung vieler Nationen Europas, die, weil ihnen Hoffnungen fehlschlügen und manches menschliche Bemühen um den Aufbau einer besseren Welt zusammenbrach, innerlich verloren und krank sind. An dem neuen Tage, der im Osten aufdämmert, da man voll grosser Hoffnungen ist - und nicht alle haben ihren Grund in bloss menschlichem Verlangen -, müsste die Botschaft von der Hoffnung auf Jesus Christus beides bringen, eine scharfe Warnung vor jedem Vertrauen auf die kümmerliche Kraft des Krieges und ein Wort der Ermutigung, dass Gott in der Geschichte am Werke ist, die Welt erlösend und neu schaffend, und dass er des Menschen schwaches Mühen gnädig ansehen und erfüllen wird, wenn es im Einklang ist mit seinem ewigen Willen.

Der überwältigende Eindruck Evanstons für einen Christen aus der Welt der jungen Kirche bleibt freilich der einer triumphierenden Freudigkeit des Geistes und fröhlicher Dankbarkeit gegenüber Gott für die grosse gnädige Tat der Schaffung des Oekumenischen Rates der Kirchen, dafür, dass er ihn in all dem Druck und Drang der vergangenen sechs Jahre erhielt, und dafür, dass er ihn in den Konferenzen der zweiten Vollversammlung zu noch grösserer Einheit des Geistes zusammenschmiedete, damit er sein Werkzeug bei der Erfüllung seines Vorsatzes werde.

-----

# APPEAL

## TO THE GOVERNMENTS AND TO THE UNITED NATIONS

Two mighty ideologies stand facing each other in opposite camps. Why should they not stand peacefully, shoulder to shoulder, in friendly collaboration without interference in each other's internal affairs? Ideologies cannot be vanquished by force of arms, for warfare has never been a righteous arbitrator. Indeed it is hard to understand why all who proclaim their desire for peace do not brand war outright as a crime of which intelligent human beings should be ashamed. The weapons of war have now become so devastating that all Governments fear to use them. We therefore appeal to the leaders of our destinies earnestly to consider whether the appropriate time has not come to outlaw war in response to the heart-felt wish of ordinary people the world over.

As a preparation for this great revolution in the relations between nations, we beg the Great Powers to take the lead in the following constructive experiment:

1. To support and develop a plan for world peace for an agreed space of time, at least one year or, if possible, two, the *Year(s) of Detente*, to allow opportunity for the settlement of the more urgent differences and facilities for relaxing international tension, as an *introduction to permanent world peace*.
2. To invite consequently ALL Governments and the United Nations
  - a. to proclaim immediately World Peace for this tentative period of at least one year or two;
  - b. to stop the armaments race together with the production of all means for mass extermination;
  - c. to stop the cold war and all such discreditable propaganda;
  - d. to work immediately for the solution of all warlike conflicts by supranational arbitration;
  - e. to work effectively against race discrimination;
  - f. the POWERS concerned also
    - to negotiate terms of peace with Austria and Germany, the re-unification of accelerating Germany;
3. To intensify the work of the U.N.O. Disarmament Commission, so as to arrive as rapidly as possible at a reasonable agreement on general and simultaneous disarmament.
4. To begin the gradual exploitation of the enormous resources, hitherto used for the armaments race but now set free for such peaceful work as rebuilding homes, feeding the hungry, helping displaced persons to become self-supporting, educating undeveloped peoples, furthering their social and cultural progress, putting into effect the results of research already done and giving every encouragement to further investigation with the application of atomic power for peaceful purposes, especially the increase of production to meet the needs of the world's expanding population;
5. To transfer, according to their capacity, all who have been hitherto engaged in industrial war work into some branch of peace-time work mentioned in paragraph 4, so as to prevent unemployment;
6. To promote popular elections to a World Parliament or Congress, consisting of men and women equal in number, which would undertake at top pressure to prepare the necessary social, economic, political, educational and broadly human conditions for a permanent world peace, founded on

the GENERAL DECLARATION OF HUMAN RIGHTS, already adopted by UNO and on  
 WORLD FEDERAL GOVERNMENT created possibly after amendment in 1955 of the  
 constitution of UNO under art. 109 of the Charter;  
 WORLD LAW, enforceable on individuals through the medium of an  
 INTERNATIONAL POLICE FORCE and  
 SUPRANATIONAL COURT OF JUSTICE in accordance with a righteous  
 INTERNATIONAL JUDICIAL SYSTEM.

We are deeply conscious of the formidable difficulties to be surmounted in the realisation of this plan, which calls in the first place for repentance for injustice and acts of violence committed in the past and in our own time. But we also see at the same time that this is the first essential step, not only to avert a third World War, but also to prepare the way for a great and general advance in human progress. It would mean big economic sacrifices, but the demands of war are a thousand times greater and harder and they bring nothing in return by way of compensation. The sacrifices we are now asking of you in the name of humanity and common sense would create new values and utilities which would raise the standard of living for all mankind. A glorious future is possible for men and women if they will only unite in making this great experiment a reality, so creating a world of peace and happiness founded on Righteousness and World Law.

THIS IS WHAT THE PEOPLE ARE DEMANDING AND EXPECTING FROM THEIR LEADERS TODAY. ANY GOVERNMENT WHICH IS OPPOSED TO THIS WORLD-WIDE PEACEFUL COLLABORATION MUST ANSWER TO ITS PEOPLE.

Herrn Gossner 2 A.  
GELC

Abschrift.

Präses D. W i l m

Bethel bei Bielefeld, 11. März 55  
Postfach

An das  
Church Council der  
Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Ranchi  
zu Händen des Herrn Präsidenten Pastor Joel LAKRA

R a n c h i / Indien

Liebe Brüder !

Durch Herrn Missionsdirektor D. Lokies habe ich darüber Nachricht erhalten, daß Herr Missionar Klimkeit, Espelkamp / Westfalen, in einem privaten Schreiben bei dem Herrn Präsidenten Joel Lakra angefragt hat, ob nicht die Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Indien den Ephorus des Westfälischen Predigerseminars und Pastor Hess / Westkilver, zu einem Besuch der Indischen Kirche einladen wolle. Durch einen solchen unmittelbaren Besuch von Kirche zu Kirche könnten gute Beziehungen hergestellt werden.

Dazu möchte ich folgendes bemerken: Wie das Kuratorium der Gossner Mission, so habe ich persönlich noch irgendeiner der Brüder in der Westfälischen Kirchenleitung bisher von diesem Plan der Brüder Hess und Klimkeit Kenntnis gehabt. Der Vorschlag der Brüder mag gut gemeint gewesen sein. Ich muss ihn aber bedauern und ablehnen, da er ohne Zustimmung der Westfälischen Kirchenleitung und ohne Verbindung mit dem Kuratorium der Gossner Mission gemacht worden ist. Wenn nun du ch den Brief von Missionar Klimkeit in Ranchi der Eindruck entstanden ist, der angeregte Besuchsdienst von Kirche zu Kirche sollte unter Ausschaltung des Kuratoriums der Gossner Mission erwogen werden, so ist das sicher von Bruder Klimkeit nicht so gemeint gewesen. Die Evangelische Kirche von Westfalen würde einer solchen Anregung ohne die Gossner Mission auch nicht folgen können, da sie mit ihr in einem engen Vertrauensverhältnis steht und in ihrem Kuratorium den rechtmässigen und seit einem Jahrhundert auch von Gott bestätigten Treuhänder zwischen der Indischen Kirche und der Mutterkirche in Deutschland sieht. Daneben aber wünscht die Evangelische Kirche von Westfalen von Herzen, daß die vorhandenen Beziehungen zwischen der Gossner Kirche in Indien und unserer Westfälischen Kirche weiterhin gepflegt und noch vertieft werden möchten zum Segen für beide und zur Verkündigung des Evangeliums in der Welt.

Ich grüsse Sie, lieber Bruder in Christo, von ganzem Herzen und wünsche, daß der Heilige Geist Sie wie uns weiterhin in alle Wahrheit leiten möge, uns vor dem Suchen nach der eigenen Ehre bewahre und in einer zerissenen Welt unter uns die Einigkeit in der Liebe wachsen lasse.

Ihr im Glauben verbundener

gez. D. Ernst W i l m

Bielefeld, den 10. März 1955.

An das Church Council der Evangel.-Luth. Gossnerkirche in Ranchi  
z.Hd. des Herrn Präsidenten Pastor Joel Lakra.

Liebe Brüder!

Durch Herrn Missionsdirektor D. Lokies habe ich darüber Nachricht erhalten, dass Herr Missionar Klinkeit, Espelkamp, Westfalen, in einem privaten Schreiben bei dem Herrn Präsidenten Joel Lakra angefragt hat, ob nicht die Kirchenleitung der Evangel.Luth. Gossnerkirche in Indien den Ephorus des Westfälischen Predigerseminars und Pastor Hess, Westkilver, zu einem Besuch der Indischen Kirche einladen wolle. Durch einen solchen unmittelbaren Besuch von Kirche zu Kirche könnten gute Beziehungen hergestellt werden.

Dazu möchte ich folgendes bemerken: Wie das Kuratorium der Gossner Mission, so habe ich persönlich noch irgendeiner der Brüder in der Westfälischen Kirchenleitung bisher von diesem Plan der Brüder Hess und Klinkeit Kenntnis gehabt. Der Vorschlag der Brüder mag gut gemeint gewesen sein. Ich muss ihn aber bedauern und ablehnen, da er ohne Zustimmung der Westfälischen Kirchenleitung und ohne Verbindung mit dem Kuratorium der Gossner Mission gemacht worden ist. Wenn nun durch den Brief von Missionar Klinkeit in Ranchi der Eindruck entstanden ist, der angeregte Besuchsdienst von Kirche zu Kirche sollte unter Ausschaltung des Kuratoriums der Gossner Mission erwogen werden, so ist das sicher von Bruder Klinkeit nicht so gemeint gewesen. Die Evangelische Kirche von Westfalen

würde einer solchen Anregung ohne die Gossner Mission auch nicht folgen können, da sie mit ihr in einem engen Vertrauensverhältnis steht und in ihrem Kuratorium den rechtmässigen und seit einem Jahrhundert auch von Gott bestätigten Treuhänder zwischen der Indischen Kirche und der Mutterkirche in Deutschland sieht. Daneben aber wünscht die Evangelische Kirche von Westfalen von Herzen, dass die vorhandenen Beziehungen zwischen der Gossner Kirche in Indien und unserer Westfälischen Kirche weiterhin gepflegt und noch vertieft werden möchten zum Segen für beide und zur Verkündigung des Evangeliums in der Welt.

Ich grüsse Sie, liebe Brüder in Christo, von ganzem Herzen und wünsche, dass der Heilige Geist Sie wie uns weiterhin in alle Wahrheit leiten möge, uns vor dem Suchen nach der eigenen Ehre bewahre und in einer zerrissenen Welt unter uns die Einigkeit in der Liebe wachsen lasse.

Präses der Evangel. Kirche von Westfalen

*Vertraulich*

Abschrift!  
Rev Borutta

Kodaikanal, 8. VI. 55.

True Copy  
Raman-Sovik Mission to Ranchi, May 26 - 31. 1955

Background. During the biennial Mahasabha (General Assembly) of the Gossner by Luth Church in April 1955 there occurred a conflict which resulted in the division of the Church into two factions led by two Presidents, each claiming to be the rightful officer, which division brought the church into public disgrace and internal turmoil and threatened its very existence. Both claimants to the presidency appealed to the president of the FELC, one for investigation, the other for judgment. Accordingly the FELC officers suggested that a commission might look into the matter, but that an initial investigation might be carried out by Rev B Raman, acting president in the absence of Dr Manikam. The DWM of the LWF instructed Dr Arne Sovik, assistant director who was to be in Ranchi for other purposes, to try to assist in resolving the dispute.

A good deal of correspondence had been carried on among interested parties during the period following the rupture. Copies of much of this was in the hands of one or the other of investigators, and we had held certain consultations before our arrival in Ranchi.

Investigation. We arrived at Ranchi at 9 a.m. May 26 and were met at the station by a party led by Rev J Lakra. We put up at the BNR Hotel to avoid any criticism for favoritism and asked for the pertinent documents—minutes, constitution, etc.—in possession of both parties. Having made a study of these documents we had successive interviews with the principals, Mr. Lakra and Rev J.J.P. Tiga, and later with groups representing both parties, as well as with some who claimed to be neutral. These interviews and studies occupied the major part of three days.

The facts of the events during and after the Mahasabha meetings, as well as the true causes for the break, were very hard to determine because of conflicting statements and even some doubt as to the reliability of written records. But the salient facts were about as follows.

During the first three days (Apr. 18-20) of the Mahasabha a number of questions arose which caused dissatisfaction among many members. Among these were:

- 1) Mrs. Lakra in 1952 went as official visitor to the Hannover convention through a special grant of funds which came at the last minute from LWF. Mr. Lakra had failed to clear her going with the Church Council, but had at the last minute gotten two church officers to authorize her as official visitor. The circumstances led members to believe that Mrs Lakra had traveled to Europe on church funds without adequate authority; and although Mr. Lakra had given evidence in 1953 that this was not so, that she was financed by a personal gift from LWF, there was dissatisfaction which previous action on the matter had failed to settle.
- 2) Mr. Lakra had authorized the sending to Europe for study of a Miss Paraklete Khess in spite of the church council action to "postpone action",

taken as follows:

- 1) Rev. J. Lakra was deposed from the church presidency on grounds of his actions the previous day.
- 2) The Church Council was dissolved on grounds of inefficiency.
- 3) Rev. J. Tiga was elected president of the church.
- 4) M. R. Horo and C. M. Horo were elected secretary and treasurer of the church, although neither of them had been deposed from office.
- 5) An ad interim church council was formed pending elections by the synods of new delegates. This council, with two or three exceptions in 26 members was identical to the one one which had just dissolved.
- 6) A series of resolutions was passed to implement and supplement the above changes.
- 7) Rev. Lakra was invited to come and explain himself. (He refused). The church council was instructed to find him suitable work.
- 8) A number of routine actions were taken.

A later meeting of the Church Council took action to offer Mr. Lakra the presidency of the theological college for two year period.

The reaction to these events was immediate and rather extreme, tempers being aroused. Mr. Lakra consulted the bank and it decided to refuse to honor the church's checks until further notice-not, however, before the Tiga forces had persuaded a bank official to honor a check for Rs. 2500. (About Rs 6000 remains in the account). Mr. Lakra issued an open letter declaring the Mahasabha of the 22nd illegal and asking for recognition of his leadership. Mr. Tiga sent out an open letter informing the church of his succession to the presidency. Pamphlets were issued in Lakra's behalf. The dispute quickly became public property and a Hindu journalist of doubtful character, a friend of Lakra's, wrote a long article in a local paper defending Lakra and giving a distorted view of affair. Lakra's forces cried "communalism", and the other party denied the charge. (It seems that Mr. Lakra tends to raise the bogey of communalism whenever his position is attacked, and thus encourage it. Actually evidence seems to show that the Mundas, who are the majority, have through the years shown a considerable ability to forget their communal power. The Oraons, being a minority, have been conscious of the issue). The dispute reached down to the congregational level in short order, partly because of the lack of funds at headquarters. The truth has not been handled with care by either side. It seems that there has been talk on the Lakra side of court action; whether Mr. Lakra himself has been responsible for tentative measures in this direction is not certified. He is also accused of bringing the matter to police notice, but denies it. Whatever the truth in these matters, the name of church has been dragged in the dirt, to the pleasure of anti-Christian forces in the community.

### Conclusions

Our study of the Constitution, Robert's Rules, the various minutes and the facts that came out in interviews made it clear that there had been failure on both sides to observe the rules of parliamentary practice,

tice, not to speak of Christian consideration. We failed to find evidence of a deep or long standing plot to unseat the president, but it does seem that there had been growing dissatisfaction with his administration. One reference was made to "petticoat government".

Our original appeals for reconciliation were fruitless. The Tige group insisted that the only solution was for Mr. Lakra to "repent and submit to the rule of the majority". They insisted that the whole strength was the support of the FELC, and that if we deserted him his party would desert him and he would be forced to yield. While they spoke of getting along without outside subsidy if necessary, it was clear that were badly off and concerned about finances. Mr. Lakra, on his part, that he would never submit to the "punishment" which the "brutal majority" had laid on him. In response to our query as to what he would do if the other party did not yield - would he split the church? -- he answered no, but he was certain that the church would split, and he would serve the "legal" section in whatever capacity they wished him to serve. But Mr. Lakra from the first wanted a way out.

By Saturday we were able to persuade both parties that they had acted unconstitutionally and without respect for parliamentary order. Mr. Lakra, in refusing to deal with the question brought to the house and later in refusing to preside over a properly called session of the Mahasabha, had been arbitrary and had made himself vulnerable. The Mahasabha of the 22nd had taken actions which were not in accord with constitutional processes, and however large their majority these actions were therefore invalid before church or secular law. The actions we questioned were: 1) dissolving the Church Council and appointing a new one -- the constitution provides that council members shall be elected by synods, which therefore have the sole right to recall them, there being no definite provision for such action, 2) deposing the church president -- constitutionally this can be done only by the full Church Council, and then according to Roberts Rules proper notice in writing must be given, an opportunity for defense, and action taken only in a meeting following that in which the action is proposed.

### Resolution

By Saturday evening, through what we are convinced was a special work of the Holy Spirit, both parties had given verbal agreement in principle to the proposal that a special Mahasabha should be called in which all church officers should tender their resignations and elections should be held. It was also proposed that certain constitutional changes to improve the operation of the church's administration and prevent later recurrences of trouble should be taken.

On Sunday sovik spent the day in Govindpur, preaching at the Pentecost festival service, while Raman occupied the pulpit in Ranchi.

On Monday further consultations were held and documents were drawn up, copies of which were signed by Lakra, Tige, N. E. Horo and C. M. Horo. This document (copy appended) is the formal basis for the solution of the conflict.

The Church is at present in severe financial straits. It has received no subsidies from LWF for 1955. Its treasury has been so carelessly supervised that through the last several years the treasurer has been able to misappropriate Rs 20,000, while another Rs 30-40,000 are out on advances and loans, the larger part of which will probably never be

be recovered. Mr. Lakra has now promised to ask the bank to honor the church's checks, so that the schools, which are due to open early in June, will not have to cancel their classes.

Under these conditions the holding of a special Mahasabha, even for one day, would be financially impracticable without special provision. We therefore promised to try to obtain the release of up to Rs. 5000 of LWF funds held in Guntur to meet the expenses of the Mahasabha, and also to request the FELC to recommend to the LWF that a special grant be made to meet these expenses. In this last matter we have not committed either the FELC or the LWF.

It is suggested that the following FELC representatives attend the forthcoming Mahasabha: Rev. N. Raman, acting president; Bishop Sandgren and Mr. Martin Henry, who will be able to give needed advice in finances.

### Remarks

We are grateful that the rift in the GELC seems now to be on the way to solution. And we are hopeful that in the month that remains before the calling of the Mahasabha tempers will cool and the church leaders will be able to face the issues soberly and positively. It is unfortunate that there seems to be no possible third mandate for the presidency of the church; but that is the fact. We hope that some much needed changes may be made in the constitution, among them provision for a vice-president and adequate integration of officers' duties.

This report cannot and without commenting on the problem of political activity in the Gossner Church. The history of dissention goes back a hundred years to the early days of the Mission, and open and often bitter conflicts have broken out periodically. While the present emergency seems hopeful of solution it would be too much to expect that habits and resentments of long standing will vanish overnight. We are concerned with the inability of church leaders to act objectively, and with their unwillingness to regard past troubles as dead issues. The damaging effect of the public strife in the church, not only on its internal working but also on its public reputation and therefore on its missionary program, is too serious to ignore, as we found in conversations with, among others, Mr. Jaipal Singh, M.P. for Bihar. It is necessary that both young and old leaders of the church come to a personal realization of the deep sin which they commit when they allow themselves to be involved in these conflicts; apparently the whole church needs to go through some serious soul-searching and repentance. If the FELC can help here it would make a great contribution to the welfare of the GELC and also to all of India Christianity.

We are also concerned about the lack of competent administration of church affairs. That church funds could be misused on as large a scale and for so long a time as occurred is partly due to personal loyalties and fears, but also is evidence of a kind of financial irresponsibility that cannot continue. Blame cannot be placed on any one person. Mr. Tiga confessed, "It is the fault of all of us". There is ground for suspecting that others besides the deposed treasurer, Mr. Z. Horo, have been involved in misappropriation of funds. The church, with its property holding worth tens of millions of rupees, is at present realizing only pittance. Much of its property is going to pieces. While we may not properly expect peak efficiency in the Gossner church, for its educational standards and its experience in finances are still (with individual exceptions) not high; still we believe that a few simple reforms could do

wonders. The whole problem of the Church's property holding demands urgent study and action, with a view to making it provide more income. If this is done it should be possible before long to get along without any outside subsidy whatever. Other aspects of the church's work - education, printing, etc - - should be put under the control of responsible boards. To prevent recurrence of troubles in the treasury, Mr. Martin Henry, assistant treasurer of AELC, and auditor for the GELC, is now working out a set of proposed reforms and regulations.

Respectfully submitted  
P. Raman, Acting President, FELC  
Arne Sivik, Asst. Dir. DMM/LWF

Calcutta  
2. June 1955

Die ausserordentliche Generalversammlung der Gossner Kirche  
am 19. Oktober 1955.

Am 19. Oktober trat in Ranchi die ausserordentliche Mahasabha zusammen. Ihre Aufgabe war, den Streit, der in der Kirche am 22. April dieses Jahres ausgebrochen war, zu beseitigen. Die Kirche hatte in der Tat zwei Präsidenten und für vorübergehend sogar zwei Sekretäre. Jeder der Präsidenten beanspruchte das Amt, die Kirche zu führen. Ende Mai kam es mit Hilfe der lutherischen Federation von Indien in der Gossner Kirche zu einer kurzen Zwischenlösung, die für den Monat Juni eine Mahasabha festsetzte. Da es aber im Interim zwischen den zwei rivalisierenden Gruppen zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war, konnte die ausserordentliche Mahasabha nicht stattfinden. In der Gegenwart der lutherischen Federation und des Missionars kam es zu einer neuen Aussprache beider Gruppen. Beide Präsidenten dankten ab, ebenso der Sekretär wie der Finanzverwalter der Kirche. Das Executive Committee des Church Councils ernannte einen kommissarischen Kirchenpräsidenten, der die Kirche zu führen und neue Wahlen vorzubereiten hatte. Zu diesem Zwecke versammelten sich in Ranchi bereits am 18. Oktober 120 Delegierte der 15 Synoden, um am Tag darauf die Wahlen durchzuführen.

Solche Wahlen mit ihren Vorbereitungen bringen viel Unruhe in das kirchliche Leben, die nicht alle von Segen sind. Und doch unterscheidet sich diese ausserordentliche Mahasabha in vielen Dingen von den bisher gewesenen Generalversammlungen. Als ein Teilnehmer dieser Mahasabha darf ich berichten, dass diese Mahasabha ein relativ hohes geistliches Niveau hatte. Es wurde auf dieser Generalversammlung viel gesungen und sehr viel gebetet, wie nie zuvor. Eine ganze Kirche hatte am 22. April 1955 vor Gott schwer gesündigt. Dieses war allen Delegierten bewusst geworden. Diese Erkenntnis der Schuld führte die gesamte Kirche zu einer ernsthaften Busse. Alle Gebete am 19. X. waren Schuldbekennnisse und herzliche Bitten um Vergebung der Schuld, die Gott gnädig gewährte. Darum verlief die Generalversammlung äusserst ruhig und würdig.

Um jedes Missverständnis und um jeden Missbrauch in dem Wahlvorgang auszuschalten, wurde die gesamte Wahlkontrolle einem Missionaren übergeben, zu dem beide Gruppen der Kirche das absolute Vertrauen hatten, dass er über den Parteien stand. Zwei Männer wurden für den Posten des Kirchenpräsidenten vorgeschlagen: Rev. J. Lakra und Rev. J. J. P. Tiga. Von 119 gültigen Stimmen fielen auf Rev. Tiga 77 Stimmen. Für Rev. J. Lakra fielen 42 Stimmen. So wurde mit einer Stimmenmehrheit von 35 Rev. Tiga der Präsident der Gossner Kirche für zwei Jahre.

Der Wahl des Präsidenten folgten die Wahlen für die beiden anderen Church Officers. Der alte Sekretär N. E. Horo wurde mit 98 Stimmen und der frühere Finanzverwalter Ch. M. Horo wurde einstimmig wiedergewählt. Mit diesen Wahlen war die eigentliche Aufgabe der ausserordentlichen Generalversammlung erfüllt.

Zusammenfassend ist über diese Mahasabha zu schreiben: wir können Gott nicht genug danken für den gesegneten Verlauf. Die Heimat wird herzlich gebeten, fürbittend für die neue Kirchenregierung einzutreten, damit der neue Anfang, den uns Gott in seiner vergebenden Liebe geschenkt hat, der Gossner Kirche zum Segen werde.

Der Mahasabha anschliessend folgten Beratungen des Full Church Council mit dem Ministerium und den Schulleitern der Gossner Kirche. Auch hier herrschte der frische, fröhliche Geist ernster Christen, die sich bewusst waren der Aufgaben, die ihnen von Gott anvertraut worden sind.

Ein sehr erfreuliches Zeichen für die Kirche zum Missionaren schlechthin zeigte sich konkret in den Aufgaben, die die Kirche den Missionaren stellte. So wurde der eine Missionar zum Vorsitzende einer Kommission gewählt, die die Agende der Kirche gründlich zu überarbeiten hat. Dem anderen Missionar wurde die Leitung und Durchführung der gesamten Missionsarbeit der Kirche übertragen.

Eine dritte Arbeit wurde uns angeboten, die aber wegen der prekär politischen Situation in der sich der Missionar heute in Indien befindet, abgelehnt worden ist. Auch zeitlich gesehen, ist keiner von uns in der Lage das Amt zu voller Zufriedenheit auszufüllen. Es handelte sich um die Überprüfung des Kirchenvermögens, das in viele Millionen geht. Ferner sollten Vorschläge für eine bessere Verwaltung und Ausnutzung des Besitztums der Kirche gemacht werden.

Der Kirchenrat konnte an der wirtschaftlichen Not der Bauern von Chota Nagpur nicht vorübergehen. Während im Norden Indiens verheerende Überschwemmungen von gewaltigen Ausmassen mit grossen Menschenverlusten und enormen Materialschäden in den letzten Monaten waren, hat Chota Nagpur eine dritte aufeinander folgende Dürre erlebt, die katastrophale Auswirkungen hat. Ein Beispiel veranschaulicht die kritische Lage. Während ein Bauer bei einer Durchschnittsernte jährlich 150 Zentner Reis erntete, ist der Ertrag in diesem Jahr nur 10 Zentner. Diese wirtschaftliche Not wirkt sich in den Finanzen der Kirche sehr erheblich aus. Vielen Katechisten konnte neun Monate kein Gehalt gezahlt werden. So sind viele Mitarbeiter der Kirche gezwungen worden, sich andere Arbeit zu suchen, dass unter solchen Umständen die kirchliche Arbeit leidet und stellenweise die Missionsarbeit der Kirche eingestellt werden muss liegt auf der Hand. Diese Notzustände in der Gossner Kirche verursacht durch unkontrollierbare Naturkatastrophen bringen es mit sich, dass die Kirche auf grössere Hilfe von anderen Kirchen angewiesen bleibt.

Die Schulpolitik nahm einen weiten Raum in Verhandlungen des Kirchenrats ein. Besonders stark wurde die Frage des Religionsunterrichtes in den Schulen besprochen. An und für sich ist der Religionsunterricht auch in den Missionsschulen untersagt. Dennoch bestanden die Lehrer darauf, dass sie an dem täglichen halbstündigen Religionsunterricht vor dem Schulbeginn festhalten wollen. Die Gossner High School in Ranchi ist in dieser Frage ganz besonders vorbildlich. Sie hat Religion als Prüfungsfach. Die christliche Jugend hat das sehr begrüsst. Die Wirkungen machen sich schon heute bemerkbar. So hat die letzte Klasse dieser Schule von sich aus die Schulandachten übernommen, die von den Schülern und Lehrern gut besucht werden.

Mit diesen Beratungen fanden die Tage der ausserordentlichen Generalversammlung ihren gesegneten Abschluss.

H.B.

Lieber Bruder Grothaus,

wie versprochen, sende ich Ihnen eine Abschrift des Berichtes über die Mahasabha zu. Sie werden sich nun mit uns freuen können und was noch viel wichtiger ist, Sie werden mit uns Gott danken können, für das was er uns geschenkt hat.

Zwischendurch hatten wir noch eine Klippe zu umfahren, das war "posting of Rev. Lakra". Das war eine rechte Klippe, die in sich zu beiden Seiten Gefahren hatte. Hier musste ich noch einmal in Aktion treten, auf die besondere Bitte von Joel Lakra hin. Gott schenkte dem Kirchenrat die Weisheit und so wurde Lakra einstimmig zum Principal des theol. Coll. gewählt. Gott helfe ihm nun, dass er die Stellung nicht missbraucht und wieder Schwierigkeiten macht. Lakra ist sonst fast ganz kalt gestellt worden. Er ist gerade noch bei der allerletzten Gelegenheit in das C.C. gekommen. In das Executive Committee ist er nicht gewählt worden. Diese Informationen behalten Sie für sich, bitte! Teilen Sie sie nicht den indischen Geschwistern mit. Die können es von anderer Seite erfahren.

Was mich persönlich bei all diesen Verhandlungen angeht, ist das, dass Sie mich verstehen möchten, dass ich nicht den Posten für die Reorganisierung des Property angenommen habe. Das ist ein full time job, für den ich wirklich nicht mehr die Zeit aufbringen kann.

Mit herzlichen Grüssen und vielen Dank für die Zusendung der Predigtmeditationen bin ich

Ihr treu verbundener

Helmut B. Grothaus

40 x  
GOSSENERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT  
BERLIN-FRIEDENAU  
Handjerystr. 19/20

12. Juli 1955

Liebe Freunde!

Die Lage in Ranchi hat sich erheblich gebessert. Zwar konnte die für den 30. Juni geplante außerordentliche Synode nicht stattfinden, weil - anscheinend wegen der Regenzeit, die früh eingesetzt hat - seitens der Kirchenkreise die 2/3 Mehrheit nicht vorlag, die für die Einberufung der Synode erforderlich ist. Aber durch eine Reise des Bischofs SANDEGREN von der Tamulenkirche (Südindien) nach Ranchi, der schon früher als unser Treuhänder zwischen der Goßnerkirche und uns vermittelt hat, ist inzwischen eine Übergangslösung herbeigeführt worden, die uns hoffen läßt, daß die Goßnerkirche bald wieder zur Einigkeit und zum Frieden zurückkehren wird. In der Anlage senden wir Ihnen Auszüge aus 2 Briefen zu, die Bischof Sandegren an mich und an Missionar Klimkeit geschrieben hat. Daraus können Sie sich selbst ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen machen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Klaus Lotz

Anlagen

Liste imustehend!

Einladungen: f. Minz :

Sup.Schütt u.Frau, Aurich, Schulstr. 10  
Fr.Miss.Insp.Cornelie Elster, Leer  
Peter Elster, Oberkreisdirektor, Loga ü/Leer, Unlandsweg  
Sup.Schaaf, Wittmund,  
Frau Irene Braun, Hamburg 20, Abendrothsweg 36/III  
Bruns, Warsingsfehn /Kr.Aurich  
Ld.Sup.Siefken, Aurich /Ostfriesland  
Sup.Frerichs, Aurich -Oldendorf  
P.Martin Gohlke, Dünne ü/Bünde - Westf.  
P.Klein-Walbeck, Lübbecke /Westf.  
Miss.Pfr.Grothaus, Oberbauerschaft, P.Beendorf/Krs.Lübbecke  
P.Vaudt, Schnathorst ü/Löhne - Westf.  
Miss.Klimkeit, Espelkamp-Mittwald, Görlitzerstr. 90  
P.Fielitz, Nürnberg. Pachelbelstr. 15 / Emmauskirche  
P.Staedtler, Obristfeld ü/Lichtenfles  
P.Stolze, Sandersleben /Anhalt, Markt 14  
Miss.Pfr. Kerschis, Steinhagen /Westf., Bahnhofstr. 268  
" " Radsick, Stade-Steterburg  
P.Stentzel, Halle /Saale, Henriettenstr. 18  
P.Schreiner, " " Damaschkestr. 100 a-c  
Pr.Schottstädt  
Gutsch - Fuchs - Jakob.

nur Brief :

Ld.Sup.Büning, Aurich a.D.  
P.Ackermann, Middels, P.Ogenbargen, Ostfriesland.  
P.Ruf, Nürnberg, Wodanstr. 57/III  
P.v.Grot, Dortmund, Hermann Lösstr. 12  
P.Jung, Friedr., Dortmund, Gutenbergstr. 26  
  
Pfr.Beckmann, Domnitz ü/Könnern, Saalkreis  
P.Winker, Erfurt, Hospitalplatz 15  
P.Kumbartzki, Kranichfelde /Ilm  
P.Jucknat, Kade b/Magdeburg  
P.Tennigkeit, Hadmersleben /Kr.Wanzleben  
P.Gottschalk, Teistungen (Worbis-Eichsfeld)  
Sup.Lenkitsch, Brandenburg/Havel, Katharinen Kirchplatz.

*Kuratorium*

30 x

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

12. Juli 1955

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Aus zwei Gründen ist es nicht möglich, im gegenwärtigen Augenblick zu einer Kuratoriumssitzung einzuladen:

1. wegen der allgemeinen Urlaubszeit,
2. wegen der noch unklaren Situation in der Goßnerkirche.

Allerdings hat sich die Lage in Ranchi erheblich gebessert. Zwar konnte die für den 30. Juni geplante außerordentliche Synode nicht stattfinden, weil - anscheinend wegen der Regenzeit, die früh eingesetzt hat - seitens der Kirchenkreise die 2/3 Mehrheit nicht vorlag, die für die Einberufung der Synode erforderlich ist. Aber durch eine Reise des Bischofs SANDEGREN von der Tamulenkirche (Südindien) nach Ranchi, der schon früher als unser Treuhänder zwischen der Goßnerkirche und uns vermittelt hat, ist inzwischen eine Übergangslösung herbeigeführt worden, die uns hoffen läßt, daß die Goßnerkirche bald wieder zur Einigkeit und zum Frieden zurückkehren wird.

In der Anlage senden wir Ihnen Auszüge aus 2 Briefen zu, die Bischof Sandegren an mich und an Missionar Klimkeit geschrieben hat. Daraus können Sie sich selbst ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen machen.

Ich selbst fahre am 16. ds. Mts. zu der jährlichen Konferenz des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes, die in diesem Jahr in Finnland in der Nähe von Helsinki stattfindet. Dort werde ich Gelegenheit haben, auch mit Dr. MANIKAM, dem Vorsitzenden des Lutherischen Kirchenbundes in Indien, zu sprechen. Die Konferenz dauert bis zum 27. Juli. Anschließend fahre ich über Stockholm, wo ich in der deutschen Gemeinde predigen soll, nach Dänemark, wo dänische Freunde meiner Frau und mir ein Badehäuschen (mit Selbstversorgung) in der Nähe der Burg Hamlets, des Dänenprinzen, (also bei Helsingör) gemietet haben. Rückkehr nach Berlin: Ende August. Es wird sich dann zeigen, ob noch im September eine Kuratoriumssitzung einberufen werden muß.

Fest steht, daß wir Anfang Oktober (7. - 11. X.) eine Kuratoriumssitzung und kurze Arbeitstagung mit unseren Kuratoriumsmitgliedern und engsten Mitarbeitern in Mainz-Kastel haben werden. Wir laden dazu schon heute ein und bitten Sie, sich folgende Daten vorzumerken:

*Bitte beachten*

- 7.10. Anreise
- 8.10. Offizielles Frühstück mit Empfang der Behörden und der Industrie,
- 9.10. Missionsfest in Kastel,
- 10.10. Kuratoriumssitzung (die Nichtkuratoriumsmitglieder machen Besichtigungen von Mainz und Wiesbaden),
- 11.10. Gemeinsamer Ausflug in den Rheingau.

Diesmal soll das gesamte Kuratorium aus Ost und West einmal in Westdeutschland tagen. Wir planen, für diesen Zweck hier in Berlin 2 Omnibusse zu mieten, um unseren Brüdern aus Berlin und dem Osten Gelegenheit zu geben, das neuerstandene Goßnerhaus in Mainz-Kastel zu besichtigen.

Bruder Symanowski wird diesen Tag, an dem er ernten darf, was er in vielen Jahren mühevoller Arbeit gesät und gepflanzt hat, als ein Erntedankfest in unserer Gemeinschaft feiern. Wir freuen uns, während dieser Tage mit ihm und den Seinen Gott für alle erfahrene Hilfe loben und preisen zu dürfen.

Heute möchte ich alle unsere Kuratoriumsmitglieder bitten, unseres Bruders, Propst Dr. B ö h m , fürbittend zu gedenken. Er ist schon seit Wochen schwer erkrankt (infolge Kriegsverletzung Kreislaufstörungen) und wird wohl noch einige Monate keinen Dienst tun dürfen. Das bedeutet nicht nur für die Kirchenleitung Berlin, sondern auch für die Arbeit der Goßnermission einen schmerzlichen Ausfall. Wir wollen Gott darum bitten, daß er ihn uns bald voll genesen wiederschenken möchte.

In diesen Tagen kehrt auch unser Kuratoriumsmitglied Pastor BERG, Leiter des Kirchlichen Hilfswerks Ost - wie wir zu Gott hoffen, gesund und frisch - von seiner Amerikareise zurück.

Schließlich befehlen wir unseren treuen Mitarbeiter, Bruder WENZLAFF, Greifswald, Sohn eines unserer früheren Missionare, Ihrer Fürbitte. Er ist im Zusammenhang mit einem in seiner Greifswalder Kirche entstandenen Brand wegen mitverschuldeter Fahrlässigkeit zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bruder Wenzlaff weiß um das Geheimnis des Gebets und der Fürbitte im Namen Jesu Christi. Lassen Sie uns für ihn und die Seinen in dieser schweren Zeit beten und so wahr machen, was das bedeutet: Treue um Treue!

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

*Klaus Lorenz*

Anlage

60 <

A u s z u g  
- - - - -

aus den Briefen des Bischofs D. J. SANDEGREN:

- 1) an Missionsdirektor Lokies vom 4. Juli 1955 und
- 2) an Missionar Klimkeit vom 30. Juni 1955:

1) "Lieber Herr Missionsdirektor!

Für Ihre Briefe vom 10. Mai und 9. Juni danke ich sehr. Sie werden inzwischen durch Borutta gehört haben, dass wir in Ranchi waren und dass Frieden gestiftet wurde. Wenn die Adivasis sich nicht ändern, sollte es zu einer friedlichen ausserordentlichen Mahasabha am 19. Oktober kommen.

Eine längere Abwesenheit von meinem Feld bringt mir bei der Rückkehr sehr viel gehäufte Arbeit, die dann in aller Schnelle bewältigt werden muss, ehe ich die nächste Reise anfrage. Auch fürchte ich lange Zug-Reisen in Indien. Diese Reise hin und zurück machte 3000 englische Meilen. Sofern nicht wieder grosse Schwierigkeiten entstehen, habe ich nicht gedacht, als "official observer and consultant" an der Mahasabha teilzunehmen. Ich will besonders hervorheben, dass Borutta sehr wertvolle Dienste tat. Wenn ich daran denke, wie ich früher mit den älteren und meist so lieben und frommen Missionaren habe kämpfen müssen, die das Beste wollten, aber die neue Lage nicht verstanden, war es mir sehr wertvoll zu sehen, wie Borutta für Frieden arbeitete und gern zurücktrat, um die Inder voranzulassen. Ich hoffe, ein solcher Missionar kann noch lange in Indien bleiben.

Klimkeit wollte von mir ein Zeugnis haben von dem theologischen Examen, das er im Internment Camp vor mir ablegte und das statt Universitätsexamen in Deutschland angenommen wird. Ich habe ihn gewiesen an Oberkonsistorialrat Friedrich HÜBNER, der die Papiere hat. Ich werde Klimkeits in Indien vermissen.

Es freut mich, durch diese Wirren in Ranchi wieder etwas Kontakt mit Ihnen bekommen zu haben. Sollte mein Rat noch einmal gewünscht werden, können Sie auf meinen guten Willen rechnen.

.....

2) Lieber Herr Bruder Klimkeit!

Auf meinem Weg nach Ihrem Ranchi bekam ich Ihren Brief. Es war mir eine Freude, auf diese Weise wieder mit Ihnen Verbindung zu bekommen, denn ich habe manche schöne Erinnerung an Sie und die Ihrigen.

Es tut mir leid, dass es Ihrer Frau gesundheitlich schlecht geht. Möge sie bald Gesundheit wieder gewinnen. Und mögen Sie in Deutschland eine schöne Aufgabe finden, dem Herrn der Kirche und Mission zu dienen. Ich werde Sie in Indien vermissen.

b.w.

Meine augenblickliche Aufgabe in Ranchi ist schwer. Einen Augenblick sieht es aus, als ob nun Frieden wiederhergestellt ist. Nächsten Tag ist alles umgeworfen, und man muss von neuem anfangen. Ich gehe nun gerade, um Tiga und seine Gruppe zu sehen. Werde Ihnen dann mitteilen können, wie es verlaufen ist.

1. Juli : Alles ist nun sehr glücklich beendet. Grosser Frieden und grosse Freude. Aber wieder und wieder wollte alles scheitern. Lakra und Tiga reichen ihre Resignation ein. Ein Acting President wird nächste Woche vom Church Council Executive eingesetzt. Eine Special Mahasabha tritt zusammen, sobald die Regenzeit vorüber ist, wahrscheinlich 19. Oktober. Bis dahin reicht das jetzige Interim. Treasurer und secretary legen eine Woche vor der Mahasabha ihr Amt nieder, so dass alle Amtsträger neu gewählt werden können. Alle versprechen einander brüderliche Gesinnung und Kooperation."

.....

A u s z u g

- - - - -

aus den Briefen des Bischofs D. J. SANDEGREN:

- 1) an Missionsdirektor Lokies vom 4. Juli 1955 und
- 2) an Missionar Klimkeit vom 30. Juni 1955:

1) "Lieber Herr Missionsdirektor!"

Für Ihre Briefe vom 10. Mai und 9. Juni danke ich sehr. Sie werden inzwischen durch Borutta gehört haben, dass wir in Ranchi waren und dass Frieden gestiftet wurde. Wenn die Adivasis sich nicht ändern, sollte es zu einer friedlichen ausserordentlichen Mahasabha am 19. Oktober kommen.

Eine längere Abwesenheit von meinem Feld bringt mir bei der Rückkehr sehr viel gehäufte Arbeit, die dann in aller Schnelle bewältigt werden muss, ehe ich die nächste Reise anfrage. Auch fürchte ich lange Zug-Reisen in Indien. Diese Reise hin und zurück machte 3000 englische Meilen. Sofern nicht wieder grosse Schwierigkeiten entstehen, habe ich nicht gedacht, als "official observer and consultant" an der Mahasabha teilzunehmen. Ich will besonders hervorheben, dass Borutta sehr wertvolle Dienste tat. Wenn ich daran denke, wie ich früher mit den älteren und meist so lieben und frommen Missionaren habe kämpfen müssen, die das Beste wollten, aber die neue Lage nicht verstanden, war es mir sehr wertvoll zu sehen, wie Borutta für Frieden arbeitete und gern zurücktrat, um die Inder voranzulassen. Ich hoffe, ein solcher Missionar kann noch lange in Indien bleiben.

Klimkeit wollte von mir ein Zeugnis haben von dem theologischen Examen, das er im Internment Camp vor mir ablegte und das statt Universitätsexamen in Deutschland angenommen wird. Ich habe ihn gewiesen an Oberkonsistorialrat Friedrich HÜBNER, der die Papiere hat. Ich werde Klimkeits in Indien vermissen.

Es freut mich, durch diese Wirren in Ranchi wieder etwas Kontakt mit Ihnen bekommen zu haben. Sollte mein Rat noch einmal gewünscht werden, können Sie auf meinen guten Willen rechnen.

.....

2) Lieber Herr Bruder Klimkeit!

Auf meinem Weg nach Ihrem Ranchi bekam ich Ihren Brief. Es war mir eine Freude, auf diese Weise wieder mit Ihnen Verbindung zu bekommen, denn ich habe manche schöne Erinnerung an Sie und die Ihrigen.

Es tut mir leid, dass es Ihrer Frau gesundheitlich schlecht geht. Möge sie bald Gesundheit wieder gewinnen. Und mögen Sie in Deutschland eine schöne Aufgabe finden, dem Herrn der Kirche und Mission zu dienen. Ich werde Sie in Indien vermissen.

b.w.

Meine augenblickliche Aufgabe in Ranchi ist schwer. Einen Augenblick sieht es aus, als ob nun Frieden wiederhergestellt ist. Nächsten Tag ist alles umgeworfen, und man muss von neuem anfangen. Ich gehe nun gerade, um Tiga und seine Gruppe zu sehen. Werde Ihnen dann mitteilen können, wie es verlaufen ist.

1. Juli : Alles ist nun sehr glücklich beendet. Grosser Frieden und grosse Freude. Aber wieder und wieder wollte alles scheitern. Lakra und Tiga reichen ihre Resignation ein. Ein Acting President wird nächste Woche vom Church Council Executive eingesetzt. Eine Special Mahasabha tritt zusammen, sobald die Regenzeit vorüber ist, wahrscheinlich 19. Oktober. Bis dahin reicht das jetzige Interim. Treasurer und secretary legen eine Woche vor der Mahasabha ihr Amt nieder, so dass alle Amtsträger neu gewählt werden können. Alle versprechen einander brüderliche Gesinnung und Kooperation."

.....

A u s z u g

aus den Briefen des Bischofs D. J. SANDEGREN:

- 1) an Missionsdirektor Lokies vom 4. Juli 1955 und
- 2) an Missionar Klimkeit vom 30. Juni 1955:

1) "Lieber Herr Missionsdirektor!

Für Ihre Briefe vom 10. Mai und 9. Juni danke ich sehr. Sie werden inzwischen durch Borutta gehört haben, dass wir in Ranchi waren und dass Frieden gestiftet wurde. Wenn die Adivasis sich nicht ändern, sollte es zu einer friedlichen ausserordentlichen Mahasabha am 19. Oktober kommen.

Eine längere Abwesenheit von meinem Feld bringt mir bei der Rückkehr sehr viel gehäufte Arbeit, die dann in aller Schnelle bewältigt werden muss, ehe ich die nächste Reise anfrage. Auch fürchte ich lange Zug-Reisen in Indien. Diese Reise hin und zurück machte 3000 englische Meilen. Sofern nicht wieder grosse Schwierigkeiten entstehen, habe ich nicht gedacht, als "official observer and consultant" an der Mahasabha teilzunehmen. Ich will besonders hervorheben, dass Borutta sehr wertvolle Dienste tat. Wenn ich daran denke, wie ich früher mit den älteren und meist so lieben und frommen Missionaren habe kämpfen müssen, die das Beste wollten, aber die neue Lage nicht verstanden, war es mir sehr wertvoll zu sehen, wie Borutta für Frieden arbeitete und gern zurücktrat, um die Inder voranzulassen. Ich hoffe, ein solcher Missionar kann noch lange in Indien bleiben.

Klimkeit wollte von mir ein Zeugnis haben von dem theologischen Examen, das er im Internment Camp vor mir ablegte und das statt Universitätsexamen in Deutschland angenommen wird. Ich habe ihn gewiesen an Oberkonsistorialrat Friedrich HÜBNER, der die Papiere hat. Ich werde Klimkeits in Indien vermissen.

Es freut mich, durch diese Wirren in Ranchi wieder etwas Kontakt mit Ihnen bekommen zu haben. Sollte mein Rat noch einmal gewünscht werden, können Sie auf meinen guten Willen rechnen.

.....

2) Lieber Herr Bruder Klimkeit!

Auf meinem Weg nach Ihrem Ranchi bekam ich Ihren Brief. Es war mir eine Freude, auf diese Weise wieder mit Ihnen Verbindung zu bekommen, denn ich habe manche schöne Erinnerung an Sie und die Ihrigen.

Es tut mir leid, dass es Ihrer Frau gesundheitlich schlecht geht. Möge sie bald Gesundheit wieder gewinnen. Und mögen Sie in Deutschland eine schöne Aufgabe finden, dem Herrn der Kirche und Mission zu dienen. Ich werde Sie in Indien vermissen.

b.w.

Meine augenblickliche Aufgabe in Ranchi ist schwer. Einen Augenblick sieht es aus, als ob nun Frieden wiederhergestellt ist. Nächsten Tag ist alles umgeworfen, und man muss von neuem anfangen. Ich gehe nun gerade, um Tiga und seine Gruppe zu sehen. Werde Ihnen dann mitteilen können, wie es verlaufen ist.

1. Juli : Alles ist nun sehr glücklich beendet. Grosser Frieden und grosse Freude. Aber wieder und wieder wollte alles scheitern. Lakra und Tiga reichen ihre Resignation ein. Ein Acting President wird nächste Woche vom Church Council Executive eingesetzt. Eine Special Mahasabha tritt zusammen, sobald die Regenzeit vorüber ist, wahrscheinlich 19. Oktober. Bis dahin reicht das jetzige Interim. Treasurer und secretary legen eine Woche vor der Mahasabha ihr Amt nieder, so dass alle Amtsträger neu gewählt werden können. Alle versprochen einander brüderliche Gesinnung und Kooperation."

.....

12. Juli 1955

Liebe Freunde!

Die Lage in Ranchi hat sich erheblich gebessert. Zwar konnte die für den 30. Juni geplante außerordentliche Synode nicht stattfinden, weil - anscheinend wegen der Regenzeit, die früh eingesetzt hat - seitens der Kirchenkreise die 2/3 Mehrheit nicht vorlag, die für die Einberufung der Synode erforderlich ist. Aber durch eine Reise des Bischofs SANDEGREN von der Tamulenkirche (Südindien) nach Ranchi, der schon früher als unser Treuhänder zwischen der Goßnerkirche und uns vermittelt hat, ist inzwischen eine Übergangslösung herbeigeführt worden, die uns hoffen läßt, daß die Goßnerkirche bald wieder zur Einigkeit und zum Frieden zurückkehren wird. In der Anlage senden wir Ihnen Auszüge aus 2 Briefen zu, die Bischof Sandegren an mich und an Missionar Klimkeit geschrieben hat. Daraus können Sie sich selbst ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen machen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

*Klaus Lotz*

Anlagen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin-Friedenau, 28.6.1955  
Handjerystr. 19/20  
Fernsp. 83 01 61

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder,

heute, nur 2 Tage vor der geplanten Mahasabha, erhalte ich die Nachricht, daß die Einberufung der außerordentlichen Synode aus technischen Gründen noch nicht erfolgen könne. Es bleibt also beim Provisorium: ein Zustand, von dem man nicht weiß, ob er sich günstig auswirken kann.

Dazu kommt, daß die Regenzeit vor der Türe steht, die eine Einberufung der Synode auf längere Zeit hinauszögern könnte. - Das alles aber sollte uns nur noch darin bestärken, der Gossner-Kirche in Indien fürbittend zu gedenken.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Jans Lotz

*h.w.*

In der Anlage ist der Bericht von Dr. SOVIE in Abschrift beigefügt.

Ich bitte, im Briefverkehr mit Indien davon keinen Gebrauch zu machen. Er soll lediglich zur Unterrichtung unserer allerengsten Freunde dienen.

B.

an: Dr. Lymenowski  
Paris, Kohl  
Dr. Grothman  
Miss. Klinik  
And. Rat, Schiebe

gesandt an alle Kuratoriumsmitglieder

ferner:

Oststelle (Schottstädt)

P.Ackermann, Middels

P.Fielitz, Nürnberg

P.Grothaus, Oberbauerschaft

P.Kerschis, Steingagen

Miss.Klimkeit, Espelkamp

Miss.Pfr.Radsitzak, Steterburg

Supl.Schaaf, Wittmund

Sup.Schütt, Aurich

Frau Braun, Hamburg

Schw.Aug.Fritz, Mainz.

P.Stolze, Sandersleben.

...-...-...

27 JUNI 1955

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin-Friedenau, 28.6.1955  
Handjerystr. 19/20  
Fernspr. 83 01 61

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder,

heute, nur 2 Tage vor der geplanten Mahasabha, erhalte ich die Nachricht, daß die Einberufung der außerordentlichen Synode aus technischen Gründen noch nicht erfolgen könne. Es bleibt also beim Provisorium: ein Zustand, von dem man nicht weiß, ob er sich günstig auswirken kann.

Dazu kommt, daß die Regenzeit vor der Türe steht, die eine Einberufung der Synode auf längere Zeit hinauszögern könnte. - Das alles aber sollte uns nur noch darin bestärken, der Gossner-Kirche in Indien fürbittend zu gedenken.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

*Hans Lotens*

27. Juni 1955

Io/Su.

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder,

es liegen jetzt aus Indien genauere und auch überparteiliche Berichte vor, die es uns gestatten, die gegenwärtige Lage in der Goßnerkirche zu erkennen. Es haben nämlich zwei Vertreter des Lutherischen Kirchenbundes in Indien (Federation of Luth. Churches in India) Ranchi besucht und mit den verschiedenen Kirchengruppen sowie den einzelnen führenden Persönlichkeiten gesprochen.

Dr. SOVIK, der zugleich als Vertreter des Lutheran World Service die Rourkelafrage untersuchte, hat über die Ergebnisse der Besprechungen in Ranchi einen Bericht erstattet, der uns in Abschrift vorliegt. Daraus geht hervor, daß seit der letzten Mahasabha tatsächlich keine legale Kirchenleitung besteht. Die Führer der beiden, einander entgegengesetzten Gruppen haben es selbst zugestanden. So wurde nur eine provisorische Leitung gebildet, deren ausführendes Organ der Sekretär der Kirche, Horo, ist.

Nun soll am 30. ds. Mts., also am Donnerstag dieser Woche, eine außerordentliche Synode stattfinden. Die führenden Persönlichkeiten (Joel Lakra, Siloi Tiga, der Sekretär N.E. Horo und der Schatzmeister Horo) haben jeder für sich eine schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie gleich zu Beginn der Synode alle ihre alten Ämter zur Verfügung stellen. Auch die Leitung der Synode soll jemand anders übernehmen, damit in der Synode eine freie Aussprache stattfinden und dann eine Neuwahl in voller Freiheit vollzogen werden kann. So kommt sehr viel auf diesen kommenden Donnerstag an.

Der Eile wegen haben Präses MOELLER und ich ein Schreiben an die Synode gerichtet und ihr für alle Beratungen und Beschlüsse den Geist Jesu Christi, der ein Geist der Wahrheit und Liebe ist, erbeten.

Ich gebe diese kurze Nachricht an Sie weiter, um auch Ihnen die Gelegenheit zu geben, für die Tagung der Synode und für die ganze Goßnerkirche zu beten, damit sie wieder zur Ordnung und zum Frieden geführt werde.

Sobald wir über den Verlauf der Synode Nachricht erhalten, werden wir Sie darüber unterrichten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

I h r

*Klaus Lotz*

## Indische Mitarbeiter in Deutschland.

Vor drei Jahren kamen bereits die indischen Studenten Marjalla Bage und Saban Surin zum Studium nach Deutschland und weilen noch im Missionshaus in Berlin-Friedenau. Mehrmals waren auch andere Besucher aus Indien in Deutschland und besuchten die Gemeinden in den Landeskirchen, jedesmal auch in Ostfriesland. Zum ersten Male aber ist nun ein indischer Pastor mit seiner Frau in Deutschland eingetroffen, der als Mitarbeiter in den kommenden Jahren bei der Heimarbeit helfen soll. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, daß die jungen Kirchen in der Welt selbständig geworden sind und nicht nur die Empfangenden sind. Die Aufgabe, die sonst ein Reiseprediger der Missionsgesellschaft hat, wird nun für mehrere Jahre von einem indischen Pastor erfüllt werden. Pastor Minj, der seine Gemeinde in Assam hatte, traf am 22. April 1955 mit seiner Frau Anomali im Gofnerhaus in Mainz-Kastel am Rhein ein. In seiner Begleitung befanden sich außerdem zwei indische Mädchen, Parakleta Aheß und Daisy Hemrom. Die beiden Mädchen sind nach Deutschland gekommen, um in der WBA Bibelschule in Bad Salzungen unter der Leitung von Superintendent D. Brandt (Kuratoriumsmitglied der Gofner Mission) ihre Ausbildung für die kirchliche Jugend- und Frauennarbeit in der Gofner Kirche in Indien zu

erhalten. Diese Ausbildung ist auf zwei Jahre veranschlagt. Es wird sich erst später zeigen, ob diese Zeit genügt. Das hängt auch weithin davon ab, wie schnell die Inder die deutsche Sprache erlernen werden. Die Mädchen befinden sich jetzt bereits in Salzungen, Pastor Hanuk Minj und seine Frau Anomali haben eine Wohnung in der Flüchtlingsstadt Espelkamp-Mittwald in Westfalen erhalten. Dort werden sie sich auch zuerst an das Studium der deutschen Sprache machen, um dann sobald wie möglich im Reisedienst der Gofner Mission eingesetzt zu werden.

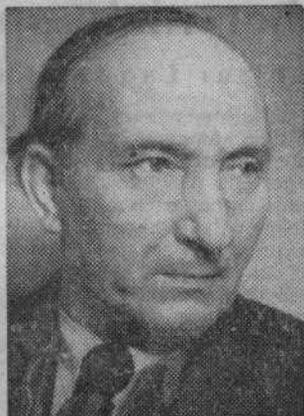
Während diese vier Inder nach Deutschland kamen, wurde die Aussendung eines Missionsarztes und seiner Familie, eines theologischen Lehrers und eines weiteren Missionars nach Indien in Aussicht genommen. So ist die Aussendung diesmal geradezu ein Austausch geworden. Er ist gleichsam zur Ermunterung für all diejenigen geworden, die am Werk der Mission stehen und die vom ersten Tage der Missionsarbeit damit rechnen, daß Gott überall in der Welt Seine Kirche baut, und der uns durch den Mund des Apostels Paulus im Monat Mai den Monatspruch gibt: „Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.“ (Phil. 1, 6)

Symanowski.

DONNERSTAG, 3. FEBRUAR 1955

## Kirchenrat Lokies 60 Jahre

Es ist die Entfaltung des missionarischen Dienstes, die das Leben von Kirchenrat D. Hans Lokies kennzeichnet. Der als Sohn eines Gossner-Missionars in Ranchi (Indien) geborene Leiter der Kirchlichen Erziehungskammer und



Direktor der Gossnerschen Missionsgesellschaft wird heute 60 Jahre alt. Schon als junger Pfarrer in Ostpreußen widmete er sich missionarischen und erzieherischen Aufgaben. 1927 wurde Lokies in die Zentrale der Gossner-Mission nach Berlin berufen. Er richtete während des nationalsozialistischen Regimes in Friedenau Ausbildungskurse für Katecheten und Religionslehrer ein. Besondere Verdienste erwarb er sich, als er nach 1945 mit der Leitung der kirchlichen Erziehungsarbeit in Berlin beauftragt, unter

schwierigsten Bedingungen die katechetische Arbeit an den Schulen entwickelte. Seiner Initiative ist es zu danken, daß es in Westberlin seit 1948 wieder evangelische Schulen gibt. Lokies hat auch Katecheten in Wohnwagen in das Oderbruch, nach „Stalinstadt“ und in andere kirchlich verwaiste Gemeinden entsandt. Er tritt dafür ein, daß die „Fassade“ von einem echten christlichen Leben abgelöst wird. Vor einem Jahr unternahm er eine mehrmonatige Reise durch die Missionsfelder der Gossner-Mission in Indien und zeigte damit, wie ernst es ihm damit ist, dem kirchlichen Leben neue Impulse zu geben.

nur für Innorkirchl.  
Dienstgebrauch

1955

# Indische Kirche auf eigenen Füßen

Von Missionsdirektor Dr. Martin Pörksen, Breklum

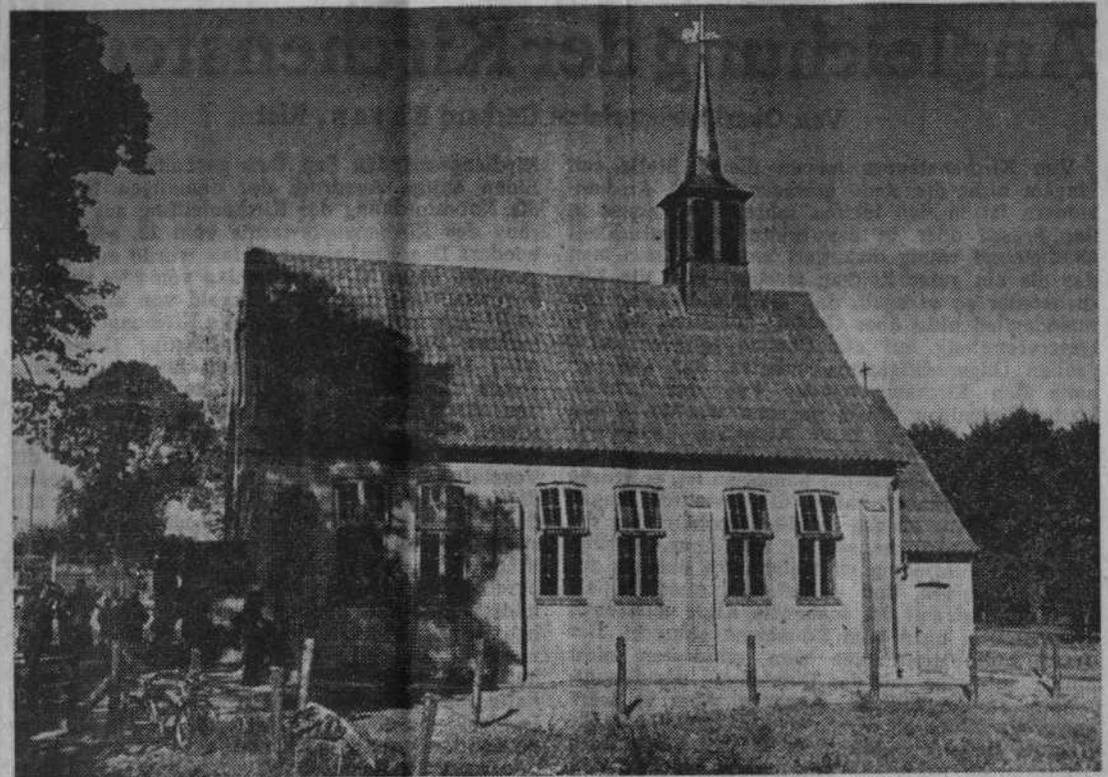
Fünf Jahre ist es her. Die Synode der Jeypurkirche kam zusammen. Präsident war damals Heinrich Meyer, jetzt Hanseatischer Missionsdirektor in Hamburg und Professor an den Universitäten Hamburg und Kiel. Immer neu legte er es den Synodalen ans Herz: „Wählt eine indische Kirchenleitung!“ Aber sie hatten nicht den Mut dazu. Der spätere Vizepräsident Pastor Detlef Rotto sagte mir am Abend dieses Tages: „Ihr habt recht, wir müssen eine indische Kirchenleitung haben. Aber ich will es Dir offen sagen: keiner will die Verantwortung wirklich übernehmen, und leider gönnen wir es einander auch nicht.“ Das war damals.

Inzwischen hat dann Rudolf Taucher, jetzt Direktor des Seminars zur Ausbildung von Pastoren und Lehrern in Kotapad, das Amt des Präsidenten inne gehabt. Missionar Speck und Missionar Jungjohann waren Kassierer. Und nun ist auf der letzten Synode der Jeypurkirche im November 1954 die große Entscheidung gefallen: alle vier hauptamtlichen verantwortlichen Mitarbeiter in der Leitung der Kirche sind Inder. Präsident ist Pastor Obinas Khondpan. Er studiert augenblicklich noch an der Hamburger Missions-Akademie und kehrt, so Gott will, im April 1955 nach Indien zurück. Vizepräsident ist Pastor Premochondrodas Benya. Viele kennen ihn, den Jugendpastor der Jeypurkirche, der 1951/52 in Deutschland war. Sekretär der Kirche ist Pastor Anton Asha, augenblicklich Gemeindepastor in Jeypur. Schatzmeister wurde John Edwin Dhanpul, Rektor der Mittelschule in Nowrangapur. Damit haben wir eine indische Kirchenleitung. Ueber zwei Generationen hat es gedauert, bis es dahin kam. Wir danken Gott für das, was Er im Jeypurland Indiens in der Provinz Orissia, mitten im Dschungel hat werden lassen: eine indische Kirche mit über 30 000 Christen, die auf eigenen Füßen steht.

Unsere indischen Brüder wissen um die große Last, die damit auf ihre Schultern gelegt ist. Der alte indische Propst Susilo Boro sagte mir einmal: „Ich habe den Kaudi, diesen indischen Stock mit den beiden Körben am Ende, selbst auf der Schulter getragen. Ich weiß, wie schwer der Kaudi ist.“ Einer unserer indischen Brüder sagte sofort, nachdem ihm das Ergebnis der Wahl mitgeteilt wurde: „Bitte beten Sie mit mir!“ Er spürte die Größe der Verantwortung. Ein anderer schrieb aus Indien: „Bitte, beten Sie für mich!“ Die indische Kirche steht nämlich nicht auf eigenen Füßen, das tut keine Kirche. Die indische Kirche ruht auf dem einen Fundament, dem Felsen Jesus Christus. Der Grund, da sie sich gründet, ist Christus und sein Blut. So ist also unsere Aufgabe damit, daß wir eine indische Kirchenleitung draußen haben, keineswegs erledigt. Unsere Hauptarbeit für die Jeypurkirche bleibt die Fürbitte. Ich bitte

haben muß: die Mission muß sich überflüssig machen. Als 1881 die Breklumer Missionare Pohl und Bothmann in Indien anfangen, errichteten sie Häuser, bauten Kirchen, erlernten die Sprache, predigten den gekreuzigten Christus. Als Gemeinden entstanden, bildeten sie christliche Lehrer und Pastoren aus. Zuerst waren sie noch Lehrer und Pastoren der entstehenden Gemeinden. Das wurde ihnen abgenommen. Bis jetzt hatten sie noch die Kirchenleitung. Nun ist ihnen das auch abgenommen. Die Kirche wächst immer mehr hinein in die eigene Verantwortung. Das braucht Jahre und Jahrzehnte! Wir haben heute: 4 Pröpste, 23 Pastoren, 54 Katecheten, 22 Helfer, 65 Lehrer, 7 Lehrerinnen, 3 Bibelfrauen. Wir haben jetzt auch eine indische Kirchenleitung. Aber wir haben noch keinen indischen Bruder, der die Ausbildung der indischen Lehrer und Pastoren vornehmen kann. Deswegen ist Missionar Tauscher Seminardirektor in Kotapad. Wir haben noch keinen, der die Verwaltung der Mittelschule in Nowrangapur, die Verwaltung der Tischlerei in Nowrangapur, der großen Internate für Jungens und Mädchen in Nowrangapur übernehmen kann. Das muß jetzt Missionar Waack tun. Wir haben auch noch keinen, der die aufblühende Arbeit der Druckerei in Koraput übernimmt, das muß heute Missionar Jungjohann tun. Wir haben noch keinen ind. Arzt, das muß weiter Dr. Scheel tun. Das Hospital legt jeden Monat einen kleinen Betrag zurück, damit einmal ein indischer Arzt in Deutschland studieren kann, aber er ist noch nicht gefunden. Schwester Magdalena bildet indische Schwestern aus für den Dienst im Krankenhaus, aber sie ist noch nicht entbehrlich. Barbara Janke unterrichtet und leitet das große Mädcheninternat in Kotapad. Die Bauernschule mußte sogar geschlossen werden, bis aus Schleswig-Holstein einer in den Reiß springt: Ein Theologe oder ein Bauer. Ein junger Mann mit seiner jungen Frau, die aus Liebe zu Jesus und aus Liebe zu den indischen Bauern unter ihnen lebt, mit ihnen pflügt und sät, ackert und erntet. Wer springt hier mit seiner jungen Frau in den Reiß? Damit, daß die Jeypurkirche eine indische Kirchenleitung hat, sind die Missionare nicht überflüssig. Weil wir wissen, daß die Zeit des weißen Mannes in Asien kurz ist, rufen wir alle Christen auf, sich hinter die Mission zu stellen; hinter welche Mission, das ist gleich. Aber es darf keinen Christen geben, der nicht für eine Mission betet und opfert und der nicht beteiligt ist an der Sendung von Missionaren. So wie Breklum jetzt am 5. Februar die Aerztin Fräulein Sator nach Indien abordnet und im Herbst Pastor Eberhard Schendel.

Pastor Khondpan, unser neuer Präsident,



Neue Kirchen in unserer Heimat (2): Die St. Michaelis-Kapelle in Ohe bei Reinbek ist eine Stiftung der Wooden Church Crusade Inc. (Holzkirchen-Kreuzzug) in Burlington, Wisconsin USA. Das Gotteshaus ist als erstes von 49 Kirchen, welche im Bundesgebiet entlang der Zonengrenze gebaut werden sollen, nach den Plänen des Architekten Pichinot-Reinbek errichtet. Es ist am 3. Oktober 1954 geweiht worden und enthält 120 Sitzplätze.

## Gottes Werk in den Slums

Hinter den schmutzigen Mauern der Euston Station im Nordwesten Londons liegt eines der trostlosesten Slums der Themsestadt. Einst ein Dorf, von einem Lord Somerset beherrscht, aus dessen Bestand jahrhundertlang ansässige Bewohner stammen, ist dies Territorium in der Industrialisierungsepoche mit schmutzigen kleinen Backsteinhäusern durchzogen worden. Eisenbahner und Arbeiter wohnen hier, das Verbrechen herrscht und die Kneipen sind voll greller Musik.

In der Eversholt street, die sich am Bahnhofsgemäuer entlangzieht, liegt die anglikanische St. Mary church, der Mittelpunkt einer Gemeinde, durch die Gott Wunder in dieser Wüste des Backsteins, Asphaltens und Schmutzes bewirkt hat. Vor 28 Jahren kam hier ein junger anglikanischer Pfarrer in eine unlebendige Gemeinde. Er mußte feststellen: „Ich kann nicht dem Reiche Gottes dienen, solange meine Gemeindeglieder wie die Schweine leben.“ So fing er an, Geld zu erbetteln, baufällige Häuser aufzukaufen und abzureißen und neue gesunde Gebäude zu errichten. Daraus erwuchs die Housing society. In der St. Mary Gemeinde hinter Euston Station begann die Sanierung der Londoner Slums.

infolge seiner Stellung in dem englischen Kirchenwerk „Christian reconstruction of Europe“ viele Fäden in der Hand gehalten. Er hatte in Deutschland Vertrauen gestiftet und den Menschen gedient. Wo sich neue Kräfte in der Christenheit Deutschlands sammelten, wie auf den Deutschen Evangelischen Kirchentagen und in den Evangelischen Akademien, war er dabei. Die Theologische Fakultät der Universität Kiel hatte ihm ihren Ehrendoktor verliehen. Als aber die Militärregierung Ihrer Majestät die Koffer packte und keinen Pastor in Regierungsfunktionen mehr brauchte, ging de Jonghe, demütig um seines Herrn Christus willen, als einfacher Gemeindepfarrer in die schmutzigsten Slums der Themsestadt.

Der Pfarrer von St. Mary machte nicht den Versuch, das wachsende Sanierungswerk in seiner Hand zu behalten. Jetzt gehört auch ein Methodist und ein Congregationalist zur Verwaltung der Housing society. Aber eines ist geblieben: das Gemeinschaftsleben der Gesellschaft hat seine Mitte in einem jährlichen Abendmahlsgottesdienst in St. Mary.

St. Mary ist ein Bau in häßlicher Zimmermannsgotik. Aber der Bischof hat entschieden, daß die Kirche nicht abgerissen werden solle,

der Wahl mitgeteilt wurde: „Bitte beten Sie mit mir!“ Er spürte die Größe der Verantwortung. Ein anderer schrieb aus Indien: „Bitte, beten Sie für mich!“ Die indische Kirche steht nämlich nicht auf eigenen Füßen, das tut keine Kirche. Die indische Kirche ruht auf dem einen Fundament, dem Felsen Jesus Christus. Der Grund, da sie sich gründet, ist Christus und sein Blut. So ist also unsere Aufgabe damit, daß wir eine indische Kirchenleitung draußen haben, keineswegs erledigt. Unsere Hauptarbeit für die Jeypurkirche bleibt die Fürbitte. Ich bitte alle Pastoren, Prediger und Vikarinnen: Nehmen Sie die Fürbitte für die junge Kirche mit hinein in das große Kirchengebet! Ich bitte alle, die beten können: Nehmen Sie die Fürbitte für die indische Jeypurkirche mit hinein in Ihr tägliches Gebet!

Ist nun die Aufgabe der Breklumer Missionare in Indien erledigt? Das ist das große Mißverständnis! Die Tagespresse schreibt: Die Jeypurkirche hat eine indische Leitung, die Breklumer Missionare kehren nach Deutschland zurück. Die kirchliche Presse zeigt an diesem Punkt, wie fremd ihr die Mission ist. Sie schrieb das weithin auch. Briefe voller Beunruhigung kamen ins Missionshaus. „Ist das wirklich wahr? Ist die Mission am Ende?“ Davon kann gar keine Rede sein. Es geschieht jetzt das, was jede echte Mission als Ziel vor Augen

wir wissen, daß die Zeit des weichen Mannes in Asien kurz ist, rufen wir alle Christen auf, sich hinter die Mission zu stellen; hinter welche Mission, das ist gleich. Aber es darf keinen Christen geben, der nicht für eine Mission betet und opfert und der nicht beteiligt ist an der Sendung von Missionaren. So wie Breklum jetzt am 5. Februar die Aerztin Fr. Dr. Sator nach Indien abordnet und im Herbst Pastor Eberhard Schendel.

Pastor Khondpan, unser neuer Präsident, stand vor der Karte von Jeypur und sagte: „Jetzt müssen wir Heidenmission treiben! Und zwar indische Missionare aus dem Jeypurland und weiße Missionare aus der Breklumer Mission. Wir müssen neue Missionspropsteien einrichten, und zwar oben im Norden hinein in das Panabedaland. Wir müssen in Kalahandi Missionsstationen bauen, in Narayana-patna, in Padua, in Doduma.“ Der neue Präsident sieht seine Aufgabe ganz klar. Die Kirche kommt in Bewegung, sie braucht ihre Füße, sie geht hin zu den Heiden und Breklumer Missionare gehen mit. Daß dies Wirklichkeit wird, ist auch wieder eine Sache des Gebets. „Bittet den Herrn der Ernte, daß ER Arbeiter in seine Ernte sende!“ Es ist eine wundervolle Zeit in Indien. Jesus hat eine große Ernte da. Die Zeit, sie einzubringen, ist kurz! Darum noch einmal: „Bittet den Herrn der Ernte!“

zes bewirkt hat. Vor 28 Jahren kam hier ein junger anglikanischer Pfarrer in eine unlebendige Gemeinde. Er mußte feststellen: „Ich kann nicht dem Reiche Gottes dienen, solange meine Gemeindeglieder wie die Schweine leben.“ So fing er an, Geld zu erbetteln, baufällige Häuser aufzukaufen und abzureißen und neue gesunde Gebäude zu errichten. Daraus erwuchs die Housing society. In der St. Mary Gemeinde hinter Euston Station begann die Sanierung der Londoner Slums.

Der Anfänger dieser christlichen Realisierung in den Slums hat sich darin so aufgerieben, daß er mit 35 Jahren starb. Seine Nachfolger wurden gleichsam von dem hinterlassenen Vermächtnis bezwungen. Seit 5 Jahren dient Reverend de Jonghe an St. Mary church in der Eversholt street und haust in mönchischem Verzicht auf die Ehe in zwei winzigen Stuben im Dachgeschoß eines Arbeiterhauses in der gleichen Armut wie seine Gemeindeglieder, die Bewohner der Slums. Ein Jahr lang hat er sich selbst seine kümmerliche Mahlzeit gekocht, bis eine Arbeiterfrau, die davon hörte, ihn aus Mitleid an ihren Tisch lud.

Reverend de Jonghe kehrte damals, vor fünf Jahren, aus Deutschland zurück. Als Leiter der Abteilung Religious affairs innerhalb der englischen Militärregierung hatte er im großen politischen Spiel Einfluß ausüben können und

Der Pfarrer von St. Mary machte nicht den Versuch, das wachsende Sanierungswerk in seiner Hand zu behalten. Jetzt gehört auch ein Methodist und ein Congregationalist zur Verwaltung der Housing society. Aber eines ist geblieben: das Gemeinschaftsleben der Gesellschaft hat seine Mitte in einem jährlichen Abendmahlsgottesdienst in St. Mary.

St. Mary ist ein Bau in häßlicher Zimmermannsgotik. Aber der Bischof hat entschieden, daß die Kirche nicht abgerissen werden solle, sondern innenarchitektonisch erneuert. Jetzt hat der Geist der anglikanischen Frömmigkeit einen überraschend wohlthuenden, hallenartigen hellen Raum geschaffen und de Jonghe hat Altar und Seitenaltäre den Kindern, der Jungfrau Maria und den Gefallenen gewidmet und so liebevoll gestaltet, daß man gerne davor betet. De Jonghe hält in seiner Kirche jeden Morgen den Abendmahlsgottesdienst und vereinigt sich mit einer Gruppe seiner Gemeindeglieder im Sakrament.

Im Sommer 1954 haben wir, Dozent und Studenten der Universität Kiel, den Ehrendoktor unserer Heimatuniversität in den Londoner Slums besucht. Er führte uns in seinem mit Flickens besetzten Chormantel und barhäuptig durch die Nachbarschaft von St. Mary. Welch ein Neben- und Durcheinander von alten und neuen Straßen! Hier in dieser alten Gasse stand das Haus des englischen Dichters Charles Dickens, und die roten und gelben Backsteinhäuser auf der gegenüberliegenden Straßenseite sehen heute noch ebenso elend aus, wie sie Dickens von seinem Fenster erblickte. Die Menschen, die damals in diesen Häusern wohnten, waren die Modelle für viele seiner Roman-gestalten. Ein Amerikaner hat jüngst den Türklöpfel von einem der alten Häuser mitgenommen, im Gedenken daran, daß Dickens mit diesem Lärmgerät an die alte Tür geschlagen haben mag. Der neue Klöpfel, den er dafür stiftete, war allerdings am nächsten Morgen bereits gestohlen. Dort ist ein neuer Kindergarten, von der Housing Society vielstöckig gebaut, gut gegliedert, mit schönem geschmiedetem Gitter, auf dem Dach Planschbecken und Dachgarten, Balkons in den Etagen, um Licht aufzufangen. Eins fällt in den neuen Höfen auf: Blumen, Rasen, Bäume!

— Warum sonst alles so trostlos unter Asphalt liege? — Die Kinder, halbverwahrloste Banden, hätten die Anpflanzungen niedergetrampelt. Also Asphalt darüber!, sei die Lösung gewesen. —

De Jonghe hatte den Kampf mit dem Asphalt aufgenommen. Er war mit eigenem Beispiel vorangegangen. Aus der mit Platten belegten, an St. Mary anrainenden Fläche hatte er einige Karrees von Platten herausgehoben, die Erde freigelegt und Blumen angepflanzt. „O, die Kinder werden es wieder zerstören“, wurde gesagt. Richtig! Im ersten Jahr zertrampelten die Kinder ihrem Pfarrer alles. Er baute und ordnete die Beete in Geduld von neuem. Noch im zweiten Jahre wurden die Blumen abgerissen und gestohlen. Im dritten Jahr nicht mehr. Dies Stück Erziehung, vom Pastor geleistet, dieses Zeichen christlichen Glaubens und Helfens in Gestalt von 3 x 2 Quadratmeter Blumenbeet, rührt jedem das Herz an, der es sieht. So wurde der Weg gebahnt, daß auch die Bewohner der Hinterhöfe den Asphalt aufhacken und ein wenig Grün und Blumen in diese Trostlosigkeit bringen.

Dr. Friedrich Heyer, Schleswig

## Die Macht Jesu in unserem Leben

Der natürliche Mensch will von der Macht Jesu nichts wissen. Er maßt sich an, Gottes Thron zu stürzen, um sich selber zum Herrn der Welt zu machen. Dieses Streben nach Macht ist so alt wie die Menschheit. So erzählen es uns die alten Mythen der heidnischen Völker, aber noch eindrucksvoller lesen wir davon in der heiligen Schrift. Da heißt es schon von den ersten Menschen: „Ihr werdet sein wie Gott“ und von den Leuten zu Babel: „Laßt uns einen Turm bauen, der mit der Spitze in den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen.“ So könnte man Beispiel an Beispiel reihen bis hin zu den Tagen unserer modernen Technik. Wir können für diesen gegenwärtigen Geschichtsabschnitt verschiedene Ueberschriften setzen: 1. Das Atomzeitalter. 2. Männer — schneller als der Schall. 3. In sechs Stunden um die Erde. 4. Die Mondrakete. So schreitet der Titanenmensch durch die Geschichte bis die letzte Generation vergeht.

Aber nun die zweite Frage: Wohin führt dieses Strebertum der Menschen? Wieder gibt uns die Bibel darauf die Antwort. Zum ersten Bild: Die Vertreibung aus dem Paradies. Zum zweiten Bild: Die Zerstörung des Turmes und die Zerstreuung des Volkes in alle Winde. Zum dritten Bilde finden wir die Antwort in dem Buche von Robert Jungk „Die Zukunft hat schon begonnen“, und zwar in dem Kapitel „Armer, kleiner Uebermensch“. Hier tritt er den Beweis an, daß alles Streben nach Macht mit der Ohnmacht endet. Es ist eigentlich die Parallele zu Goethes Faust: Hier stehe ich nun ich armer Tor und bin so klug nun wie zuvor, oder „Ich weiß, daß ich nichts weiß“. Wenn auch die Mondrakete 400 km steigen kann, was sind 400 km im Verhältnis zu der ganzen Strecke Erde — Mond, es ist nur der tausendste Teil. Und was ist die Strecke, gemessen mit

den Entfernungen im Weltenraum? Eine Lächerlichkeit! Man könnte das Verhältnis in einem Dezimalbruch kaum ausdrücken, und würde man auch noch so viele Nullen setzen. Der Romanschriftsteller läßt daher den leitenden Ingenieur einer großen Flugzeugfirma in Kalifornien den Satz sprechen: „Der Mensch — ein Hemmschuh des Fortschrittes“ und 80 Kadetten notieren: „Der Mensch — eine Fehlkonstruktion“. Warum? Weil die physiologischen Eigenschaften den Anforderungen der modernen Technik nicht gewachsen sind. So endet der Griff nach der Allmacht an den Grenzen der Menschheit.

Darum wollen wir unseren Blick von diesem Punkt weglenken in eine neue Richtung: Hin zu Christus! Wo erleben wir die Macht Jesu? Die Antwort ist denkbar einfach: In seinen Wundern! Ob es sich um die Stillung des Orkans handelt, um das große Brotwunder, um die zahllosen Krankenheilungen oder um die Auferweckung der Toten, hier finden wir den einzigen Menschen, dem die Allmacht gegeben ist. Warum? Weil Christus in der Vollmacht Gottes handelt. Daher das Erstaunen der Menschen: „Was ist das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam sind!“

Doch diese Wunder nützen uns wenig, sofern sie vor 2000 Jahren geschehen sind. Aber hebe die Augen auf: geschehen die gleichen Wunder nicht auch heute? Wer zwei furchtbare Kriege mit erlebte, der kann mit dem Dichter singen: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“ Wenn ich an meinen Lebenslauf denke, so sind die großen Wunder-taten nicht aufzuzählen, wo Jesu Macht sichtbar wurde. Laßt euer Leben einmal an euren Augen vorübergleiten, und ihr werdet ähnliche Wunder erlebt haben. Etwa in den großen Materialschlachten von 1914–18 und von 1939–45. Daß

wir noch leben dürfen, ist das etwa unser Verdienst? Oder, daß wir nach schwerer Krankheit wieder genesen konnten. Du sagst, der Arzt hat dir geholfen. Die letzte Entscheidung über Leben und Tod steht nicht in seiner Hand, dieser allmächtige Herr heißt Christus. Oder die Durchhilfe bei schwerem Examen. Luther sagt: „Fleißig gebetet, ist über die Hälfte studiert“. Auch hier erkennt der Christ die machtvolle Führung seines Herrn. So dürfen wir fröhlich bekennen: „Unter seinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei...“

Nun gibt es noch eine andere Last, die auf uns Menschen liegt, oft noch viel schwerer als Krankheit und Leid, das ist die Sündenschuld. Denken wir einmal an Luther. Wie schwer seufzte er im Kloster: „Mein Sünd mich quälte Tag und Nacht...“ Oder denken wir an Jesaja: „Wehe mir, ich vergehe!“ Ob wir auch solche Stunden kennen? Stunden, die uns bis zur Verzweiflung quälen? Hier helfen kein frommes Gerede, keine frommen Bußübungen — hier hilft nur Christus, der für unsere Schuld an das Kreuz ging. „Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich.“ So steht Christus vor uns als der gewaltige Herr und Sieger über Not, Tod und Sündenschuld. „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!“

Zum Schluß möchte ich zwei Gleichungen aufstellen: 1. Menschliche Macht will die Welt regieren. 2. Jesu Macht offenbart sich in der Liebe, oder: Menschen wollen herrschen, Christus will dienen, oder: Menschliche Macht scheidet an der Grenze der Ohnmacht, Jesu Macht durchbricht die Grenze und wird zur Allmacht. Mit diesem allmächtigen Herrn können wir getrost durch das neue Jahr wandern. Heinrich Voss, Langballig

# Angleichung der Kirchensteuer

Von Oberkonsistorialrat Gerhard E b s e n , Kiel

Von Kirchensteuern ist an dieser Stelle seit langem nicht die Rede gewesen. Ueber Kirchensteuern ist in den letzten Jahren auch sonst in der Presse oder in der breiten Öffentlichkeit anscheinend wenig diskutiert worden. Kann man das als ein gutes Zeichen werten? War die Kirchensteuer so geregelt, daß sie das einzelne Gemeindeglied nicht über Gebühr belastete, daß die Unterverteilung auf die Gemeindeglieder keine groben Ungerechtigkeiten aufwies, daß andererseits den Kirchengemeinden und der Landeskirche diejenigen Mittel gegeben wurden, deren sie zur Bewältigung ihrer Aufgaben bedurften? Betrachtet man die staatliche Einkommensteuer, nach der die Kirchensteuer bemessen ist, so würde man wohl Bedenken haben, die gestellten Fragen zu bejahen. Die Klagen der Steuerzahler über die Höhe der Einkommensteuer und über Unbilligkeiten der Staffelung sind eigentlich niemals zur Ruhe gekommen, und es hat den Anschein, als seien sie auch mit der soeben in Kraft getretenen Steuerreform nicht zum Schweigen gebracht. Der Staat andererseits war zum mindesten nicht immer zufrieden mit der Einstellung des Steuerzahlers zu der Einkommensteuer. Aber es wäre gewiß verfehlt, der Kirchensteuer gegenüber die gleichen Bedenken gelten zu lassen. Für unsere Landeskirche jedenfalls darf gesagt werden, daß die Beschwerden von Gemeindegliedern gegen ihre Kirchensteuer, gemessen an der Gesamtzahl der Gemeindeglieder, außerordentlich gering, ja sogar verschwindend gering waren. Natürlich haben nicht alle Gemeindeglieder, die ihre Kirchensteuer gezahlt haben, das gern getan. Aber man soll umgekehrt auch nicht die Zahl derjenigen unterschätzen, die ihre Kirchensteuer in der festgesetzten Höhe bewußt als eigene Verpflichtung ihrer Kirche gegenüber gerne anerkennen. Gestern erreichte mich ein an das Landeskirchenamt gerichtetes Schreiben eines inzwischen nach außerhalb von Schleswig-Holstein verzogenen Gemeindegliedes, das ich, von einigen Kürzungen abgesehen, wörtlich anführen möchte: „In der Zeit vom August 1951 bis Ende 1952 wurde mir von meiner Behörde, bei der ich tätig bin, Kirchensteuer abgezogen. Ab 1. 1. 1953 wurde eine andere Regelung getroffen, nach der die Kirchensteuer in Kiel, wo meine Familie... ihren Wohnsitz hatte, fällig wurde. Nach Uebersiedlung meiner Familie von Kiel nach... im September 1954, wurde mir die Kirchensteuer wieder von meiner Behörde abgezogen. Dabei erfuhr ich, daß versehentlich die in Kiel fälligen Beträge von meiner Familie noch nicht gezahlt wurden. Ich übersende deshalb per Zahlkarte die fälligen Beträge für das Jahr 1953 sowie für 9 Monate des Jahres 1954. Mein Amt hat mir aufgrund des empfangenen Bruttogehalts die Kirchensteuerbeträge wie folgt berechnet: (Es folgt ein genau ausgerechneter Betrag in Höhe von etwa 500 DM) Ich bitte zu entschuldigen, daß diese Beträge durch ein Mißverständnis verspätet gezahlt werden mußten.“

Wenn heute wieder einige Worte über die Kirchensteuer gesagt werden, so aus dem Grunde, weil die Landeskirche sich genötigt sah, den Kirchensteuerhundertatz der Zuschläge zur Einkommensteuer den veränderten Verhältnissen anzugleichen und von 8% auf 10% abzuändern. Diese Entscheidung rechtfertigt einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Kirchensteuer in den letzten Jahren zum besseren Verständnis der heutigen Lage. Als zuletzt an dieser Stelle im Mai 1950 über Kirchensteuern gesprochen wurde, ging es darum, die Einführung des Lohnabzugsverfahrens zu begründen und das Verfahren selbst zu erläutern, das zwar schon in der Landeskirche von Hamburg und in unseren staatlich zu Hamburg gehörenden Gemeinden, das auch

Kirchengemeinden fast ihre gesamten Rücklagen. Einen echten Ausdruck der damaligen Not gibt die Notverordnung der Kirchenleitung zur Aenderung des Kirchensteuerrechts vom 29. März 1949 wieder: Den Kirchengemeinden wurde zur Pflicht gemacht, einen Mindestzuschlag von 7% zur Einkommensteuer und ein Kirchgeld von mindestens 20 Pf monatlich zu erheben; die Kirchengemeinden mußten für jedes kirchengeldpflichtige Gemeindeglied 50 Pf jährlich an einen landeskirchlichen Fonds zur Wiederherstellung zerstörter Kirchen und Errichtung neuer kirchlicher Gebäude abführen. Aber auch diese Notverordnung hätte keine wirkliche Hilfe gebracht, wäre sie nicht die Vorstufe für das Lohnabzugsverfahren gewesen, das ein Jahr später endlich zum Zuge kam. Mit dem Jahr 1950 begann, erst langsam, dann immer sichtbarer, eine Aufwärtsentwicklung der kirchlichen Finanzlage. Man sollte nicht nur die vielen berechtigten Wünsche sehen und nennen, die zunächst unerfüllt bleiben mußten, die vielleicht heute noch nicht erfüllt sind, man sollte viel öfter noch mit Dank all das vermerken, was inzwischen hat getan werden können. Etwa um das Jahr 1952 hatte das Aufkommen an Kirchensteuern in unserer Landeskirche eine Höhe erreicht, die die Kirchengemeinden ermutigte, wieder mit normalen Planungen zu beginnen. Die Gehaltskürzungen waren beseitigt, die Gehaltseinbehaltenungen ausbezahlt, man konnte in stärkerem Maße an die so dringend notwendige Vermehrung von Pfarrstellen denken, man konnte Reparaturen der Gotteshäuser und der anderen kirchlichen Gebäude, Wiederaufbauten kriegszerstörter Gebäude und in bescheidenem Maße auch Neubauten in Angriff nehmen. Aber vielleicht war es gerade der Beginn normaler Planung, der uns die Augen öffnete für all die finanziellen Aufgaben, die noch vor uns lagen.

Wenn die Landeskirche mit Wirkung vom 1. Januar 1955 den Kirchensteuerhundertatz von 8% auf 10% geändert hat, so ist diese Entscheidung den zuständigen Stellen der Landeskirche nicht leicht gefallen. Zuständig für die Festsetzung des Hundertsatzes war nach dem Ermächtigungsgesetz der vorläufigen Gesamtsynode vom 5. September 1946 die Kirchenleitung. Auf ihrer letzten Tagung im Mai 1954 hat die Landessynode durch förmlichen Beschluß die Kirchenleitung gebeten, von ihrer gesetzlichen Befugnis, den Hundertsatz der Zuschläge zur Einkommensteuer anderweit festzusetzen, nur im Einvernehmen mit dem Haushaltsausschuß der Landessynode Gebrauch zu machen. Wie ernst Kirchenleitung und Haushaltsausschuß ihre Verantwortung gesehen haben, zeigt ein Rückblick auf die Entwicklung der Kirchensteuerfrage in der jüngsten Vergangenheit. Schon mit dem Inkrafttreten der sogenannten kleinen Steuerreform des Staates am 1. Juni 1953 entstand das Problem, ob nicht der Kirchensteuerhundertatz den veränderten staatlichen Sätzen angepaßt werden müsse; denn eine Notwendigkeit hatte sich schon sehr bald herausgestellt: Die Einnahmen der Kirche durften unter den Stand des Jahres 1952 nicht wieder absinken, wollte man nicht eine Gefährdung wichtiger kirchlicher Aufgaben in Kauf nehmen. Obwohl die kleine Steuerreform die Vermutung nahe legte, daß das Aufkommen an Einkommensteuer absinken werde, glaubte die Landeskirche damals noch, im Interesse der Gemeindeglieder eine Aenderung des Kirchensteuerhundertatzes vermeiden zu können,

## Die Abänderung des Kirchensteuerhundertatzes war notwendig und unvermeidbar

Wenn gelegentlich in Beratungen oder vereinzelt in der Presse darauf hingewiesen wurde, daß die Kirche die Steuerreform des Staates nicht mitmache, so wird mit diesen Worten wohl eine Tat-

in der Hoffnung, daß die weitere wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung die Herabsetzung der Einkommensteuersätze ausgleichen würde. Diese Hoffnung hat sich jedoch für Schleswig-Holstein nicht erfüllt. Noch im Kalenderjahr 1954 ist ein Absinken der Kirchensteuer gegenüber den Vorschlägen und gegenüber dem Kirchensteueraufkommen des Vorjahres von etwa 800 000,- DM festzustellen. Die Kirchengemeinden, die nennenswerte Reserven nicht hinter sich haben, stehen weithin vor der Frage, wie sie diesen Fehlbetrag ausgleichen sollen. Da die sogenannte große Steuerreform ein weiteres Absinken des Einkommensteueraufkommens erwarten läßt oder doch zum mindesten in den Bereich der Möglichkeit rückt, konnte die Landeskirche es nicht verantworten, auch jetzt noch untätig die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten, zumal auch der Landeskirche irgendwelche Reserven aus den Vorjahren nicht zur Verfügung stehen. Die Landeskirche trat in Beratungen mit den anderen Landeskirchen, die sich in ähnlicher Lage befanden, insbesondere mit den Nachbarkirchen, aber auch mit der katholischen Kirche. Die Steuerkommission der Ev. Kirche in Deutschland nahm Fühlung auf mit dem Steuerausschuß des Bundestages. Es wurden Berechnungen und Schätzungen angestellt über die kirchlichen Auswirkungen des Entwurfs des Bundesfinanzministers sowie des Entwurfs des Abgeordneten Neuburger, der dann später zum Zuge kam. In Hannover trat eine Konferenz sämtlicher norddeutscher Kirchen zusammen, auf der auch die Generalvikariate von Hildesheim und Osnabrück vertreten waren. Auf dieser Konferenz wurde deutlich, daß sich eine Aenderung des Hundertsatzes von 8% auf 10% nicht werde umgehen lassen. Zum besseren Verständnis dieses einmütigen Vorschlages aller norddeutschen Kirchen muß bemerkt werden, daß bisher die Landeskirchen von Westfalen, Rheinland und Baden schon 10% hoben, fast alle anderen Landeskirchen dagegen 8%; der Hundertsatz der katholischen Kirche entspricht in der Regel demjenigen der betreffenden evangelischen Landeskirche. Nach wiederholter eingehender Beratung setzte die Kirchenleitung den Kirchensteuerhundertatz auf 10% fest, der Haushaltsausschuß der Landessynode stimmte zu. Damit haben zum 1. Januar 1955 gleichzeitig die Landeskirchen von Hessen-Nassau, Hessen-Kassel, Schaumburg-Lippe, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Lübeck, Eutin und Schleswig-Holstein, die katholische Kirche für den Bereich aller dieser Landeskirchen, sowie die reformierte Kirche Nordwestdeutschlands den Kirchensteuerhundertatz auf 10% festgesetzt. Eine Ausnahme bilden im norddeutschen Raum nur die Kirchen in Hamburg und Bremen. Beide Kirchen bleiben - jedenfalls vorläufig - bei 8%. Diese Ausnahme ist in gewisser Weise zu bedauern, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die zahlreichen Gemeindeglieder, die in Hannover und Schleswig-Holstein ihren Wohnsitz haben, jedoch in Hamburg arbeiten, und von denen nunmehr nur 8% Kirchensteuer einbehalten werden, im Gegensatz zu den Arbeitnehmern mit gleichem Wohnsitz, die in Hannover bzw. Schleswig-Holstein arbeiten, und von denen nunmehr 10% einbehalten werden müssen. Wenn man aber die völlig anders geartete Struktur der beiden Hansestädte betrachtet, wenn man insbesondere berücksichtigt, daß das Einkommensteueraufkommen pro Kopf der Bevölkerung in den beiden Städten mehr als doppelt so hoch liegt als in Hannover bzw. Schleswig-Holstein, dann erscheint es nicht nur gerechtfertigt, sondern auch für die Zukunft gesehen notwendig, daß in beiden Städten ein niedrigerer Kirchensteuerhundertatz gehoben wird.

Bevölkerung, trotz der Zunahme der Pfarrstellen, trotz des Anwachsens der Arbeit auf fast allen Gebieten, jahrelang nur mit 4 Juristen gearbeitet, und zählt auch heute nur 6 Juristen. Unter der

## Wir lesen in der Bibel

Wochenspruch: Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. (Joh. 1, 17). - Wochenlied: Gottes Sohn ist kommen (EKG 2).

16. So. Matth. 7, 1-6. Wer Gottes Güte erfährt, wird zur Buße geleitet.
17. Mo. Matth. 7, 7-12. Es ist eine Not um die nicht erhörten Gebete.
18. Di. Matth. 7, 13-23. Nein, es ist nichts mit der Lösung: „Seid umschlungen Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt!“
19. Mi. Matth. 7, 24-29. Wohin baust du das Haus deines Lebens?
20. Do. Matth. 8, 1-13. Zwei Menschen, beide vom Heil des Gottesvolkes durchs Gesetz ausgeschlossen, finden in Jesu ihren Heiland.
21. Fr. Matth. 8, 14-22. Jesu Leben ist nicht Herrlichkeit, sondern Heimatlosigkeit, Einsamkeit, Verzicht.
22. Sb. Matth. 8, 23-34. Daß Jesu Predigt aus Gott geboren ist, ...

Wochenspruch: Es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes (Luk. 13, 29). - Wochenlied: Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all (EKG 189).

23. So. Matth. 9, 1-8. Das Kernstück der Verkündigung Jesu ist die Sündenvergebung.
24. Mo. Matth. 9, 9-17. Grundsätzlich neu wird das Leben mit Jesu.
25. Di. Matth. 9, 18-26. Der Tod hat sein Spiel gewonnen.
26. Mi. Matth. 9, 27-38. Jesus auf der Suche nach den Verlorenen.
27. Do. Matth. 10, 1-15. Zwölf Männer sind auf der Wanderschaft durch die Dörfer Galiläas.
28. Fr. Matth. 10, 16-25. In der Kirchengeschichte sehen wir ein Pendeln zwischen Leidenssucht und Leidenscheu.
29. Sb. Matth. 10, 26-33. Furcht haben soll der Christ vor Gott.

Wochenspruch: Das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes (Röm. 8, 19). - Wochenlied: Such, wer da will, ein ander Ziel (EKG 249).

30. So. Matth. 10, 34-42. Den Frieden mit Gott schenkt der Herr.
  31. Mo. Matth. 11, 1-6. Christus nimmt den Zweifler ernst.
- Monatsspruch: Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben (Matth. 12, 36). - Monatslied: Nimm von uns, Herr, du treuer Gott (EKG 119).
1. Di. Matth. 11, 7-19. Eigenartig ist das Schicksal des Johannes.
  2. Mi. Matth. 11, 20-24. Hier sind die, die Jesus und seine Kirche nicht annehmen und auf die gute Botschaft nicht hören wollen - ganze Ortschaften.
  3. Do. Matth. 11, 25-30. Dankt Jesus für einen Mißerfolg?
  4. Fr. Matth. 12, 1-14. „Darf ein Christ ...?“
  5. Sb. Matth. 12, 15-21. Christus geht in die Verborgenheit.

10% Zuschläge zur Einkommensteuer erheben, mußte die Landeskirche von vornherein mit dem Einwand rechnen, sie möge zunächst einmal ihren Kirchensteuerhundertatz auf den Stand derjenigen Kirchen bringen, von denen sie Hilfe erwarte. Daß der Landeskirche Reserven aus früheren Jahren nicht zur Verfügung standen, wurde bereits ausgeführt. So blieb als letzter Ausweg die Abänderung der Zuschläge zur Einkommensteuer.

## Die Neuregelung

Im schleswig-holsteinischen Teil unserer Landeskirche werden also seit dem 1. Januar 1955 10% Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben bzw. vom Arbeitslohn einbehalten. Während die Landeskirche auf der einen Seite nicht mit einer Erhöhung des Kirchensteuergesamtaufkommens über das Aufkommen der Jahre 1952/1953 hinaus rechnet, wird für die große Mehrzahl der Gemeindeglieder ihre Kirchensteuer trotz des erhöhten Hundertsatzes entweder absinken oder jedenfalls ungefähr auf der gleichen Höhe bleiben. Ein Gemeindeglied mit einem Monatslohn von 403,- DM in Steuerklasse II hat statt bisher 2,01 DM jetzt 2,20 DM Kirchensteuern zu zahlen, in Steuerklasse III, 2 statt bisher 0,80 DM jetzt 0,50 DM; ein Gemeindeglied mit einem Monatslohn von 603,- DM hat in Steuerklasse II statt bisher 5,58 DM jetzt 6,- DM Kirchensteuern zu zahlen, in Steuerklasse III, 2 statt bisher 3,63 DM jetzt 3,60 DM; in Steuerklasse III, 4 statt 1,47 DM jetzt 0,25 DM; ein Gemeindeglied mit einem Monatslohn von 803,- DM hat in Steuerklasse II statt bisher 10,40 DM jetzt 10,50 DM, in Steuerklasse III, 2 statt bisher 7,86 DM jetzt 7,70 DM, in Steuerklasse III, 4 statt bisher 4,77 DM jetzt 2,20 DM Kirchensteuern zu zahlen. Bei diesem Vergleich sind naturgemäß die Absetzungsmöglichkeiten

beträge wie folgt berechnet: (Es folgt ein genaues ausgerechneter Betrag in Höhe von etwa 500 DM). Ich bitte zu entschuldigen, daß diese Beträge durch ein Mißverständnis verspätet gezahlt werden mußten."

Wenn heute wieder einige Worte über die Kirchensteuer gesagt werden, so aus dem Grunde, weil die Landeskirche sich genötigt sah, den Kirchensteuerhundertsatz der Zuschläge zur Einkommensteuer den veränderten Verhältnissen anzugleichen und von 8% auf 10% abzuändern. Diese Entscheidung rechtfertigt einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Kirchensteuer in den letzten Jahren zum besseren Verständnis der heutigen Lage. Als zuletzt an dieser Stelle im Mai 1950 über Kirchensteuern gesprochen wurde, ging es darum, die Einführung des Lohnabzugsverfahrens zu begründen und das Verfahren selbst zu erläutern, das zwar schon in der Landeskirche von Hamburg und in unseren staatlich zu Hamburg gehörenden Gemeinden, das auch schon in der Landeskirche Lübecks galt, aber dem schleswig-holst. Teil unserer Landeskirche noch unbekannt war. Hier wurde das neue Verfahren am 1. April 1950 eingeführt. Schon im September 1946 hatte die vorläufige Gesamtsynode die Einführung des Lohnabzugsverfahrens beschlossen. Aber damals und in den folgenden Jahren fehlte es noch an dem Staatsgesetz, das den Arbeitgeber rechtlich verpflichtet, die Kirchensteuer des Arbeitnehmers einzubehalten und sie an das Finanzamt abzuführen. Die Regierung des Landes Schleswig-Holstein stand dem Lohnabzugsverfahren zunächst ablehnend gegenüber. Aber nicht nur die Regierung, auch kirchliche Kreise trugen damals Bedenken. Vor mir liegt der bisher nicht in Druck gegebene Protokollentwurf der Tagung der vorläufigen Gesamtsynode mit den Äußerungen nicht wenig Synodaler, die glaubten, vor der Einführung des Lohnabzugsverfahrens dringend warnen zu müssen. Aber die Finanznot der Kirchengemeinden und der Landeskirche wuchs von Jahr zu Jahr und schließlich von Monat zu Monat. Der Haushaltsplan der Landeskirche war wohl ausgeglichen, aber die von der Synode in Einnahme eingesetzten Beträge gingen nur teilweise ein, die Rückstände der Kirchengemeinden und Propsteien an landeskirchlichen Beträgen wurden größer und größer. Die Gehälter konnten nicht in voller Höhe gezahlt werden, zu den Gehaltskürzungen kamen zusätzliche Gehaltseinbehalten; von einem kirchlichen Wiederaufbau konnte, von Ausnahmefällen abgesehen, nicht die Rede sein. Auch die Währungsreform im Jahre 1948 brachte der Kirche keine fühlbare Erleichterung; im Gegenteil: zunächst einmal verloren die

### Neue Bücher über Albert Schweitzer

**Waldemar Augustiny, Albert Schweitzer und Du.** 224 S. 9,80 DM. Luther-Verlag Witten/Ruhr. — Aus der Fülle der Bücher, die gegenwärtig über Albert Schweitzer erscheinen, hebt sich das vorliegende insofern heraus, als es den Versuch einer Art von „Existenz-Mitteilung“ macht, durch die Leben und Wirken des großen Mannes in unmittelbare Beziehung zu unserer Wirklichkeit gesetzt werden. „Wenn du des Opfers inne wirst, des großen und auch des geringen, dann erfährst du — nicht mehr durch Denken, sondern durch Erleben, an dem der ganze Mensch teilhat, die Weltmacht der Liebe.“ (S. 217). Von dieser Grundschau her wird das Leben Schweitzers ausgebreitet. Ein schönes, sehr liebenswertes Buch.

**Rolf Italiaander, Im Lande Albert Schweitzers.** 72 S. 66 Abbildungen, 4,80 DM. Broschek-Verlag, Hamburg 36. — In Wort und Bild wird hier ein Besuch bei dem weltberühmten Albert Schweitzer in Lambarene geschildert. Das Besondere an dem Buch ist, daß es vornehmlich berichtet, und dies so lebendig und anschaulich, daß der Leser es in einem Zuge durchliest. Mit freundlicher Genehmigung entnahmen wir aus der reichen Auswahl an guten Aufnahmen unser Titelbild.

entstand das Problem, ob nicht der Kirchensteuerhundertsatz den veränderten staatlichen Sätzen angepaßt werden müsse; denn eine Notwendigkeit hatte sich schon sehr bald herausgestellt: Die Einnahmen der Kirche dürften unter den Stand des Jahres 1952 nicht wieder absinken, wollte man nicht eine Gefährdung wichtiger kirchlicher Aufgaben in Kauf nehmen. Obwohl die kleine Steuerreform die Vermutung nahe legte, daß das Aufkommen an Einkommensteuer absinken werde, glaubte die Landeskirche damals noch, im Interesse der Gemeindeglieder eine Aenderung des Kirchensteuerhundertsatzes vermeiden zu können,

### Die Abänderung des Kirchensteuerhundertsatzes war notwendig und unvermeidbar

Wenn gelegentlich in Beratungen oder vereinzelt in der Presse darauf hingewiesen wurde, daß die Kirche die Steuerreform des Staates nicht mitmache, so wird mit diesen Worten wohl eine Tatsache, nicht aber ein stichhaltiges Argument vortragen. Auch die zwischen den Zeilen sehr deutlich in Erscheinung tretende Kritik in einem Aufsatz der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ vom 30. Dezember 1954 läßt ein Eingehen auf fast alle wesentlichen Punkte der Problematik vermissen. Zunächst einmal darf nicht übersehen werden, daß der Kirche nicht die Einnahmemeinungen und die Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen wie dem Staat. Wenn der Staat ein Absinken des Einkommensteuereinkommens in Kauf nimmt, so hat er sich seine Gedanken darüber gemacht, aus welchen anderen Steuerquellen er diesen Einnahmeausfall wettmacht. Denn der Staat denkt gar nicht daran, seine Einnahme, auf das Ganze gesehen, zu senken. Demgegenüber liegen die Dinge bei der Kirche so, daß die Kirchensteuern den bei weitem wesentlichsten Teil der Einnahmen der Kirche ausmachen, und unter den Kirchensteuern wieder die Zuschläge zur Einkommensteuer. Da an eine Erhöhung der sonstigen Einnahmen der Kirche nicht gedacht werden konnte, verblieb nur die Möglichkeit, den Kirchensteuerhundertsatz so zu gestalten, daß das Kirchensteuereinkommen nicht weiter absinkt. Nachdem heute die kirchliche Grundsteuer und das Kirchgeld zusammen gerechnet schätzungsweise nur noch 10% des gesamten Kirchensteuereinkommens in unserer Landeskirche ausmachen, liegt es auf der Hand, daß eine Erhöhung dieser Steuern, soweit sie überhaupt möglich ist, zu einem ins Gewicht fallenden Ausgleich nicht führen kann. So verblieb nur die Möglichkeit, den Kirchensteuerzuschlag zur Einkommensteuer zu erhöhen. Diese Notwendigkeit soll mit noch einigen Worten begründet werden. Weiter oben ist ausgeführt worden, daß sich im Jahre 1952 die Finanzlage der Kirchengemeinden und der Landeskirche gegenüber den Vorjahren gebessert hatte, daß aber noch keineswegs alle Wünsche erfüllt werden konnten. Wie sah es im Jahre 1952 auf den verschiedenen Gebieten aus? Die Kriegsschäden an kirchlichen Gebäuden, die allein in der Stadt Kiel mit weit über 10 Mill. DM anzusetzen sind, konnten nur zu einem gewissen Teil behoben werden. Zwar haben wir unserer Landeskirche in der Zeit seit 1945 so viel Einweihungen wiederaufgebaut oder neuer Kirchen zu verzeichnen, wie sie seit dem Zeitalter Vicelins nicht mehr vorgekommen sein mögen. Trotzdem bleibt die Zahl der Neubauten, sowohl an Kirchen wie auch an Pastoraten und Gemeindehäusern gegenüber den dringenden Notwendigkeiten noch erheblich zurück. Auch der Zustand der vorhandenen kirchlichen Gebäude läßt noch vieles zu wünschen übrig. So kann es nicht überraschen, daß die Verschuldung unserer Kirchengemeinden von Jahr zu Jahr zugenommen hat, und heute nicht sehr weit unter 6 Mill. DM liegen dürfte. Dabei ist in aller Regel sparsam, wenn nicht sogar äußerst sparsam, gewirtschaftet worden, sowohl in den Kirchengemeinden wie auch in der Landeskirche. Als ich im Jahre 1935 als Hilfsarbeiter in das Landeskirchenamt trat, fand ich dort 6 besetzte Juristenstellen vor. Nach dem Kriege hat das Landeskirchenamt trotz Vermehrung der

Bevölkerung, trotz der Zunahme der Pfarrstellen, trotz des Anwachsens der Arbeit auf fast allen Gebieten, jahrelang nur mit 4 Juristen gearbeitet, und zählt auch heute nur 6 Juristen. Unter der gleichen Sparsamkeit hat manche sehr notwendige Arbeit auch in den Kirchengemeinden leiden müssen. So liegt z. B. in zahlreichen Gemeinden der Betrag, der für Frauen-, Männer- und Jugendarbeit insgesamt zur Verfügung steht, niedriger als 300,- DM jährlich. Während die Landeskirche in ihrem Haushaltsplan 1953 zur Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden noch 75 000,- DM zur Verfügung hatte, mußte dieser Betrag im Haushaltsplan 1954 auf 25 000,- DM gesenkt werden. Manch ein Geistlicher würde seiner Gemeinde besser dienen können, wenn er besser beweglich wäre, d. h. wenn ihm ein Motorrad oder ein kleiner Wagen zur Verfügung stände. Zwar sind seit dem Kriege zahlreiche neue Pfarrstellen in unserer Landeskirche errichtet worden; aber die Zunahme der Pfarrstellen hat mit der Vermehrung der Bevölkerung in keiner Weise Schritt gehalten. Aus der letzten amtlichen kirchlichen Statistik (nach dem Stand vom 1. Januar 1953) kann man entnehmen, daß beispielsweise in Bayern und Württemberg nur sehr viel weniger als 2000 Gemeindeglieder auf einen Geistlichen kommen, in Westfalen sind es immer noch weniger als 3000 Gemeindeglieder, in Hannover und Mecklenburg nicht sehr viel mehr als 3000 Gemeindeglieder; läßt man die ausgesprochenen Stadtkirchen als nicht eigentlich vergleichbar beiseite, hält Schleswig-Holstein in dieser Statistik den bedauerlichen Rekord mit 4 429 Gemeindegliedern auf einen Geistlichen! Wie es Gemeindeglieder gibt — ihre Zahl dürfte gar nicht so klein sein —, die zu ihrer eigenen Kirche einen Weg von mehr als 10 km zurückzulegen haben, gibt es immer noch Geistliche, die mehr als 10 000 Gemeindeglieder zu bedienen haben. Werden solche Geistliche nicht vor eine von vornherein unerfüllbare Aufgabe gestellt? Der schwedische Bischof Bo Giertz machte vor kurzem auf eine statistische Untersuchung aufmerksam, die auch für die Verhältnisse in unserer Landeskirche nicht ohne Interesse sein dürfte. Nach dieser Statistik können Gemeinden mit einer Seelenzahl von unter 300 mit einem Kirchenbesuch von über 20% der Gemeindeglieder rechnen, bei 600 Seelen noch mit 16%, bei 1200 Seelen noch mit 10%, bei 3000 Seelen noch mit 5%; bei Gemeinden mit 20 000 und mehr Seelen sinkt der Gottesdienstbesuch unter 1,5%. — Dabei bleibt die Besoldung der Geistlichen noch immer hinter der vergleichbaren untersten Gehaltsstufe der akademisch gebildeten kommunalen und staatlichen Beamten zurück: das heißt, sie verdienen 50,- bis 70,- DM im Monat weniger als ein Studienrat oder ein Regierungsrat. Ebenso erhalten die Ruheständler der Kirche aus dem Osten vergleichsweise geringere Bezüge als die Ruheständler des Staates. Im kirchlichen Raum gibt es auch keinen Finanzausgleich zwischen den verschiedenen Landeskirchen, etwa in dem Umfang, wie wir ihn beim Staat kennen. Es wäre für unsere Landeskirche, jedenfalls bisher, auch nicht ganz einfach gewesen, einen solchen Finanzausgleich zu fordern; denn nachdem schon bisher in der Bundesrepublik mehr als die Hälfte des Kirchensteuereinkommens aus Landeskirchen herrührte, die schon seit Jahren

des Kirchensteuereinkommens aber das Aufkommen der Jahre 1952/1953 hinaus rechnet, wird für die große Mehrzahl der Gemeindeglieder ihre Kirchensteuer trotz des erhöhten Hundertsatzes entweder absinken oder jedenfalls ungefähr auf der gleichen Höhe bleiben. Ein Gemeindeglied mit einem Monatslohn von 403,- DM in Steuerklasse II hat statt bisher 2,01 DM jetzt 2,20 DM Kirchensteuern zu zahlen, in Steuerklasse III, 2 statt bisher 0,80 DM jetzt 0,50 DM; ein Gemeindeglied mit einem Monatslohn von 603,- DM hat in Steuerklasse II statt bisher 5,58 DM jetzt 6,- DM Kirchensteuern zu zahlen, in Steuerklasse III, 2 statt bisher 3,63 DM jetzt 3,60 DM, in Steuerklasse III, 4 statt 1,47 DM jetzt 0,25 DM; ein Gemeindeglied mit einem Monatslohn von 803,- DM hat in Steuerklasse II statt bisher 10,40 DM jetzt 10,50 DM, in Steuerklasse III, 2 statt bisher 7,86 DM jetzt 7,70 DM, in Steuerklasse III, 4 statt bisher 4,77 DM jetzt 2,20 DM Kirchensteuern zu zahlen. Bei diesem Vergleich sind naturgemäß die Absetzungsmöglichkeiten nicht berücksichtigt worden, die bei jedem einzelnen Steuerpflichtigen verschieden liegen. Während für den größeren Teil der Flüchtlinge und der Totalbombenbeschädigten der bisher gewährte Freibetrag in Fortfall kommt, während auch andere Absetzungsmöglichkeiten eingeschränkt werden, sind auf der anderen Seite neue Absetzungsmöglichkeiten geschaffen worden; so können sich im Einzelfall Verschiebungen nach unten oder nach oben ergeben. — Erneut heraufgesetzt worden ist die Lohnsteuerfreigrenze. Hier ergab sich für die Landeskirche und die Kirche überhaupt nicht nur ein finanzielles, sondern eigentlich in erster Linie ein ausgesprochen kirchliches Problem. Muß doch damit gerechnet werden, daß in Zukunft nicht weniger als 30% bis 40% aller Gemeindeglieder von der Lohnsteuer und damit von den Kirchensteuerzuschlägen hierzu nicht mehr erfaßt werden. Seit dem 1. Januar 1955 ist zum Beispiel ein Ehepaar mit 2 Kindern noch bei einem Monatslohn von 350,- DM lohnsteuerfrei, ein Ehepaar mit 4 Kindern noch mit einem Monatslohn von 630,- DM. Von allen Gemeindegliedern, die eine Einkommen- oder Lohnsteuer nicht zu entrichten haben, deren jährlichen Einkünfte aber den Betrag von 1200,- DM übersteigen, wird daher nunmehr ein Kirchgeld von täglich 1 Pf bzw. wöchentlich 5 Pf bzw. monatlich 25 Pf bzw. jährlich 3,- DM erhoben, und zwar, soweit es technisch möglich ist, ebenfalls im Wege des Lohnabzugsverfahrens. Dieses Kirchgeld wird auf ein von den Kirchengemeinden örtlich erhobenes Kirchgeld zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen anzurechnen sein.

Die Kirchensteuerneuregelung zum 1. Januar 1955 bedeutet einen weiteren beachtlichen Schritt auf dem Wege zur Kirchensteuereinheit für alle Landeskirchen im Bereich der Bundesrepublik. Das Lohnabzugsverfahren gilt nunmehr in sämtlichen westdeutschen Landeskirchen mit Ausnahme von Württemberg. Mit Ausnahme der beiden Hansestädte sowie von Bayern und Württemberg erheben nunmehr alle westdeutschen Landeskirchen — soweit bekannt geworden, Berlin eingeschlossen — den gleichen Hundertsatz zur Einkommensteuer. Nachdem der Staat selbst auf einer Konferenz der Steuerreferenten der westdeutschen Länder im Juni 1954 der Kirche nahegelegt hat, die kirchliche Einkommensteuer für die Landeskirchen in der Bundesrepublik zu vereinheitlichen, stehen die Kirchen nunmehr vor der Frage, ob es nicht in ihrem eigenen Interesse liegt, an der gewonnenen Kirchensteuereinheit festzuhalten, sie weiter auszubauen und juristisch zu unterbauen. Eine nicht weniger wichtige Frage scheint allerdings zu sein, ob man gut daran tut, an der engen Bindung der Kirchensteuer an die staatliche Einkommensteuer auf die Dauer festzuhalten.

Herausgeber: Wilhelm Schädlers-Rendsburg in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft „Am Schrohr der Zeit“ — Schriftleitung: Propst Wolfgang Prehn-Husum, Herzog-Adolf-Straße 26 (Ruf 2481) — Schrohr-Verlag/Wilhelm Schädlers-Rendsburg, Bismarckstr. 20-22 (Eing. Viehtrift) — Postfach 55, Rendsburg 3430 (Wilhelm Schädlers-Rendsburg) — Fernruf 3430 (Wilhelm Schädlers-Rendsburg) — Verlagsleiter: Walter Grützmeier, Rendsburg, Königskoppel 15 (Ruf 3430). Satz und Druck: Heinrich Möller Söhne GmbH., Rendsburg.

# INDIEN

## Fünfzig Millionen Parias werden befreit

Am 28. April 1955 beschloss das indische Parlament ein Gesetz, durch das die Kasten abgeschafft und die Diskriminierung eines Angehörigen der bisherigen Kaste der Unberührbaren (Parias) mit sechs Monaten Gefängnis und einer Busse von 500 Rupien bestraft wird. Zur Kaste der Unberührbaren gehörten ungefähr 50 Millionen Inder. Strafbar macht sich nicht nur, wer andere — wie das bisher den Parias gegenüber üblich war — am Tempelbesuch hindert, sondern auch wer ihnen die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder Restaurants verweigert, ihre Aufnahme in Schulen oder ihren Besuch in öffentlichen Badeanstalten verbietet, kurz, wer jemanden aus Gründen seiner Geburt in irgendeiner Weise beruflich, politisch oder gesellschaftlich benachteiligt.

### Prügel für Kastenlose

Ein solches Gesetz hat in Indien eine geradezu revolutionäre Bedeutung. Denn es ist noch immer eine zahlenmässig kleine Elite, die in diesem Lande fortschrittlich und in unserm Sinne demokratisch denkt und fühlt, während die grosse Masse, die ja auf dem Land lebt, noch ganz dominiert ist von der Tradition der alten indischen Gesellschaftsordnung.

Kürzlich wurde in dem indischen Staat Radjasthan dadurch eine Regierungskrise ausgelöst, dass Angehörige einer höheren Hindu-Kaste die kastenlosen Hindus in ihrem Dorf verprügelten, weil ihre Frauen einen Schmuck trugen, der den «Unberührbaren» nicht zustand. Immer wieder berichten die Zeitungen, dass den Unberührbaren hier und da der Zutritt zu den Tempeln ihres Glaubens verweigert wird und dass noch ernstere Verstösse gegen jenen Grundsatz der demokratischen indischen Verfassung vorkommen, der allen Bürgern der indischen Republik die gleichen Rechte garantiert.

Das neue Gesetz soll und wird diesem Grundsatz der Gleichberechtigung erhöhten Nachdruck verleihen. Aber gerade in einem Riesenlande wie Indien, dem es an einer ausgebildeten Verwaltung mangelt und an sozusagen allen praktisch-technischen Möglichkeiten der gouvernementalen Machtausübung, ist der Weg von einem Gesetz zu seiner tatsächlichen Durchführung weit. Der klar ausgesprochene Wille des Gesetzgebers ist bedeutsam und erfreulich. Er ist ein Anstoss und ein Anfang. Doch dass Indiens Kastenwesen und selbst seine Auswüchse nicht von heute auf morgen beseitigt werden können, wird niemand verwundern, der um die historischen und religiösen Voraussetzungen der indischen Gesellschaftsstruktur weiss. Im Gegenteil, man muss vor dem Hintergrund der tief verwurzelten und geistig fundierten alten Ordnung den

wickelten Eingeborenen eine beschränkte Aufnahme in die höheren Kasten erlaubten, erstarrten mit der Zeit zu schroffen Abgrenzungen der einen Gruppe gegen die andere. Der indische Gesetzgeber Manu verband später die Zugehörigkeit zu den einzelnen Kasten mit ganz bestimmten Berufspflichten, die jedem Hindu mit seiner Geburt un-

Abdecker und Leichenwäscher, die Strassenkehrer und Kloakenreiniger. Auch Musiker, die das Trommelfell schlagen oder Blasinstrumente spielen, wurden zu den Kastenlosen gezählt, während andererseits Zupfinstrumente sogar von Brahmanen gespielt werden konnten. Das Gros der Kastenlosen bildete das Millionenheer der ländlichen



Aus der Sklaverei des Vorurteils in die Freiheit

«Noch gestern verjemt als unberührbar, werden diese Paria-Kinder morgen mit Altersgenossen aus den privilegierten Kasten frei und gleichberechtigt zur Schule gehen.»

abwendbar vorgezeichnet waren. Man wurde in seine Kaste hineingeboren und konnte ihre Bindungen niemals ablegen, es sei denn, man wurde wegen Verletzung religiöser Vorschriften aus seiner Kaste ausgestossen und geriet als Geächteter in die unterste Klasse.

### Reichtum aus Sklavenarbeit

Die Lebensregeln, die mit ihren komplizierten Sühneritualen erst die Herrschaft der Priesterkaste ermöglichten, griffen tief in das private Leben jedes Einzelnen hinein. Sie bestimmten zum Beispiel, dass ein Hindu nur innerhalb der eigenen Kaste heiraten darf, mit wem er zusammen essen kann und woraus seine Mahlzeiten zu bestehen haben. Die Vorschriften wurden immer detaillierter, starrer und damit sinnloser, je mehr sich die ursprüngliche Ordnung der vier Grundberufskreise in zahllose Unterkasten zersplitterte. So kam es zum Beispiel vor, dass Töpfer, die mit einer runden Drehscheibe ar-

beiter, die bis in unser Jahrhundert hinein rechtlose Sklaven waren und deren tierischer Genügsamkeit und unmenschlich harter Arbeit die indische Oberschicht ihren manchmal märchenhaften Reichtum verdankte.

Schlimmer noch als ihre politische und wirtschaftliche Entrechtung war für die Parias das Stigma der religiösen Unreinheit, das sie zu «Unberührbaren» machte und sie von jeder Gemeinsamkeit mit anderen Hindus ausschloss. In manchen Gegenden Indiens fühlten sich Angehörige höherer Kasten bereits durch den Schatten eines Parias so beschmutzt, dass sie sich nur mit heiligen Bädern und strengen Busse-diensten von einer solchen Begegnung reinigen konnten.

### Gandhis Justizminister — ein Paria

Den Parias, die die Gebote der Absonderung verletzten, drohten unmenschliche Strafen. Wer zum Beispiel Texte der Heiligen Schriften lernte und

jeder Mensch für sein Schicksal selber verantwortlich. Sein Leben ist die zwangsläufige Folge guter oder böser Taten in einem früheren Dasein, und wenn er als Unberührbarer geboren wurde, dann kann er sich dieser Strafe für frühere Vergehen sein Leben lang nicht entziehen. Jedoch vermag er durch strenge Befolgung seiner religiösen Verpflichtungen seine Schuld zu tilgen, um in seinem nächsten Leben in einer höheren Kaste wieder geboren zu werden.

Der Glaube an die Wiedergeburt als Ausdruck der Kausalität von Schuld und Sühne ist die Seele des Hinduismus. Er beherrscht selbst den Paria in solchem Masse, dass er in der Regel lieber sein entwürdigendes Schicksal trägt, als etwa durch die Bekehrung zu den neuen Göttern einer mildtätigeren Religion seine alten Götter zu kränken. Auf dem Grund dieser religiösen Überzeugung ist das Kastenwesen gewachsen; es wurde erheblich gekräftigt durch die Möglichkeit, dass eine Kaste die andere ausnutzen konnte und dass sie alle zusammen weitgehend von der Ausbeutung der Kastenlosen lebten.

Wenn sich heute trotz der tiefen religiösen Verwurzelung des Kastenwesens die Grenzen ganz allmählich zu lockern beginnen, dann ist das im wesentlichen ein Ergebnis des nationalen Unabhängigkeitskampfes der Inder, der sie über alle Standesschranken hinweg miteinander verbunden hat. Nehru und Gandhi vertreten immer wieder die Auffassung, dass die nationale Freiheit nichts bedeuten würde, solange die soziale Unfreiheit des Kastenwesens bestehen blieb. Besonders Gandhi wurde zum Vorkämpfer für die Gleichberechtigung der Unberührbaren. Er nannte sie nicht mehr Unberührbare, sondern «Harijans», das heisst «die Auserwählten Gottes». Wenn Gandhi, der der Vaischyas-Kaste angehört, nach Delhi kam, dann bezog er demonstrativ sein Quartier in der «Sweeper»-Kolonie Banghi. Sweeper sind Strassenfeger und Kloakenreiniger und gehören zur niedrigsten Guppe der Parias, die sich auch noch untereinander in strenger Rangordnung distanzieren. Gandhi zwang auf diese Weise alle Kasten-Hindus, die ihn besuchen wollten, das sonst ängstlich gemiedene Ghetto der Unberührbaren zu betreten und den Bann um die Ausgestossenen zu brechen. Auch in der Kongress-Partei sassen bald Harijans, wie Dr. Ambedkar, der erste Justizminister des unabhängigen Indiens, mit Brahma-

### Grand Hotel Schweizerhof

Lenzerheide

1500 m

für ideale Sommerferien

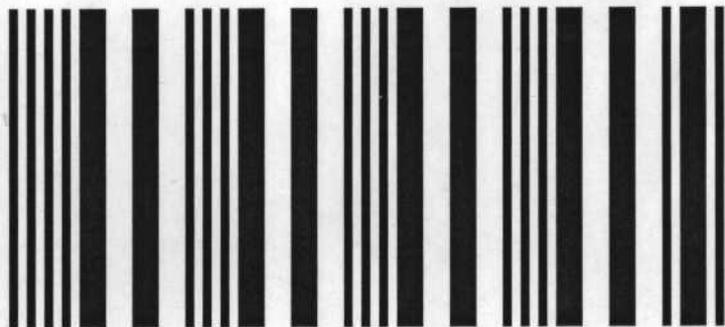
Tennis, Golf, Berg- u. Wassersport. Saison Mitte Juni bis Ende September.

wächst nicht nur aus den sozialen Bindungen des Dorfes und seiner Kaste, sondern auch aus ihrer geistigen Vorstellungswelt heraus. Er ist nicht mehr irgend jemand, der für einen Bettelohn die Trommel schlägt und dessen Kinder und Kindeskinde immer wieder Trommelschläger werden und die Töchter von Trommelschlägern heiraten müssen, sondern er kann Vorarbeiter in einer Maschinenfabrik werden und seine Kinder können vielleicht die Schule besuchen. Und die Maschinenarbeiter schliessen sich nicht zu einer neuen Kaste zusammen, sondern sie treten allenfalls einer Gewerkschaft bei, die ihnen — wie die Kaste — sozialen Schutz verspricht, ohne jedoch ihre Entwicklungsmöglichkeiten einzuengen.

### Lebensstandard statt Seelenheil

Allerdings kann die Gewerkschaft ihren Mitgliedern nicht die himmlische Erlösung versprechen, die sich der Trommelschläger-Paria durch eine Bescheidung mit seinem Schicksal hätte verdienen können. Das Lebensgesetz des Arbeiters ist jetzt der Wunsch nach sozialem Aufstieg. Mit den wachsenden Ansprüchen wächst die Unzufriedenheit; mit der Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen, wird er geistig anfälliger für alle Halb-Wahrheiten der politischen Propaganda, und an die Stelle seines unbedingten Glaubens an die alten Götter tritt die Empörung gegen die höheren Klassen und die Regierung.

Schon gibt es eine Partei der Kastenlosen und anderer Stiefkinder der indischen Gesellschaft. Aber sie wird noch von gemässigten Politikern wie dem zurückgetretenen Justizminister Dr. Ambedkar geführt. Noch lebt auch die Masse der Harijans zu dumpf, als dass Revolutionsparolen ihr politisches Bewusstsein entzünden könnten; denn das Erbgefängnis Jahrtausende alter Dienerschaft hat die aktiven Kräfte in ihnen gelähmt und verkümmern lassen. Dazu kommt, dass sich in diesem Fall das Beharrungsvermögen des indischen Volkes, das seine fortschrittlichen Führer oft als apathische Trägheit verurteilen, positiv auswirkt. Die noch immer religiös gestimmte konservative Gesinnung der indischen Massen bietet zweifellos in diesem Entwicklungsstadium den besten Schutz gegen den Kommunismus, der bei einem bindungsloseren notleidenden Volk viel grössere Angriffsflächen finden würde. Aber das moderne Indien geht einen Weg, der fortführt von den alten Göttern und damit auch von der alten religiösen Ordnung der indischen Gesellschaft. Die demokratische Gesellschaft des sozialen



00000000

Ende

### **Berliner Missionar aus Indien zurück**

Heute kehrt der Direktor der Gossnerschen Missionsgesellschaft D. Hans Lokjes von einer viermonatigen Missionsreise durch Indien nach Berlin zurück. Er hat dort Christengemeinden in fünf indischen Provinzen besucht, vor allem die indische Zentrale der Gossnerschen Missionsarbeit, Ranchi, eine Stadt mit 100 000 Einwohnern, von denen etwa 10 000 Christen sind. Die Generalsynode der indischen Gossnerkirche hat dem Kuratorium der Missionsgesellschaft in Berlin sowie der evangelischen Kirche in Deutschland und dem Lutherischen Weltbund telegraphisch für den Besuch von Missionsdirektor Lokjes, der als überaus fruchtbar bezeichnet wird, gedankt.

*Außerhalb des redaktionellen Teils*



# BERLINER PAKETFAHRT- BARTZ & Co. A.G.

INTERNATIONALE SPEDITION

An die  
Gossner'sche Missions-  
Gesellschaft  
Berlin - Friedenau  
-----  
Stubenrauch Str. 12

## BERLIN-NEUKÖLLN

Ziegrastraße 21-31  
Fernsprecher 62 01 61

Telegramm-Adresse Paketfahrt Berlin

Bahnanschrift für Stückgut:  
Station Berlin-Treptow (amerik. Sektor)

Bahnanschrift für Wagenladungen:  
Station Berlin-Treptow (amerik. Sektor)  
Anschlußgleis Industriebahn Oberhafen

### Bankkonten

Berliner Bank AG., Postenkasse 9, Berlin-Neukölln  
Bank für Handel und Industrie, Postenkasse 10, Berlin-Neukölln

Postscheckkonto Berlin-West 25 53

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

3/BE/STCH

28.10.53

## FILIALEN

Berlin - Friedenau  
Lauterstraße 27-28  
Telefon 83 21 22  
83 72 70

Berlin - Tempelhof  
Tempelhofer Damm 139  
Telefon 73 17 09  
75 17 52

Berlin - Steglitz  
Güterbahnhof  
Körnerstraße 49-50  
Telefon 72 23 71

Berlin - Wilmersdorf  
Güterbahnhof  
Anschrift

Berlin - Schöneberg  
Hauptstraße 66  
bzw. Berlin - Friedenau  
Handjerystraße 98  
Telefon 83 22 84

Korrespondenten  
an allen Plätzen  
der Welt

Luftfracht - Agentur  
der I. A. T. A.

(International Air Transport  
Association)

Betr.: Errichtung eines Hospitals und einer Schule  
in Indien

Wir kommen heute zurück auf unser Schreiben vom 25.9.53  
Gelegentlich der mit Ihnen geführten Unterredungen hör-  
ten wir, dass der Versand der in Frage kommenden Güter  
ausnahmslos von Orten der Bundesrepublik erfolgt.

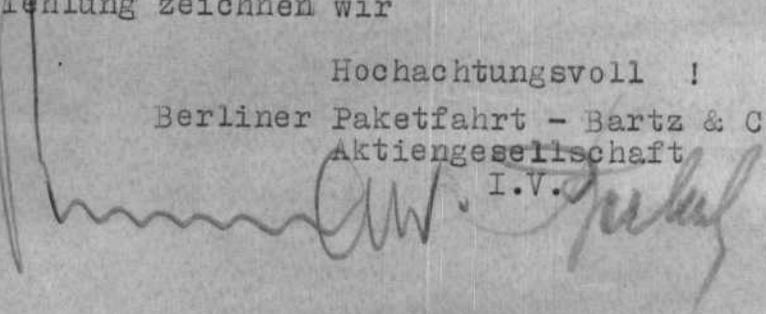
Wir wiesen Sie bereits mit unserem Schreiben vom 25.9.  
daraufhin, dass es angebracht erscheint, solche Sendun-  
gen auch wenn sie als Geschenk-Sendungen zur Abfertigung  
gelangen, möglichst zentral zu behandeln. Unsere Korre-  
spondenten in Bremen und Hamburg sowie an anderen euro-  
päischen Häfen sind auf solche Expeditionen bestens vor-  
bereitet und auch wir können Ihnen zu gegebener Zeit mit  
entsprechenden Angaben behilflich sein.

Ausser für diese Transporte gestatten wir uns, Ihnen  
gleichzeitig noch unsere Dienste anzubieten für die Ab-  
fertigung der Privateffekten Ihrer Mitarbeiter. Wir  
bitten daher über uns zu verfügen. Zu Auskünften jeder  
Art, sind wir stets gern bereit.

Mit bester Empfehlung zeichnen wir

Hochachtungsvoll !

Berliner Paketfahrt - Bartz & Co.  
Aktiengesellschaft

I.V. 

Wir arbeiten ausschließlich auf Grund der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen (ADSp) neuester Fassung. Für Möbeltransporte und Möbellagerungen gelten die Beförderungs- und allgemeinen Lagerbedingungen des deutschen Möbeltransports. Gerichtsstand: Berlin-West

Massive Lagerhäuser  
mit Gleis-  
und Wasseranschluß

Sammelladungen sowie  
Schnellverkehre von und nach  
allen Plätzen Deutschlands

Autolinien - Verkehre  
Luftfracht-Transporte  
Auslands-Transporte

Möbel-Transporte  
Verpackung  
Eilschiffsverkehre

Stadtverkehre  
Expres- u. Gepäckbeförderung  
Paketverkehre

Verzollung  
Versicherung  
Inkasso

Vorsitzer des Aufsichtsrates: Min.-Dirigent Dr. Hans Kreul - Vorstand: Otto Buchwald

236

# GOTTLOB KURZ · WIESBADEN-IGSTADT



SEIT GRÜNDUNG 1893 IM FAMILIENBESITZ · EIGENE FABRIKATION

ERSTES FACHGESCHÄFT FÜR HEBAMMENBEDARF

**Alleinhersteller der echten Wiesbadener Hebammentasche und Wiesbadener Säuglingswaage, Hebammen-Berufsbekleidung, Verbandstoffe, Wochenbettpackungen, Instrumente u. Geräte für den Hebammenberuf**

FERNRUF: WIESBADEN 22877  
DRAHTANSCHRIFT:  
KURZ WIESBADEN-IGSTADT  
POSTSCHECK-KONTO:  
FRANKFURT AM MAIN 23131  
BANK-KONTO:  
NASS. LANDESBANK WIESBADEN 9605

An die  
**Eingegangen** Gossnersche Missionsgesell-  
am - 1. MRZ 1954 schaft  
erledigt (1) Berlin - Friedenau  
Stubenrauchstr. 12

Ihre Nachricht und Zeichen:

Unsere Nachricht und Zeichen:

⑩ Wiesbaden-Igstadt, Post- und Bahnstation

LK/H.

1. März 1954.

Von verschiedenen Evangelischen Missionsgesellschaften werden wir laufend und schon immer beauftragt, für die auf das Missionsfeld ausreisenden Missionsschwestern mit Hebammen-Examen, einen vorschriftsmässigen Hebammenkoffer zu liefern.

Wir nehmen an, dass auch von Ihrer Missionsgesellschaft in absehbarer Zeit wieder Schwestern, die das Hebammen-Examen haben, zur Aussendung kommen.

Falls diese Schwestern eine

### Hebammen - Ausrüstung

benötigen, bitten wir von unserem einliegenden Angebot gütigst Gebrauch zu machen.

Die Ausrüstung wird von uns ganz den Vorschriften und ausserdem noch den Wünschen der Ausbildungsschule Ihrer Hebamme entsprechend ausgestattet.

Weiter dürfte es für Sie wichtig sein zu wissen, dass wir die Sendungen tropfenfest verpacken, tadellose Ankunft wird zugesichert.

Es würde uns freuen, wenn unser heutiges Schreiben für Sie Veranlassung wäre, bei Gelegenheit von unserem Angebot Gebrauch zu machen.

Wir möchten nicht unerwähnt lassen, dass wir als Freunde der Mission, auf die Preise der beigegeführten Liste einen Freundesrabatt von 5% gewähren.

Gerne erwarten wir Ihre geschätzte Nachricht und grüssen mit vorzüglicher Hochachtung

Gottlob Kurtz

- 1 Liste
- 1 Umschlag



**GOTTLOB KURZ  
WIESBADEN-IGSTADT**

GEGRÜNDET 1893

ERSTES FACHGESCHAFT  
FÜR HEBAMMENBEDARF

**60 JAHRE QUALITÄT  
UND ERFAHRUNG**

**ALLEINHERSTELLER VON  
ORIGINAL -  
WIESBADENER  
HEBAMMENKOFFER**

**ORIGINAL -  
WIESBADENER  
SÄUGLINGSWAAGE**

**ORIGINAL -  
HEBAMMENTRACHT  
„MIT DEM BLAUEN HAUBENBAND“**



Waage  
zusammengelegt

Der  
bewährte  
und  
unübertroffene



## ORIGINAL- WIESBADENER HEBAMMENKOFFER

entspricht den neuesten ministeriellen Vorschriften. Modern in der Form, bequem und leicht zu tragen. Aus echtem Leder hergestellt und handgearbeitet, gewährleistet er eine lange Haltbarkeit. Die Beschläge (Schlösser) des Koffers sind messingvernickelt.

Beim Öffnen des Koffers sehen Sie, daß es sich bei dem ORIGINAL-WIESBADENER HEBAMMENKOFFER nicht um einen gewöhnlichen Reisekoffer handelt mit beliebig angebrachten Schlaufen, sondern hier haben Sie einen ausschließlich für den Hebammenberuf gearbeiteten Koffer.

Der vollständig zurücklegbare Deckel, in dieser Form bei keinem anderen Berufskoffer vorhanden, ist praktisch und derart gestaltet, daß er nicht abreißt. Durch das vollständige Auflegen nach hinten wird die Arbeit an dem Koffer (Entnehmen der Instrumente und Wiedereinlegen) erleichtert. Die Wäschestücke sind im besonderen Raum des zurücklegbaren Kofferdeckels untergebracht, die gebrauchte Wäsche findet in einer waschbaren Tasche Aufnahme. Für Tagebuch und Formulare ist eine Innentasche vorhanden.

Der Koffer hat bestes, abwaschbares Gummistofffutter, wodurch eine bequeme und gründliche Desinfektion ermöglicht wird.

Instrumente und Geräte sind in festen Schweinslederschlaufen untergebracht. Ein Umherfallen und Auslaufen, auch während des Transportes, ist ausgeschlossen. (Keine veralteten Zugschlaufen). Die Instrumentenschutzdecke trennt die Instrumente von dem übrigen Inhalt. Sie kann auch abgeknöpft werden und dient dann als steriler Ablageplatz für die Instrumente im Geburtszimmer oder als Unterlage für die Waschbecken. Die Desinfektionsschalen (Waschbecken), in breiter Form, die gleichzeitig zum Auskochen und Einlegen der Instrumente verwendet werden können, sind in dem Koffer leicht greifbar untergebracht und durch ihre zweckmäßige Form (runde Ecken, gestanzte Ausführung) leicht zu reinigen. Der gesamte Inhalt ist von bester, unübertroffener Qualität. Diese Vorzüge des Original-Wiesbadener Hebammenkoffers geben ihm das seit 60 Jahren bekannte Gepräge: „der ideale Hebammen-Berufskoffer“.



**NUR ECHT** mit Firmenzeichen und Namenszug.

- 1 **Original-Wiesbadener Hebammenkoffer** aus echtem, braunem Vollrindleder, handgearbeitet, eingenähter Stahlrahmen, messingvernickelte Schlösser und Beschläge. Spezialinnenausstattung mit Gummistofffutter, Schweinslederschlaufen und waschbarer, loser Tasche zur Aufnahme der gebrauchten Wäschestücke, **einschließlich:** Kofferanhänger (Namensschild) 2 Instrumentenpflegetücher,

je nach Lederart **DM 126.—** und **DM 140.—**

- 1 **Schonbezug** aus braun Segelleinen, wasserdichtimprägniert, mit Lederbesatz **DM 20.—**

## Der Inhalt

### des Original-Wiesbadener Hebammenkoffers:

(entspricht bis ins Kleinste Ihrer Dienstanweisung)

- |   |   |
|---|---|
| <p>1 <b>amtl. gepr. Fieberthermometer</b>, Milchglasskala mit Griff und mit blauleuchtender Quecksilbersäule, Präzisionsarbeit, in Nickelhülse</p> <p>1 <b>Badethermometer</b>, Ahornzwinge, Milchglasskala, Quecksilbersäule, mit herausnehmbarem Gummistopfen</p> <p>1 <b>Sanduhr</b> (Pulsuhr) <math>\frac{1}{4}</math> oder <math>\frac{1}{2}</math> min.</p> <p>1 <b>Seifendose</b> mit Steckdeckel messingvernickelt, eingepprägtem Wort „Seife“ und 1 Stück medizinischer Seife</p> <p>2 <b>Handbürsten</b> mit eingebranntem Wort: „Reinigung“ „Desinfektion“</p> <p>2 <b>wasserdichte Bürstenbeutel</b>, aus Ia G-Stoff, sterilisierbar, beiderseits mit Aufdruck: „Reinigung“ „Desinfektion“</p> <p>1 <b>Nagelreiniger</b> mit Feile und aufgebogener Spitze, verchromt</p> <p>1 <b>Nagelschere</b>, aufgebogen, verchromt, 9 cm lang</p> <p>1 <b>Schamhaarschere</b>, aufgebogen, zerlegbar, verchromt.</p> <p>1 <b>Alkoholfflasche</b>, weiß, mit eingeschliffenem Glasstöpsel, mit eingebranntem, emailliertem Schild, Alkohol 70%ig, für 750 gr oder 500 gr Inhalt, mit Metallstopfenhalter</p> <p>1 <b>Sagrotanflasche</b> oder <b>Baktolfflasche</b> für 100 gr Inhalt, braun, mit eingebranntem Schild und Schrift, mit Schraubverschluß</p> <p>1 <b>Meßglas</b>, nach Vorschrift graduert, 5, 10, 15, 20, 40 gr</p> <p>3 <b>Pakete</b> à 100 gr Verbandwatte Ia steril, in Rollbindenform</p> | <p>3 <b>Pakete</b> à 10 Stück <b>Mullstücke</b> (Nabel-läppchen) steril 10 x 10 cm groß</p> <p>2 <b>Paar Gummihandschuhe</b>, 5-fingerig</p> <p>4 <b>weiße Stoffbeutel</b> dazu, waschbar, beiderseits mit Aufdruck: „Gummihandschuhe“</p> <p>1 <b>Dose Talkum</b> (Handschuhpuder)</p> <p>2 <b>Untersuchungsfingerlinge</b> mit Manschette, 2-fingerig, nach Professor Döderlein</p> <p>2 <b>weiße Stoffbeutel</b> dazu, waschbar, beiderseits mit Aufdruck: „Untersuchungsfingerlinge“</p> <p>1 <b>Irrigator</b>, Wiesbadener Modell, 1 Ltr. Inhalt, weiß emailliert, rund, graduert, mit weitem Auslauf, der bewährte Spezial-Irrigator für den Hebammenberuf</p> <p>1 <b>Irrigatorschlauch</b> schwarz, <math>1\frac{1}{4}</math> m lang Ia Qualität</p> <p>1 <b>Irrigatorschlauch</b> rot, <math>1\frac{1}{4}</math> m lang Ia Qualität</p> <p>2 <b>wasserdichte Schlauchbeutel</b>, aus Ia Gummistoff, sterilisierbar, beiderseits mit Aufdruck: „Roter Schlauch“, „Schwarzer Schlauch“</p> <p>1 <b>Abstellhahn</b> (Quetschhahn) Metall oder Hartgummi</p> <p>2 <b>Scheidenrohre</b> (Mutterrohre) aus starkem, hellem Glas</p> <p>1 <b>Reinigungsbürstchen</b> dazu</p> <p>1 <b>Afferrohr</b> (Klystierrohr) aus starkem, hellem Glas</p> <p>1 <b>Metallkatheter</b> mit Reinigungsdraht</p> <p>1 <b>Gummikatheter</b> (Blasenkateter) in weissem Stoffbeutel, beiderseits mit Aufdruck</p> |
|---|---|

Vorstehender Grundpreis von DM 360.— **erhöht sich**, falls gewünscht werden:

<b>NR-Instrumente</b> (nichtrostende Edelstahl-Instrumente) . . . . .	DM 40.—
<b>Alkohol- und Sagrotanglas</b> 200 gr. in Metallschraubhülsen . . . . .	2 Stück DM 15.—
<b>Metallhörrohr</b> statt Holzhörrohr . . . . .	DM 6.—
<b>3 längliche sterilisierbare Taschen</b> , 2-teilig, statt 4 Beutel für Gummihandschuhe und 2 Beutel für Untersuchungsfingerlinge . . . . .	DM 6.—

Falls nicht **alle Teile des Inhaltes** benötigt werden, bitten wir diejenigen zu streichen, die nicht mitgeliefert werden sollen. Die Gesamtpreise **ermäßigen sich dann entsprechend**.

**Lieferzeit:** sofort, auch mit NR-Instrumenten.

**Lieferungsbedingungen:** keine Porto- und Verpackungskosten, frei jeder Anschrift im Bundesgebiet! Bruch sicher verpackt in Spezialkarton.

**Zahlungsbedingungen:** unter Nachnahme mit 3% Kassenskonto, oder auf Rechnung zahlbar sofort ohne Abzug!

Unverbindliche Ansichtssendung (innerhalb 6 Tagen zurückerbeten) und Ratenzahlung auf Wunsch und nach getroffenen Vereinbarungen!

## Instrumente und Gerätschaften, die Ihre Berufsarbeit erleichtern!

<b>Blutdruckapparat</b> in schönem Lederbeutel mit vernickeltem Reißverschluss . . . . .	52.80
<b>Blutdruckapparat</b> in Bakelitetui mit Quecksilbersäule . . . . .	66.—
<b>Holzstethoskop</b> zum Umstecken . . . . .	2.50
<b>Phonendoskop</b> mit 2 Hörschläuchen . . . . .	10.50
„ „ mit Metallgabel . . . . .	12.60
<b>Beckenzirkel</b> nach Martin vernickelt . . . . .	31.50
„ „ „ verchromt . . . . .	34.50
„ nach Collin vernickelt . . . . .	24.—
„ nach Breisky vernickelt . . . . .	28.45

Der Beckenzirkel wird von uns in weißem, waschbarem Aufbewahrungsetui geliefert ohne Mehrpreis!

<b>Preßriemen</b> (Wehengurte) mit 2 Handgriffen, mit verchromtem Beschlag, Bett-schonecken verstellbar, in Stoffbeutel beiderseits mit Aufdruck (Wiesbadener Modell) . . . . .	17.50
<b>Preßriemen</b> in einfacher Ausführung in Stoffbeutel . . . . .	6.50
<b>Rißmannscher Griff</b> (Aortenkompressorium) in Stoffbeutel mit Aufdruck . . . . .	17.50
<b>Querbetthalter</b> (Beinhalter) in Segeltuchtasche . . . . .	23.50

<b>Abwaschbecken</b> -Placenta-Becken, ovale Form weiß emailliert, mit Griff . . . . .	20.50
ohne Griff . . . . .	19.50

<b>Tragetasche</b> für Abwaschbecken . . . . .	8.50
--	------

<b>Meßbecher</b> (Blutbecher-Abspülbecher) weiß emailliert 1500 gr. graduiert, im Koffer noch bequem mitzuführen . . . . .	8.50
--	------

<b>Instrumenteneinsatz</b> (Siebeinsatz) mit Haken, sehr praktisch zum Auskochen der Instrumente in den Desinfektionsschalen . . . . .	12.50
--	-------

<b>Handdesinfektionsschale</b> weiß emailliert . . . . .	5.80
--	------

<b>Wochenpflegetasche</b> aus echtem Leder in Kofferform mit Überzug und Inhalt . . . . .	160.—
mit Überzug ohne Inhalt . . . . .	87.—

<b>Wochenpflegetasche</b> aus echtem Leder mit Umhängeriemen und mit Inhalt . . . . .	111.50
ohne Inhalt . . . . .	38.50

<b>Nabelbesteck</b> , stets steril zur Hand, mit 3 verchromten Instrumenten und sterilem Nabelband . . . . .	36.50
--	-------

<b>Milchpumpe</b> , „Russka-Behrend“ . . . . .	3.20
--	------

<b>Milchpumpe</b> nach Prof. Jaschke komplett . . . . .	25.50
---	-------

Ferner liefern wir: die neue

**„Original-Hebammentracht mit dem blauen Haubenband“**  
**Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Wochenbettpackungen**  
**Säuglings- u. Personenwaagen · Schilder für Haus- u. Glasabschluß**  
**Gummistempel für Rechnungen und Bescheinigungen**  
**Formulare aus dem Stauder Verlag**

laut besonderen Preislisten!

Wiesbadener Hebammenkoffer und Instrumente, die nach langjährigem Gebrauch reparaturbedürftig geworden sind, werden von uns in kürzester Frist fachmännisch aufgearbeitet unter billigster Berechnung.

Die Preise sind gültig ab 1. März 1954. Alle früheren Angebote werden durch Erscheinen dieser Liste ungültig! Nachdruck nicht gestattet!

- 1 **Schleimkatheter** (Trachealkatheter) mit Glaskugel, mit G'Stopfen, Gummischlauch und Mundstück, in wasserdichtem Beutel mit beiderseitigem Aufdruck: „Schleimkatheter“
- 1 **Paar Reagenzgläser**, ineinanderpassend, mit G'Stopfen, in polierter Holzhülse mit Gummischwammeinlage
- 1 **Garnitur Zubehöerteile** zur Urin-Untersuchung: Reagenzglashalter, Metalltrichter, Filtrierpapier, Reinigungsbürste, Lämpchen mit Schutzkappe, Tropfglas für Essigsäure oder Sulfosalicyl in polierter Holzhülse, in waschbarem Stoffbeutel mit beiderseitigem Aufdruck, untergebracht
- 1 **Hörrohr** aus Holz (Spezialausführung) zum Hören der kindlichen Herztöne
- 1 **Nabelschnurschere**, seitwärts gebogen, zerlegbar, verchromt
- 1 **Nabelbanddose** mit Schlitz, messing-verchromt, mit 1 Rolle Nabelband 3 m lang
- 1 **Packung** (5 Ampullen) Augentropfen
- 1 **Spezial-Bandmaß** für geburtshilfliche Zwecke, sterilisierbar, abwaschbar, in messing-vernickelter Dose
- 2 **anat. Pinzetten**, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm lang, verchromt
- 1 **Kornzange**, 20 cm lg., zerlegbar, verchromt

- 2 **Arterienklemmen** nach Péan, 16 cm lang, zerlegbar, verchromt, langfassend
- 1 **Dammschnittschere** (Episiotomieschere), kniegebogen, zerlegbar, verchromt
- 1 **Mundkeil** aus weichem, weißem Gummi, auskochbar, zur Anwendung bei Eklampsie, in weißem Stoffbeutel beiderseits mit Aufdruck
- 1 **Rekordspritze** 2 ccm, bis 200<sup>o</sup> sterilisierbar, in kleinem, messing-vernickeltem Behälter zum Auskochen der Spritze (Steribox) oder Alkoholbehälter
- 1 **kleines Instrumentenschälchen** weiß emailliert, zum Einlegen sterilgemachter Instrumente in Alkohol
- 1 **Original - Wiesbadener - Säuglingswaage**, 5 Kilo = 10 Pfd. wiegend, mit heller waschbarer Mulde
- 1 **Entbindungsschürze**, Wiesb. Modell, aus sterilisierbarem, hellem Gummistoff
- 1 **Betteinlage** auf Gewebegrundlage, rotbraun, sterilisierbar, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m lang
- 1 **Paar Desinfektionsschalen**, weiß emailliert, grad., ineinanderpassend, breite Form, deshalb auch als Waschbecken, Auskochschalen und Steißkissen verwendbar

Sämtliche Teile des Inhaltes sind in erster, ausgesuchter Qualität, Instrumente zerlegbar und verchromt, Marke Aesculap.

## Koffer mit vorstehendem Inhalt Grundpreis DM 360.—

### Der Original-Wiesbadener Hebammenkoffer

einschließlich des kleinsten Gegenstandes des Inhaltes, stellt in jeder Beziehung ein Qualitätsstück dar und wird von keiner Seite so preiswert geliefert.

Aufbau und Inhalt sind auf Grund jahrzehntelanger, fachmännischer Überlegungen und Erfahrungen gestaltet. Nirgends finden Sie bei dem **Original-Wiesbadener Hebammenkoffer** gedankenlose Nachahmung. Überall steht der Verwendungszweck und der Gebrauch durch die Hand der Hebamme im Vordergrund. Ein Vergleich bis in die **letzten Einzelheiten** wird Sie überzeugen und Ihren Entschluß **leicht machen**. Nicht der Preis spricht für hohe Leistung, sondern nur die Qualität. Deshalb immer wieder:

### Prüfen und vergleichen!

**Wichtig!** Der vorstehende Grundpreis von DM 360.— **ermäßigt** sich noch, wenn Sie an dem Inhalt folgende Änderungen vornehmen:

Sämtl. Instrumente des Inhaltes nicht <b>verchromt</b> Marke <b>Aesculap</b> , sondern nur verchromt um	DM 20.—
<b>Desinfektionsschalen</b> in Aluminium graduiert, statt Emaille graduiert	10.—
<b>Irrigator</b> in halbründer Form, statt rund	4.—
<b>Schleimkatheter</b> in einfacher Ausführung	3.—
<b>Arterienklemme</b> in 14 cm, statt 16 cm (2 Stück)	4.—
<b>Dammschnittschere</b> gerade, statt gebogen	4.—
<b>Rekordspritze</b> in einfachem Metalltui, statt Steribox oder Alkoholbehälter	7.—
<b>Schürze</b> wasserdicht, einfache Art, statt Wiesbadener Entbindungsschürze	5.—
<b>Betteinlage</b> in Gummiplatte, statt in Gummistoff auf Gewebegrundlage	5.—
<b>Zubehöerteile</b> zur Urinuntersuchung ohne Tropfglas, Filtrierpapier, Trichter und Beutel	8.—

DM 70.—

**Koffer mit vollständigem Inhalt wie vorstehend geändert DM 290.—**

## Gehaltserhöhung

für die Missionare auf dem Missionsfeld

Missionar BORUTTA hat mit seinem Schreiben vom 15.8.55 einen Antrag auf Gehaltserhöhung bzw. auf Angleichung der Missionarsgehälter an die Sätze der Breklumer Mission gestellt. Auf Rückfrage bei der Breklumer Mission haben wir die jetzt dort neu festgesetzten Sätze erhalten. Die Neufestsetzung bringt es mit sich, daß hierdurch alle sogenannten "Allowances" in Fortfall kommen. Eine Gegenüberstellung unserer bisherigen Sätze mit den Sätzen der Breklumer Mission ergibt folgendes Bild :

G o s s n e r		B r e k l u m			
	Gehalt Rs.	Gehalt Rs.	Knd.Geld Rs.	insges. Rs.	= mehr Rs.
Schultz	715.- <u>31.50</u> (Kleider-Geld) 746.50	625.-	180.-	805.-	58.50
Borutta	450.- <u>233.-</u> (Schulgeld) 683.-	625.-	75.-	700.-	17.-
Diller } Schmidt }	425.-	312.50		625.-	200.-
Martin	225.-	237.50			12.50
		insgesamt mehr :			Rs. 288.-

11.10.55  
M/Su.

Monatlicher Bedarf (Stand Oktober 1955)

Für Indien :

Devisen	3.500.-	
Kosten + Spesen	200.-	3.700.-

Inder in Deutschland:

Minz u. Frau	380.-	
Bage u. Surin/oh. Kost	120.-	
Mädchen i. Salzuflen	182.-	
Sonstiges (für alle)	<u>208.-</u>	900.-

Gehälter :

Klimkeit	960.-	
Kloss	555.-	
Peusch	300.-	
Grothaus	<u>200.-</u>	2.015.-

Pensionen u. Beihilfen :

Radsick	150.-	
Fritz	62.-	
Stauber	100.-	
Schulze	50.-	
Nottrott	<u>50.-</u>	412.-

Bürokosten Berlin + Mainz :

Gehalt Sudau	390.-	
Druckkosten f. "Biene" u. Kinderblatt	500.-	
Porto, Telefon	250.-	
allgem. Bürokosten	110.-	
Kosten in Mainz	<u>500.-</u>	1.750.-

allgemeine Ausgaben :

( Reisen, Beiträge DENT usw.)	<u>223.-</u>
	DM 9.000.-
	=====

12 x 9.000.-	108.000.-
Ecolof Rückzahlung	<u>3.000.-</u>
	111.000.-
zu erwartende Einnahmen	<u>98.000.-</u>
ungedeckt :	DM 13.000.-
	=====

Außerordentliche Ausgaben für die Fortsetzung der Arbeit :

Ausreise des Arztes	5.000.-	
Ausrüstung " "	5.000.-	
Bau Amgao	13.000.-	
Auto Borutta	<u>7.000.-</u>	30.000.-
von Lutheran World Federation		<u>3.600.-</u>
ungedeckt :		DM 26.400.-
		=====

11.10.55

M/Su.



Brief

Klinkcit - Lakra

---

Darüber hinaus

L.

Was den Brief Klimbeits  
an La Koa betrifft, der uns  
durch Taja zugegangen ist,  
so ~~da~~ ~~hat~~ ~~er~~ ~~uns~~ ~~über~~ ~~die~~ ~~Verfassung~~ ~~von~~ ~~der~~ ~~Kirche~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Verantwortung~~  
dies Vorgehen\* Wir werden  
Klimbeit von der Kirchengemeinde  
zur Verantwortung  
vorladen, da er doch einen Teil  
der Kirchengemeinde ~~hat~~ ~~und~~ ~~er~~ ~~ist~~ ~~der~~ ~~Verantwortung~~  
vorzuzuliegen bezieht  
so H. S., hat die  
Kirche bereits von  
Wilhelm <sup>W.</sup> Antwort erhalten  
mit der wir vollständig  
die Verantwortung für

Robert über die Beurteilung  
dieser Angelegenheit wird  
das C. C. berichten, werden  
mir hierfür die Halbwert  
erfahren.

Abert. H. H. 55 f.

Lieber Herr Dr. Leibes!

Auf Rückfrage mit Dr. Klein-  
keit hat sich leider nicht, das  
Witz mit den 3 anderen, die  
am 5. H. in Gumburg in der  
Fremdenstadt, den letzten die  
Kaisers in der Fabrik, nicht  
über einen Kessel zu fahren,  
sondern auf die letzten Tage zu  
Kleinheit, bez. nur zu fahren.  
Das meiste mit dem Lymanville  
ist nach dem insellat bei  
mir, die Arbeit ist nicht  
so wie außen. Die Fabrik  
nicht selbst. Dort nicht  
bis zum Ende, sondern in der  
Dort sind nicht so schlecht,  
die einzelnen Platten mit  
einem Willkommungsstück mit  
Fragen zu erfahren. Die von  
Herrn Leibes hat die

Denen können Sie gar nicht am  
bester mit möglichst weitge-  
hend werden für Sie zu sein,  
die nicht heute nach England.  
Die 2 Tindemann nach Salz-  
wilen. Wenn Sie ein  
das Auto fahren. Oder falls Sie  
mit der besten Mannern, falls  
Sie den Restort ab. Die alle die  
Gulasch mit Suppe, denn ich oben  
in dem Baumminne Briefe  
sich an die entsprechende Seite.

Wenn Sie Dr. Kerp nicht zu die  
Anspruch bringen, für die  
"Ginllindig" des Landes, typischer-  
weise, wie Sie die dafür, das  
beziehen die Anweisung, was  
am Ende sich nach Maria Kachel  
spricht für Ginllindig mit  
Kindern für eine alte. Es gibt  
mit Genuß des Kacheler  
für die pp. Montag nach.  
prop. Heute hier Leinwäcker

J. Klimkeit,  
Espelkamp-wtd.  
Görlitzerstr. 90  
Kr. Lübbecke

578

<b>Eingegangen</b>
am 16. APR. 1955.
erledigt.....

14.4.55

L

Lieber Bruder Lokies,

gestern erhielt ich einen Brief von Bruder Minz, den er von Bombay aus geschrieben hatte. Der Brief ist vom 8.4. Er schreibt, dass sein Schiff am 9.4. von Bombay abfährt. Die ganze Gruppe fährt nun nicht über England, wie Lakra es geschrieben hatte, sondern steigt schon in Marsailles aus und fährt mit dem Zuge über Frankfurt. Die Fahrkarte ist bis nach Frankfurt gelöst. von Frankfurt will Bruder Minz und mit ihm auch die Schwestern gleich weiterfahren, also die Fahrt nicht in Mainz unterbrechen. Am 21.4 soll das Schiff in Marsailles sein, so rechne ich damit, dass sie vielleicht am 24.4. hier eintreffen. Bruder Minz schreibt an mich, ich möchte bestimmt nach Frankfurt kommen, um sie dann zu ihrem Bestimmungsort zu bringen. Das wird aber wohl nicht nötig sein, denn Schwester Auguste ist ja in der Nähe und kann nach Frankfurt fahren und die weitere Fahrt regeln. Wie ich im Fahrplan sehe, fährt ein Zug von Frankfurt über Lübbecke nach Bremen. Ich habe nun die Einzelheiten auch Pastor Grothaus mitgeteilt. Gestern war ich mit ihm zusammen zu einem missionsabend in welle, abends brachte er mich in seinem Wagen hierher.

Wir hatten geplant, mit Bruder Hess zusammenzukommen, aber das Klappte leider nicht mehr. Bruder Grothaus hatte den gestrigen Nachmittag dafür vorgesehen, aber ich musste mich gestern der Auto Prüfungskommission stellen, um den deutschen Führerschein zu erlangen. Die Prüfung hat geklappt.

Und nun habe ich noch ein dringendes finanzielles Anliegen. Es war der erste Winter, den wir nach 17 Jahren erlebten, und die Kohlenrechnungen haben uns in grosse Schwierigkeiten gebracht. Schon der nasse kalte Herbst brachte es mit sich, dass wir mit dem Heizen früh anfangen mussten. So haben sich die Ausgaben jeden monat um durchschnittlich DM 50 erhöht. Für den ersten Winter konnten wir auch noch keinen Kohlenvorrat haben, da aber im ersten Winter alle recht anfällig waren, musste tüchtig geheizt werden. Auf diese Weise sind wir bei den Kaufleuten mit unseren Rechnungen in Rückstand geraten. In den Pfarrhäusern wurde mir erzählt, dass die Kirche auch einen Heizungszuschuss für den Winter zahlt. Und ich möchte Sie darum herzlich bitten, uns einen Winterzuschuss in Höhe von DM 300 zu bewilligen und zu überweisen. mit dieser Summe könnten wir die ausstehenden Rechnungen begleichen und wieder auf den Laufenden kommen.

mit herzlichen Grüßen

Ihr

J. Klimkeit

582  
16. April 1955

Lo./Ja.

Herrn  
Missionar Johannes Klimkeit

Espelkamp (Westf.)  
Görlitzer Str.

Lieber Bruder Klimkeit!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12.4., den ich nur kurz beantworten kann, da der Missionskursus vor der Tür steht.

Wegen Bruder Kloß habe ich eine offizielle Anfrage an das C.C. gestellt, ohne zu wissen, wie sich Lakra und die Brüder dort dazu stellen werden. Um so dankbarer bin ich dafür, daß aus Lakras Brief an Sie hervorgeht, Bruder Kloß sei ihnen willkommen.

Nun dieser ganze Golmal: der Briefwechsel Klimkeit / Lakra / Schultz / Tiga. Wir haben dem C.C. gegenüber erklärt, als Kuratorium auf diese ganze Angelegenheit nicht eingehen zu können, ehe wir einen offiziellen Bericht des C.C. selbst erhalten haben. Allerdings muß ich Ihnen mitteilen, daß die Art, wie Sie über Bruder Schultz an Lakra geschrieben haben, von den Kuratoriumsmitgliedern äußerst peinlich empfunden worden ist. Auch wenn Bruder Schultz über Sie an mich kritisch berichtet hat, ist das keine Entschuldigung für Sie. Sie werden sagen, Ihr Brief war privat und Sie selbst seien mit Lakra seit zig Jahren persönlich verbunden: das alles entschuldigt das nicht. Ein Bruder sollte über den anderen so nicht schreiben. Genau dasselbe halte ich Bruder Schultz vor, wenn er in gleicher Weise handelt. Ob aber einer von Ihnen Beiden jemals einsehen wird, in dem einen oder anderen Punkte Unrecht gehabt zu haben? Ich glaube bald nicht mehr daran Pastoren und Missionare, die zugeben können, daß sie auch nur ein einziges Mal Unrecht getan haben. Statt dessen geht man selbst zur Kritik und zur Opposition über und verwirrt die Situation dadurch noch mehr.

Ich schreibe Ihnen das, damit Sie wissen, daß das Kuratorium zwar in inkorrekt Weise zur Kenntnis Ihres Privatbriefes an Lakra gekommen ist und darum ihn auch nicht offiziell behandeln möchte; aber der Eindruck, den das Kuratorium von Ihrem Brief bekommen hat, war nicht gut, und ich würde Ihnen raten, von Ihrer Seite aus als nicht gut einzugestehen, was nicht gut ist.

Die Frage des Verhältnisses zwischen Gossner-Mission, Gossner-Kirche und Kirche Westfalen ist durch das ausgezeichnete Schreiben von Bruder Wilm geklärt.

Was endlich die Übernahme der Rheinischen Mission in die Verantwortung der Kirche Rheinland-Westfalen betrifft, so handelt es sich dabei um ein Ereignis, das im Deutschen Evangelischen Missionsrat und im Deutschen Evangelischen Missionstag noch verhandelt werden wird. Feststeht, daß hier mit oder ohne Kenntnis des Missionsrats eine Missionsgesellschaft alle anderen überrumpelt und vor eine fertige Tatsache gestellt hat. Wir haben als Missionsleitung von diesem Vorgang erst durch die Presse Kenntnis erhalten.

Dass in allen Kirchen und von allen Missionsgesellschaften in der gleichen Richtung Schritte unternommen werden, steht fest. Auch wir hier in Berlin-Brandenburg planen Ähnliches. Der Deutsche Evangelische Missionstag hatte eine Kommission eingesetzt, in der alle diese Fragen unter dem Vorsitz von Missionsdirektor Berner von der Rheinischen Mission verhandelt werden sollten. Es war also beabsichtigt, die Frage Kirche und Mission gemeinschaftlich mit allen beteiligten Missionsgesellschaften zu verhandeln. Da schlägt die Bombe ein. Gerade die Missionsgesellschaft, deren Direktor diese gemeinsamen Beratungen und Verhandlungen führen sollte, schafft ohne Kenntnis der beteiligten anderen Missionen einen Präzedenzfall. Das ist natürlich in einer gewissen Weise Mißbrauch unseres Vertrauens; andererseits erwarteten alle Missionsgesellschaften eine Entwicklung der Lage in dieser Richtung, so daß das letzte Wort nicht gesprochen ist. Es könnte sein, daß der so geschaffene Präzedenzfall die Frage Kirche und Mission für alle Missionsgesellschaften leichter macht. Daß die Gossner-Mission genau so wie alle anderen dabei über das, was ihr zusteht, wachen wird und wacht, dessen dürfen Sie gewiß sein.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

H. L.

J. Klimkeit,  
Espelkamp-~~mtd.~~

563

eingegangen
am 15. APR 1955
erledigt

12. April 1955

L.

Lieber Bruder Lokies,

am 9.4. erhielt ich einen Brief von J. Lakra, und ich halte es für richtig, Sie davon in Kenntnis zu setzen. Am besten schicke ich Ihnen eine Abschrift des Briefes zu. Da es aber ein persönlicher Brief ist, bitte ich Sie, ihn als vertraulich zu behandeln und ihn am besten nach Kenntnisnahme zu vernichten. Im Falle von Br. Kloss können Sie aber auf diesen Brief Bezug nehmen und es Lakra mitteilen, dass Sie es von mir erfahren haben, dass er auf eine Nachricht von Ihnen wartet. Um die Einladung von Bruder Kloss zu beschliessen, muss Lakra ein offizielles Schreiben von Ihnen haben. Es wäre wohl ratsam, dass Sie einen persönlichen Brief an Lakra schreiben und dann ein offizielles Angebot für die Einladung von Bruder Kloss beifügen.

Aus dem Brief von Lakra geht es auch klar hervor, dass mein Brief an ihn gar nicht so als eine "böse Sache" gewirkt hat, nur die Machenschaften von Bruder Schultz haben ihn dazu zu machen versucht. Tiga versuchte, ihn für seinen Wahlkampf zu benutzen, um zu "beweisen", wie Lakra mit ausserkirchlichen Stellen "verhandelte", ohne den Kirchenrat davon in Kenntnis zu setzen.

Für das sachliche Anliegen als solches ist es sehr bedauerlich, dass unsere Vertrauensmänner~~in~~ Westfalen mit Ausnahme von Bruder Hess geschlafen haben. Jetzt geht es hier durch alle kirchlichen Blätter und an alle Gemeinden, wie die Westfälische Kirche mit der Rheinischen Mission ein Abkommen getroffen hat, wonach annähernd zwei Millionen für die Arbeit der Rheinischen Mission von der Kirche ganz offiziell zur Verfügung gestellt werden. Wenn Gossner zeitig gehandelt hätte, wäre es wohl nicht unmöglich gewesen, wenigstens 5 % der Einnahmen für Amgao zu sichern. Nachdem es nun so gelaufen ist, müssen wir damit rechnen, dass die Einnahmen in Westfalen für Gossner sinken werden. Schon werden die Synoden aufgerufen, mehr für die Rheinische Mission azubringen, um den Bedarf für 1955 zu decken.

Von Gründonnerstag bis Ostern war ich bei Bruder Hess und wir haben die neu entstandene Lage gründlich durchgesprochen. Wenn jetzt Bruder Minz kommt, müssten die Gemeinden, die einmal durch Bruder Hess für Gossner gewonnen waren, aber hernach vernachlässigt wurden, wieder neu geworben werden. Durch die persönlichen Beziehungen zu Bruder Hess sollte das nicht unmöglich sein. Am 14. d. M. komme ich mit Bruder Grothaus bei Bruder Hess zusammen, und dann wollen wir auch darüber verhandeln, wie sich das bewerkstelligen lässt.

Für uns persönlich wird die Wohnungsfrage auch akut, seitdem Hans-Joachim da ist, wir können uns hier gar nicht mehr bewegen. Bruder Hess erzählte, dass jetzt Stockhausen wieder frei wäre. Welche Aussichten bestehen da? Es kann ja sein, dass es doch noch etwas länger dauert, bis mich die Westfälische Kirche übernimmt.

Es freut mich, dass Amgao sich doch als der geeignete Platz für das Krankenhaus erwiesen hat. Hoffentlich kann der Arzt nun bald ausgesandt werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

J. Klimkeit

Part: Not Transcribed

G.E.C. Church, Ranchi, India  
31.3.55

my dear Bro. Klimkeit,

how anxious you must be to hear from me. As usual I had long tours and was altogether unable to write to you. though almost every day my diary would remind me to write to you. I just returned from a very rough journey of Burju Synod and today I determined to write to you, nay, I am being compelled to write to you. I received a wire from the Coks to the effect that four seats are available on the "Strathmore" from Bombay vis U.K. and I am going to accept the offer and I must also let you know of it.

Now, all your letters reached me safely and we all rejoice to hear from you. But how that letter was stolen is a matter of regret and the thieves have no excuse. I put your this letter in my file which I had to take to the council meeting. As the meeting ended I forgot to bring the file back with me. Thus the file and the letter falls into the hands of Secretary N.E. Horo and Mr. Tiga finds them with Mr Horo and takes them away and shows the letter to Mr. Schultz and secretly copies are made and sent to Germany. The file and the letter are returned to the council office where they are still lying. When I received your letter about it I went to Secretary Horo and asked him about the matter and he told me the whole story. Now people here are knowing about the whole affair and all who hear consider all the three very mean specially Mr. Schultz who could degrade himself as low as to copy the letter secretly and send the copies to Germany. Dr. Lokies has not yet written to me about it.

I have before me a letter now from Director Lokies informing us with regret that owing to Mrs. Klimkeits health you are unable to come to India although so many people requested him while he was here, that the Klimkeits must be sent back to India.

Dr. Lokies has not yet informed us of Brother Kloss. Your recommendation is very helpful. Mr. Schultz leaves India next February for good.

The Minzs and Miss Khess and Miss Hemrom leave Bombay on the 9th of April via U.K.

Brother and Mrs. Hess.

Please give my our greetings to

Yishusahay

Affectionately yours

Sgd. J. Lakra

18. März 1955

An:

Herrn Miss. Pfarrer GROTHAUS, Oberbauerschaft,  
" Missionar KLIMKEIT, Espelkamp-Mittwald,  
" Pastor H e s s , Westkilver.

Lo/Su.

Liebe Brüder,

in der Anlage sende ich Euch den wirklich ausgezeichneten Brief von Präses WILM zu, den wir ins Englische übersetzt und sofort nach Indien geschickt haben. Er ist genau das, was ich mir wünschte. Hoffentlich hilft er die trübe Atmosphäre klären, die dort in Ranchi entstanden ist.

Mit allen guten Wünschen

Euer

L.

PS. Lieber Bruder Klimkeit, herzlichsten Dank für Ihren Gruß aus Aurich. Ich kann mir wohl vorstellen, wie schwer Sie es diesmal haben, die Reise durchzuführen. Mit Grippe in allen Gliedern zur Winterszeit in Ostfriesland reisend: das will schon etwas bedeuten. Umso dankbarer bin ich Ihnen, dass Sie uns so treulich helfen. Ich hoffe, dass Sie

b.w.

18. März 1927

auch auf dieser Reise gute Freunde und manche Freude an der Arbeit gefunden haben.

Am

D.U.

Herrn Mrs. R. GROTHUS, Oberlehrerin,  
" Missionar KIMMELT, Tschelkamp-Mittelweg,  
" Pastor H e s e, Westkloster.

lieber Herr,

In der letzten Woche sind zwei von Ihnen suggerierten Briefe von Ihnen gekommen, die mir sehr willkommen waren und die ich nach besten Vermögen beantwortet habe. Ich hoffe, dass Sie sich über die Besichtigung Ihrer Reise freuen werden. Ich werde mich bemühen, Ihnen die besten Ratschläge zu geben, die ich Ihnen geben kann.

L

Es ist mir sehr lieb, dass Sie sich für die Arbeit interessieren. Ich werde mich bemühen, Ihnen die besten Ratschläge zu geben, die ich Ihnen geben kann. Ich hoffe, dass Sie sich über die Besichtigung Ihrer Reise freuen werden. Ich werde mich bemühen, Ihnen die besten Ratschläge zu geben, die ich Ihnen geben kann.



422  
GOSSNER MISSION SOCIETY

Berlin-Friedenau, March 15th, 55

Mr.  
Rev. J. J. P. Tiga  
Lutheran Theological College  
Ranchi / Bihar  
India

Lo/Su.

Dear Brother Tiga !

We have received your letter as well as that of Brother SCHULTZ with the copy of the letter that Brother Klimkeit wrote to the President Joel Lakra.

In agreement with Brother Stosch we shall treat the whole matter in the coming meeting of the Home Board and shall then send an official answer to the Church Council. Both you and Brother Schultz will receive a copy of this answer.

For this reason I myself for the moment refrain from a personal opinion. I would only like to remind you of what I said at the meeting of the Church Council during my visit in Ranchi: " I must make it clear that any Missionary who asserts his own policies in matters of person or church, does so against the will of the Home-Board. " On the other hand I asked the members of the C.C. to be fair, and not to drag the missionaries into their own personal and church politics. I did however, as you may remember, acknowledge within the right of the autonomous church to form church groups and parties within their section, as that may be a sign of a living church. Only the missionaries should not let themselves be dragged into these groupings, I still maintain this standpoint.

With greetings to you, your wife and family

I remain yours

in the fellowship of the Lord

*mg. Hans Lokies*

Du. C. Bronitta  
M. Lynn.

422

Abschrift.

Bln.-Friedenau, March 15th. 1955

Lieber Bruder Tiga,

wir haben sowohl Ihren Brief wie auch den Brief von Bruder Schultz mit der Abschrift des Briefes, den Bruder Klimkat an Präsident Joel Lakra geschrieben hat, bekommen.

In Übereinstimmung mit Bruder Stosch werden wir diesen ganzen Vorgang in der nächsten Kuratoriumssitzung vorlegen und dann eine offizielle Antwort an das Church Council schicken. Sie Beide, sowohl Sie wie Br. Schultz, werden gleichzeitig eine Durbschrift dieses Schreibens zugesandt erhalten.

Azs diesem Grunde enthalte ich mich zunächst jeder persönlichen Stellungnahme. Ich möchte Sie nur an das Wort erinnern, das ich während meines Besuches in Ranchi in der Sitzung des Church Council gesagt habe: "Ihr sollt wissen, daß jeder Missionar, der hier irgendeine Personal- oder Kirchenpolitik treibt, es gegen den Willen des Kuratoriums tut." Andererseits habe ich die Mitglieder des CC gebeten, fair zu sein und die Missionare nicht in ihre eigene Personal- und Kirchenpolitik zu verwickeln. Dabei habe ich, wie Sie sich wohl entsinnen, der autonomen Kirche selbst das Recht zugesprochen, in ihrem Raum - wenn sie es selber will - kirchliche Gruppen und Parteien zu bilden, weil das durchaus ein Zeichen des Lebens sein kann. Nur eben die Missionare dürfen sich nicht in solche Parteibildung hineinmischehenziehen lassen. Auf diesem Standpunkt stehe ich nach wie vor.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau und Ihre Familie, in brüderlicher Verbundenheit

Ihr  
gez. Lokies

Präses D. Wilm

Bethel bei Bielefeld, den 14. März 1955  
Postfach, Fernruf 64711/13

Mit Luftpost !

Herrn  
Missionsdirektor L o k i e s  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor !

Im Auftrage des Herrn Präses, der heute zu einem Besuchs- und Predigtdienst in die Ostzone abgereist ist, übersende ich in der Anlage das nach Ihrem Entwurf von Herrn Präses unterzeichnete Schreiben an das Church Council der Ev.-Luth. Gossnerkirche in Ranchi zu Ihrer weiteren Veranlassung.

Mit einem herzlichen Gruß des Herrn Präses

I. A.

*F. Jennio*

Abschrift.

Präses D. W i l m

Bethel bei Bielefeld, 11. März 55  
Postfach

An das  
Church Council der  
Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Ranchi  
zu Händen des Herrn Präsidenten Pastor Joel LAKRA

R a n c h i / Indien

Liebe Brüder !

Durch Herrn Missionsdirektor D. Lokies habe ich darüber Nachricht erhalten, daß Herr Missionar Klimkeit, Espelkamp / Westfalen, in einem privaten Schreiben bei dem Herrn Präsidenten Joel Lakra angefragt hat, ob nicht die Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Indien den Ephorus des Westfälischen Predigerseminars und Pastor Hess / Westkilver, zu einem Besuch der Indischen Kirche einladen wolle. Durch einen solchen unmittelbaren Besuch von Kirche zu Kirche könnten gute Beziehungen hergestellt werden.

Dazu möchte ich folgendes bemerken: Wie das Kuratorium der Gossner Mission, so habe ich persönlich noch irgendeiner der Brüder in der Westfälischen Kirchenleitung bisher von diesem Plan der Brüder Hess und Klimkeit Kenntnis gehabt. Der Vorschlag der Brüder mag gut gemeint gewesen sein. Ich muss ihn aber bedauern und ablehnen, da er ohne Zustimmung der Westfälischen Kirchenleitung und ohne Verbindung mit dem Kuratorium der Gossner Mission gemacht worden ist. Wenn nun der Brief von Missionar Klimkeit in Ranchi der Eindruck entstanden ist, der angeregte Besuchsdienst von Kirche zu Kirche sollte unter Ausschaltung des Kuratoriums der Gossner Mission erwogen werden, so ist das sicher von Bruder Klimkeit nicht so gemeint gewesen. Die Evangelische Kirche von Westfalen würde einer solchen Anregung ohne die Gossner Mission auch nicht folgen können, da sie mit ihr in einem engen Vertrauensverhältnis steht und in ihrem Kuratorium den rechtmässigen und seit einem Jahrhundert auch von Gott bestätigten Treuhänder zwischen der Indischen Kirche und der Mutterkirche in Deutschland sieht. Daneben aber wünscht die Evangelische Kirche von Westfalen von Herzen, daß die vorhandenen Beziehungen zwischen der Gossner Kirche in Indien und unserer Westfälischen Kirche weiterhin gepflegt und noch vertieft werden möchten zum Segen für beide und zur Verkündigung des Evangeliums in der Welt.

Ich grüsse Sie, lieber Bruder in Christo, von ganzem Herzen und wünsche, daß der Heilige Geist Sie wie uns weiterhin in alle Wahrheit leiten möge, uns vor dem Suchen nach der eigenen Ehre bewahre und in einer zerissenen Welt unter uns die Einigkeit in der Liebe wachsen lasse.

Ihr im Glauben verbundener

gez. D. Ernst W i l m

Translation.

Präses D. W i l l m

Bethel bei Bielefeld  
Post box

March 11th 1955

The Church Council of the  
Evangelical Lutheran Gossner Church in Ranchi  
c/o President Pastor Joel L a k r a  
R a n c h i / India

Dear Brethren !

Through Mission-Director LOKIES I heard that Missionary KLIMKEIT, Espelkamp/Westfalen, had, in a private letter, asked President Joel Lakra whether the leading men of the GEL-Church in India would consider inviting the ephorus of the Westfalian preacher-seminary and Pastor HESS, Westkilver, for a visit to the Church of India. Such direct visits from church to church could be the beginning of good contacts.

First allow me to say one thing. Neither the Home Board of the Gossner Mission nor I or any of the men of the Westfalian Church Administration had any notice of this plan between Brother Hess and Klimkeit. The idea was certainly well meant, but I am sorry to have to regret and refuse it, as the plan was made without consulting the Westfalian Church Administration and the Home Board of the Gossner Mission. If in Ranchi Missionary Klimkeit's letter should have given the impression that the idea of contacts from church to church had been considered without asking the Home Board of the Gossner Mission, this was certainly not the intention of Brother Klimkeit. The Evangelical Church of Westfalia would never follow up such a suggestion without the Gossner Mission, as hers is a relationship of mutual confidence with the Gossner Mission and she acknowledges in its Home-Board the lawful trustee between the Indian Church and the Mother Church in Germany which God has appointed for over a century. However the Westfalian Church desires devoutly that the already existing contacts between the Gossner Church in India and our Westfalian Church are further cultivated and deepened for the benefit of both and for the propagation of the Gospel in the World.

I greet you, dear Brother in Christa, with all my heart and pray that the Holy Ghost may lead you and us further in all truth, and may guard us from seeking our own honour, and that in the middle of a torn world He may increase the unity in love among us.

Yours in the fellowship of faith

signed: D.Ernst W i l l m

1 x Rev. Borutta  
1 x Mr. Lynn.  
1 x Mrs. Klimkeit

8. März 1955

Lo/Su.

Herrn  
Missionar Johs. KLIMKEIT  
Espelkamp-Mittwald  
Görlitzer Str. 90  
Krs. Lübbecke/Westf.

Lieber Bruder Klimkeit,

Sie werden inzwischen erfahren haben, daß ich an Präsident WILM betreffend Ihrer Korrespondenz mit Lakra geschrieben habe. Die Brüder HESS und GROTHAUS wissen Bescheid. Ich bitte Sie, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen und womöglich gemeinsam Präses Wilm aufzusuchen.

Der Grund ist folgender: es ist klar, daß Sie und Br. Hess es gut gemeint haben. Aber damit können wir jetzt in Ranchi nichts anfangen. Dazu ist dort die Atmosphäre viel zu sehr vergiftet. Ich selbst möchte auch nicht auf das Schreiben von TIGA antworten. Ich sagte Ihnen schon, daß Sie in dieser Sache nichts mehr nach Ranchi schreiben sollten, aber auch wenn ich schreiben oder das Kuratorium, so würde das nur Verwirrung anrichten, schon aus dem Grunde, daß wir auf einen Brief eingehen, der in einer solch hinterhältigen Weise zur Kenntnis gekommen ist. Anders wäre es, wenn sich das CC an uns gewandt hätte.

Aus all diesen Gründen möchte ich ein Schreiben von dritter, objektiver Seite haben. Das ist die Kirchenleitung der Kirche, von der auf Ihren privaten Vorschlag Vertreter von der Gossner-Kirche in Indien eingeladen werden sollten; also die westfälische Kirche. Darum mein Brief an Präses Wilm, den Sie mit Br. Grothaus und Br. Hess zusammen persönlich aufsuchen und mündlich informieren müssen. Ich denke mir das so, daß ich die Erklärung von Präses Wilm an das CC schicke mit der Mitteilung, daß ich persönlich durch Schultz und Tiga von Ihrem Privatbrief an Lakra Kenntnis erhalten hätte. Die Antwort darauf ist die Erklärung von Präses Wilm, daß Ihr Vorschlag gut gemeint gewesen sei. Wenn dabei der Eindruck entstand, daß diese ganze Aktion am Kuratorium der Gossner Mission vorbei erfolgen solle - gewissermaßen als Besuch von Kirche zu Kirche, dann sei das nicht so zu verstehen, daß die Gossner Mission ausgeschaltet werden sollte, nur weil dabei von ihr nicht die Rede gewesen sei; darauf hätte sich auch die Kirche in Westfalen nicht eingelassen, die mit der Gossner Mission in einem engen Vertrauensverhältnis stehe.

Solch eine objektive Erklärung scheint mir die beste Antwort zu sein, die wir an das CC schicken sollten, mit einer Abschrift an Tiga.

Alles anders Hineinreden in diese Sache macht die Dinge nur noch schlimmer. Darum bitte ich Sie meinen Wunsch zu erfüllen und alles etwa in der Richtung, wie ich geschrieben habe, mit Präses Wilm abzusprechen.

b.w.

5.3.1955.

Lo/Sch.

332  
Herrn  
Missionspfarrer G r o t h a u s  
Oberbauerschaft

Lieber Bruder Grothaus!

In der Anlage sende ich Dir Durchschriften eines Briefes an Präses Wilm und an Bruder Hess.

Bruder Klimkeit weiß über alles genau Bescheid und befindet sich auch im Besitz anderer Unterlagen für diesen traurigen Vorgang.

Aber auch Du sollst noch eine Abschrift von Tigas Brief, den er an Bruder Stosch und mich geschrieben hat, erhalten, damit Du daraus deutlich erkennen kannst, was für eine kleine Giftküche dort in Ranchi durch das etwas unbedachte Vorgehen der beiden Brüder Klimkeit und Hess in Gang gekommen ist.

Ich schreibe Dir dies alles, damit Du im Bilde bist und die beiden Brüder mit Weiheit und doch freundlicher Bestimmtheit beraten kannst. Bitte Sorge doch dafür, dass das Gespräch mit Wilm zustande kommt. Ich hoffe damit dem bedauernswerten Vorgang, der mir in Ranchi auch etwas zu sehr aufgebauscht erscheint, durch eine Erklärung von dritter Seite zuleibe gehen zu können. Ein gutes Wort von Präses Wilm, das geistlich gehalten sein sollte, könnte zur Entgiftung der Atmosphäre viel beitragen. Vielleicht ist es am besten, wenn Du die beiden Brüder zu Präses Wilm begleitest.

Mit den herzlichsten Grüßen an Dich und an Deine liebe Gattin

Dein



5. März 1955

Lo/Sch.

333  
Herrn  
Pastor Willi H e s s  
W e s t k i l v e r  
Kr. Herford/Westf.

Lieber Willi!

Du wirst vielleicht inzwischen durch die Brüder Grothaus und Klimkeit erfahren haben, welche Folgen die Anfrage von Bruder Klimkeit in einem Privatbrief an Joel Lakra gehabt hat, worin er vorschlägt, Dich und Ephorus Thimme zu einer Besuchsreise nach Indien einzuladen. Ich nehme an, daß davon auch Präses Wilm nichts gewusst hat. Das Kuratorium hat von diesem ganzen Vorgang erst von Indien aus Kenntnis bekommen, wo dieser Vorschlag von Bruder Klimkeit eine unglaubliche Verwirrung angestiftet hat. Man versteht dort nicht, daß bei einem solchen Vorschlag das Kuratorium der Goßnermission ausgeschaltet worden ist. Man sieht das als das Zeichen einer Missionspolitik, die Klimkeit gegen das Kuratorium treibt und auch gegen die Vereinbarung, die zwischen dem Kuratorium und dem Church Council in Ranchi besteht, richtet. Wir haben Abschriften vom Brief von Bruder Klimkeit erstens durch Bruder Schultz und zweitens durch Pastor Tiga bekommen. Pastor Tiga geht in seinem Brief soweit, daß er sagt, wenn Missionare so hinterhältig handeln können, dann würde er sich nicht mehr dafür einsetzen, daß überhaupt noch Missionare nach Indien hinauskommen. Nun wissen Bruder Klimkeit und ich daß Tiga diese ganze Angelegenheit nur für seine eigenen Zwecke ausnutzt. Dabei hat er die Unterstützung von Bruder Schultz. Wie dem aber auch sei: Ihr beide habt uns dieses böse Ei gelegt, und ich weiß immer noch nicht, welches Unheil daraus entstehen wird. Die Unterlagen für diesen ganzen Vorgang hat Bruder Klimkeit in Händen. Er hat mir auch schon geantwortet. Aber was Ihr beide auch an mich schreiben mögt, ist völlig belanglos. Das Unglück ist geschehen, und ich habe von hier aus nicht die Möglichkeit, dieses böse Knäuel aufzuwickeln.

Vor allem bitte ich Euch beide, in dieser Sache um himmelswillen nicht direkt nach Indien zu schreiben. Ich muß versuchen, eine Erklärung von dritter Seite zu bekommen, die vielleicht die Atmosphäre in Ranchi reinigt. Und das kann jetzt nur durch Präses Wilm geschehen. Ich habe ihm in dieser Angelegenheit geschrieben und gebeten, an Lakra zu schreiben. Am besten aber wäre es, wenn Ihr jetzt beide, Klimkeit und Du, Euch bei Präses Wilm anmeldet und in einer gemeinsamen Aussprache diese ganze Angelegenheit zu einem guten Ende bringt. Der ganze Fall ist dringend. Ich bitte Euch, es nicht leicht zu nehmen, sondern einen Besuch bei Bruder Wilm umgehend nachzusuchen.

Hänschen sage herzlichen Dank für seine Einladung zur Konfirmation. Ich habe aber gleich am Tage darauf eine unaufschiebbare Sitzung in Berlin und fürchte, nicht kommen zu können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Euch alle  
Dein

P.S. Übrigens hat Bruder Tiga in Ranchi erzählt, daß Du auch an ihn mit einer solchen Bitte herangetreten bist, er aber Dein Ansinnen abgelehnt hat.

D.U.

L.

Dr. M. Grothaus

334

4. März 1955.

Lo/Sch.

Herrn  
Präses W i l m  
Evangelische Kirche von Westfalen  
B e t h e l b. Bielefeld  
Postfach

Lieber Bruder Wilm!

Heute komme ich zu Ihnen in einer besonderen und etwas komplizierten Angelegenheit. Bei der Kirchenleitung der Goßnerkirche in Ranchi ist eine Verwirrung eingetreten, und zwar durch einen Brief unseres Missionars Klimkeit, Espelkamp, der z.Zt. Heimaturlaub hat. Bruder Klimkeit hat sich sicher nichts böses dabei gedacht, sondern unserem treuen Mitarbeiter und Kuratoriumsmitglied Bruder Hess einen Gefallen tun wollen. Die Anregung ist zweifellos von Bruder Hess selbst ausgegangen. Kurzum: Bruder Klimkeit hat bei Präsident Lakra von der Goßnerkirche privatim angefragt, ob nicht die Kirchenleitung der Goßnerkirche in Indien Bruder Hess und den Ephorus des Westfälischen Predigerseminars zu einem Besuch der indischen Kirche einladen wolle. Wegen der Kosten brauche die indische Kirche nicht besorgt zu sein. Es sei die Zeit gekommen, daß die jungen Kirchen unmittelbare Beziehungen zu den Mutterkirchen aufnehmen müssten - gewissermaßen an der Missionsgesellschaft vorbei. Das ist nicht ausdrücklich gesagt, aber geht doch deutlich aus dem Tenor des Briefes hervor. Eben darüber ist die indische Kirchenleitung betroffen. Sie stellt mit Befremden fest, daß ein Missionar und ein Kuratoriumsmitglied der Goßnermission einen Vorschlag machen, bei dem das Kuratorium der Missionsgesellschaft ausgeschaltet ist.

Ich bin überzeugt davon, daß die beiden Brüder Hess und Klimkeit sich kein Bild von der Verwirrung machen konnten, die dort in Indien ihre Anfrage auslösen würde. Tatsache ist, daß man gerade Bruder Klimkeit vorwirft, hier eine Missionspolitik zu treiben, die den Vereinbarungen zwischen der indischen Kirche und der Goßnermission widerspricht.

Wir möchten nun den Brüdern in Indien helfen, das Mißtrauen zu überwinden, das der ein wenig unbedachte Vorschlag der beiden Brüder verursacht hat. Es war von beiden Brüdern nicht recht, in einem Brief, auch wenn es ein Privatbrief war, einen solchen Plan zu entwickeln, ohne uns und wahrscheinlich auch ohne Sie zu unterrichten.

Wir sind zwar auch der Ueberzeugung, daß das Verhältnis Missionsfeld und Missionsgesellschaft abgelöst werden wird und schon auf dem Wege dazu ist; ja wir selbst würden eine solche Entwicklung fördern - nur ist die Zeit dazu noch nicht ganz reif geworden. Zwischen dem Kuratorium der Goßnermission und der indischen Kirche besteht ein gutes Vertrauensverhältnis, und es wäre in dieser ganzen Frage kein Unheil entstanden, wenn etwa ein solcher Gedanke, wie der des "Besuches von Kirche zu Kirche", gemeinsam von einer Kirche und der zuständigen Missionsgesellschaft ausgesprochen wäre. Jetzt aber ist das Unglück geschehen, und darum möchte ich Sie um folgenden brüderlichen Dienst bitten:

*Handwritten signature*

Könnten Sie an das Church Council der Evangelisch-lutherischen  
Goßnerkirche in Ranchi, z.Hd. Präsident Joel Lakra, den Sie  
ja kennen, einen Brief schreiben, in dem Sie etwa folgendes  
erklären: Sie hätten genau wie das Kuratorium der Goßnermission  
von diesem Plan der Brüder Hess und Klimkeit keine Kenntnis ge-  
habt und müssten ein solches Vorgehen bedauern und ablehnen.  
Das bedeute aber keineswegs, daß nicht etwa die Westfälische  
Kirche wünsche, daß die Beziehungen zwischen der Goßnerkirche  
in Indien und westfälischen Gemeinden, insbesondere im Ravens-  
berg-Mindener Land fortbeständen und noch mehr vertieft würden.  
Die Kirchenleitung Westfalen stünde aber in demselben Vertrau-  
ensverhältnis auch zur Goßnermission in Deutschland und sähe  
in ihrem Kuratorium den rechtmässigen und seit einem Jahrhundert  
auch von Gott bestätigten Treuhänder zwischen der indischen  
Kirche und der Mutterkirche in Deutschland.

Sie brauchen das, lieber Bruder Wilm, nicht mit soviel Worten  
zu erklären, wie ich es getan habe. Ich müsste so ausführlich  
schreiben, weil ja die in Indien eingetretene Situation nicht  
unmittelbar verständlich, sondern - wie Sie selbst einsehen  
werden - kompliziert ist. Den beiden Brüdern Hess und Klimkeit  
habe ich geschrieben und sie auch über meinen Brief an Sie  
orientiert.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für Ihre Arbeit  
in der Westfälischen Kirche, der wir nicht nur für unsere Arbeit  
in Indien, sondern auch hier in Berlin (im besondern für die  
Hilfe in Ostberlin) zu großem Dank verpflichtet sind,

Ihr

L.

P.S. Um keine Vorsichtsmaßnahmen außer acht zu lassen, bitte  
ich Sie, Ihren Brief an Lakra an uns zu schicken. Sie  
können ihn deutsch schreiben; wir werden ihn übersetzen  
und von hier aus nach Indien senden.

Dr. M. Grothaus

336  
Espelkamp-mittwald, den 3.3.55

Lieber Bruder Lokies,

vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 2.3., den ich heute ergielt. Von Tigas Brief will ich keinen Gebrauch machen, aber er hat mich doch sehr überrascht. Nun ist es ja auch klar, wie Bruder Schultz zu dem Brief gekommen war. Ich kann Tigas Brief auch nur so erklären, dass er zumindestens unter starkem Einfluss von Bruder Schultz geschrieben wurde. Tigas Brief soll ja in etwa eine Erklärung dafür sein, wie mein Brief an die Öffentlichkeit kam. Tiga hatte schon zu meiner Zeit wiederholt Abschriften von Lakras Briefen, die er durch den Schreiber Lakras zugeschmuggelt bekam. Aber ganz gleich, wie er jetzt zu meinem Brief kam, er hat ihm jedenfalls deswegen Ärger verursacht, weil ich Lakra da in Anerkennung gezollt hatte, und das allein genügt, um Tiga zu verschnuffen. Die dann folgende Aussprache mit Bruder Schultz hat das weitere verursacht, sonst hätte sich Tiga nie veranlasst gesehen, deswegen nach Deutschland zu schreiben. Hatte er doch schon vor einigen Jahren einen schweren Kampf auszustehen, weil er in die offizielle Korrespondenz eingegriffen hatte. Es scheint in der Tat, dass Bruder Schultz jede Gelegenheit dazu benutzt, um der weiteren Verbindung zwischen Kirche und Mission ein Ende zu bereiten, und da kam ihm mein Brief sehr angelegen. Und da Tiga die Missionare ganz allgemein nennt, scheint es mir, dass er das mit Einvernehmen von Bruder Schultz tat.

Dass einem Kirchenpolitik vorgeworfen wird, dem kann man wohl nicht entgehen, auch eine neutrale Haltung kann als Kirchenpolitik ausgelegt werden. Als ich nach Ranchi kam, wollte mich Tiga gleich für sein Partei gewinnen und ging sogar so weit, meine Unterschrift zu bitten, als er einen Brief an Dr. Schütz gegen Lakra geschrieben hatte. Dass ich es nicht tat, hat er sicher auch schon als Kirchenpolitik ausgelegt.

Nun hat Bruder Schultz auch genügend Zeit gehabt, um bei Tiga gegen mich zu hetzen, und wenn das tagtäglich getan wird, bleibt schon was hängen. Hat doch Bruder Schultz schon zu meiner Zeit angefangen, mich bei Tiga anzuschwärzen. Tiga hat ~~aber~~ mir aber damals alles wieder erzählt und ich greife nicht irgend etwas aus der Luft, wenn ~~da~~ ich das schreibe. Bruder Schultz konnte es nicht vertragen, dass ich mich mit Lakra und auch mit Tiga gut stand. Nun kam noch der Ärger dazu, dass ich über ihn an Lakra geschrieben hatte, so kann ich es mir schon vorstellen, dass er bei Tiga alle Register gezogen hat.

Allerdings glaube ich nicht, dass diese ganze Angelegenheit für die künftige Zusammenarbeit ernste Folgen haben sollte. Selbst wenn Tiga an das N.C.C. schreiben wollte, wie er es androht, würde er wohl doch kaum einen stichhaltigen Grund aus meinem Brief herauszufinden, der bei dem N.C.C. irgendwelche Bedeutung hätte. Innerhalb der Kirche hat Tiga auch nur kleinere Kreise, die ihm ~~gehör~~ schenken. Und ausserdem traue ich es ihm zu, dass er wieder zur Vernunft kommt.

Für mich ist diese ganze Angelegenheit allerdings eine Lehre, in Zukunft in meinen Briefen äusserst vorsichtig zu sein. Ihre Mahnung nehme ich darum dankbar entgegen.

Nachdem ich von Mainz zurückkam, bin ich hauptsächlich nur Sonntags unterwegs gewesen. Am 10.3. geht es für 10 Tage nach Ostfriesland.

Bruder Borutta schreibt, dass die WPM sich wieder das Missionsfeld angesehen hat. Ist die Verbindung aufrecht erhalten worden? Für Orissa wäre es sehr wertvoll, wenn weitere Hilfe hinzukäme.

Mit herzlichen Grüßen auch von meiner Familie

Ihr

Eingegangen  
am 7. MRZ 1955  
erledigt

*J. L. ...*

2. März 1955

Lo./Ja.

299  
Herrn  
Missionar Johannes Klimkeit

Espekkamp - Mittwald  
Krs. Lübbecke (Westf.)  
Görlitzer Str. 90

Lieber Bruder Klimkeit!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 21.2.55 und für den Durchschlag Ihres Briefes an Lakra. Inzwischen ist auch eine Abschrift Ihres umstrittenen Briefes vom 6.11.54 an Lakra durch Tiga an uns gelangt. Am besten ist es wohl, ich schicke Ihnen sein Anschreiben dazu in Abschrift mit. Gehen Sie aber, bitte, darauf in keinem Schreiben nach Indien ein. Wenn wir dieser Sache auf den Grund gehen und sie immer weiter verfolgen, kann aus kleinen Ursachen eine große Wirkung entstehen.

Ich möchte Ihnen wegen Ihres Briefes keine heftigen Vorwürfe machen und habe genau so wie Stosch diesen Vorgang nicht dem Kuratorium vorgelegt. Was aber daraus entstehen kann, sehen Sie aus Tigas Brief. Wir können in dieser Sache meiner Meinung nach nur so handeln, daß wir unerschütterlich daran festhalten, daß zwischen Kuratorium und Church Council unter allen Umständen ein Vertrauensverhältnis besteht, auch wenn an uns vorbei Briefe herüber und hinüber gehen, die zum mindesten unbedacht sind. Seien Sie dessen gewiß, daß wir uns durch das Gift, das dieser ganze Briefwechsel enthält, in keiner Weise infizieren lassen. Andererseits müssen Sie auch in Ihrem privaten Briefwechsel sicher sehr viel vorsichtiger sein. Es könnte ja der Eindruck entstehen, als wollten Sie mit Ihrem Vorschlag "einer neuen Zusammenarbeit von einem neuen Typ" doch irgendwie die alte Zusammenarbeit mit der Missionsgesellschaft ablösen. Das wird noch deutlicher, indem Sie der Meinung Ausdruck geben, daß dadurch erst die volle Selbständigkeit der Kirche zum Ausdruck käme. Sie stellen ja auch in Aussicht, daß dann die Westfälische/auf ihre Kosten einen theologischen Lehrer für Ranchi zur Verfügung stellen könnte. Jeder muß meinen, daß Sie mit alledem am Kuratorium vorbeidenken. Hätten Sie nur ein einziges Mal geschrieben, daß Lakra sich in dieser Sache mit dem Kuratorium in Verbindung setzen sollte, falls er wirklich Ihrem Vorschlag zustimmte - dann wäre ja alles gut gewesen; eine kleine Andeutung hätte genügt! Aber Sie dürfen ganz beruhigt sein, ich weiß, wie Sie zu diesem Vorschlag gekommen sind. Dahinter steckt eben Bruder Heß. Auch er hätte in diesen Falle loyal handeln und einen solchen völlig neuen Vorschlag über uns leiten müssen und nicht über Sie. Sie sehen, daß Ihre Auffassung Ihr Brief sei ja nur vertraulich an Lakra geschrieben, zwar subjektiv richtig ist, in der Auswirkung aber genau dieselben Konsequenzen auskostet, als wenn es sich um einen offiziellen Brief gehandelt hätte. Daß Bruder Schultz

↳ Kirche

und Lakra die Gelegenheit wahrnehmen, um nun jede Aussendung von neuen Missionaren von unserer Seite zu disqualifizieren, hätten Sie eigentlich wissen müssen. Wir kommen aus dieser schlimmen Sache nur heraus, wenn wir sehr vorsichtig vorgehen. Ich möchte Sie darum von Herzen bitten, nichts mehr direkt nach Indien zu schreiben, nachdem Sie Ihren nach meinem Urteil guten Antwortbrief an Lakra verschickt haben. Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie sich zu dem Brief von Tiga mir gegenüber äußern wollten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L.

1 Anlage!

J. Klimkeit,  
Espelkamp-Mittwald.

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Lokies,  
Berlin-Friedenau,  
Handjerystr. 19/20

21.2.55

Lieber Bruder Lokies,

eben erhalte ich Ihren Brief vom 19.2. Sie schreiben darin, dass "etwas sehr böses passiert" wäre, und zwar im Zusammenhang mit meinem Brief an Lakra vom 6.11.54.

Zuerst möchte ich dazu bemerken, dass es sich hier um einen Privatbrief handelt, von dem ich nicht einmal einen Durchschlag gemacht habe. Ich schrieb ihn nach einem Besuch bei Bruder Hess in Westkilver. Wir sprachen dort über die Missionsarbeit und die Missionskirchen, und da meinte Bruder Hess, dass es ratsam wäre, einen Versuch zu unternehmen, um die Westfälische Kirche für eine engere Zusammenarbeit mit Indien zu gewinnen. Sein Vorschlag war der, man sollte die Kirche in Ranchi dazu bewegen, Vertreter der Westfälischen Kirche zu einem Freundschaftsbesuch nach Indien einzuladen. Von Indien her wusste ich es, dass Lakra einen grossen Wert darauf legte, gute Beziehungen zu der deutschen Kirche zu haben. So stimme ich Bruder Hess freudig zu, als er den Vorschlag machte. Hier schienen sich für die Heimatarbeit und die Kirche draussen ganz neue Möglichkeiten zu bieten.

Bruder Hess glaubte auch zu wissen, dass sich andere Missionen mit ähnlichen Gedanken befassten. Aber diejenige Missionskirche, die zuerst mit so einem Vorschlag an die deutsche Kirche herantritt, würde doch bedeutende Vorteile haben.

Da es sich aber um einen Privatbrief handelte, konnte ich keinen regelrechten Vorschlag machen, sondern Lakra nur dazu anregen. Ich hatte auch nicht die Befürchtung, dass man so einen Brief, selbst im Kuratorium, falsch verstehen würde. Aber scheinbar giebt es doch noch Leute, die es irgendwie als schmerzlich empfinden, dass die Kirche draussen tatsächlich auch "an der Gossner Mission vorbei" handeln kann. Das geschieht schon seit Jahren und ist auch in der Kirchenverfassung ganz klar hervorgehoben.

Und warum sollten wir nicht von uns aus, die Kirche draussen auf Möglichkeiten aufmerksam machen. Ob die Kirche davon Gebrauch macht oder nicht, liegt nicht an uns. Falls sie ja dazu sagt, können doch Kirche wie auch Missionsgesellschaft nur gewinnen.

Ich sehe nicht recht ein, wie durch meinen Brief eine Trübung des Verhältnisses zwischen Kirche und Kuratorium eintreten könnte. Ich habe es ja nicht so dargestellt, als ob die Missionsgesellschaft nicht mehr in der Lage wäre, Arbeiter für die Kirche draussen zu finden. Wie kämpflich auch dazu, da ich mich doch jahrelang bemüht habe, dem Kuratorium und der Missionsarbeit neue Möglichkeiten zu schaffen, wie ich es dann im Joint Board auch erreicht habe.

Wenn aber erneut eine Trübung des Verhältnisses eintritt, dann kann das nur auf das unverantwortliche Auftreten von Bruder Schultz zurückgehen. Ich habe nichts unterlassen, um ihm klarzumachen, welcher schwerer Weg hinter uns lag und wie wir uns bemüht haben, den unteren Weg zu gehen, um ein besseres Verhältnis herzustellen. Aber seine Antwort war: "Wenn wir hier nichts mehr zu sagen haben, dann brauchen wir auch gar nicht mehr hier zu sein." Und als seine Herrschsucht und sein Geltungsbedürfnis auch der Kirche nicht mehr verbogen bleiben konnte, gab es für mich nur eine Möglichkeit, und zwar mich von ihm zu distanzieren. Nur so konnte das neu gewonnene gute Verhältnis zwischen Kirche und Mission gewahrt werden. Darum sollte es auch Lakra ganz klar wissen, dass Bruder Schultz für Indien ein "failure" bedeutet, nur so konnte das Ansehen der Mission gewahrt werden.

Ich hatte gehofft, dass Bruder Schultz noch zur Besinnung kommen würde, leider ist das aber nicht geschehen. Dass er aber auch noch mit einem erschlichenen Privatbrief hausieren gehen würde, hatte ich nicht für möglich gehalten.

Ich bedaure es sehr, dass ich deswegen an Lakra schreiben muss, denn das kann Bruder Schultz nur schaden. Es war mir in Ranchi bekannt, wie sich eine Reihe von "Dunkelmännern" die Privatbriefe Lakras erschlich, nur bedauerlich, dass sich auch ein Missionar zu ihnen gesellt.

Mit Bruder Grothaus will ich über diese ganze Angelegenheit sprechen, sobald ich mit ihm zusammenkomme.

Wenn Lakras Antwort eintrifft, will ich Sie sofort benachrichtigen.

mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

*J. G. Schmitt*

P.S. Einen Brief von Joel Kujur aus Kinkel an Herrn Präses Stosch füge ich bei. Joel Kujur schrieb einen langen Brief an uns und hatten diesen Brief mit beigefügt. Joel Kujur ist einer der tüchtigsten Lehrer der Kirche, der auch eine gute Urteilskraft über die Lage der Kirche besitzt. Ebenso füge einen Durchschlag meines Briefes an Lakra bei.

*Abkriecht an Rev. Bouetta 9. III. 55 L*

Rev. J. Klimkeit,  
Espelkamp-Mittwald,  
Görlitzerstr.90  
Kr. Lübbecke  
i/W Germany

*Abdruck an Rev. Bonta 9/11.5*

To,  
the Rev. J. Lakra,  
President G.E.L.Church,  
Ranchi.

February 22nd, 1955

Dear Rev. Lakra,

I am just in receipt of a letter from Director Lokies. He refers to a letter which I wrote to you on the 6th of Nov. 1954, which has been copied by the Rev. G. Schultz and distributed among the members of the Kuratorium. (It was the letter in which I pointed to the possibility of inviting a goodwill mission from the Westfalian Church) I have no idea what the aim of Rev. G. Schultz was, when he tried to raise this private letter addressed to you to an official document, but he must have considered it a good proof for or against somebody or something. I also do not know through which channels this letter reached him from your office.

Well there was no secret in that letter, though it was not meant for publication. I suspect that your private correspondence is receiving very careful attention by somebody at Ranchi who tries to make use of it in an unfriendly way.

Director Lokies expressed the fear that this letter might cause a friction between the Church in India and the Home Board, as it may be interpreted that way.

I think the relation between the Church and the Home Board at present is so good, that a private letter can do no harm, though certain people may try to make use of it for their mischievous purposes.

You are aware of the fact that it was always my aim to create an atmosphere so as to make the relation between the C.C. and the Kuratorium as cordial as possible. Because of these relation I could leave not doubt about it that I disagreed with the attitude and aims of the Rev. G. Schultz, when his aims and ambitions had become public in the church. Repeatedly I informed also Director Lokies about the real situation.

When I pointed out to you that there existed a possibility of inviting a goodwill mission from the Westfalian Church to enable the Church in India to extend its connections with the ecumenical world, this was not meant to interfere with the existing relations between the Church and the Kuratorium. And moreover there have been cases where workers of other churches cooperated with the Gossner Church, as for instance the ULC worker Dr. Strock. Whoever serves the church enters into a certain relation with it and through the church also with the Home Board according to the regulation laid down in the constitution. Wherever there is a will to serve the Lord, none will think about disrupting any existing relations.

Through the visit of Director Lokies the relation between the C.C. and the Home Board was further strengthened so that now the cooperation can go on smoothly. The Church has a vast field so that there is ample opportunity to to anybody willing to serve.

Now I would request you if you feel that a certain propagand has been going on so as to poison the good relation between the Church and the Kuratorium to discredit all false views which might have been circulated.

Please confirm the receipt of this letter by return of post. In order to be sure that you receive it I am sending a copy through another person.

With the best wishes and regards  
Sincerely yours

*J. L.*

238

19.2.1955.

Lo/Sch.

Herrn  
Missionar Klimkeit  
Espelkamp-Mittwald  
Kr. Lübbecke/Westf.  
Görlitzerstr. 90

Lieber Bruder Klimkeit!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.2. Ich habe mit großer Anteilnahme von den Krankheitsfällen gehört, von denen Ihre Familie betroffen ist. Bitte grüßen Sie Renate herzlichst von mir. Hoffentlich bleibt von ihrer Mittelohrentzündung nichts Böses zurück. Im besonderen denke ich auch an Ihre liebe Frau, die immer noch wegen Indien zu leiden hat.

Für Ihren Brief an Lakra betr. Kloss danke ich Ihnen herzlichst. Ich glaube, daß er seinen Dienst tun wird. Im Kuratorium ist beschlossen worden, sowohl ihn wie auch Bruder Peusch der Goßnerkirche vorzuschlagen, um einen Ersatz für Sie und Bruder Schultz in Ranchi zu schaffen. Ich werde in den nächsten Tagen einen entsprechenden Brief an das C.C. richten.

Und nun ist etwas sehr böses passiert. Es handelt sich da um einen anderen Brief, den Sie im vergangenen Jahr am 6.11.54 an Lakra gerichtet haben. Sie schreiben da etwas über Bruder Schultz und machen dann auch den Vorschlag, Bruder Hess und den Leiter des Westfälischen Predigerseminars nach Indien einzuladen, und zwar "an der Goßner Mission vorbei". Ich verstehe sehr wohl, was Sie damit meinen. Wir selbst sind ja der Ueberzeugung, daß es einmal zu einem Verhandeln von Kirche zu Kirche kommen wird. Aber so, wie Sie es schreiben, macht es den Eindruck, als wollten Sie von sich aus das Kuratorium ausgeschaltet sehen. Das muß ja einen unbefangenen Leser befremden. Es hat auch uns befremdet. Ich habe in der Kuratoriumssitzung den Brief von Bruder Schultz nicht vorgetragen. Nach der Sitzung merkte ich, daß Bruder Stosch sich in gleicher Weise verhalten hatte. Nach der Sitzung nämlich teilte er mir mit, daß auch er von Bruder Schultz eine Abschrift Ihres Briefes erhalten habe. Er sagte zur Beurteilung Ihres Briefes nur ein Wort: "böse, sehr böse!" Wie Bruder Schultz zu dem Brief gekommen ist, kann ich nicht sagen; daß er aber Wasser auf seine Mühle bedeutet, können Sie sich vorstellen. Ich wünschte, Sie hätten ihn so nicht geschrieben, und wäre Ihnen doch sehr dankbar, wenn Sie zu diesem ganzen Vorgang Stellung nehmen wollten. Evtl. müssen Sie auch in dieser Sache noch einmal an Lakra schreiben und allen Mißdeutungen vorbeugen. Es scheint nämlich, daß der Brief irgendwie kursiert hat und darum geeignet ist, auch das Verhältnis von Kuratorium und C.C. zu trüben.

Bruder Grothaus ist über den Brief ebenfalls orientiert worden. Er bat uns, ihm eine Abschrift zugehen zu lassen. Ich möchte das nicht tun, wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie ihm die Abschrift dieses Briefes selbst zeigen und alles mit ihm durchsprechen wollten.

889  
In der Hoffnung, daß diese "böse Sache" doch noch irgendwie  
in Ordnung kommt, grüßt Sie herzlichst

Ihr

L.

P.S. I am sorry I have seen only few of the E.B. examination papers. But I include a statement on G.Kula's teaching.

Lutheran theological college,

Ranchi.

The 14th, February, 1955

The Rev. D. Theol. Hans Lokies,  
Director, Gossner's Mission, Berlin.

My dear Director Lokies,

On the other side of this sheet please find a copy of a letter sent by the Rev. J. Klimkeit. It was found in one of the files of the church council which deals with the E.B. of the pastors. I am a member of the E.B. committee and I had to consult the file in connection with certain matter. On perusal of this letter I discovered that I have been always mistaken in supporting the cause the "missionary" against those who have been urging that there should be no missionary in the Gossner church. I am considering what attitude I must take henceforth. No doubt I have lost my sympathy and now I am convinced that I must look with suspicion on the motive of the individual missionaries and also of the Kuratorium in sending new missionaries or in selecting from among the missionaries on furlough. It is clear that the missionaries are not free from the church politics and that they are in some measure responsible for making the condition of the church worse. Tell me please, what we should do when your missionaries behave like this. I think we shall do better without these missionaries. I know that the closest friends of Rev. Klimkeit have been very active in church politics and Rev. Klimkeit himself was so but I tried to overlook it. Rev. Norutta is not free.

With kindest regards,

yours sincerely,

*J. Storch*

P.S. If I don't get satisfactory answer from you I shall write to the National Christian Council warning them to be careful in future when they accept missionaries for us.

*Copy to The Rev. J. Storch*

*Abstr. from: in Klimkeit*

*P. Symonides*

*Rev. Norutta*

true copy

J. Klimkeit,  
Espelkamp - Mittwald  
Gorlitzerstr. 90  
Kr. Lubbecke / i w

6.11.54

Dear Rev. & Mrs. Lakra,

Many thanks for your letter of the 20th. of October. I thought that you would be busy with various meetings and also courses. But thanks to God's grace you have a very healthy nature that you can stand all the strain of the meetings which sometimes are very difficult to conduct. I am sorry that Schultz again came forward with his doubtful theology. It seems his only interest is to appear very wise, but he forgets that this is a wisdom of this world and is not based on the scriptures. Confidentially I can tell you that he has been warned by the Kuratorium very officially to behave in accordance with his calling. This will be a good lesson for him, as he sometimes tried to express that the Kuratorium would agree to all his doings. Fortunately that time is over and many have realised that so far he has been a failure. Now it is up to him to correct himself or otherwise he may have to be recalled as a total failure. Without appearing to be ~~xxx~~ flattering I am may say that the church is lucky to have you as a president, as you have realised that a European theologian has also to be judged by the church whether his teaching is correct or not. Many others would just submit and keep quiet, despite the harm that is being done through such teachings. May God keep you strong and healthy so as to guide the church for many more years.

Our return to India has not yet been settled, as the health of my wife does not permit it so far. The doctors are under the impression that it will take long time to have her liver cured. She is still under strict diet, her appearance has improved a bit but the digestion is the same as before, with her whole heart she is still or rather again in India, but as the circumstances are at present we have to keep down our wishes.

I have been doing a good deal of touring through the congregations. The mission spirit is alive in many places. Last Sunday we had our mission festival here at Kapelkamp. During the morning service the church was packed full. In the evening I showed my Indian slides, also you and your family, many recognised you from your visit here at Kapelkamp and the nearby places. In January I shall go along with Rev. Grothaus to Bavaria.

Sometime ago I visited Brother Hess. Though he has not been in India he understands things over there very well. And I may mention it just privately that he would be willing rather anxious to visit the Gossner Church once if invited. He thought that the Westfalian Church has sufficient funds to support such a visit, also the tourings within the church in India. If the church would extend an invitation to the Westfalian Church perhaps for two visitors, possibly the principal of the Seminary and W. Hess such a good will mission may also be beneficial to the church. The Westfalian church may then be willing to send out and support a good theologian for the Gossner Theological College. That would mean that the Gossner Church in such a case may reach the level of full ecommenical cooperation, dealing with churches and no more missions. I personally should say that such a move may result in a new cooperation of a new type. Also financial support to the church may not be out of question. But all this is of course just private, but it would interest me to hear what your opinion would be.

Our children are making good progress in the German school. We trust that Hans will also be able to continue his studies for the German metric.

Our hearty congratulation to the engagement of your daughter Rasi, we wish her all blessings of our heavenly father.

With the best regards and love also to the children,

Yours most sincerely,

Sd/- J. Klimkeit and family

P.S. I am sorry I have seen only few of the E.B. examination papers. But I include a statement on a rival's teaching.

Copy.

Lutheran Theological College,  
Ranchi.  
The 14th February 1955

The Rev. D.theol.Hans LOKIES,  
Director, Gossner's Mission, Berlin

My dear Director Lokies,

on the other side of this sheet please find a copy of a letter sent by the Rev.J.KLINKEIT. It was found in one of the Files of the Church Council which deals with the E.B. of the pastors. I am a member of the E.B. Committee and I had to consult the file in connection with certain matter. On perusal of this letter I discovered that I have been always mistaken in supporting the cause the "missionary" against those who have been urging that there should be no missionary in the Gossner Church. I am considering what attitude I must take henceforth. No doubt I have lost my sympathy and now I am convinced that I must look with suspicion on the motive of the individual missionaries and also of the Kuratorium in sending new missionaries or in selecting from among the missionaries in furlough. It is clear that the missionaries are not free from the church politics and that they are in some measure responsible for making the condition of the church worse. Tell me please, what we should do when your missionaries behave like this. I think we shall do better without these missionaries. I know that the closest friends of Rev.Klinkeit have been very active in Church politics and Rev.Klinkeit himself was so but I tried to overlook it. Rev.Borutta is not free.

With kindest regards,

yours sincerely

gez. J. T i g a

PS. If I don't get satisfactory answer from you I shall write to the National Christian Council warning them to be careful in future when they accept missionaries for us.

Copy to the Rev. J. Stosch

Replams - Mittels, 6.11.54





Lutheran Theological College,  
Rangoon.  
The 14th February 1955

The Rev. D. Theol. Hans LOKIES,  
Director, Gossner's Mission, Berlin

My dear Director Lokies,

On the other side of this sheet please find a copy of a letter sent by the Rev. J. KIMMELT. It was found in one of the files of the Church Council which deals with the A.B. of the pastors. I am a member of the A.B. Committee and I had to consult the file in connection with certain matter. On perusal of this letter I discovered that I have been always mistaken in supporting the cause the "missionary" against those who have been writing that there should be no missionary in the Gossner Church. I am considering what attitude I must take henceforth. No doubt I have lost my sympathy and now I am convinced that I must look with suspicion on the motive of the individual missionaries and also of the Kuratorium in sending new missionaries or in selecting from among the missionaries in faraway. It is clear that the missionaries are not free from the church politics and that they are in some measure responsible for making the condition of the church worse. Tell me please, what we should do when your missionaries behave like this. I think we shall do better without these missionaries. I know that the closest friends of Rev. Kimmelt have been very active in Church politics and Rev. Kimmelt himself was so but I tried to overlook it. Rev. Borner is not free.

With kindest regards,

.....  
Sometime ago I visited Brother Hess. Though he has not been in India he understands things over there very well. And I may mention it just privately that he would be willing rather anxious to visit the Gossner Church once if invited. He thought that the Westfalian Church has sufficient funds to support such a visit, also the tourings within the Church in India. If the Church would extend an invitation to the Westfalian Church perhaps for two visitors, possibly the principal of the Seminary and W. Hess such a good will mission may also be beneficial to the Church. The Westfalian Church may then be willing to send out and support a good theologian for the Gossner Theological College. That would mean that the Gossner Church in such a case may reach the level of full ecumenical cooperation, dealing with churches and no more missions. I personally should say that such a move may result in a new cooperation of a new type. Also financial support to the Church may not be out of question. But all this is of course just private, but it would interest me to hear what your opinion would be.

.....  
Espelkamp- Mittwald, 6.11.54.

Ranchi, 3. Februar 1955

Lieber Hans!

Anbei die Abschrift eines Briefes von Klimkeit an Lakra. Sie kam in meine Hände, weil Lakra sie in einem falschen Aktendeckel eingelegt hatte - bei seiner notorischen Unordnung. Vielleicht wollte er sie aber auch in der Kirche bekannt werden lassen. Ich schicke sie Dir, weil es Dich vielleicht doch interessiert, was sich da so in Westfalen zusammenbraut mit Heß und Konsorten.

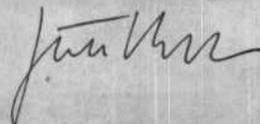
Außerdem ist sie der zweite Beweis in meinen Händen dafür, daß meine Schwierigkeiten mit Lakra hauptsächlich durch die Unanständigkeit Klimkeits entstanden sind und nun weiter genährt werden.

Außerdem ist sie ein weiterer Grund, dafür, daß ich nicht mehr bei Goßner mitarbeite und mich schon nicht mehr zugehörig fühle.

Ich habe übrigens das Original und Klimkeits Handschrift mit meinem eigenen Auge gesehen.

Die Endabrechnung der Kassen für 54 entsteht gerade. Ich bekam erst gestern die Dezemberabrechnungen von Borutta.

Viele Grüße



True Copy.

Li  
6.11.54

J. Klimkeit  
Espelkamp-Mittwald  
Görlitzerstr. 90  
Kr. Lübbecke/i.W.

Dear Rev. & Mrs. Lakra,

Many thanks for your letter of the 20th of October. I thought that you would be busy with various meetings and also courses. But thanks to God's grace you have a very healthy nature that you can stand all the strain of the meetings which sometimes are very difficult to conduct. I am sorry that Schultz again came forward with his doubtful theology. It seems his only interest is to appear very wise, but he forgets that this is a wisdom of this world and is not based on the scriptures. Confidently I can tell you that he has been warned by the Kuratorium very officially to behave in accordance with his calling. This will be a good lesson for him, as he sometimes tried to express that the Kuratorium would agree to all his doings. Fortunately that time is over and many have realised that so far he has been a failure. Now it is up to him to correct himself or otherwise he may have to be recalled as a total failure. Without appearing to be flattering I may say that the Church is lucky to have you as a president, as you have realised that a European theologian has also to be judged by the church whether his teaching is correct or not. Many others would just submit and keep quiet, despite the harm that is being done through such teachings. May God keep you strong and healthy so as to guide the Church for many more years.

Our return to India has not yet been settled, as the health of my wife does not permit it so far. The doctors are under the impression that it will take long time to have her liver cured. She is still under strict diet, her appearance has improved a bit but the digestion is the same as before, with her whole heart she is still or rather again in India, but as the circumstances are at present we have to keep down our wishes.

I have been doing a good deal of touring through the congregations. The mission spirit is alive in many places. Last Sunday we had our mission festival here at Espelkamp. During the morning service the church was packed full. In the evening I showed my Indian slides, also you and your family, many recognised you from your visit here at Espelkamp and the nearby places. In January I shall go along with Rev. Grothaus to Bavaria.

Sometime ago I visited Brother Hess. Though he has not been in India he understands things over there very well. And I may mention it just privately that he would be willing rather anxious to visit the Gossner Church once if invited. He thought that the Westfalian Church has sufficient funds to support such a visit, also the tourings within the Church in India. If the Church would extend an invitation to the Westfalian Church perhaps for two visitors, possibly the principal of the Seminary and W. Hess such a good will mission may also be beneficial to the Church. The Westfalian Church may then be willing to send out and support a good theologian for the Gossner Theological College. That would mean that the Gossner Church in such a case may reach the level of full ecumenical cooperation, dealing with churches and no more missions. I personally should say that such a move may result in a new cooperation of a new type. Also financial support to the Church may not be out of question. But all this of course just private, but it would interest me to hear what your opinion would be.

Our children are making good progress in the German school. We trust that the boys will be able to continue studies for the German service.

von allen Briefen an das Church Council  
in Ranchi soll sis auf weiteres Rev. Borutta  
Durchschrift erhalten.

9.3.1955

Su.

And we have seen and to testify that the Father  
sent the Son to be the Saviour of the world.

1. John 4, 14

Hören wir auf, Missionsar zu sein,  
so hören wir auf, Christen zu sein.

Johann Evangelista Gossner

---

Wir sind glücklich darüber, unter uns ~~und~~ inmitten der alten Mutterkirche unseré kleine Adivasi-Familie zu haben: Bruder Hanuk Minj und seine Frau, die beiden Brüder Marsallan Bage und Saban Surin und unsere Schwestern Daisy Hemrom und Parakleta Khess. Sie verbringen ihre Ferien gemeinsam in Espelkamp, und freuen sich aneinander und an der Liebe von Missionsfreunden, die der Gossner-Kirche treu ergeben sind.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Neuen Jahr

---

Zu Bild 1) Hundert Jahre Christuskirche in Ranchi  
24.12.1855 - 24.12.1955

Zu Bild 2) Umstehendes Bild: Blick in das Innere der Christuskirche während der Tagung einer Generalsynode  
Unter Leitung von Präses Lic. Stosch

2

Üebersetzung des Berichtes der Kirchenleitung  
vor der Sitzung der Synode der Goßner-Kirche  
in Chota-Nagpur 1955.

Verehrter Chaitman! Liebe Brüder und Schwestern in Christo!  
Dank sei unserem Gott, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste,  
durch dessen Gnade diese Mahasabha auch in diesem Jahre 1955 stattfinden  
konnte. Es ist die vierte Mahasabha nach der Annahme der neuen  
Verfassung. So wird die Mahasabha mit neuer Erfahrung über die Probleme  
beraten. In diesem Bericht der Church Council werden am meisten  
eben solche Probleme erwähnt.

In den vergangenen zwei Jahren sind vor uns Fragen aufgetaucht,  
die die Verwaltung und Evangelisation betrafen. Aufgrund dieser Fragen,  
mußte die Voll-C.C. sechsmal und die Executive dreimal zusammentagen.  
Aus eben solchem Grunde mußte auch eine ausserordentliche Mahasabha  
1954 einberufen werden. Trotz vieler Irrtümer unserer Kirche hat  
sie doch in vielen Dingen Erfolg gehabt. Dazu haben unsere Brüder und  
Schwestern beigetragen, und Gott hat uns seine Gnade geschenkt.

Das Verhältnis der Goßnerkirche zur Goßner-Mission.

Die Behandlung dieser Frage ist das Wichtigste der letzten außerordentlichen Mahasabha gewesen. Im allgemeinen vergleichen wir das Verhältnis zwischen Goßnerkirche und Goßner-Mission mit dem der Mutter zur Tochter. Um dieses Verhältnis zu bewahren, und um die Missionare hierher zu rufen und ihre Arbeiten festzulegen, sind Terms of Reference notwendig, die aber nach der Lage der Dinge einer Verbesserung bedurften. Diese Frage wurde behandelt in Anwesenheit des Missionsdirektors D. Hans Lokies auf der letzten Mahasabha. Die von der Mahasabha vorgeschlagenen Termine wurden vom Kuratorium gutgeheißen. Auf solche Weise ist das neue Verhältnis zwischen den beiden Organisationen festgelegt worden. Um eine höhere Ausbildung zu bekommen, sind Masallan Bage und Saban Surin jetzt in Deutschland. Dort studieren sie mit Hilfe des

Kuratoriums

Kuratoriums. Gerade in diesem Monat sind zwei junge Mädchen, nämlich Parakleta Khess und Daisy Hemron, nach Deutschland unterwegs, um auch eine höhere Ausbildung zu erhalten. Mit diesen Mädchen fahren Pastor Hanuck Minz und seine Frau nach Deutschland, um dort mit Home Board zusammen zu arbeiten und auch um nötige Erfahrungen zu sammeln.

Das Kuratorium hat uns benachrichtigt, daß Lic Schultz und seine Familie nach einem Jahr nach Europa zurückkehren werden und wahrscheinlich nicht mehr nach Indien zurückkommen.

Pastor Klimkeit kann auch nicht mehr zurückkommen, weil der Gesundheitszustand seiner Frau es nicht mehr erlaubt.

Wenn die Mahasabha will, dann können wir das Kuratorium bitten, daß es neue Mitarbeiter hierher -(nach Indien)- abordnen soll.

Also ist das Verhältnis der Goßner-Kirche mit der Goßner-Mission nach unserer neuen Vereinbarung vertieft worden.

#### Joint Mission Board.

Mit dem Einverständnis der beiden Organisationen Goßner-Kirche und Goßner-Mission ist der Joint-Mission Board gebildet worden. Dadurch geschieht Evangelisation in den alten politischen Staaten in der Provinz Orissa. Nach diesem Plan ist auch ein neues Hospital in Barkot am Amagao eingerichtet worden, wo Schwester Ilse Martin ihre Tätigkeit schon angefangen hat. Aus verschiedenen Orten in Majurbhanz rufen uns die neuen Taufbewerber. Aus allem, was heute in diesem Gebiet getan wird, erhoffen wir, daß unsere Arbeit dort in der Zukunft viele Früchte bringen wird. Missionar Bowutta gibt den Missionsarbeitern dieses Gebietes besondere Ausbildung.

Dr. Lokies hatte während seines indischen Besuches den Wunsch ausgesprochen, daß die nötige Ausbildung auch den Pracharaks (Katechetten) gegeben werden soll. Damit ist unsere C C einverstanden.

Uebersetzung des Berichtes der Kirchenleitung  
vor der Sitzung der Synode der Goßner-Kirche  
in Chota-Nagpur 1955.

Verehrter Chaitman! Liebe Brüder und Schwestern in Christo!  
Dank sei unserem Gott, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste,  
durch dessen Gnade diese Mahasabha auch in diesem Jahre 1955 stattfinden  
konnte. Es ist die vierte Mahasabha nach der Annahme der neuen  
Verfassung. So wird die Mahasabha mit neuer Erfahrung über die Probleme  
beraten. In diesem Bericht der Church Council werden am meisten  
eben solche Probleme erwähnt.

In den vergangenen zwei Jahren sind vor uns Fragen aufgetaucht,  
die die Verwaltung und Evangelisation betrafen. Aufgrund dieser Fragen,  
mußte die Voll-C.C. sechsmal und die Executive dreimal zusammentagen.  
Aus eben solchem Grunde mußte auch eine ausserordentliche Mahasabha  
1954 einberufen werden. Trotz vieler Irrtümer unserer Kirche hat  
sie doch in vielen Dingen Erfolg gehabt. Dazu haben unsere Brüder und  
Schwestern beigetragen, und Gott hat uns seine Gnade geschenkt.

Das Verhältnis der Goßnerkirche zur Goßner-Mission.

Die Behandlung dieser Frage ist das Wichtigste der letzten außer-  
ordentlichen Mahasabha gewesen. Im allgemeinen vergleichen wir das  
Verhältnis zwischen Goßnerkirche und Goßner-Mission mit dem der Mutter  
zur Tochter. Um dieses Verhältnis zu bewahren, und um die Missionare  
hierher zu rufen und ihre Arbeiten festzulegen, sind Terms of Reference  
notwendig, die aber nach der Lage der Dinge einer Verbesserung bedurf-  
ten. Diese Frage wurde behandelt in Anwesenheit des Missionsdirektors  
D. Hans Lokies auf der letzten Mahasabha. Die von der Mahasabha vorge-  
schlagene Termine wurden vom Kuratorium gutgeheißen. Auf solche Weise  
ist das neue Verhältnis zwischen den beiden Organisationen festgelegt  
worden. Um eine höhere Ausbildung zu bekommen, sind Masallen Bage  
und Saban Surin jetzt in Deutschland. Dort studieren sie mit Hilfe des

Kuratoriums

Kuratoriums. Gerade in diesem Monat sind zwei junge Mädchen, nämlich Parakleta Khess und Daisy Hemron, nach Deutschland unterwegs, um auch eine höhere Ausbildung zu erhalten. Mit diesen Mädchen fahren Pastor Hanuck Minz und seine Frau nach Deutschland, um dort mit Home Board zusammen zu arbeiten und auch um nötige Erfahrungen zu sammeln.

Das Kuratorium hat uns benachrichtigt, daß Lic Schultz und seine Familie nach einem Jahr nach Europa zurückkehren werden und wahrscheinlich nicht mehr nach Indien zurückkommen.

Pastor Klikeit kann auch nicht mehr zurückkommen, weil der Gesundheitszustand seiner Frau es nicht mehr erlaubt.

Wenn die Mahasabha will, dann können wir das Kuratorium bitten, daß es neue Mitarbeiter hierher -(nach Indien)- abordnen soll.

Also ist das Verhältnis der GoBner-Kirche mit der GoBner-Mission nach unserer neuen Vereinbarung vertieft worden.

Joint Mission Board. Mit dem Einverständnis der beiden Organisationen GoBner-Kirche und GoBner-Mission ist der Joint-Mission Board gebildet worden. Dadurch geschieht Evangelisation in den alten politischen Staaten in der Provinz Orissa. Nach diesem Plan ist auch ein neues Hospital in Barkot am Amago eingrichtet worden, wo Schwester Ilse Martin ihre Tätigkeit schon angefangen hat. Aus verschiedenen Orten in Majurbhanz rufen uns die neuen Taufbewerber. Aus allem, was heute in diesem Gebiet getan wird, erhoffen wir, daß unsere Arbeit dort in der Zukunft viele Früchte bringen wird. Missionar Beutte gibt den Missionserbeitern dieses Gebietes besondere Ausbildung.

Dr. Lokies hatte während seines indischen Besuches den Wunsch ausgesprochen, daß die nötige Ausbildung auch den Pracharakas (Katecheten) gegeben werden soll. Damit ist unsere C C einverstanden.

Uebersetzung des Berichtes der Kirchenleitung  
vor der Sitzung der Synode der Goßner-Kirche  
in Chota-Nagpur 1955.

Verehrter Chaitman! Liebe Brüder und Schwestern in Christo!  
Dank sei unserem Gott, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste,  
durch dessen Gnade diese Mahasabha auch in diesem Jahre 1955 stattfinden  
konnte. Es ist die vierte Mahasabha nach der Annahme der neuen  
Verfassung. So wird die Mahasabha mit neuer Erfahrung über die Probleme  
beraten. In diesem Bericht der Church Council werden am meisten  
eben solche Probleme erwähnt.

In den vergangenen zwei Jahren sind vor uns Fragen aufgetaucht,  
die die Verwaltung und Evangelisation betrafen. Aufgrund dieser Fragen,  
mußte die Voll-C.C. sechsmal und die Executive dreimal zusammenta-  
gen. Aus eben solchem Grunde mußte auch eine ausserordentliche Maha-  
sabha 1954 einberufen werden. Trotz vieler Irrtümer unserer Kirche hat  
sie doch in vielen Dingen Erfolg gehabt. Dazu haben unsere Brüder und  
Schwestern beigetragen, und Gott hat uns seine Gnade geschenkt.

Das Verhältnis der Goßnerkirche zur Goßner-Mission.

Die Behandlung dieser Frage ist das Wichtigste der letzten außer-  
ordentlichen Mahasabha gewesen. Im allgemeinen vergleichen wir das  
Verhältnis zwischen Goßnerkirche und Goßner-Mission mit dem der Mutter  
zur Tochter. Um dieses Verhältnis zu bewahren, und um die Missionare  
hierher zu rufen und ihre Arbeiten festzulegen, sind Terms of Reference  
notwendig, die aber nach der Lage der Dinge einer Verbesserung bedurf-  
ten. Diese Frage wurde behandelt in Anwesenheit des Missionsdirektors  
D. Hans Lokies auf der letzten Mahasabha. Die von der Mahasabha vorge-  
schlagenen Termine wurden vom Kuratorium gutgeheißen. Auf solche Weise  
ist das neue Verhältnis zwischen den beiden Organisationen festgelegt  
worden. Um eine höhere Ausbildung zu bekommen, sind Masallan Bage  
und Saban Surin jetzt in Deutschland. Dort studieren sie mit Hilfe des

Kuratoriums

Kuratoriums. Gerade in diesem Monat sind zwei junge Mädchen, nämlich Parakleta Khess und Daisy Hemron, nach Deutschland unterwegs, um auch eine höhere Ausbildung zu erhalten. Mit diesen Mädchen fahren Pastor Hanuck Minz und seine Frau nach Deutschland, um dort mit Home Board zusammen zu arbeiten und auch um nötige Erfahrungen zu sammeln.

Das Kuratorium hat uns benachrichtigt, daß Lic Schultz und seine Familie nach einem Jahr nach Europa zurückkehren werden und wehrscheinlich nicht mehr nach Jndien zurückkommen.

Pastor Klinkeit kann auch nicht mehr zurückkommen, weil der Gesundheitszustand seiner Frau es nicht mehr erlaubt.

Wenn die Mahasabha will, dann können wir das Kuratorium bitten, daß es neue Mitarbeiter hierher -(nach Jndien)- abordnen soll.

Also ist das Verhältnis der GoBner-Kirche mit der GoBner-Mission nach unserer neuen Vereinbarung vertieft worden.

Joint Mission Board. Mit dem Einverständnis der beiden Organisationen GoBner-Kirche und GoBner-Mission ist der Joint-Mission Board gebildet worden. Dadurch geschieht Evangelisation in den alten politischen Staaten in der Provinz Orissa. Nach diesem Plan ist auch ein neues Hospital in Barkot am Amagao eingerichtet worden, wo Schwester Ilse Martin ihre Tätigkeit schon angefangen hat. Aus verschiedenen Orten in Majurbhanz rufen uns die neuen Taufbewerber. Aus allem, was heute in diesem Gebiet getan wird, erhoffen wir, daß unsere Arbeit dort in der Zukunft viele Früchte bringen wird. Missionar Beutta gibt den Missionserarbeitern dieses Gebietes besondere Ausbildung.

Dr. Lokies hatte während seines indischen Besuches den Wunsch ausgesprochen, daß die nötige Ausbildung auch den Pracharakas (Katecheten) gegeben werden soll. Damit ist unsere C C einverstanden.

-  
Übersetzung des Berichtes der Kirchenleitung  
vor der Sitzung der Synode der Goßner-Kirche  
in Chota-Nagpur 1955.

Goßner-Kirche. In der Verkündigung des Gotteswortes muß die Goßner-Kir-  
che nicht als eine begrenzte Institution verstanden werden, sondern/<sup>sie</sup> muß  
zu allen großen Kirchen zugerechnet werden, die ihre ehrenvolle Ver-  
pflichtung dazu haben. Wir stehen heute in einer dauernden Umwälzung  
unserer Welt, unseres Landes, unseres Volkes und unserer sozialen Gesell-  
schaft. Diese Umwälzung stellt unsere Goßner-Kirche vor neue Aufgaben.  
Die Goßner-Kirche muß den Willen Gottes und die durch Jesus Christus ge-  
offenbarte Gnade Gottes unter uns und in der uns umgebenden Welt kund-  
tun. Also hat diese Mahasabha festzustellen, wie sie diese einzige Auf-  
gabe in den verschiedenen Gebieten und in den verschiedenen Zusammenhän-  
gen durch entsprechende Tätigkeiten erfüllen kann. Unsere Kirche, die be-  
tend, zeugend und leidend eine auf den Heiland wartende Gemeinde ist, soll  
so werden, daß sie ein starkes Werkzeug wird, um den Heiland zu bezeugen.  
Was sollen wir tun, daß unsere Kirche noch fähiger und stärker wird, um  
solche großen Aufgaben erfüllen zu können? Um in diesen Fragen klar zu  
werden, müssen wir zuerst auf unsere Gemeinden blicken, wo allerlei Mit-  
tel und Möglichkeiten vorhanden sind.

Die wichtigste Stelle für das Werk unseres Heilandes ist die  
Pracarakpan-(Einzelgemeinde)-, welche aus der kleinen Gruppe der Christen  
im Dorf gebildet wird. Das geistige Leben dieser Einzelgemeinden muß ge-  
stärkt werden. Ihr gesellschaftliches geistliches Leben muß so geän-  
dert werden, daß in den Gemeinden die christliche Liebe, das christliche  
Füreinander, die christliche Einheit und alle anderen Gaben des Geistes  
wirksam werden. Das ganze Leben der Menschen in diesen Gemeinden soll  
ein echter Gottesdienst sein. Durch ihr tägliches geistiges, soziales  
und wirtschaftliches Leben muß Christus bezeugt werden. Unter den Men-  
schen dieser Gemeinden soll eine solche Atmosphäre entstehen, in der welt-  
licher Haß, Streit und Unfriede immer mehr und mehr schwinden. Ein sol-

ches

ches neues Leben soll entstehen, in dem keine zwingende Disziplin notwendig ist. Auch unter den Nichtchristen soll helfende Liebestätigkeit geübt werden. Durch solches Verhalten ihnen gegenüber, wird ihnen unser Heiland nahegebracht. Durch die Gnade Gottes haben unsere Gemeinden mannigfaltige Gaben. Unser Musizieren, unsere Bhajans könnten ein gutes Mittel für die Wortverkündigung werden. Dadurch wird nicht unser kulturelles, sondern auch unser geistiges Leben entfaltet. Bei unseren Evangelisationen sollen möglichst solche Mittel angewendet werden. Es ist dringend nötig, daß alle schreiben und lesen können. Jede Gemeinde soll darauf achten, daß Christen und Nichtchristen in ihren Bezirken schreiben und lesen lernen, damit Gottes Wort sie leicht erreicht. Wir müssen versuchen, daß wir im nächsten Jahr 1956 das Ziel erreichen können. Die Gemeinden müssen in einem Umkreis von 3-4 Meilen für die Bewahrung und Verbesserung der Gesundheit für Matri-Schischu-Subidha-Mutter und Kind-Fürsorge Zentren einrichten. Zu solchem Zwecke werden Mediziner und ausgebildete Hebammen nötig sein. Diese Ausbildung wird die indische Regierung vornehmen.

Für die Bauern müßte man auch solche Stellen schaffen, bei denen sie für ihre Landwirtschaft und Viehzucht Informationen erhalten könnten. Es ist notwendig, daß allen Brüdern und Schwestern der Weg gezeigt wird, wie das Gotteswort weiter ausgebreitet werde. Die Jugend-Jungen und Mädelsollen als Leiter und Leiterinnen ausgebildet werden. Die Mütter sollen so erzogen werden-(unterrichtet werden)-, daß sie später christliche Familien erziehen können. In dieser Richtung haben wir noch viel zu tun. Wir müssen in die Dörfer gehen, mit den Brüdern und Schwestern zusammenleben, um ihre täglichen Probleme zu verstehen. Mit ihnen müssen wir zusammenarbeiten. Bisher haben wir so gewirkt, daß wir von oben herab bestimmten. Aber wir müssen von unten anfangen und nach oben wachsen. Wenn nur alles von oben herab angeordnet und bestimmt wird-wie es heute geschieht-dann kann in den Gemeinden nichts richtig verwurzelt

verwurzelt werden.

Das ist wie ein Regenschauer in der Wüste, wo die Feuchtigkeit schnell versiegt.

Aus obigen Gründen wurde dieser Bericht vor der Sitzung der Synode gegeben.

-  
Übersetzung des Berichtes der Kirchenleitung  
vor der Sitzung der Synode der GoBner-Kirche  
in Chota-Nagpur 1955.

GoBner-Kirche. In der Verkündigung des Gotteswortes muß die GoBner-Kir-  
che nicht als eine begrenzte Institution verstanden werden, sondern/<sup>sie</sup> muß  
zu allen großen Kirchen zugerechnet werden, die ihre ehrenvolle Ver-  
pflichtung dazu haben. Wir stehen heute in einer dauernden Umwälzung  
unserer Welt, unseres Landes, unseres Volkes und unserer sozialen Gesell-  
schaft. Diese Umwälzung stellt unsere GoBner-Kirche vor neue Aufgaben.  
Die GoBner-Kirche muß den Willen Gottes und die durch Jesus Christus ge-  
offenbarte Gnade Gottes unter uns und in der uns umgebenden Welt kund-  
tun. Also hat diese Mahasabha festzustellen, wie sie diese einzige Auf-  
gabe in den verschiedenen Gebieten und in den verschiedenen Zusammenhän-  
gen durch entsprechende Tätigkeiten erfüllen kann. Unsere Kirche, die be-  
tend, zeugend und leidend eine auf den Heiland wartende Gemeinde ist, soll  
so werden, daß sie ein starkes Werkzeug wird, um den Heiland zu bezeugen.  
Was sollen wir tun, daß unsere Kirche noch fähiger und stärker wird, um  
solche großen Aufgaben erfüllen zu können? Um in diesen Fragen klar zu  
werden, müssen wir zuerst auf unsere Gemeinden blicken, wo allerlei Mit-  
tel und Möglichkeiten vorhanden sind.

Die wichtigste Stelle für das Werk unseres Heilandes ist die  
Pracarakpan-(Einzelgemeinde)-, welche aus der kleinen Gruppe der Christen  
im Dorf gebildet wird. Das geistige Leben dieser Einzelgemeinden muß ge-  
stärkt werden. Ihr gesellschaftliches geistliches Leben muß so geän-  
dert werden, daß in den Gemeinden die christliche Liebe, das christliche  
Füreinander, die christliche Einheit und alle anderen Gaben des Geistes  
wirksam werden. Das ganze Leben der Menschen in diesen Gemeinden soll  
ein echter Gottesdienst sein. Durch ihr tägliches geistiges, soziales  
und wirtschaftliches Leben muß Christus bezeugt werden. Unter den Men-  
schen dieser Gemeinden soll eine solche Atmosphäre entstehen, in der welt-  
licher Haß, Streit und Unfriede immer mehr und mehr schwinden. Ein sol-  
ches

ches neues Leben soll entstehen, in dem keine zwingende Disziplin notwendig ist. Auch unter den Nichtchristen soll helfende Liebestätigkeit geübt werden. Durch solches Verhalten ihnen gegenüber, wird ihnen unser Heiland nahegebracht. Durch die Gnade Gottes haben unsere Gemeinden mannigfaltige Gaben. Unser Musizieren, unsere Bhajans könnten ein gutes Mittel für die Wortverkündigung werden. Dadurch wird nicht unser kulturelles, sondern auch unser geistiges Leben entfaltet. Bei unseren Evangelisationen sollen möglichst solche Mittel angewendet werden. Es ist dringend nötig, daß alle schreiben und lesen können. Jede Gemeinde soll darauf achten, daß Christen und Nichtchristen in ihren Bezirken schreiben und lesen lernen, damit Gottes Wort sie leicht erreicht. Wir müssen versuchen, daß wir im nächsten Jahr 1956 das Ziel erreichen können. Die Gemeinden müssen in einem Umkreis von 3-4 Meilen für die Bewahrung und Verbesserung der Gesundheit für Matri-Schischu-Subidha-Mutter und Kind-Fürsorge Zentren einrichten. Zu solchem Zwecke werden Mediziner und ausgebildete Hebammen nötig sein. Diese Ausbildung wird die indische Regierung vornehmen.

Für die Bauern müßte man auch solche Stellen schaffen, bei denen sie für ihre Landwirtschaft und Viehzucht Informationen erhalten könnten. Es ist notwendig, daß allen Brüdern und Schwestern der Weg gezeigt wird, wie das Gotteswort weiter ausgebreitet werde. Die Jugend-Jungen und Mädelsollen als Leiter und Leiterinnen ausgebildet werden. Die Mütter sollen so erzogen werden-(unterrichtet werden)-, daß sie später christliche Familien erziehen können. In dieser Richtung haben wir noch viel zu tun. Wir müssen in die Dörfer gehen, mit den Brüdern und Schwestern zusammenleben, um ihre täglichen Probleme zu verstehen. Mit ihnen müssen wir zusammenarbeiten. Bisher haben wir so gewirkt, daß wir von oben herab bestimmten. Aber wir müssen von unten anfangen und nach oben wachsen. Wenn nur alles von oben herab angeordnet und bestimmt wird-wie es heute geschieht-dann kann in den Gemeinden nichts richtig

verwurzelt

verwurzelt werden.

Das ist wie ein Regenschauer in der Wüste, wo die Feuchtigkeit schnell versiegt.

Aus obigen Gründen wurde dieser Bericht vor der Sitzung der Synode gegeben.

-  
Übersetzung des Berichtes der Kirchenleitung  
vor der Sitzung der Synode der Goßner-Kirche  
in Chota-Nagpur 1955.

Goßner-Kirche. In der Verkündigung des Gotteswortes muß die Goßner-Kir-  
che nicht als eine begrenzte Institution verstanden werden, sondern/<sup>sie</sup> muß  
zu allen großen Kirchen zugerechnet werden, die ihre ehrenvolle Ver-  
pflichtung dazu haben. Wir stehen heute in einer dauernden Umwälzung  
unserer Welt, unseres Landes, unseres Volkes und unserer sozialen Gesell-  
schaft. Diese Umwälzung stellt unsere Goßner-Kirche vor neue Aufgaben.  
Die Goßner-Kirche muß den Willen Gottes und die durch Jesus Christus ge-  
offenbarte Gnade Gottes unter uns und in der uns umgebenden Welt kund-  
tun. Also hat diese Mahasabha festzustellen, wie sie diese einzige Auf-  
gabe in den verschiedenen Gebieten und in den verschiedenen Zusammenhän-  
gen durch entsprechende Tätigkeiten erfüllen kann. Unsere Kirche, die be-  
tend, zeugend und leidend eine auf den Heiland wartende Gemeinde ist, soll  
so werden, daß sie ein starkes Werkzeug wird, um den Heiland zu bezeugen.  
Was sollen wir tun, daß unsere Kirche noch fähiger und stärker wird, um  
solche großen Aufgaben erfüllen zu können? Um in diesen Fragen klar zu  
werden, müssen wir zuerst auf unsere Gemeinden blicken, wo allerlei Mit-  
tel und Möglichkeiten vorhanden sind.

Die wichtigste Stelle für das Werk unseres Heilandes ist die  
Pracarakpan-(Einzelgemeinde)-, welche aus der kleinen Gruppe der Christen  
im Dorf gebildet wird. Das geistige Leben dieser Einzelgemeinden muß ge-  
stärkt werden. Ihr gesellschaftliches geistliches Leben muß so geän-  
dert werden, daß in den Gemeinden die christliche Liebe, das christliche  
Füreinander, die christliche Einheit und alle anderen Gaben des Geistes  
wirksam werden. Das ganze Leben der Menschen in diesen Gemeinden soll  
ein echter Gottesdienst sein. Durch ihr tägliches geistiges, soziales  
und wirtschaftliches Leben muß Christus bezeugt werden. Unter den Men-  
schen dieser Gemeinden soll eine solche Atmosphäre entstehen, in der welt-  
licher Haß, Streit und Unfriede immer mehr und mehr schwinden. Ein sol-

ches

ches neues Leben soll entstehen, in dem keine zwingende Disziplin notwendig ist. Auch unter den Nichtchristen soll helfende Liebestätigkeit geübt werden. Durch solches Verhalten ihnen gegenüber, wird ihnen unser Heiland nahegebracht. Durch die Gnade Gottes haben unsere Gemeinden mannigfaltige Gaben. Unser Musizieren, unsere Bhajans könnten ein gutes Mittel für die Wortverkündigung werden. Dadurch wird nicht unser kulturelles, sondern auch unser geistiges Leben entfaltet. Bei unseren Evangelisationen sollen möglichst solche Mittel angewendet werden. Es ist dringend nötig, daß alle schreiben und lesen können. Jede Gemeinde soll darauf achten, daß Christen und Nichtchristen in ihren Bezirken schreiben und lesen lernen, damit Gottes Wort sie leicht erreicht. Wir müssen versuchen, daß wir im nächsten Jahr 1956 das Ziel erreichen können. Die Gemeinden müssen in einem Umkreis von 3-4 Meilen für die Bewahrung und Verbesserung der Gesundheit für Matri-Schischu-Subidha-Mutter und Kind-Fürsorge Zentren einrichten. Zu solchem Zwecke werden Mediziner und ausgebildete Hebammen nötig sein. Diese Ausbildung wird die indische Regierung vornehmen.

Für die Bauern müßte man auch solche Stellen schaffen, bei denen sie für ihre Landwirtschaft und Viehzucht Informationen erhalten könnten. Es ist notwendig, daß allen Brüdern und Schwestern der Weg gezeigt wird, wie das Gotteswort weiter ausgebreitet werde. Die Jugend-Jungen und Mädchen-sollen als Leiter und Leiterinnen ausgebildet werden. Die Mütter sollen so erzogen werden-(unterrichtet werden)-, daß sie später christliche Familien erziehen können. In dieser Richtung haben wir noch viel zu tun. Wir müssen in die Dörfer gehen, mit den Brüdern und Schwestern zusammenleben, um ihre täglichen Probleme zu verstehen. Mit ihnen müssen wir zusammenarbeiten. Bisher haben wir so gewirkt, daß wir von oben herab bestimmten. Aber wir müssen von unten anfangen und nach oben wachsen. Wenn nur alles von oben herab angeordnet und bestimmt wird-wie es heute geschieht-dann kann in den Gemeinden nichts richtig verwurzelt

verwurzelt werden.

Das ist wie ein Regenschauer in der Wüste, wo die Feuchtigkeit schnell versiegt.

Aus obigen Gründen wurde dieser Bericht vor der Sitzung der Synode gegeben.

Dr. Arndt Bischoff bestand sein medizinisches Examen mit der Zensur " Sehr gut " am 9. Dezember 1933, und erhielt damit die Approbation als Arzt für das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches.

Am 16. Februar 1934 erwarb er sich durch eine wissenschaftliche Arbeit ein degree als Doktor der Medizin.

Greetings wether for  
President Rev.J.Tiga  
or Rev.Joel Lakra

Translation.

Recklinghausen, December 7th, 1955  
Herner Straße 8

Dear Brother,

from a brotherly meeting in the Advent time we  
great the pastors of the Recklinghausen Synod  
and are pleased to remember your lectury in our  
cercle. We have the strong desire to assure you  
that we are closely connected with you in the  
belief of the returning Lord.

Please occasionally hand on these our greetings  
tothe communities.

The Pastors of the District Synod.

With praying thoughts

Yours

s.

G e c k

Superintendent

747.56 h

Greetings wether for  
President Rev.J.Tiga  
or Rev.Joel Lakra

Translation.

Recklinghausen, December 7th, 1955  
Herner Straße 8

Dear Brother,

from a brotherly meeting in the Advent time we  
great the pastors of the Recklinghausen Synod  
and are pleased to remember your lectury in our  
cercle. We have the strong desire to assure you  
that we are closely connected with you in the  
belief of the returning Lord.  
Please occasionally hand on these our greetings  
tothe communities.

The Pastors of the District Synod.

With praying thoughts

Yours

s. G e c k

Superintendent

57 XII. 55

An das  
Church Council  
R a n c h i

Lieber Bruder Horo!

Das Kuratorium der Goßnermission dankt Präsident Tiga und dem Church Council für die Einladung des Dr. Bischoff, als Missionsarzt im Hospital Amgaon in den Dienst der Goßnerkirche zu treten. Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist am.... bei der Indischen Botschaft gestellt worden. Wir bitten das C.C., den Antrag von Ranchi aus zu unterstützen. Wir wissen, wie dringend Schwester Ilse Martin die Hilfe eines Arztes braucht und wären sehr dankbar, wenn die Einreisegenehmigung beschleunigt erteilt werden könnte.

Br. Borutta hat uns über die Frage der Missionsarbeit unter den Harijans in der Gegend von Badampur Bericht erstattet. Auch wir sind der Meinung, daß diese Arbeit in der gegenwärtigen Situation der Goßnerkirche und der Goßner-Mission den Baptisten überlassen werden sollte. Wir sind dem C.C. dankbar, daß es in diesem Sinne entschieden hat.

Von allergrößter Wichtigkeit ist es für uns zu erfahren, wie sich die Arbeit in Rourkela entwickelt. Der Lutheran World Service hat auf der Missionskonferenz in Finnland seine Hilfe für Rourkela zugesagt und wartet darauf, mit der Arbeit zu beginnen. Wir wären sehr dankbar, wenn wir über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen etwas erfahren könnten.

Für den Weiterbau des Hospitals in Amgaon werden wir die Mittel hier in Deutschland aufbringen; nur ist es nicht möglich, die Baugelder in einer einzigen Summe zu überweisen, nachdem wir Missionar Borutta jetzt die Anschaffung eines neuen Wagens bewilligt haben. Wir hoffen aber bis Ende Januar/Anfang Februar den Betrag für die Baukosten in Einzelbeträgen überweisen zu können.

Dr. Bischof wird hier durch seinen ärztlichen Dienst ausgerüstet und hält sich für die Ausreise nach Indien jederzeit bereit.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für die Adventszeit

Ihr

890/ent. **Eingegangen**

am 14. DEZ 1955

erledigt

Ranchi, den 1. Dezember 1955

An das Kuratorium der  
Gössnerschen Missionsgesellschaft.

z. Hd. Herrn Präses Dr. Moeller.

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Wir sind alle für einen Tag hier in Ranchi versammelt und haben dabei auch jene Fragen durchgesprochen, die uns gemeinsam interessieren. Wir halten es für wichtig, Ihnen die folgenden Punkte zu unterbreiten:

- 1) Wir alle sind von der Tatsache etwas bedrückt, daß unsere Briefe, die wir an das Kuratorium schreiben, nicht recht beantwortet werden, auch da, wo es sich um dringende Probleme handelt, wie z.B. unsere Versicherungsangelegenheit. Ähnlich ergeht es uns mit offiziellen Berichten, z.B. den Joint-Mission-Board-Protokollen. Auf wichtige Beschlüsse des Joint Mission Board erfolgt überhaupt keine Reaktion. Wir bekamen nicht einmal eine Empfangsbestätigung. So ergeht es uns auch bei persönlichen Anfragen.  
Wir bitten dringend, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß unsere Briefe sorgfältig gelesen und beantwortet werden, sodaß wir überhaupt das Gefühl haben dürfen, daß unsere Angelegenheiten dort in Berlin ernst genommen und mitgedacht werden.
- 2) Auf Grund jüngster Erfahrungen während der Schwierigkeiten in Ranchi schlagen wir dringlich vor, daß - wo immer es nur möglich ist - bei wichtigen Briefen an das C.C. vorher derjenige Bruder oder diejenige Schwester gefragt werden, die mit der betreffenden Angelegenheit besonders verbunden sind. Auch würden wir es für notwendig halten, daß bei Briefen an das C.C. wenigstens derjenige eine Abschrift erhält, um dessen Angelegenheit es sich in jenem Briefe handelt. Es kommt wieder und wieder vor, daß wir auf Entscheidungen des Kuratoriums hin angeredet werden, von denen wir keine Ahnung haben, und die wir aus unserer Kenntnis der Lage nicht einmal unterstützen können. Als Beispiel führen wir an den Brief des Kuratoriums vor der LWF-Sitzung in Helsinki und die Verhandlungen des Kuratoriums über die Deutschlandreise der beiden Parakleta Khess und Daisy Hembrom.
- 3) Wir stellen immer wieder fest, daß das Kuratorium und wir hier draußen verschiedene Auffassungen darüber haben, wieviel Geld bei uns hier vorhanden ist, und wieviel benötigt wird. Das führt bei der jetzigen Praxis des Kuratoriums dazu, daß manchmal dringende Geldforderungen solange unbeachtet bleiben, bis die Situation geklärt wird, und im Endeffekt dann dazu, daß das Geld nicht zur Zeit ankommt und wir monatelang praktisch ohne Geld dazusitzen. Wir bitten daher, daß die von uns angeforderten Summen auch dann sofort abgeschickt werden, wenn das Kuratorium der Überzeugung sein sollte, daß ~~stix~~ unsere Forderungen nicht zu Recht bestehen. Selbstverständlich sind wir bereit, jederzeit Rechenschaft für unsere Forderungen abzulegen und gegebenenfalls auch nachträglich von unseren Forderungen abzustehen und die schon gezahlten Summen auf kommende Sendungen zu verrechnen. - So war z.B. das Kuratorium überzeugt, daß die uns von den Amerikanern bewilligten 3 000 Dollar schon im Januar 55 zur Verfügung ständen. Sie sind aber bei uns erst am 25. November eingetroffen.
- 4) Vom 1.1.56 ab übernimmt Br. Borutta die Kasse des Joint Mission Board und Schw. Anny Diller die Missionarskasse. Wir bitten daher

von jetzt ab die entsprechenden Summen, d.h. für das Joint Mission Board monatlich.

Rs. 2 300.-

sowie die angeforderten Gelder für den Bau in Amgao an

Rev. H. Borutta  
GEL Church  
Chaibasa, Dt. Singhbhum, Bihar, India

zu schicken.

Die Gelder für die Missionarskasse in Höhe von monatlich bis für April einschl. Rs. 2 400.- (so hoch wegen Rückreise Schultz) bitten wir von sofort ab an

Miss Anny Diller  
Tabita School, Govindpur  
P.O. Jariagarh, via Khunti  
Dt. Ranchi, Bihar, India

zu überweisen.

Außerdem bitten wir, mit diesen Sendungen für 1956 sofort zu beginnen. Die Überweisungen, auch wenn sie telegraphisch erfolgen, werden höchstens erst nach zwei Monaten hier bei uns wirksam.

Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß die Sendungen an Br. Schultz für die letzten Monate von 1955 aufhören dürfen. Auch sie sind natürlich termingemäß durchzuführen.

- 5) Wir wiederholen unsere Bitte, daß unsere Gehaltsskala derjenigen der Breklumer Missionare, und zwar in der Art und Höhe, wie Br. Borutta sie angegeben hat, vom 1.1.1956 ab eingeführt wird. Das bedeutet natürlich dann auch eine entsprechende Erhöhung der monatlichen Überweisungen nach Indien.
- 6) Wir sind einstimmig der Überzeugung, daß in Amgao sofort zu bauen sind:
  - a) ein Brunnen, zwei Klosetts und eine Isolierbaracke.  
Es gibt schon Angriffe gewisser Kreise gegen unser Hospital. Sie argumentieren damit, daß das Fehlen dieser Gebäude gegen die primitivsten hygienischen Gesichtspunkte verstößt.
  - b) eine einfache Unterkunft für solche Leute, die ihre Kranken aus weit entfernten Dörfern mit Ochsenwagen, Kind und Kegel anbringen.  
und eine Erweiterung der Dienerunterkunft für zwei weitere Mitarbeiter im Hospital.
  - c) dringendst das Bungalow für den Arzt.  
Dieses Bungalow muß in jedem Fall sofort gebaut werden, damit wir den Behörden zeigen können, daß wir es mit dem Arzt ernst meinen. Falls sich die Aussendung des Arztes auch nur um einige Monate verzögert, müssen wir einen indischen Arzt dorthin setzen.

Für diese Bauvorhaben a) bis c) benötigen wir bis Januar 1956

Rs. 30 000.- (dreißigtausend)

Da wir von den amerikanischen 3000 Dollars Rs. 5000.- für den Bau werden erübrigen können, brauchen wir bis Ende Januar also nur

Rs. 25 000.-,

vonden Rs. 10 000.- sofort an Br. Borutta abzusenden sind.

- 7) Wir unterstützen Br. Boruttas Bitte um einen neuen Wagen, da ohne seine wiederholte Anwesenheit in Amgao das Bauen dort unmöglich ist, er aber auch seine anderen ihm übertragenen Arbeiten durchzuführen hat. - Wir machen aber auch zugleich darauf aufmerksam, daß spätestens mit der Ankunft des Arztes in Amgao auch für dort ein geländegängiger Wagen beschafft werden muß.
- 8) Noch einmal fragen wir wegen unserer Versicherung an. Wir bitten um die Nennung der Versicherungsgesellschaft, der Höhe der Leistungen und sonstiger Bedingungen. Z. B. wüßten wir gern, wem die Versicherungssumme nach Ablauf der Frist zufällt; der Mission oder dem Versicherten?
- 9) Wir sind der Meinung, daß Schw. Ilse Martin ihr Urlaubsgeld für 55 welches sie ohne ihre Schuld nicht ausnutzen konnte, ausbezahlt bekommen sollte, damit sie in ihrem Urlaub 1956 etwas beweglicher ist. Dies soll nicht bedeuten, daß wir grundsätzlich von der Regel abgehen, daß Feriengelder nur gezahlt werden, wenn der Urlaub auch wirklich genommen wird.
- 10) Wir sind übereingekommen, aus Br. Schultz' Privatbesitz Geschirr und Möbel im Werte von Rs. 120.- zu kaufen und sie bei der Einrichtung des Fremdenzimmers zu verwenden, welches wir in Ranchi werden einrichten müssen, wenn nach Br. Schultz' Weggang keiner unserer Missionare mehr in Ranchi wohnen wird.

Wir bitten Sie, sehr verehrte liebe Brüder, diese Fragen und Vorschläge zu bedenken und überhaupt dafür Sorge zu tragen, daß künftig eine bessere Verständigung zwischen Kuratorium und Missionaren in Indien zustandekommt.

Wir sind dankbar dafür, daß Br. Lokies es einerzeit beim CC. durchsetzte, daß wir gelegentlich zusammenkommen dürfen. Wir haben von dieser Möglichkeit jetzt am Beginn der Adventszeit Gebrauch gemacht und in brüderlicher Gemeinschaft unsere Arbeit besprochen, wie es seit vielen Jahren hier draußen nicht mehr geschehen ist.

Mit herzlichen Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit Ihre ergebenern

*H. Borutta*

*H. Barussa*

*A. Diller*

*H. Schmidt*

*Ilse Martin*

*Eva Wühl*

*Frühling*

Director H. Lokies  
Berlin - Friedenau  
Handejerystrasse 19/20  
W. Germany.

G.E.L. Church Compound  
Ranchi Bihar India,  
10-11-55.

*7/16*  
Eingegangen  
17 NOV 1955  
erledigt

My dear Director Lokies,  
Nov. 5, 1955.

Many thanks for your very kind letter dated

*previous*  
I hope you received my letters.

Yes, I take the decision as from our Lord God, Father of our Lord Jesus Christ and now we have to pray for His guidance in future. Mr. Tiga had intended to retain the Principalship of the Theological College over and above the Presidentship as it appeared, but the Lord directed otherwise and by unanimous vote the Church charged me with the Principalship of the College. Mr. Tiga also moved that the Principalship should be periodical i.e. for two years or so and then a new election of the Principal. In this also the Council did not support him. He also tried that I should not be in any of the governing bodies of the Church. But here also he failed as the Headquarters congregation elected me to the Church Council. God has been acting rightly all through and let us pray that we can trust in Him. May God help us.

I must thank you for the appreciation of my work in India and Germany. My chief object has been to establish an independent Church in India and to find an unbreakable tie between the Mother and the Daughter Churches. At first I myself did not know how to fulfil my object and so I could not satisfy those who wanted to know my aim. After several visits to Germany, I could place my points before the Home Board and I could understand the views of the members of the Board and at last by 1954 when you visited the field, I feel my object was finally completed and sealed. The Church has become completely autonomous such as India has not yet seen. Also by establishing the Joint Mission Work in India, the two independent Churches have come to a most intimate relationship, which will never be broken. It is after the completion of these two objects now God gives me another sphere of work. God's name be praised, Amen.

Please give the greetings of Mrs. Lakra and myself to all our friends, throughout the Church in Germany. We remember them all with deep Christian love and we know that they do the same towards us.

May God keep His Church in India and in German in true Christian love towards one another and in true Christian faith for all time to come.

Ever in the Lord,

Your most sincerely,

*J. C. Lakra*

*[Faint, mostly illegible handwritten text on the left page of the folded letter, appearing as bleed-through from the reverse side.]*

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED  
THIS LETTER WILL BE SENT  
BY ORDINARY MAIL.



Director H. Lokies  
Berlin Friedenau  
Handjery strasse 19/20,  
W. Germany.

Coar - 00

Sender's name and address -

Res. Joel. Lakra  
- C. F. Church Conf  
Ranchi.

First fold here

Third fold here

Second fold here

*[Vertical text on the right edge of the envelope, including 'POST OFFICE' and 'INDIA'.]*

GOSSNER EV. LUTHERAN CHURCH,  
RANCHI, BIHAR, INDI A.

Ranchi,  
November 10, 1955.

717

Dr. Hans Lokies,  
Director,  
Gossner Mission Society,  
Berlin-Friedenau,  
GERMANY.

Eingegangen  
am 17 NOV 1955  
erledigt

Dear Brother Lokies,

I have pleasure to inform you, late though, that the extra-ordinary mahasabha of our church passed off very smoothly and all business were conducted affably under an atmosphere of peace and cordiality. It was one of the very peaceful mahasabhas we have ever had. We knew, it was all under God's guidance and the Spirit of the Lord was present throughout. The Kuratorium's message and greetings from many friends and institutions were read before the house and the Mahasabha thanks them all for their christian greetings and God's blessings. We in our church are thankful to innumerable friends in Europe and America who constantly prayed for the safe conduct of the session, who prayed for God's blessings on the mahasabha and for His glory above all things. We were conscious of the fact that you in Germany were especially concerned for our church and were unceasingly praying for us and the church. Glory be to God our Father, who has listened your prayers wonderfully and the result has come encouragingly good. I on behalf of the mahasabha and the church extend hearty thanks to you, the Kuratorium and innumerable friends in Germany for your prayers and intercession and greet you with the familiar "YISHU SAHAY" Please convey this greetings to everyone of you and ask them to pray for us ever more. Thanks.

You have by now known the election of Rev. J. J. P. Tige as President and Mr. Christ Mukut Horo as Treasurer of the church. Please remember me as Secretary of the church.

During the Mahasabha Bro. Borutta shew me one of your letters in which you had mentioned about Dr. Bischoff's willingness to serve as mission doctor at Angaon. We brought this matter in the CC meeting following the mahasabha. And, the CC has resolved as such: "Voted to invite Dr. Arndt Bischoff and his family of Berlin-Lichtenrade, Franzinsweg 65., Germany through the Gossner Mission Society, Berlin, to serve in the G. E. L. Church Hospital at Angaon, P. S. Barkot, district Sambhalpur in the State of Orissa. The existing Terms of Reference will apply to Dr. Bischoff and his family while serving in the Gossner Church."

Our President has already extended an invitation to Dr. Bischoff and his family which he wrote out before me at Chakraharpur while on way to RajGangpur. We had met Bro. Borutta at CKpur and had asked him to mail it. I think it must have reached him by now. ~~XXXXXXXXXX~~ Applications for coming to India should now be made and for that purpose I think the above resolution of the church council of the G. E. L. Church will do. The council is very thankful to you all and the Kuratorium for this co-operation and we are looking forward to meeting the Bischoffs. Please convey my greetings to them.

← To open cut here →

-2-

Greetings to you and your family,

Yours in the service of  
the Lord!

*W. E. Hood*  
10-11-55

↑ To open cut here ↓

Sender's name and address: —

← Second fold here →

↑ First fold here ↓

Corn - 66

GREENTOWN

Handjerys trasse 19/20

Berlin - Friedenau

DR. HANS TOKIUS

SECRETARY  
G. E. L. CHURCH  
CM. NAGPUR & ASS.



BY AIR MAIL

एकतुल्य पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES

ALLOWED

Gosnell Mission

5. Nov. 1955

Lo/Su.

661  
Rev. Joel LAKRA  
Ranchi / Bihar  
G.E.L. Church

Dear Brother Lakra,

Brother Borutta has given us a fine report of the extraordinary Mahasabha and I am very glad to hear that the negotiations were held in a fraternal spirit.

I Hope, that you will have felt the same although you have not been reelected as Président. We have prayed very fervently for this Mahasabha. In the same week that the Mahasabha took place in Ranchi we had the synod of Berlin-Brandenburg in Berlin. On one of the evenings the whole synod, numbering about 200 members, prayed profoundly for the Gossner-Church. And we accept the result as coming from God and beg you to do the same.

Since the end of the war you have borne the responsibility for the Gossner-Church. During these years you have visited us several times, and the members of our Kuratorium made your acquaintance as also many mission-friends. In our talks with you we always had the clear impression that you took your responsibility for the Gossner-Church very seriously and that on your part you did everything in your power toward its development.

You have now taken another office with other responsibilities and we pray God that he give you his blessing for your new work.

We greet you and your family in fellowship of the Lord.

Sincerely Yours

L.

4. November 1955

Lo!Su.

Lieber Bruder Lakra,

Bruder Borutta hat mir über den Verlauf der außerordentlichen Mahasabha einen guten Bericht zugeschickt und ich freue mich sehr darüber, daß die Verhandlungen in brüderlichem Geiste verlaufen sind.

Ich hoffe, daß Sie das auch so empfinden werden, obwohl Sie nun nicht zum Präsidenten gewählt worden sind.

Wir haben für diese Mahasabha sehr viel gebetet. In derselben Woche, in der die Synode in Ranchi stattfand, hatten wir auch hier in Berlin die Synode der Kirche Berlin-Brandenburg. An einem Abend hat die gesamte Synode, die etwa 200 Mitglieder zählt, der Mahasabha in Ranchi in herzlicher Fürbitte gedacht. So nehmen wir das Ergebnis aus Gottes Hand und bitten Sie, es auch zu tun.

Sie haben in den vergangenen Jahren seit Kriegsende die Verantwortung für die Goßnerkirche getragen. Während dieser Zeit haben Sie uns wiederholt besucht und unser Kuratorium und viele Missionsfreunde haben Sie dabei kennengelernt. Aus unseren Begegnungen mit Ihnen haben wir den deutlichen Eindruck gewonnen, daß Sie Ihre Verantwortung für die Goßnerkirche sehr ernst genommen und von Ihrer Seite alles getan haben, um ihre Entwicklung zu fördern. Wir sind Ihnen auch für das herzliche brüderliche Verständnis dankbar, daß wir zu Ihnen und Ihrer Familie haben durften.

Sie haben nun ein anderes Amt übernommen und man hat Ihnen andere Verantwortung übertragen. So bitten wir zu Gott, daß er Sie auch in Ihrer neuen Arbeit segnen möge und grüßen Sie und die Ihren in herzlicher Verbundenheit.

Ihr

Ubers.

Dear brother Lakra,

brother Borutta has given us a fine report of the extraordinary Mahasabha and I am very glad to hear that the <sup>negotiations</sup> ~~discussions~~ were held in a fraternal spirit.

I hope, that you will have felt the same although you have not been reelected, as Président. We have prayed very fervently for this Mahsabha. In the same week that the Mahasabha took place in Rancam we had the synod of Berlin-Brandenburg in Berlin. On one of the evenings the whole synod, numbering about 200 members, prayed profoundly for the Gossner Church. And we accept the result as coming from God and beg you to do the same.

Since the end of the war you have borne the ~~heavy~~ responsibility for the Gossner Church. During these years you have visited us several times, and the members of our Kuratorium made your acquaintance as also many mission friends. In our talks with you we always had the clear impression that you took your responsibility for the Gossner Church very seriously and that on your part you did everything in your power toward its development. ~~We appreciate especially that you allowed us to part take in the love of your family.~~

You have now taken another office with other responsibilities and we pray God that he give you his blessing for your new work.

We greet you and your Family in fellowship of the Lord.

Yours sincerely

L.

4.11.55  
Lo/Su.

Gossner Sewing Groups  
Berlin-Friedenau,  
Handjerystrasse 19/20  
Germany

November 3rd, 1955

Dear Sisters,

our dear Pastor LOKIES got us your greetings last year on his return from India and told us a lot about you. That was a great joy for us and we had long intended to write to you directly and to send you all greetings from our Berlin Gossner House.

Now for the coming Advent-tide our two mission sewing groups greet you with a hearty

" Yishu Sahay " .

As special tokens we send a number of coloured cards which we here in Germany have in our houses. Our idea was that every women and girl of your group should receive a card. We hope that there are enough. If you should need more, please let us know. We will send than you more.

We hope that these cards will please you and we greet you with the word of the Prophecy: Isaiah 60, 1-2: "Arise, shine; for thy light is come, and the glory of the Lord is risen upon thee. For, behold, the darkness shall cover the earth, and gross darkness the people: but the Lord shall arise upon thee, and his glory shall be seen upon thee. "

Mrs. Amelia LAKRA  
(Secretary Mahilla Samiti)  
Lutheran Theological College Compound  
R a n c h i / Bihar

India

für den Frauenkreis (bitte Anschrift ?!)  
in Ranchi

Liebe Schwestern,

unser lieber Herr Pastor <sup>Lokies</sup> hat uns im vergangenen Jahr nach seiner Rückkehr aus Indien Ihre Grüsse überbracht und und viel von Ihnen erzählt. Wir haben und damals sehr darüber gefreut und hatten schon lange den Wunsch, einmal direkt an Sie zu schreiben und Sie alle sehr herzlich aus dem Berliner Gossnerhaus zu grüssen. Nun möchten wir Ihnen zur Adventszeit aus unseren beiden Berliner Missionsnähkreisen unsere Grüsse schicken und Ihnen ein frohes "Yishu Sahay" zurufen.

Als besonderen Adventsgruß lassen wir Ihnen eine Anzahl bunter Adventskarten zugehen, mit denen wir hier in Deutschland unsere Häuser schmücken. Wir haben es uns so gedacht, daß jede Frau und jedes Mädchen Ihres Kreises ein Kärtchen erhält. Hoffentlich reicht unsere Sendung aus. Sollten noch Karten fehlen, dann schreiben Sie uns bitte, wieviel noch benötigt werden. Sie sollen Ihnen dann sofort nachgesandt werden.

Wir hoffen, Ihnen allen damit eine kleine Freude zu machen und grüssen Sie in herzlicher Verbundenheit *mit dem*

~~Christen~~ *Herzlichen Segenswunsch: Jes. 60, 1-2*

*Sn 31/11.55*

627

To  
the Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chotanagpur and Assam  
c/o Secretary Mr. N.E. Horo  
R a n c h i / Bihar  
India.

Dear Brother Horo!

Although as yet I have received no official information concerning the Mahasabha, but only heard through Missionary Borutta about the important events of the synod, I should like to express my great joy that God has answered our prayers.

While the Mahasabha was on in Ranchi, we had a synod here in Berlin too: the synod of the Church of Berlin-Brandenburg. More than 200 members of the Synod from Berlin and the Province Brandenburg which belongs to the Soviet-Zone were assembled here. And on the day of the Mahasabha in Ranchi the whole synod prayed for the Gossner Church in Chotanagpur and Assam, including the Mahasabha in their prayers, and I assure you that all our mission friends especially in Ostfriesland prayed for you in these days. And so we gratefully accept the result of the Mahasabha as coming from God. We greet Brother Tiga as the new President of the Gossner Church and wish him God's blessing for his responsible office. We also pray for you as the Secretary of the Gossner Church and Brother C. Mukut Horo as the treasurer of the Gossner Church and the members of the newly elected Church Council wishing you God's blessing for the work ahead of you. May God grant the new Church Council and the Kuratorium of the Gossner Mission cooperation in mutual good faith.

At the moment our concern centres around the question of the Missionsdoctor. We know how vitally important it is for the newly founded hospital at Angao that it should have an efficient doktor. For only if it has such a doctor there who is always present can it develop in a way that we can answer for, not only before God, but also before man and especially before the Indian Government. Therefore I would be very grateful if the Church Council would undertake all necessary steps in this matter.

Here are the personal data of the doctor whom the Kuratorium recommends sending to India:

1. Mr. Arndt B i s c h o f f,  
Berlin-Lichtenrade, Franziusweg 65  
Borne 22.10.1898 at Leipzig.  
Dr. med. (all degrees of the medical study)
2. Mrs. Elsa B i s c h o f f, née Tauchnitz  
borne 16.10.1914 at Leipzig.
3. Child Arend Manasse B i s c h o f f,  
borne 28.2.1949 at Großröhrsdorf bei Dresden.

From here we have taken all preparations necessary, so that he can depart for India any moment.

In the fellowship of the Lord  
yours sincerely

Dr. W. H. Lynn

Dear Brother Horo!

Although as yet I have received no official information <sup>concerning</sup> ~~about~~ the Mahasabha, but only heard through Missionary Borutta about the important events of the synod, ~~in fact~~ I should like to express my great joy that God has answered our prayers.

While the Mahasabha was on in Ranchi, we had a synod here in Berlin too: the synod of the Church of Berlin-Brandenburg. More than 200 members of the synod from Berlin and the ~~Soviet Occupation Zone~~ Province Brandenburg which belongs to the Soviet-Zone were assembled here. And on the day of the ~~Masabha~~ in Ranchi the whole synod prayed for the Gossner Church in Chota Nagpur and Assam, ~~and remembered~~ including the Mahsabha in their prayers, and I assure you that all our mission friends especially in Ostfriesland prayed for you in these days. And so we gratefully accept the result of the Mahasabha as coming from God. We greet Brother Tiga as the new President of the Gossner Church and wish him God's blessing for his responsible office. We also pray for you as the Secretary of the Gossner Church and Brother C.... Horo as the treasurer of the Church and the members of the newly elected Church Council wishing you God's blessing for the work ahead of you. May God grant the new Church Council and the Kuratorium of the Gossner Mission cooperation in mutual good faith.

*Not Answer*

At the moment our concern centres around the question of the <sup>Mission</sup> doctor. We know how vitally important it is for the development of the newly founded hospital that it should have an efficient doctor. For only if it ~~is~~ has such a doctor there who is always present can it develop in a way that we can answer for, not only before God, but also before man and especially before the Indian Government. Therefore I would be very grateful ~~to you~~ if the Church Council would undertake all necessary steps in this matter. Here are the personal ~~particulars~~ dates of the doctor whom the Kuratorium recommends sending to India

.....  
.....  
.....

*preparations*

From here we have ~~done everything~~ taken all steps necessary, so that he can depart for India any moment.

In the fellowship of the Lord  
yours sincerely,

An das  
Church Council

Ranchi N.E.  
z.Hd. Herrn Sekretär/Horo

Lieber Bruder Horo!

Obwohl ich noch keine offizielle Nachricht über den Verlauf der Mahasabha in Händen habe, sondern nur durch unseren Bruder Missionar Borutta über die wichtigsten Vorgänge in der Synode unterrichtet bin, möchte ich doch im Namen des Kuratoriums unsere große Freude darüber aussprechen, daß unsere Gebet von Gott erhört sind.

Während die Mahasabha in Ranchi tagte, hatten auch wir hier in Berlin die Synode unserer Berlin-Brandenburger Kirche. Ueber 200 Mitglieder der Synode aus Berlin und dem sowjetisch besetzten Gebiet der Provinz Brandenburg waren hier zusammengekommen; und an dem Tage, an die dem Mahasabha in Ranchi tagte, hat hier die ganze Synode für die Goßnerkirche in Chotanagpur und Assam gebetet. In unserer Fürbitte haben wir auch der Mahasabha gedacht, und ich darf Ihnen zusichern, daß alle unsere Missionsfreunde in Deutschland, im besonderen in Ostfriesland, während dieser Zeit für Sie gebetet haben. So nehmen wir das Ergebnis der Mahasabha dankbar aus Gottes Hand an. Wir grüßen Bruder Tiga als den neuen Präsidenten der Goßnerkirche und wünschen ihm für sein verantwortungsvolles Amt Gottes Segen. Wir denken an Sie als an den Sekretär der Goßnerkirche und an C. Mukut Horo als an den treasurer der Kirche und an das neu gewählte Church Council mit den herzlichsten Segenswünschen für ~~Ihre~~<sup>alle</sup> zukünftige Arbeit. Möge Gott dem neuen Church Council und dem Kuratorium der Goßnermission eine vertrauensvolle Zusammenarbeit schenken.

Im besonderen denken wir im Augenblick an die Frage des Arztes. Wir wissen, wie sehr die zukünftige Entwicklung des neu gegründeten Hospitals von der Anwesenheit eines tüchtigen Arztes abhängt. Nur wenn ein solcher Arzt ständig anwesend ist, kann sich das Hospital so entwickeln, daß wir mit unserer Arbeit nicht nur vor Gott, sondern auch vor den Menschen, im besonderen auch der indischen Regierung bestehen können. Darum wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn das Church Council in dieser Frage alle notwendigen Schritte tun könnte. Ich gebe im folgenden die Personalien für den Arzt an, den das

Kuratorium für eine Aussendung nach Indien empfiehlt:

- 1.) Mr. Arndt B i s c h o f f ,  
Berlin-Lichtenrade, Franziusweg 65  
Borne 22.Lo.1898 at Leipzig.  
Dr. med. (all degrees of the medical study)
- 2.) Mrs. Elsa B i s c h o f f , née Tauchnitz  
borne 16.10.1914 at Leipzig.
- 3.) Child Arend Manasse B i s c h o f f ,  
borne 28.2.1949 at Großröhrsdorf bei Dresden.

Von hier aus sind alle Vorkehrungen dafür getroffen, daß er jeden Augenblick die Reise nach Indien antreten kann.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

582

K u r a t o r i u m  
of the Gossner-Mission-Society

Berlin-Friedenau, 27.10.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

To  
Joint Mission Board  
of the Gossner Evangelical-Lutheran Church  
c/o Rev. H. B o r u t t a  
C h a i b a s a , Dt. Singhbhum  
Bihar / INDIA

Dear Brethren,

In its meeting of 11. October 1955 the Gossner-Mission resolved to offer the Joint Mission Board the services of Dr. Arndt B i s c h o f f as missionary doctor with his wife and youngest son.

We would be grateful if the Gossner Church and the presidency of the Joint Mission Board would apply for an entry permit for Dr. Bischoff and his family. At the same time we would be obliged to you for giving us advice and a few hints as to what we from our side can do to obtain the entry permit from the Government of India.

Dr. Bischoff is ready to leave for India any time.

Below we are giving you the necessary personal details so that you can take the first steps towards the application.

- 1.) Mr. Arndt B i s c h o f f ,  
Berlin-Lichtenrade, Franziusweg 65.  
Borne 22.10.1908 at Leipzig.  
Dr. med. (all degrees of the medical study)
- 2.) Mrs. Elsa B i s c h o f f, <sup>née</sup> ~~Kornad~~ T a u c h n i t z,  
borne 16.10.1914 at Leipzig.
- 3.) Child Arend Manasse B i s c h o f f,  
borne 28.2.1949 at Großröhrsdorf bei Dresden.

In the hope that the extra-ordinary synod of the Gossner Church has taken a good course under God's blessing I greet you in the name of the Kuratorium.

Yours sincerely,

*[Handwritten signature]*



Kuratorium  
der Gossner - Mission

Berlin-Friedenau, 25.10.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

To  
Joint Mission Board of the  
Gossner-Evangelical-Lutheran Church  
c/o Rev. H. Borutta  
Chaibasa, Dist. Singhbhum  
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~  
Bihar / INDIA

Liebe Brüder!

Das Kuratorium der Gossner-Mission hat in seiner Sitzung vom 11.10.55 beschlossen, den Arzt Dr. Arndt B i s c h o f f mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohn als Missionsarzt dem Joint-Mission-Board zur Verfügung zu stellen.

Wir wären dem Church Council der Gossner-Kirche und dem Vorstand des Joint-Mission-Board dankbar, wenn sie die Einreise für Dr. Bischoff und seine Familie beantragen würden. Zugleich bitten wir für uns um Winke und Ratschläge, was wir von unserer Seite aus tun könnten, um die Einreisegenehmigung der Indischen Regierung zu erhalten.

Dr. Bischoff ist jederzeit bereit, die Reise nach Indien anzutreten.

Wir machen im folgenden die notwendigen Personalangaben, damit Sie die erforderlichen ersten Schritte unternehmen können.

- 1.) Arndt B i s c h o f f , Berlin-Lichtenrade, Franziusweg 65.  
Geboren am 22. Oktober 1908 in Leipzig,  
Dr. med. (volles Medizinstudium).
- 2.) Frau Elsa B i s c h o f f , geborene Tauchnitz,  
geboren am 16. Oktober 1914 in Leipzig.
- 3.) Manasse Arend B i s c h o f f ,  
geboren am 28. Februar 1949 in Großröhrsdorf b. Dresden.

In der Hoffnung, daß die außerordentliche Synode der Gossner-Kirche einen guten und gesegneten Verlauf genommen hat, grüßt Sie im Namen des Kuratoriums herzlichst

Ihr

*Dr. M. Lorenz*

Mitteilung GEL über Beschluß der Wahl  
von Parakleta Khess und Daisy Hemron  
für Studium in Deutschland

1084

Eingegangen  
am 21. OKT. 1954  
erledigt 8/16. XI. 54 Nr. 2714

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

No. 3757/54

G. E. L. Church Compound,  
Ranchi (Bihar)  
The 12th October, 1954.

From:- Secretary Mr. N. E. Horo, B. A.,

To  
Director Hans Lokies,  
Kuratorium,  
Gossner Mission Society,  
Berlin-Friedenau,  
West-Germany.

Dear Dr. Lokies,

I have pleasure to inform you that the Church Council of the G. E. L. Church has decided to send two girls for training in Germany. Miss Daisy Hemrom and Miss Paraklata Khess have been, as such selected who will be leaving India most probably along with Rev. and Mrs. H. Minz. Miss Hemrom has already joined Tabitha School and the two sisters have recommended her for this training. Miss Khess will be joining the Tabitha School soon.

We hope our selection will be approved by the Kuratorium and the two girls will be accepted by you in Germany gladly.

*N. E. Horo*  
12/10/54

Secretary,  
G. E. L. Church, Ranchi.

B. L. 12/10/54.





11. OKT. 1955

To The Secretary,  
G. E. L. Church  
Rauchi / Bihar INDIA

Für die Mahasabha der Gossner Evan-  
gelisch lutherischen Kirche

Liebe Brüder und Schwestern,

Wir alle, Mitglieder des Kuratoriums,  
haben in unserer heutigen Sitzung Kunde  
erhalten von der bevorstehenden Synode  
der G. E. L. Kirche und gedenken Ihnen  
im Gebet, daß Gottes Geist Sie in alle  
Wahrheit leiten möge, wie der Apostel Paulus  
an die Epheser Cap 4 v 3 schreibt:

Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist,  
durch das Band des Friedens

Dieu Sahey!

H. Müller · Proporz · Wippen · J. Stosch Chr. Ferg.  
H. Schick H. Gurański · Dr. Ott  
J. F. Auerer F. Kentschel Dr. Jungst  
H. E. Luff L. Riccio M.  
N. Hölm

Abschrift

11. Okt. 1955

To the Secretary,

G.E.L. Church

R a n c h i / Bihar

India

Für die Mahasabha der Gossner Evangelisch lutherischen Kirche :

Liebe Brüder und Schwestern,

wir alle, Mitglieder des Kuratoriums, haben in unserer heutigen Sitzung Kunde erhalten von der bevorstehenden Synode der G.E.L. Kirche und gedenken Ihrer im Gebet, daß Gottes Geist Sie in alle Wahrheit leiten möge, wie der Apostel Paulus an die Epheser Cap.4, 3 schreibt:

Seid fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Jisu Sahay !

gez. Dr.Moeller, Richter-Reichhelm, Stosch, Chr.Berg,  
M.Schiebe, H.Symanowski, F.W. Otto, H.Kandeler,  
F.Hentschel, Dr.Augustat, H.E.Heß, Lokies, Mühlnickel,  
Dr.Bögm.

Abschrift

11. Okt.1955

To the Secretary,

G.E.L. Church

R a n c h 1 / Bihar

India

Für die Mahasabha der Gossner Evangelisch lutherischen Kirche :

Liebe Brüder und Schwestern,

wir alle, Mitglieder des Kuratoriums, haben in unserer heutigen Sitzung Kunde erhalten von der bevorstehenden Synode der G.E.L. Kirche und gedenken Ihrer im Gebet, daß Gottes Geist Sie in alle Wahrheit leiten möge, wie der Apostel Paulus an die Epheser Cap.4, 3 schreibt:

Seid fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Jisu Sahay !

gez. Dr.Moeller, Richter-Reichhelm, Stosch, Chr.Berg,  
M.Schiebe, H.Symanowski, F.W. Otto, H.Kandeler,  
F.Hentschel, Dr.Augustat, H.E.Heß, Lokies, Mühlnickel,  
Dr.Bögm.

Abschrift

11. Okt.1955

To the Secretary,

G.E.L. Church

R a n c h 1 / Bihar

India

Für die Mahasabha der Gossner Evangelisch lutherischen Kirche :

Liebe Brüder und Schwestern,

wir alle, Mitglieder des Kuratoriums, haben in unserer heutigen Sitzung Kunde erhalten von der bevorstehenden Synode der G.E.L. Kirche und gedenken Ihrer im Gebet, daß Gottes Geist Sie in alle Wahrheit leiten möge, wie der Apostel Paulus an die Epheser Cap.4, 3 schreibt:

Seid fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Jisu Sahay !

gez. Dr.Moeller, Richter-Reichhelm, Stosch, Chr.Berg,  
M.Schiebe, H.Symanowski, F.W. Otto, H.Kandeler,  
F.Hentschel, Dr.Augustat, H.E.Heß, Lokies, Mühlnickel,  
Dr.Bögm.

#63  
Gossner-Mission-Society

Berlin-Friedenau, 30.9.1955  
Handjerystr. 19/20

To  
Gossner Church Youth Organization  
Chota Nagpur and Assam

R a n c h i / Bihar  
INDIA

Dear Brothers in Christ,

I have received your letter of August 8th to the Christian Youth in East Germany and forwarded it to the right address. I am sure you will soon receive an answer with thanks for your greetings from the German Christian Youth itself.

I myself want to thank you most warmly for the sympathy you have for your brethren in East Germany. I am sure your message will be received with great joy, and to know that in India in the Gossner Church are young Christians who pray for the Christian youth in Germany in their needs and struggles, will mean great comfort and help for many young brothers and sisters in East-Germany.

I send you greetings also in the name of the Kuratorium of the Gossner Mission in the Gossner House in Berlin, praying God's blessing on you and your work for the youth of the Gossner Church.

Yours sincerely,

13x.

Goßner Church Youth Organisation  
Chota Nagpur und Assam

R a n c h i / Behar  
India

Liebe Brüder in Christus!

Euren Brief vom 1.8. ds.Js. an die christliche Jugend in Ostdeutschland habe ich erhalten und an die richtige Adresse weitergeleitet. Ich bin überzeugt, daß Ihr sehr bald eine Antwort und einen Dank für Eure Grüße von der deutschen christlichen Jugend selbst erhalten werdet.

Ich selbst möchte Euch heute von Herzen für die Anteilnahme danken, die Ihr Euren christlichen Brüdern und Schwestern in Ostdeutschland erzeigt habt. Eure Worte werden mit großer Freude aufgenommen werden, dessen bin ich gewiss; und das Wissen darum, daß in Indien in der Goßnerkirche junge Christen da sind, die die Sorge, die innere Not und den Kampf der christlichen Jugend in Deutschland mit ihrer Fürbitte tragen, wird vielen jungen Brüdern und Schwestern hier in Deutschland ein Trost und eine Hilfe sein. *ofc=*

Ich grüße Euch auch im Namen des Kuratoriums der Goßnermission aus dem Goßnerhause in Berlin mit den besten Segenswünschen ~~auch~~ für Euch und Euren Dienst an der Jugend der Goßnerkirche.

Euer

Goßner Church Youth Organisation  
Chota Nagpur und Assam

R a n c h i / Behar  
India

Liebe Brüder in Christus!

Euren Brief vom 1.8. ds.Js. an die christliche Jugend in Ostdeutschland habe ich erhalten und an die richtige Adresse weitergeleitet. Ich bin überzeugt, daß Ihr sehr bald eine Antwort und einen Dank für Eure Grüße von der deutschen christlichen Jugend selbst erhalten werdet.

Ich selbst möchte Euch heute von Herzen für die Anteilnahme danken, die Ihr Euren christlichen Brüdern und Schwestern in Ostdeutschland erzeigt habt. Eure Worte werden mit großer Freude aufgenommen werden, dessen bin ich gewiss; und das Wissen darum, daß in Indien in der Goßnerkirche junge Christen da sind, die die Sorge, die innere Not und den Kampf der christlichen Jugend in Deutschland mit ihrer Fürbitte tragen, wird vielen jungen Brüdern und Schwestern hier in <sup>USA</sup> Deutschland ein Trost und eine Hilfe sein.

Ich grüße Euch auch im Namen des Kuratoriums der Goßnermission aus dem Goßnerhause in Berlin mit den besten Segenswünschen auch für Euch und Euren Dienst an der Jugend der Goßnerkirche.

Euer

23,05

Gossner Church

Ranchi - Bihar

Request agreed. Letter following.  
Lotaris

India

Ans. Hans Lotaris

2. Lt. Snickkersten

Järnbaneweg 14

4/20  
Gossner-Mission-Society

Berlin-Friedenau, 29.9.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Schr.

To  
Church Council of the  
Gossner Evangelical-Lutheran Church  
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o , B.A.  
G.E.L.-Church Compound  
R a n c h i / Bihar  
India

Dear Brother Horo,

As you know I attended the meeting of the Mission Committee of the Lutheran World Federation in Helsinki end of July. Following that I was on holidays with my wife in Denmark for the whole August. Soon after my return to Germany I had to go to West-Germany and carry through an evangelisation week in Detmold. This week I am off to Bavaria in order to attend a meeting of all German Mission societies together with Brother Symanowski. So I beg you to understand my long silence. Today I want to affirm what I have already told you and the Church Council by telegram. The Lutheran World Federation has approved the application of the Gossner Church for a grant and granted a sum of approximately 12.000 \$ for 1956. It will not be quite the whole sum, because the principle of the Lutheran World Federation is that their grants should be slowly reduced from year to year. However the difference between the sum applied for and the sum granted is very small, and we should be very grateful for this result.

I was rather sad that you had assumed I had not intended to support your application with the Lutheran World Federation. I do not understand how you or anybody else could conceive such an idea. The letters I wrote you, only contain my request to send me material which would be useful to support your application. But even without this material I should have backed the application of the Gossner Church with all the arguments at my disposal. That goes without saying, and I beg you and the Church Council with all my heart to trust the Kuratorium of the Gossner Mission and me in future, that we only have the best for the Gossner Church in mind. It makes no difference who is President of the Gossner Church or whether there is none at all for the time being. These personal affairs are the sole concern of the Church Council and the autonomous church itself. We can only pray God that he give the Gossner Church the right President. And we also pray God that he lead the discussions of the coming synod to a good end.

Then we inform you that the Lutheran World Federation has also granted a sum of 2.500 Rs. for building and repairs for the Tabita-School. I have already written Sisters Anni Diller and Hedwig Schmidt about it. Only the sum will not be accessible till the beginning of next year.

We have great difficulties concerning the missionary doctor we want to send you according to your desire. As you know we had

definitely fixed on 2 doctors, and now both of them have had to withdraw their consent for good reasons. So we have had to look out for a new efficient doctor. At present we are in negotiation with 5 doctors. They are all well recommended by the Tropics-Institute in Tübingen. So now we hope at last to find a doctor whom we can definitely send to you for service in the Hospital of Amgaon.

On October 10th we are having our next Kuratorium meeting. I would be grateful if you could write me something about the situation of the Gossner Church by then, so that we can bring all your problems and worries before God in our prayers. It was a great joy to me to hear that President Topno has accepted the commission of Acting-President. Please give my greetings to him, the treasurer and the members of the Church Council.

To you yourself go the thanks of all of us for the efforts and the work you have taken on yourself for the best of the Gossner-Church between the two synods.

God's blessing on the Gossner-Church, your congregations, pastors, teachers, catechists and elders. With greetings also in the name of the Kuratorium

I am

Yours sincerely,

An das  
Church Council der  
Goßner Evangelical Lutheran Church  
R a n c h i / Behar  
z.Hd. Sekretär H o r o

Lieber Bruder Horo!

Wie Sie wissen, habe ich Ende Juli an der Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes in Helsinki teilgenommen. Im Anschluß daran waren meine Frau und ich den ganzen Monat August auf Urlaub in Dänemark. Bald nach meiner Rückkehr nach Berlin musste ich nach Westdeutschland reisen und dort in der Stadt Detmold eine Evangelisation durchführen. In der nächsten Woche fahre ich schon wieder nach Bayern, um dort zusammen mit Bruder Symanowski an einer Tagung aller deutschen Missionsgesellschaften teilzunehmen. So bitte ich Sie zu verstehen, daß ich längere Zeit geschwiegen habe. Heute möchte ich Ihnen und dem Church Council bestätigen, was Sie bereits durch mein Telegramm erfahren haben. Der Lutherische Weltbund hat den Antrag der Goßnerkirche auf eine Beihilfe von rund 12.000 Dollar für das Jahr 1956 bewilligt. Es wird nicht ganz die volle Summe ausmachen, weil der Grundsatz besteht, daß sich die Unterstützungen des Lutherischen Weltbundes in jedem Jahr etwas senken sollen. Aber die Differenz zwischen beantragter und bewilligter Summe ist wirklich nur gering. Wir dürfen uns also über dieses Ergebnis wirklich freuen.

Ich war ein wenig traurig darüber, daß Sie von mir angenommen hatten, ich wollte den Antrag der Kirche beim Lutherischen Weltbund nicht unterstützen. Ich verstehe nicht, wie Sie oder jemand anderes auf diesen Gedanken haben kommen können. Die Briefe, die ich an Sie schrieb, sprechen nur die Bitte aus, mir solches Material zu schicken, das ich zur Unterstützung Ihres Antrages gut gebrauchen konnte. Aber auch ohne jedes Material wäre ich mit allen mir zur Verfügung stehenden Argumenten für den Antrag der Goßnerkirche eingetreten. Das ist doch selbstverständlich. Und ich bitte Sie und das Church Council von Herzen, dem Kuratorium der Goßnermission und mir selbst in

Zukunft es zuzutrauen, daß wir immer nur das Beste für die Goßner-  
kirche wollen. Dabei ist es ganz gleichgültig, wer Präsident der  
Kirche ist odér ob die Goßnerkirche zeitweilig auch keinen Präsiden-  
ten hat. Diese Fragen der Personalpolitik sind ausschliesslich Sache  
des Church Councils und der autonomen Kirche selber. Wir können  
nur zu Gott bitten, daß er der Goßnerkirche den rechten Präsidenten  
schenken möchte. Von Gott erhoffen wir auch, daß die Verhandlung-  
gen der kommenden Synode zu einem guten Ziel ~~führen werden.~~ *Zielungen erwänten*

Ferner möchte ich Ihnen mitteilen, daß der Lutherische Weltbund  
auch für die Tabitaschule eine Beihilfe bewilligt hat, und zwar ins-  
gesamt 2.500 Rupie für Bau und Reparaturen. Ich habe diese Nachricht  
schon den beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt mitgeteilt.  
Allerdings wird dieser Betrag erst mit Beginn des nächsten Jahres zur  
Verfügung stehen.

Große Schwierigkeiten hat uns die Frage des Missionsarztes berei-  
tet, den wir auf Ihren Wunsch nach Indien auszusenden gedenken. Wir  
hatten, wie Sie wissen, bereits 2 Ärzte ~~nacheinander~~ fest in Aussicht  
genommen; und nun haben beide Ärzte nacheinander aus berechtigten Grün-  
den ihre bereits erfolgte Zusage wieder zurücknehmen müssen. So sind  
wir genötigt, nach einem neuen tüchtigen Arzt Ausschau zu halten.  
Gegenwärtig sind es 5 Ärzte, mit denen wir verhandeln. Sie alle ha-  
ben eine gute Empfehlung vom Tropenhygienischen Institut in Tübingen.  
Darum hoffen wir nun endlich und endgültig einen Arzt zu finden, den  
wir Ihnen für den Dienst im Hospital Amgao senden können.

Am 10. Oktober findet unsere nächste Kuratoriumssitzung statt.  
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bis dahin etwas über die Lage  
in der Goßnerkirche schreiben wollten, damit wir in unserer Kurato-  
riumssitzung alle Ihre Probleme und Sorgen auf unser Herz und in un-  
sere Fürbitte hineinnehmen können. Eine große Freude für mich per-  
sönlich war es zu hören, daß Präsident Topno aus Burju den Auftrag  
als Acting-President angenommen hat. Bitte grüßen Sie ihn, den Trea-  
surer und die Mitglieder des Church Council von ganzem Herzen.

Ihnen aber möchte ich in unser aller Namen für alle Mühe und  
Arbeit danken, die Sie zwischen den beiden Synoden zum Besten der  
Goßnerkirche auf sich genommen haben. In-dem ich Gott um seinen  
Segen für die Goßnerkirche, ihre Gemeinden, Pastoren, Lehrer, Ka-  
techisten und Gemeindeältesten bitte, grüße ich Sie im Namen des  
Kuratoriums in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

L.



To you yourself <sup>go</sup> the thanks of all of us for the efforts and the work you have taken on yourself for the best of the Gossner Church between the two synods.

God's blessing on ~~you~~ the Gossner Church, your congregations, pastors, teachers, catechists and elders. ~~I send you greetings xxxxxx in the~~  
With greetings also in the name of the Kuratorium

I am

yours sincerely,

-----  
Gossner Church Youth Organistaion etc

Dear Brothers in Christ, of Aug. 8th

I have received your letter to Christian Youth in East Germany and forwrded it to the right address. I am sure you will soon receive an answer with thanks for your greetings from German Christian Youth itself.

I myself want to thank you most warmly for the sympathy you have for your brethren in East Germany. I am sure your message will be received with great joy, and to know that in India in the Gossner Church are young Christians who pray for the Christian youth in Germany in their needs and struggles, will mean great comfort and help for many young brothers and sisters in East-Germany

also

I send you greetings in the name of the Kuratorium of the Gossner Mission in the Gossner House in Berlin, praying you God's blessing on you and your work for the youth of the Gossner Church.

yours sincerely,

/29.9.

An das  
Church Council der  
GoBner Evangelical Lutheran Church  
R a n c h i / Behar  
z.Hd. Sekretär H o r o

Lieber Bruder Horo!

Wie Sie wissen, habe ich Ende Juli an der Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes in Helsinki teilgenommen. Im Anschluß, daran waren meine Frau und ich den ganzen Monat August auf Urlaub in Dänemark. Bald nach meiner Rückkehr nach Berlin musste ich nach Westdeutschland reisen und dort in der Stadt Detmold eine Evangelisation durchführen. In der nächsten Woche fahre ich schon wieder nach Bayern, um dort zusammen mit Bruder Symanowski an einer Tagung aller deutschen Missionsgesellschaften teilzunehmen. So bitte ich Sie zu verstehen, daß ich längere Zeit geschwiegen habe. Heute möchte ich Ihnen und dem Church Council bestätigen, was Sie bereits durch mein Telegramm erfahren haben. Der Lutherische Weltbund hat den Antrag der GoBnerkirche auf eine Beihilfe von rund 12.000 Dollar für das Jahr 1956 bewilligt. Es wird nicht ganz die volle Summe ausmachen, weil der Grundsatz besteht, daß sich die Unterstützungen des Lutherischen Weltbundes in jedem Jahr etwas senken sollen. Aber die Differenz zwischen beantragter und bewilligter Summe ist wirklich nur gering. Wir dürfen uns also über dieses Ergebnis wirklich freuen.

Ich war ein wenig traurig darüber, daß Sie von mir angenommen hatten, ich wollte den Antrag der Kirche beim Lutherischen Weltbund nicht unterstützen. Ich verstehe nicht, wie Sie oder jemand anderes auf diesen Gedanken haben kommen können. Die Briefe, die ich an Sie schrieb, sprechen nur die Bitte aus, mir solches Material zu schicken, das ich zur Unterstützung Ihres Antrages gut gebrauchen konnte. Aber auch ohne jedes Material wäre ich mit allen mir zur Verfügung stehenden Argumenten für den Antrag der GoBnerkirche eingetreten. Das ist doch selbstverständlich. Und ich bitte Sie und das Church Council von Herzen, dem Kuratorium der GoBnermission und mir selbst in

Zukunft es zuzutrauen, daß wir immer nur das Beste für die Goßnerkirche wollen. Dabei ist es ganz gleichgültig, wer Präsident der Kirche ist oder ob die Goßnerkirche zeitweilig auch keinen Präsidenten hat. Diese Fragen der Personalpolitik sind ausschliesslich Sache des Church Councils und der autonomen Kirche selber. Wir können nur zu Gott bitten, daß er der Goßnerkirche den rechten Präsidenten schenken möchte. Von Gott erhoffen wir auch, daß die Verhandlungen der kommenden Synode zu einem guten Ziel ~~führen werden.~~ *gelingen möchten.*

Ferner möchte ich Ihnen mitteilen, daß der Lutherische Weltbund auch für die Tabitaschule eine Beihilfe bewilligt hat, und zwar insgesamt 2.500 Rupie für Bau und Reparaturen. Ich habe diese Nachricht schon den beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt mitgeteilt. Allerdings wird dieser Betrag erst mit Beginn des nächsten Jahres zur Verfügung stehen.

Große Schwierigkeiten hat uns die Frage des Missionsarztes bereitet, den wir auf Ihren Wunsch nach Indien auszusenden gedenken. Wir hatten, wie Sie wissen, bereits 2 Ärzte nacheinander fest in Aussicht genommen; und nun haben beide Ärzte nacheinander aus berechtigten Gründen ihre bereits erfolgte Zusage wieder zurücknehmen müssen. So sind wir genötigt, nach einem neuen tüchtigen Arzt Ausschau zu halten. Gegenwärtig sind es 5 Ärzte, mit denen wir verhandeln. Sie alle haben eine gute Empfehlung vom Tropenhygienischen Institut in Tübingen. Darum hoffen wir nun endlich und endgültig einen Arzt zu finden, den wir Ihnen für den Dienst im Hospital Amgao senden können.

Am 10. Oktober findet unsere nächste Kuratoriumssitzung statt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bis dahin etwas über die Lage in der Goßnerkirche schreiben wollten, damit wir in unserer Kuratoriumssitzung alle Ihre Probleme und Sorgen auf unser Herz und in unsere Fürbitte hineinnehmen können. Eine große Freude für mich persönlich war es zu hören, daß Präsident Topno aus Burju den Auftrag als Acting-President angenommen hat. Bitte grüßen Sie ihn, den Treasurer und die Mitglieder des Church Council von ganzem Herzen.

Ihnen aber möchte ich in unser aller Namen für alle Mühe und Arbeit danken, die Sie zwischen den beiden Synoden zum Besten der Goßnerkirche auf sich genommen haben. In-dem ich Gott um seinen Segen für die Goßnerkirche, ihre Gemeinden, Pastoren, Lehrer, Katechisten und Gemeindeältesten bitte, grüße ich Sie im Namen des Kuratoriums in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Private

From  
Rev. J. Lakra

G. E. L. Church Comp.  
Ranchi Bihar  
India

280

Eingegangen
am 25. AUG 1955
erledigt

8-8-1955.

My dear Director Lokies,

I hope you have received my letter of June 7 1955 in which I have mentioned the unfortunate event of the Church, which happened on the 21st and 22nd of April last, towards the end of the Mahasabha. I am attaching a copy of the same for your perusal, as I am afraid the letter could not reach you.

June 30th came, but again a trick was played by Messrs N. E. Horo, J. J. P. Tiga and Kula. The constitution provides that requisition should be made by  $\frac{2}{3}$  Synod Presidents for special Mahasabha. The requisition comes but by some technical twist, defect was shown in the requisition and without consulting the Federation Commission, they use their own power to cancel the special Mahasabha and an intimation to that effect is sent to all concerned.

The Commission was shocked to hear and so did many who were concerned. Any way, the Commission arrived at Ranchi on the 28th June and wanted to meet the Council for which they sent previous intimation. Mr. N. E. Horo and his friends did not call the Council and boycotted the Commission. This time Bishop Sandegren also was in the Commission they were very much pained at the behaviour of Messrs. Horo Tiga Kula. The Bishop had wired to Rev. Borutta to come to Ranchi. So Mr. Borutta arrived and played a splendid part in bringing Messrs Horo Tiga Kula to the Commission. At last the three persons go and apologise to the Commission. Lastly they come to me. Instead Mr. Kula, Mr. Mukut Horo the new Treasurer came to me with Messrs N. E. Horo and Tiga. I told them that I wanted honourable peace in the Church and I was ready to suffer to any extent. But I could not be a party to unconstitutional acts.

They placed about eight points before me and I agreed. They were written down and signed by four of us (Messrs N. E. Horo, Tiga, Mukut Horo and myself). This document was placed before the Commission and they also approved.

According to this document the special Mahasabha will be called on the 19th of October, 1955. All officers chosen rightly or wrongly should submit their resignations before the Executive of the Church and an Acting President to be elected by the Executive Committee. I should get my ~~salary~~ full salary of the President and continue Ex-officio membership on committees.

Accordingly all of us have resigned but we allowed Messrs N. E. Horo and Mukut Horo to continue working till the 11th Oct. We elected Rev. Habil Topono of Burju as Acting President. But the agreement was broken with regard to my personal matters. I have been asked to teach in the Seminary, but the President's pay as agreed, is not paid. My Ex-officio membership on Committees, as agreed also is dropped. For the breaking of the agreement, I hold Mr. N. E. Horo responsible who was virtually directing the business, when Mr. Tiga and myself left the Executive meeting after election of the Acting President.

Thus at present I am teaching four periods a day at the Seminary and this will continue till the 19th of Oct, next.

Lastly I was pained to go through the letter dated the 2nd June, 1955 from Mr. N. E. Horo addressed to you in which he mixes up his own views with some actions of the Church Council. He brings false allegations against me which I don't consider worth repeating. All his statements about me is false. He is the most communally minded man and has badly offended the Uraon leaders and because of his rash and proud actions a section of the Mundas also has been offended. Yet he may continue now as Secretary, but there will be no peace in the Church so long as he is in this office. The present situation has been created through him.

Regarding Dr. Schultz what a statement he makes! You know better than Mr. N. E. Horo. I need not say more.

I am sorry I have to say something against some people for your information. May God our Heavenly Father intervene and bring peace in the Church. Please pray for us all.

Affectionate greetings from Mrs. Lakra and self.

Yours very sincerely,

J. C. Lakra

True copy

Director Hans Lokies.  
Berlin

G.E.L.Church Comp  
Ranchi.  
7-6-55.

My dear Director Lokies,

With utmost grief I am to let you know that towards the third week of April we had the Mahasabha of our Church. Towards the end of the Mahasabha, as the result of a secret conspiracy a majority by two or three walked out of the Mahasabha when I disallowed a motion to dissolve the Church Council as this was ultravires and so out of order, there being no provision in the Constitution for such action.

Thus a split was caused in the Mahasabha and this threatened a split in the Church largely along the communal line for those who walked out were Mundas except two Uraons and two or three Kharias.

Mr.Tiga and Mr.Kula were leaders of the walk out. Later Mr.Kandulna and Mr.N.E.Horo being Mundas joined the majority party and about all the Uraons and some Kharias remained as the other group.

Now the majority party held its meeting with Mr. Kula as its Chairman and in this meeting they deposed the President for disallowing the motion for dissolving the Church Council, as mentioned above. Then they dissolved the Church Council and formed a new Council, all unconstitutional and ultravires. Here MR.Tiga is elected President This was the saddest part of the whole episode,

Thus a deadlock was created. I was requested by some sound minded persons of the majority party not to be hasty and not to inform the outside world and so I kept quiet and watched the development.

But in the course of correspondence with the F.E.L.C. Dr.Manikam came to know of the split and its seriousness and he offered the good offices of the Federation. The L.W.F. also came to know about the matter. Then Vice-President Rev.E.Raman of Madhya Pradesh and Dr.Sovik of L.W.F. office Geneva on his way back from Formosa, arrived at Ranchi last week and made an enquiry.

As a result of the enquiry a special Mahasabha has been proposed for election which virtually nullifies the actions of the Kula Sabha. In spite of the fact that constitutionally I have two years more for the sake of the peace in the Church I was asked to sacrifice it and I submit to a reelection at a special Mahasabha to be held on the 30th of June 1955.

The fact of the case is that Mr.Tiga has been trying to become President for the last six years or so by foul means or fair, by blackmailing me right and left of which the whole Church is aware. Mr.Kula has been Mr.Tiga's associate. But these two could not effect much. Dr.Schultz joined this little group and added much strength for through him propaganda against us could be made even in Germany. Then came Mr.N.E.Horo determined to attack and defy the authority of the Church. He completed the combination and being the Secretary took the power into the hands of that group. The evil force was being felt all over the Church. Warnings were given but one after the other our Munda leaders were falling a pray into the hand of this group. At the 1955 Mahasabha, Mr.Patras Topno, the leader of the much abused laymen's association, got at the head and carried and confused the Mahasabha, misleading the Munda delegates.

But at the bottom of this anarchy I find Dr.Schultz and his teaching. He says that according to the teaching of High Priesthood of Believers, the high priests were sitting in the Mahasabha and when they walked out they did it according to the guidance of the Holy Spirit. When asked, what about discipline and obedience to the Chair? Dr. Schultz replies that discipline and obedience are no more, before men, they are only before God. Discipline and obedience were observed in

in Germany till Hitler, now they are no more observed.

That small group does not hesitate to propagate black lies, particularly against me. I do not know what lies have been spread in Germany by this time.

Matter like Mrs. Lakra's which are already finished are raised again by these mischiefs. New cases are forged. Truths are suppressed. Guilts of their own favourites are ignored. This is the justice of that little group which has now taken hold of the big Mahasabha. But the Lord ~~of the~~ our God is bigger than the mischief and so we trust in the final triumph of the good.

We need your prayer. We need Christ to cure the Church .

Yishusahay to you ,

Yours very sincerely,

(sd) *J. Lakra*

Nr.

9454 KHB463 CHAILEASA 19 17 1230 =

*berl. 71*

aus

Aufgenommen  
Tag Monat Jahr Zeit

17 VII 55 15-- 40

von durch

GOSHRER MISSION FRIEDENAU

HANDJEERY STRASSE 19 BERLIN =

Übermittelt  
Tag Zeit

an durch

Fernamt Berlin

*u*

*6/14/138*

Eingetragen

am 18. JULI 1955 .

erledigt

PLEASE SUPPORT BEFORE DOM HELSINKI CHURCH REQUEST FOR  
FULL SULESIDY = BORUTTA SCHLUTZ + 19 +

Für dienstliche Rückfragen

74

Ubers.

D. Hans L o k i e s

Berlin-Friedenau, am 15.7.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

Rev.  
J.J.P. T i g a  
G.E.L. Church-Compound

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brother Tiga,

Bishop Sandegren wrote me and told me of his visit to Ranchi and the results of his talks with you and other brethren. I am very grateful for these achievements, and thank you very much for the help you gave Bishop Sandegren in his efforts. I have informed all Kuratorium members of Bishop Sandegren's letter, and begged them to pray for you, the brethren in Ranchi and the whole Gossner-Church. God grant that the coming synod bring back peace to the church.

Please give my greetings and also those of my wife to your wife and children.

Yours sincerely,

L.

M4  
/

13.7.1955

Lieber Bruder Tiga!

Bischof Sandegren hat mir einen Brief geschrieben und darin berichtet, was er bei seinem Besuch in Ranchi in Verhandlungen mit Ihnen und den anderen Brüdern erreicht hat. Ich bin sehr, sehr dankbar für das Ergebnis dieser Besprechungen und danke Ihnen von Herzen, daß Sie Bischof Sandegren bei seinen Bemühungen unterstützt haben. Ich habe all unseren Kuratoriumsmitgliedern Kenntnis von dem Brief von Bischof Sandegren gegeben und sie zur Fürbitte für die Brüder in Ranchi und in der ganzen Gossner-Kirche aufgerufen. Gott möge es uns schenken, daß die kommende Synode der Kirche den vollen Frieden wiederschonkt.

Grüßen Sie Ihre liebe Frau und Ihre Kinder auch von meiner Frau herzlichst.

Mit treuen Grüßen

Ihr

Dear Brother Tiga!

Bishop Sandegren wrote me and told me <sup>to</sup> of his visit in Ranchi and the results of his ~~the results of his visit in Ranchi~~ talks with you and other brethren. I am very very grateful for ~~the results~~ these achievements, and thank you very much for the help you gave Bishop Sandegren in his efforts. I have informed all Kuratorium members of Bishop Sandegren's letter, and begged them to pray for <sup>you</sup> the brethren in Ranchi and the ~~whole~~ Gossner Church. God grant that the coming synod bring back peace to the church.

Please give my greetings ~~to~~ and also those of my wife to your wife and children.

Yours sincerely,

75  
D. Hans Lokies

Ubers.  
Berlin-Friedenau, 15.7.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

To

President Joel Lakra

G.E.L.Church-Compound

Ranchi (Bihar)

INDIA

Dear Brother Lakra,

Thank you very much for your letter of 7.6.55. In the meanwhile Bishop Sandegren wrote to me about his visit to Ranchi and informed me of the results of his talks with you and other brethren. I am very glad to hear that all brethren are willing to do everything they can in the coming extraordinary Synod for the maintenance of unity and the reestablishment of peace within the Gossner-Church. I have informed all members of the Kuratorium of the letter of bishop Sandegren and begged them to remember you and the Gossner-Church in their prayers. We have purposely not interfered with these affairs; but we have never stopped praying, and beg God daily, that he may give you all the spirit of Truth and Love.

I have special question to you personally. I know that Dr. Sovik intended to visit Rourkela in order to discuss with the Lutheran World Federation, whether it would be worth while to build a church, a school and a hospital in this new industrial district. I would be grateful to know whether Dr. Sovik has been in Rourkela, or whether he has talked to you about it. Please write to let me know.

On July 16<sup>th</sup> I am going to Finland, where the Department of Missions of the Lutheran World Federation is this year having its meeting. I hope I shall see Dr. Manikam there. As you know the Gossner-Church has applied for a grant of 60.000 Rs. I am willing to support this application strongly, but to be able to do it wholeheartedly I would have preferred the Mahasabha to have been held earlier, the Gossner-Church to have had a legal church-leadership, and the financial matters clear. Perhaps I shall be asked what has become of the missing 20.000 Rs. You yourself know best that the Lutheran World Federation is not indifferent to what is happening in Ranchi. When one member suffers the whole body suffers. But I am glad to be able to tell the Conference that there are all signs for the Gossner-Church finding back to the right way. That will contribute greatly to the chance that you will receive a grant this year too.

I thank you again for your detailed report. We alle send you cordial greetings which we beg you to pass on to your wife and family.

I remain in undiminished affection and friendship

Yours

L

Dear Brother Lakra

Thank you very much for your letter of 7.6.55. In the meanwhile Bishop Sandegren wrote to me about his visit to Ranchi and informed me of the results of his talks with you and other brethren. I am very glad to hear that all ~~the~~ brethren are willing to do everything they can in the coming extraordinary ~~meetingxxx~~ Synod for the maintenance of unity and the ~~rexxxx~~ reestablishment of peace within the Gossner Church. I have informed all members of the Kuratorium of the letter of Bishop Sandegren and begged them to remember you and the Gossner Church in their prayers. We have purposely not interfered with these affairs; but we have never stopped praying, and beg God daily, that he may give you all the spirit of Truth and Love.

I have a special question to you personally. I know that Dr. Sovik intended to visit Rourkela in order to discuss with the Lutheran World Federation, whether it would be ~~not~~ worth while to build a church, a school and a hospital in this new industrial district. I would be grateful to know whether Dr. Sovik has been in Rourkela, or whether he has talked to you about it. Please write to let me know.

On July 16th I am going to Finland, where the Department of Missions ~~isxxxx~~ of the Lutheran World Federation is this year having its meeting.. I hope I shall see Dr. Manikam there. As you know the Gossner Church has applied for a grant of 60 000 Rupies . I am willing to support this application ~~wholeheartedly~~ strongly, but to be able to do it wholeheartedly I would have preferred the Mahasabha to have been held earlier, the Gossner Church to have had a ~~definite~~ a legal church-leadership , and the financial matters clear. Perhaps I shall be asked ~~what~~ has become of the missing 20 000 Ruppes. You yourself know best that the Lutheran World Federation is not ~~indifferent~~ to what is happening in Ranchi. When one member suffers ~~xx~~ the whole body suffers. But I am glad to be able to tell the Conference that ~~allxxxx~~ there are all signs for the Gossner Church finding back to the right way. That will contribute greatly to the ~~chancexxxxxxxxxxx~~ chance that, this year a grant will also be given.  
you will receive This year too.

I thank you again for your detailed report. We all send you cordial greetings which we beg you to pass on to your wife and family.

I remain **In** undiminished affection and friendship

yours

75

13.7.1955

Lieber Bruder Lakra!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief vom 7.6.55. Inzwischen hat mir Bischof Sandegren über seinen Besuch in Ranchi und das Ergebnis seiner Besprechungen mit Ihnen und den anderen Brüdern geschrieben. Ich bin sehr froh darüber, zu hören, daß alle Brüder bereit sind, in der kommenden außerordentlichen Synode alles zu tun, was dazu dienen kann, der Gossner-Kirche die Einheit zu erhalten und den Frieden wiederzuschicken. Ich habe allen Kuratoriumsmitgliedern von dem Brief des Bischof Sandegren Kenntnis gegeben und sie zur Fürbitte für Sie und die Gossner-Kirche aufgerufen. Wir haben uns mit Absicht zurückgehalten und nicht eingemischt. Aber mit unserer Fürbitte halten wir nicht zurück, sondern bitten Gott täglich darum, daß er Ihnen allen den Geist der Wahrheit und der Liebe schenken möge.

Eine Frage habe ich an Sie besonders zu richten. Ich weiß, daß Dr. Sovik auch Rourkela besuchen wollte, um dann den Lutherischen Weltbund darüber zu beraten, ob der Bau einer Kirche, einer Schule und eines Hospitals in dem neuen Industriegebiet ein lohnendes Objekt sei oder nicht. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, ob Dr. Sovik in Rourkela gewesen ist, oder ob er sich mit Ihnen darüber besprochen hat.

Ich fahre am 16.7. nach Finnland, wo diesmal das Department of Missions des Lutherischen Weltbundes tagt. Ich hoffe, daß ich dort auch Dr. Manikam sehen werde. Wie Sie wissen, hat die Gossner-Kirche auch diesmal einen Antrag auf Unterstützung von rd. 60.000 Rupies gestellt. Ich will mich stark dafür einsetzen, daß dieser Antrag bewilligt wird. Um dies mit freudigem Herzen tun zu können, hätte ich es gern gesehen, wenn die geplante Mahasabha schon früher stattgefunden hätte, die Gossner-Kirche schon jetzt eine legale Kirchenleitung besäße und auch die Frage der Finanzverwaltung geklärt wäre. Vielleicht wird man mich auch nach den fehlenden 20.000 Rupies fragen. Sie wissen ja selbst am besten, daß es dem Lutherischen Weltbund nicht gleichgültig ist, was in Ranchi geschieht. Wenn ein Glied leidet, dann leidet der ganze Leib. Ich bin nun aber doch froh, der Konferenz mitzuteilen, daß alle Zeichen dafür vorhanden sind, daß

die ganze Gossner-Kirche <sup>auf dem von Ihnen</sup> ~~zum Frieden und zur Einheit~~ zurückkehrt.  
Das wird viel dazu beitragen, um dem Antrag der Gossner-Kirche auf  
eine Unterstützung auch im kommenden Jahr stattzugeben.

Und nun danke ich Ihnen nochmals für Ihren eingehenden Bericht.  
Wir alle grüßen Sie von ganzem Herzen und bitten Sie, unseren Gruß  
auch an Ihre liebe Frau und Ihre ganze Familie weiterzugeben.

Wir gedenken Ihrer in alter Liebe und Treue

Ihr

Director Hans Lokies.  
Germany.

Eingegangen

am 21 JUNI 1955

erledigt

G. E. L. Church Comp  
Ranchi  
7-6-55.

970

My dear Director Lokies,

With utmost grief I am to let you know that towards the third week of April we had the Mahasabha of our Church. Towards the end of the Mahasabha as the result of a secret conspiracy, a majority by two or three walked out of the Mahasabha when I dissolved a motion to dissolve the Church Council as this was ultra vires, and so out of order there being no provision in the constitution for such action.

Thus a split was caused in the Mahasabha and this threatened a split in the Church largely along the communal line for those who walked out were Mundas except two Uraons and two or three Kharis.

Mr. Tiga and Mr. Kula were leaders of the walkout. Later Mr. Kamdulna and Mr. N. E. Horo being Mundas joined the majority party, and almost all the Uraons and some Kharis remained as the other group.

Now the majority party held its meeting with Mr. Kula as its chairman and in this meeting they deposed the President for disallowing the motion for dissolving the Church Council, as mentioned above. Then they dissolved the Church Council and formed a new Council all unconstitutional and ultravires. Here Mr. Tiga is elected President. This was the saddest part of the whole episode.

Thus a deadlock was created. I was requested by some soundminded persons of the majority party not to be hasty and not to inform the outside world and so I kept quiet and watched the development.

But in the course of correspondence with the F. E. L. C. Dr. Manikam came to know of the split and its seriousness and he offered the good offices of the Federation. The L. W. F. also came to know about the matter. Then Vice-President Rev. E. Raman of Madhya Pradesh and Dr. Sovik of L. W. F. office Geneva on his way back from Formosa, arrived at Ranchi last week and made an enquiry.

As a result of the enquiry a special Mahasabha has been proposed for election which virtually nullifies the action of the Kula sabha. In spite of the fact that constitutionally I have two years more, for the sake of the peace in the Church I was asked to sacrifice it and I submit to a reelection at a special Mahasabha to be held on the 30th of June 1955.

The fact of the case is that Mr. Tiga has been trying to become President for the last six years or so by foul means or fair, by blackmailing me right and left of which the whole Church is aware. Mr. Kula has been Mr. Tiga's associate. But these two could not effect much. Dr. Schultz joined this little group and added much strength, for through him propaganda against us could be

Please address me by my name but Mr. Kula go asking

17

To open cut here

made even in Germany. Then came Mr. N. E. Horro & determined to attack and defy the authority of the Church. He completed the combination and being the Secretary he took the power into the hands of that group. The evil force was being felt all over the Church. Warnings were given but one after the other our Munda leaders were falling a prey into the hand of this group. At the 1955 Mahasabha, Mr. Patras Topono, the leader of the much abused laymen's association got at the head and carried and confused the Mahasabha, misleading the Munda delegates.

But at the bottom of this anarchy I find Dr. Schultz and his teaching. He says that according to the teaching of the High Priesthood of Believers, the high priests were sitting in the Mahasabha and when they walked out, they did it according to the guidance of the Holy Spirit. When asked, what about discipline and obedience to the chair? Dr. Schultz replies that discipline and obedience are no more, before man, they are before God. Discipline and obedience were observed in Germany till Hitler, now they are no more observed.

That small group does not hesitate to propagate black lies, particularly against me. I do not know what lies have been spread in Germany by this time matter like Mrs. Lakra's which are already finished are raised again by these mischief. New cases are forged, truths are suppressed, Guilt of their own favourites are ignored. This is the justice of that little group which has now taken hold of the big Mahasabha. But the Lord our God is bigger than the mischief and so we trust in the final triumph of the good.

Please excuse my long letter, but certainly you needed one. Please select good missionaries for the field to replace Dr. Schultz and Mr. Klumick if the latter cannot come to India.

We need your prayer. We need Christ to cure the Church.

Yeshu always to you. Yours very sincerely, J. Lakra

Sender's name and address:-

REV. J. LAKRA

PRESIDENT. G. P. I. C.

RANCHI BIHAR

INDIA



1955 JUN 14 17:16

To open cut here

Second fold here

Cross - 66

First fold here

DIRECTOR HANS LOKIES  
BERLIN FRIEDENAU  
HANDJERY STRASSE  
WEST GERMANY  
19/20

ALLOWED  
NO ENCLOSURES  
AEROGRAMME  
क्यातुं कवा



BY AIR MAIL

EXPRESS DELIVERY

Gossner Mission

D. Hans L o k i e s

Berlin-Friedenau, 15.7.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

To

President Joel L a k r a  
G.E.L.Church-Compound  
R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brother Lakra,

Thank you very much for your letter of 7.6.55. In the meanwhile Bishop Sandegren wrote to me about his visit to Ranchi and informed me of the results of his talks with you and other brethren. I am very glad to hear that all brethren are willing to do everything they can in the coming extraordinary Synod for the maintenance of unity and the reestablishment of peace within the Gossner-Church. I have informed all members of the Kuratorium of the letter of bishop Sandegren and begged them to remember you and the Gossner-Church in their prayers. We have purposely not interfered with these affairs; but we have never stopped praying, and beg God daily, that he may give you all the spirit of Truth and Love.

I have special question to you personally. I know that Dr. Sovik intended to visit Rourkela in order to discuss with the Lutheran World Federation, whether it would be worth while to build a church, a school and a hospital in this new industrial district. I would be grateful to know whether Dr. Sovik has been in Rourkela, or whether he has talked to you about it. Please write to let me know.

On July 16<sup>th</sup> I am going to Finland, where the Department of Missions of the Lutheran World Federation is this year having its meeting. I hope I shall see Dr. Manikam there. As you know the Gossner-Church has applied for a grant of 60.000 Rs. I am willing to support this application strongly, but to be able to do it wholeheartedly I would have preferred the Mahasabha to have been held earlier, the Gossner-Church to have had a legal church-leadership, and the financial matters clear. Perhaps I shall be asked what has become of the missing 20.000 Rs. You yourself know best that the Lutheran World Federation is not indifferent to what is happening in Ranchi. When one member suffers the whole body suffers. But I am glad to be able to tell the Conference that there are all signs for the Gossner-Church finding back to the right way. That will contribute greatly to the chance that you will receive a grant this year too.

I thank you again for your detailed report. We alle send you cordial greetings which we beg you to pass on to your wife and family.

I remain in undiminished affection and friend-  
ship

Yours

L.

D. Hans L o k i e s

Berlin-Friedenau, am 15.7.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

Rev.  
J.J.P. T i g a  
G.E.L.Church-Compound

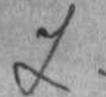
R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brother Tiga,

Bishop Sandegren wrote me and told me of his visit to Ranchi and the results of his talks with you and other brethren. I am very grateful for these achievements, and thank you very much for the help you gave Bishop Sandegren in his efforts. I have informed all Kuratorium members of Bishop Sandegren's letter, and begged them to pray for you, the brethren in Ranchi and the whole Gossner-Church. God grant that the coming synod bring back peace to the church.

Please give my greetings and also those of my wife to your wife and children.

Yours sincerely,



GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin -Friedenau  
Handjerystrasse Nr.19/20

July 2, 1955

21 / Pastor D.Hans LOKIES

Lo/Su.

Dear Brother Horo,

thank you ever so much for your last letter informing me that the extraordinary Mahasabha cannot meet on the 30th of June. I think it a great pity, in particular with regard to the financial question.

You know that the Department of Missions of the Lutheran World Federation will be meeting in Helsinki (Finland) from July 20th till July 27th. As usual every year a motion for a financial aid has been presented on behalf of the Church Council for the Gossner Church. I am afraid this aid so necessary for the Gossner Church cannot be granted before the question of the missing 20000 Rupies is cleared.

It is, indeed, difficult for me, too, to support your plan before there is in Ranchi a legal Church Council that is not doubted by anybody.

Please consider these things once more; I heartily ask you, if it can possibly be done, to at least clear the question of the missing 20000 Rs. anyway, and please let me know the result.

As to Miss KHESS we have your official information of October 12, 1954 (No.3756/54) saying that both the young girls Daisy HEMROM and Parakleta KHESS were chosen by the Church Council for a study in Germany. You also let us know the conditions both the girls were subjected to before coming to Germany. No doubt, Parakleta KheSS seems to be engaged. But it also is a matter of fact that she is in Germany now. Sending her back would mean great financial difficulties. Being, however, engaged to a Theologian Miss KheSS may also serve the Church as a pastor's wife. So her staying in Germany will never be useless.

I should like to suggest not to decide these questions too fast but see how Miss KheSS develops at Salzuflen Bible School. So far both Brother Symanowsky and the Headmaster of Salzuflen Bible School have good opinions about the two girls; even the homemother stresses that both take great pains in learning the German language first of all so as to be real members of the school community.

Of course the question is to be decided by the Church Council.

We have got to face a perfect matter of fact; cancelling it would mean extraordinary difficulties for every office in question.

Besides it is our hearty desire for the Gossner Church to pray God He may save unity and grant peace.

Please give hearty greetings to your dear wife for me.

Yours

*Hans Lokies*

Mr.  
N.E. Horo, B.A.  
Ranchi / Bihar  
G.E.L. Church Compound  
India

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT  
Berlin -Friedenau  
Handjerystrasse Nr.19/20

July 2, 1955

21 / Pastor D.Hans LOKIES

Lo/Su.

Dear Brother Horo,

thank you ever so much for your last letter informing me that the extraordinary Mahasabha cannot meet on the 30th of June. I think it a great pity, in particular with regard to the financial question.

You know that the Department of Missions of the Lutheran World Federation will be meeting in Helsinki (Finland) from July 20th till July 27th. As usual every year a motion for a financial aid has been presented on behalf of the Church Council for the Gossner Church. I am afraid this aid so necessary for the Gossner Church cannot be granted before the question of the missing 20000 Rupies is cleared.

It is, indeed, difficult for me, too, to support your plan before there is in Ranchi a legal Church Council that is not doubted by anybody.

Please consider these things once more; I heartily ask you, if it can possibly be done, to at least clear the question of the missing 20000 Rs. anyway, and please let me know the result.

As to Miss KHESS we have your official information of October 12, 1954 (No.3756/54) saying that both the young girls Daisy HEMROM and Parakleta KHESS were chosen by the Church Council for a study in Germany. You also let us know the conditions both the girls were subjected to before coming to Germany. No doubt, Parakleta KheSS seems to be engaged. But it also is a matter of fact that she is in Germany now. Sending her back would mean great financial difficulties. Being, however, engaged to a Theologian Miss KheSS may also serve the Church as a pastor's wife. So her staying in Germany will never be useless.

I should like to suggest not to decide these questions too fast but see how Miss KheSS develops at Salzuflen Bible School. So far both Brother Symanowsky and the Headmaster of Salzuflen Bible School have good opinions about the two girls; even the homemother stresses that both take great pains in learning the German language first of all so as to be real members of the school community.

Of course the question is to be decided by the Church Council.

We have got to face a perfect matter of fact; cancelling it would mean extraordinary difficulties for every office in question.

Besides it is our hearty desire for the Gossner Church to pray God He may save unity and grant peace.

Please give hearty greetings to your dear wife for me.

Yours

Mr.  
N.E. Horo, B.A.  
Ranchi / Bihar  
G.E.L. Church Compound  
India

*Hans Lokies*

21

*Ubersetzung*

July 2, 1955.

Eingegangen  
 am 4. JULI 1955  
 erledigt

Dear Brother Horo:

thank you ever so much for your last letter informing me that the extraordinary Mahasabha cannot meet on the 30th of June. I think it a great pity, in particular with regard to the financial question.

You know that the Department of Missions of the Lutheran World Confederation will be meeting in Helsinki (Finland) from July 20th till July 27th. As usual every year a motion for a financial aid has been presented on behalf of the Church Council for the Gossner Church. I am afraid this aid so necessary for the Gossner Church cannot be granted before the question of the missing 20000 rupies is cleared.

It is, indeed, difficult for me, too, to support your plan before there is in Ranchi a legal Church Management that is not doubted by anybody.

*Council*

Please consider these things once more; I heartily ask you, if it can possibly be done, to at least clear the question of the missing 20000 rupies anyway, and please let me know the result.

As to Miss Khess we have your official information of October 12, 1954 (NO. 3756/54) saying that both the young girls Daisy Hemrom and Parakleta Khess were chosen by the Church Council for a study in Germany. You also let us know the conditions both the girls were subjected to before coming to Germany. No doubt, Parakleta Khess seems to be engaged. But it also is a matter of fact that she is in Germany now. Sending her back would mean great financial difficulties. Being, however, engaged to a theologian Miss Khess may also serve the Church as a pastor's wife. So her staying on in Germany will never be useless.

I should like to suggest not to decide these questions too fast but see how Miss Khess develops at Salzuflen Bible School. So far both Br. Symanowski and the Headmaster of Salzuflen Bible School have good opinions about the two girls; even the homemother stresses that both take great pains in learning the German language first of all so as to be real members of the school community.

Of course the question is to be decided by the Church Council.

We have got to face a perfect matter of fact; cancelling it would mean extraordinary difficulties for every office in question.

Besides it is our hearty desire for the Gossner Church to pray God He may save unity and ~~return~~ <sup>grant</sup> peace.

Please give my hearty greetings to your dear wife for me.

Yours

*H. L.*

\* das He ist absichtlich gross geschrieben.



21

2. Juli 1955 Lo/Su.

Lieber Bruder Horo,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren letzten Brief, in dem Sie mir mitteilen, daß die außerordentliche Mahasabha zum 30. Juni nicht zusammentreten kann. Das bedauere ich unendlich. Es handelt sich vor allem Dingen um die finanzielle Frage.

Sie wissen, daß das "Department of Missions" des Lutherischen Weltbundes vom 20.-27. Juli in Helsinki in Finnland zusammenkommt. Sie haben dort auch im Namen des Church Council für die Goßnerkirche, wie bisher in jedem Jahr, eine Beihilfe beantragt. Ich befürchte, daß man dort der Goßnerkirche den erbetenen und so notwendigen Zuschuß nicht wird bewilligen können, solange nicht die Frage der fehlenden 20000 Rupies geklärt ist.

Selbstverständlich wird es auch schwierig sein, Ihren Antrag von meiner Seite aus zu unterstützen, solange nicht eine legale Kirchenleitung, die von keiner Seite angezweifelt wird, in Ranchi besteht.

Ich möchte Sie auf diese Umstände nochmals aufmerksam machen, und herzlich bitten, wenn irgend möglich noch vor der Tagung in Helsinki wenigstens die Frage der 20000 fehlenden Rupies zu klären und mir darüber zu schreiben.

In der Angelegenheit Miss KHESS liegt uns Ihre offizielle Mitteilung vom 12. Oktober 1954 (NO. 3756/54) vor, wonach die beiden jungen Mädchen Daisy HEMROM und Parakleta KHESS vom Church Council für das Studium in Deutschland ausgewählt worden sind. Sie haben uns auch von den Bedingungen Kenntnis gegeben, zu denen die beiden Mädchen sich verpflichten mußten, ehe sie nach Deutschland kamen. Es scheint nun festzustehen, daß Parakleta Kheß verlobt ist. Tatsache ist aber auch, daß sie nun in Deutschland ist. Sie wieder zurückzuschicken, hat seine grossen finanziellen Schwierigkeiten. Da aber Miss Kheß mit einem Theologen verlobt ist, hat sie auch als Pfarrersfrau die Möglichkeit, der Kirche zu dienen. So würde ihr Aufenthalt in Deutschland niemals umsonst sein.

Ich möchte darum bitten, in dieser Frage keine übereilten Schritte Beschlüsse zu fassen, sondern abzuwarten, wie sich Miss Kheß in der Bibelschule Salzuflen entwickelt. Bisher

habe ich sowohl von Br.Symanowski wie auch von dem Leiter der Bibelschule in Salzuflen, ~~und~~-Superintendent Lic.Brandt, nur gute Urteile über beide Mädchen gehört. Auch die Hausmutter bestätigte es mir, daß Beide sich große Mühe geben, in erster Linie die deutsche Sprache zu lernen und sich ~~dann~~ auch in die Arbeitsgemeinschaft mit den anderen Schülerinnen einzufügen. -

Natürlich liegt die Entscheidung über diese Frage beim Church Council.

Wir sind hier vor eine fertige Tatsache gestellt worden, die rückgängig zu machen für alle beteiligten Stellen außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Das bitte ich zu bedenken, wenn Sie einmal über diese Frage in einem neugewählten Church Council beraten.

Im übrigen ist es unser aller herzliches Anliegen, Gott darum zu bitten, daß er der Goßnerkirche vor allem die Einheit erhalten und sie zum Frieden zurückführen möchte.

Es grüßt Sie und Ihre liebe Frau von ganzem Herzen

Ihr

Mr.  
N.E.HORO, B.A.  
Ranchi / Bihar  
G.E.L.Church Compound  
India

988

Gossner Mission Society

Berlin-Friedenau, 23.6.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

To  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
of Chota Nagpur & Assam  
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o , B.A.

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brother Horo,

Enclosed in this letter is an  
address of our Kuratorium to the Mahasabha for  
its extraordinary session. We ask you to be so kind  
to deliver it to the Mahasabha.

With hearty greetings

Yours sincerely,

*L. Hoeller*

Enclosure!

988/Ans.

23.6.1955  
xxxxxxxxxxx Handjerystr. 19/20  
830161 Lo./Ja.

Dear Brothers in Christ,

The Kuratorium of the Gossner Mission Society gives the M a h a s a b h a to its extraordinary session the heartiest greetings and blessings.

We know that the Gossner-Church is autonomous. It bears the responsibility for the spiritual guiding and practical administration of the church. The church is responsible for the life in the congregations and for the preaching of the Gospel among the non-christians. It is responsible for all what happens in the church.

Therefore we are taking care not to interfere in questions of which the church is competent alone.

It cannot be a matter of indifference to us what the church is doing and what is happening to it. We are your friends and helpers. Your gladness is our gladness. Your suffering is our suffering. And if you become guilty we are participating in your guilt. So as your friends and helpers here in Germany we are bound together with you for death and life. It is the love that binds us together, that love which bears all things, believes all things, hopes all things, endures all things, rejoices not in iniquity but in the truth.

Therefore we pray for you, especially for the Mahasabha who has the task to resolve very difficult personal and practical questions. The spirit of Jesus Christ may be granted to you who is the spirit of truth and love. May the Holy Ghost rule your hearts during the Mahasabha. That is our prayer for you. And then may you find in the questions, troubling you and us so much, resolutions agreeable to God, fruitful for the church and deepening the connection between you and us. May every decision in the Mahasabha be of service to the honour and glory of God.

Truly Yours, in faithful intercession,

K u r a t o r i u m  
of the  
Gossner Mission Society

*L. Noe*

988 / Aut.

22. Juni 1955

Liebe <sup>4</sup>Brüder in Christus!

Das Kuratorium der Gossner-Mission sendet der Mahasabha zu ihrer außerordentlichen Sitzung die herzlichsten Grüße und Segenswünsche.

Wir wissen, daß die Gossner-Kirche selbständig ist. Sie trägt die Verantwortung für die geistliche Leitung und äußere Verwaltung der Kirche. Sie ist verantwortlich für das Leben in den Gemeinden und für die Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen. Sie ist verantwortlich für alles, was in der Kirche geschieht.

Darum hüten wir uns, uns in Fragen einzumischen, für die die Kirche allein zuständig ist.

Es kann aber uns nicht gleichgültig sein, was die Kirche tut und wie es in ihr steht. Wir sind Eure Freunde und Helfer. Eure Freude ist unsere Freude, Euer Leid unser Leid. Und wenn Ihr schuldig werdet, fühlen wir uns mitschuldig. So sind wir, Eure Freunde und Helfer hier in Deutschland, mit Euch auf Tod und Leben verbunden. Es ist die Liebe Jesu Christi, die uns miteinander verbindet. Sie trägt alles, sie duldet alles, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit.

Darum beten wir ~~xxx~~ für Euch und im besonderen für die Mahasabha, die die Aufgabe hat, sehr schwierige persönliche und sachliche Fragen zu lösen. Möge Euch dazu der Geist Jesu Christi geschenkt werden, der ein Geist der Wahrheit und der Liebe ist. Möge Gottes Heiliger Geist während der Mahasabha Eure Herzen regieren. Das ist unser Gebet für Euch. Und mögen Euch dann in den Fragen, die Euch und uns so viel Not machen, Entscheidungen geschenkt werden, die Gott wohlgefallen, für die Kirche förderlich sind und Euch und uns noch enger miteinander verbinden. Möge alles, was in der Mahasabha geschieht, zur Ehre Gottes und zum Lobpreis Seines Namens geschehen.

Es grüßt Euch in treuer Fürbitte das  
K u r a t o r i u m  
der  
Gossner-Mission

*L. Moe*



988/ant.

22. Juni 1955

Liebe Brüder in Christus!

Das Kuratorium der Gossner-Mission sendet der Mahasabha zu ihrer außerordentlichen Sitzung die herzlichsten Grüße und Segenswünsche.

Wir wissen, daß die Gossner-Kirche selbständig ist. Sie trägt die Verantwortung für die geistliche Leitung und äußere Verwaltung der Kirche. Sie ist verantwortlich für das Leben in den Gemeinden und für die Verkündigung des Evangeliums unter den Nichtchristen. Sie ist verantwortlich für alles, was in der Kirche geschieht.

Darum hüten wir uns, uns in Fragen einzumischen, für die die Kirche allein zuständig ist.

Es kann aber uns nicht gleichgültig sein, was die Kirche tut und wie es in ihr steht. Wir sind Eure Freunde und Helfer. Eure Freude ist unsere Freude, Euer Leid unser Leid. Und wenn Ihr schuldig werdet, fühlen wir uns mitschuldig. So sind wir, Eure Freunde und Helfer hier in Deutschland, mit Euch auf Tod und Leben verbunden. Es ist die Liebe Jesu Christi, die uns miteinander verbindet. Sie trägt alles, sie duldet alles, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit.

Darum beten wir ~~xxx~~ für Euch und im besonderen für die Mahasabha, die die Aufgabe hat, sehr schwierige persönliche und sachliche Fragen zu lösen. Möge Euch dazu der Geist Jesu Christi geschenkt werden, der ein Geist der Wahrheit und der Liebe ist. Möge Gottes Heiliger Geist während der Mahasabha Eure Herzen regieren. Das ist unser Gebet für Euch. Und mögen Euch dann in den Fragen, die Euch und uns so viel Not machen, Entscheidungen geschenkt werden, die Gott wohlgefallen, für die Kirche förderlich sind und Euch und uns noch enger miteinander verbinden. Möge alles, was in der Mahasabha geschieht, zur Ehre Gottes und zum Lobpreis Seines Namens geschehen.

Es grüßt Euch in treuer Fürbitte das

K u r a t o r i u m

der

Gossner-Mission

Dr. Hans Lokies,  
Mission Director,  
Gossner Mission Society,  
Berlin-Friedenau,  
Handjerystr 19/20

Ranchi the 16 th. June, 1955.

Dear brother,

This is in continuation of our letter of June 2. It is regretted that in that letter an important decision of the church council in connexion with Miss Paracleta Khess' training in Germany could not find mention, hence this letter.

It may be remembered that the two girls Misses Khess and Hemrom were to reach Germany sometime in January last, which, of course, did not come off due to non-availability of passports and visas. There were certain other things which came off in the C. C. meeting held from 11 to 13 th January 55. It was in this meeting of the CC that some members raised an objection against Miss Khess' going to Germany. It was said that a marriage negotiation was going on for her and members thought that under such circumstances it did not look nice to send her for a deaconess' training. This line of church work required a good deal of personal sacrifice and devotion. A married life is equally important. The girls were asked to give an undertaking in writing that they will serve the church for first five years after their training, unmarried. Besides, there was a strong public feeling against this particular girls going to Germany under such circumstances. Miss Khess was asked to confirm her previous undertaking, which she did. Even then the Council did not find herself agreeable to her going. On 13 th. January, decision about her deputation was postponed for further consideration. This matter was to come up in the CC meeting scheduled to meet from 13 th. April '55. But, before the CC could meet, the two girls left India for Germany. Rev. J. Lakra was arranging everything about their passage. He reserved first class seats for them and they sailed. They left Ranchi in early April. Rev. Lakra told me about all these before their departure, and I reminded him about the CC resolution whereby CC had postponed consideration Re: Miss Khess. I also reminded him about the Council's intention to keep these girls for a year or so in the Tabitha school. To this I wrote you in my letter dated March 22. The intention of the CC was to send them, if possible, with Schultz. I also pointed out to him your letter of March 7 in which you have informed us of the Kuratorium's suggestions to give these girls more opportunity here in order to pick up German language and acquire a good knowledge of the Bible. But, in spite of all these good suggestions Lakra took everything upon him to send them. When the CC met on 13 th April, it demanded explanation. THE CC disowned everything in respect of Miss Khess. Subsequently the CC on 25 May decided to inform the Kuratorium "... that the Church Council has not sent Miss Paracleta Khess to Germany for higher training." This was passed by a majority of votes. There is nothing against Miss Hemrom.

We have been thinking seriously how best to improve the Tabitha school, for which, the two Govindpur sisters have advised us from time to time. This year we have opened a Pracharak's Training School at Govindpur from this month. We are anxious to build these two central institutions as strong and living as possible. In course of our talk with the two sisters, we wondered whether the Kuratorium could further help the CC in some way. We were thinking and thinking and finally the CC in its executive meeting on May 16 decided to make a definite request before the Kuratorium. It resolved to request the Kuratorium for a sum of <sup>(four thousand)</sup> Rupees 40,000 (forty thousand) to be spent in the following manner: Tabitha school - Rs. 2500 (for repairs and extension Rs.

Ranchi the 16 th June, 1955.

Dr. Hans Lohse,  
Mission Director,  
Gossner Mission Society,  
Berlin-Friedenau,  
Hindenburgstr 19/20

Dear brother,

This is in continuation of our letter of June 2. It is regretted that in that letter an important decision of the church council in connection with Miss Paraclete Kneess' training in Germany could not find mention, hence this letter. It may be remembered that the two girls Misses Kneess and Henrom were to reach Germany sometime in January last, which of course, did not come off due to non-availability of passports and visas. There were certain other things which came off in the G.C. meeting held from 11 to 13 January 55. It was in this meeting of the G.C. that some members raised an objection against Miss Kneess' going to Germany. It was said that a marriage negotiation was going on for her and members thought that under such circumstances it did not look nice to send her for a besconess' training. This line of church work required a good deal of personal sacrifice and devotion. A married life is equally important. The girls were asked to give an undertaking in writing that they will serve the church for first five years after their training, unmarried. Besides, there was a strong public feeling against this particular girls' going to Germany under such circumstances. Miss Kneess was asked to confirm her previous undertaking, which she did. Even then the Council did not find herself agreeable to her going. On 13 th January, decision about her departure was postponed for further consideration. This matter was to come up in the G.C. meeting scheduled to meet from 13 th April '55. But, before the G.C. could meet the two girls left India for Germany. Rev. J. Lakra was arranging everything about their passage. He reserved first class seats for them and they sailed. They left Ranchi in early April. Rev. Lakra told me about all these before their departure, and I reminded him about the G.C. resolution whereby G.C. had postponed consideration. He: Miss Kneess, I also reminded him about the Council's intention to keep these girls for a year or so in the Tabitha school. To this I wrote you in my letter dated March 22. The intention of the G.C. was to send them, if possible, with Schmitt. I also pointed out to him your letter of March 7 in which you have informed us of the Kuratorium's suggestions to give these girls more opportunity here in order to pick up German language and acquire a good knowledge of the Bible. But, in spite of all these good suggestions Lakra took everything upon him to send them. When the G.C. met on 13 th April, it demanded explanation. THE G.C. discussed everything in respect of Miss Kneess. Subsequently the G.C. on 22 May decided to inform the Kuratorium "... that the church Council has not sent Miss Paraclete Kneess to Germany for higher training." This was passed by a majority of votes. There is nothing against Miss Henrom.

We have been thinking seriously how best to improve the Tabitha school, for which the two Gossner sisters have advised us from time to time. This year we have opened a Pre-Primary Training School at Govindpur from this month. We are anxious to build these two central institutions as strong and living as possible. In course of our talk with the two sisters, we wondered whether the Kuratorium could further help the G.C. in some way. We were thinking and thinking and finally the G.C. in its executive meeting on May 16 decided to make a definite request before the Kuratorium. It resolved to request the Kuratorium for a sum of Rupees 40,000 (forty thousand) to be spent in the following manner: Tabitha school - Rs. 2500 (for repairs and extension Rs.

and extension Rs.1300 and for stipends to 5 teacher students Rs.1200. @ Rs20/- p.m.).Pracharaks' Training school for providing teaching appliances,furniture, Libraray etc.

This resolution is being sent to you for the consideration of the Kuratorium.In making this request the CC is conscious of the tremendous work the Kuratorium has at hand; however, we trust that friends in Deutschland will pray for our efforts that we are making in our own humble way.We also know that unless the LORD HIMSELF buideth our efforts would be in vain, still we trust that the LORD will certainly make us HIS instruments in the lesser human beings like us.

Dear brother, I have now received your letter of June 9. We rejoice in the knowledge that our friend in ~~the~~ Germany are fervently praying for us here.WE have certainly found ourselves in troubles.We are, however, trying to resolve everything & seek the guidance of the Holy Ghost so that we can see ~~our~~ the WAY.Our efforts are but feeble and we do not think we ourselves can restore peace. We can be the instruments through which HE works.

You will be more sorry to hear that the intended special Mahasabha can ~~not~~ sit on 30 June.Two thirds requests from the Synod Presidents have not come and in the absence of this constitutional necessity, we cannot call this mahasabha.However, we are ~~xxxx~~ trying to find out a solution.Rains have now set in and it becomes very difficult for our delegates to come for such meetings.In the meantime we are carrying on our work.We are having difficulties, no doubt, but we must work. It is ~~immaterial-whether~~ immaterial whether I become the Secretary or Tiga becomes the President. He can also serve well who stands by.

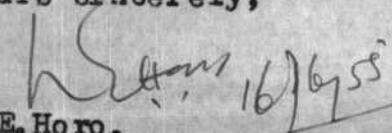
We pray that may God give us understanding.May He show us the way.

May we thank you and the Kuratorium for the words of encouragement and prayer that you are having for us here.We also thank you all friends and workers in the Gossner Mission in Germany for the blessings.

With christians' greetings,

I am,

Yours sincerely,

  
N. E. Horo.

and extension Re.1300 and for stipends to 5 teacher students  
 Re.1200. @ Re20/- p.m.). Pracharaka, Training school for provi-  
 ding teaching appliances, furniture, library etc.  
 This resolution is being sent to you for the conside-  
 ration of the Kuratorium. In making this request the CG is cons-  
 cious of the tremendous work the Kuratorium has at hand; how-  
 ever, we trust that friends in Deutschland will pray for our  
 efforts that we are making in our own humble way. We also know  
 that unless the LORD HIMSELF buildeth our efforts would be in  
 vain, still we trust that the LORD will certainly make us HIS  
 instruments in the lesser human beings like us.

Dear brother, I have now received your letter of June 9.  
 We rejoice in the knowledge that our friend in the Germany are  
 fervently praying for us here. We have certainly found oursel-  
 ves in troubles. We are, however, trying to resolve everything &  
 seek the guidance of the Holy Ghost so that we can see our-  
 selves can restore peace. We can be the instruments through  
 which HE works.

You will be more sorry to hear that the intended special  
 Massachusetts can now sit on 30 June. Two thirds requests from the  
 Synod Presidents have not come and in the absence of this cons-  
 titutional necessity, we cannot call this Massachusetts. However, we  
 are trying to find out a solution. Rains have now set in and  
 it becomes very difficult for our delegates to come for such mee-  
 tings. In the meantime we are carrying on our work. We are having  
 difficulties, no doubt, but we must work. It is ~~material~~ ~~what~~  
 immaterial whether I become the Secretary or this becomes the Pre-  
 sident. He can also serve well who stands by.  
 We pray that may God give us understanding. May He show  
 us the way.

May we thank you and the Kuratorium for the words of en-  
 couragement and prayer that you are having for us here. We also  
 thank you all friends and workers in the Gosner Mission in  
 Germany for the blessings.

With Christian greetings.

I am,  
 Yours sincerely,

M. E. Horo.



Pastor D.Hans Lokies  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr.19/20

918  
Ubers.  
June, 9th, 1955

Germany

Mr.  
N.E. H o r o , B.A.  
Ranchi / Bihar

G.E.L. Compound

India

Dear Brother Horo,

thank you very much for your letter of June 2nd. -  
You can well imagine that we were very troubled about  
the events in the Church Council and the Mahasabha and  
that we had a rather sad Whitsuntide. But it made us pray  
more fervently than ever for the Holy Ghost; not only for  
the Gossner Church in India but also for us. We all regard  
your letter as an answer to our prayers. We rejoiced over  
it and were delivered from our anxiety.

Yesterday we had a meeting of the Kuratorium, and I was  
asked to thank everyone of you who by his efforts had contri-  
buted to the restoration of peace and unity in the Gossner  
Church.

We also thank you for informing us about your resolution  
concerning our brethren Bage, Surin and Mr.Kandulna. Further  
we are grateful to you for letting us know that you have  
decided concerning the Gossner- and Ebenezer Churches (re.:  
Dr.Bartsch, Rev.Klimkeit and Dr.Schultz).

Be assured that we earnestly pray for the planed Mahasabha.  
All friends and workers in the Gossner Mission in Germany  
wish you Gods blessing for this meeting.

Yours sincerely

L.

(Chef persönlich ) *g 19*

9. Juni 1955 Lo/Su.

Mr.  
N.E. H o r o , B.A.  
R a n c h i / Bihar  
G.E.L. Compound

Lieber Bruder Horo,

haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 2. Juni. - Wir waren über die Vorgänge im CC und in der Mahasabha - wie Sie sich denken können - sehr beunruhigt. So haben wir ein trauriges Pfingstfest gehabt, zugleich aber brünstiger denn je um die Hgabe des Heiligen Geistes gebetet, nicht nur für Sie und die Gossner-Kirche in Indien, sondern auch für uns. Ihren Brief sehen wir als eine Erhörung unserer Gebete an. Er hat uns von unserer Sorge und Unruhe befreit.

Vorgestern hatten wir eine Sitzung unseres Kuratoriums und ich bin beauftragt, Ihnen allen unseren Dank für jede Bemühung auszusprechen, die den Frieden und die Einheit in der Gossnerkirche wiederherstellt.

Wir danken Ihnen auch für die Mitteilung der Beschlüsse betreffend unsere Brüder Bage, Surin und Kandulna. Wir haben ferner mit Dank zur Kenntnis genommen, was Sie in der Frage Gossner- und Ebenezerkirchen betreffend Dr. Bartsch und die Brüder Klimkeit und Dr. Schultz beschlossen haben.

Seien Sie dessen gewiss, daß wir <sup>der</sup> für ~~die~~ in Aussicht genommenen Mahasabha in Fürbitte gedenken werden.

Alle Freunde und Mitarbeiter der Gossner Mission hier in Deutschland wünschen für ihren Verlauf Gottes Segen.

Mit treuen Grüßen

Ihr

*L*

Pastor D. Hans LOKIES  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20  
Germany

June 9th, 1955

920  
Whors.  
Rev.  
Joel L a k r a  
G.E.L. Church Compound  
R a n c h 1 / Bihar

India

Dear Brother Lakra,

this is an unofficial letter. I am writing it not as the holder of an office in the Gossner Church, but as one brother to another. But you may be sure, that all members of our Kuratorium support me, and this also individually and not as official persons.

You can imagine how much we were troubled when we heard about the events in the CG and your Mahasabha. But we do not believe it to be our duty to interfere, or to judge you about what happened. We are all of the opinion that that is solely the affair of the Gossner Church itself. May God grant you wisdom to settle all the vexed problems in sincerity but also in the spirit of fellowship. We expect everything from the special Mahasabha you have convened. May God send you his Holy Ghost for the discussions in the Mahasabha so that together you find the right way.

Many, many brethren whose acquaintance you made in Germany pray earnestly for you. May God lead all things to a good end.

Yours sincerely

L

(Chef persönlich )

925

9. Juni 1955 Lo/Su.

Rev.  
J.J.P. T i g a  
G.E.L. Church Compound  
R a n c h 1 / Bihar  
India

dtto. Joel L a k r a

Lieber Bruder Tiga,

dieser Brief hat keinen offiziellen Charakter, Ich schreibe ihn an Sie nicht als Amtsträger in der Gossner Kirche. Es ist ein Brief von Bruder zu Bruder. Sie dürfen aber sicher sein, daß alle Mitglieder unseres Kuratoriums, und zwar wiederum nicht offiziell sondern ganz persönlich hinter dem stehen, was ich an Sie schreibe.

Sie können sich denken, mit welcher Sorge und Unruhe wir von den Vorgängen im CC und in der Mahasabha Kenntnis genommen haben.

Wir halten es nicht für unsere Aufgabe, uns einzumischen oder über das, was geschehen ist, zu Gericht zu sitzen. Wir sind alle der Überzeugung, daß das einzig und allein die Aufgabe der Gossnerkirche selber ist. Möge Gott ihr die nötige Weisheit schenken, an allen strittigen Fragen mit Wahrhaftigkeit aber auch mit brüderlicher Liebe neu zu ordnen. Wir erhoffen alles von der außerordentlichen Mahasabha, die nun einberufen werden soll. Möge Gott Sie für die Verhandlungen auf der Mahasabha mit seinem heiligen Geiste ausrüsten, daß Sie miteinander den rechten Weg finden.

Viele, viele Brüder und Schwestern, die Sie hier in Deutschland kennengelernt haben, gedenken Ihrer in Liebe und mit herzlicher Fürbitte. Gott, der Herr, wolle alles zum Guten lenken.

Mit treuen Grüßen

Ihr



D.Hans Lokies  
Berlin-Friedenau  
Handjerystr.19/20

921

Ubers.

June 9th, 1955

Rev.  
J.J.P. T i g a  
G.E.L. Church Compound  
R a n c h 1 / Bihar

India

Dear Brother Tiga,

this is an inofficial letter. I am writing it not as the holder of an office in the Gossner Church, but as one brother to another. But you may be sure, that all members of our Kuratorium support me, and this also individually and not as official persons.

You can imagine how much we were troubled when we heard about the events in the CC and your Mahasabha. But we do not believe it to be our duty to interfere, or to judge you about what had happened. We are all of the opinion that that is solely the affair of the Gossner Church itself. May God grant you wisdom to settle all the vexed problems in sincerity but also in the spirit of fellowship. We expect everything from the special Mahasabha you have convaned. May God send you his Holy Ghost for the disoussions in the Mahasabha so that together you find the right way.

Many, many brethen who acquaintance you made in Germany pray earnestly for you. May God lead all things to a good end.

Yours sincerely

L.

(Chef persönlich )

9. Juni 1955 Lo/Su.

921  
Rev.  
J.J.P. Tiga  
G.E.L. Church Compound  
R a n c h i / Bihar  
India

dtto. Joel L a k r a

Lieber Bruder Tiga,

dieser Brief hat keinen offiziellen Charakter, Ich schreibe ihn an Sie nicht als Amtsträger in der Gossner Kirche. Es ist ein Brief von Bruder zu Bruder. Sie dürfen aber sicher sein, daß alle Mitglieder unseres Kuratoriums, und zwar wiederum nicht offiziell sondern ganz persönlich, hinter dem stehen, was ich an Sie schreibe.

Sie können sich denken, mit welcher Sorge und Unruhe wir von den Vorgängen im CC und in der Mahasabha Kenntnis genommen haben.

Wir halten es nicht für unsere Aufgabe, uns einzumischen oder über das, was geschehen ist, zu Gericht zu sitzen. Wir sind alle der Überzeugung, daß das einzig und allein die Aufgabe der Gossnerkirche selber ist. Möge Gott ihr die nötige Weisheit schenken, an allen strittigen Fragen mit Wahrhaftigkeit aber auch mit brüderlicher Liebe neu zu ordnen. Wir erhoffen alles von der außerordentlichen Mahasabha, die nun einberufen werden soll. Möge Gott Sie für die Verhandlungen auf der Mahasabha mit seinem heiligen Geiste ausrüsten, daß Sie miteinander den rechten Weg finden.

Viele, viele Brüder und Schwestern, die Sie hier in Deutschland kennengelernt haben, gedenken Ihrer in Liebe und mit herzlicher Fürbitte. Gott, der Herr, wolle alles zum Guten lenken.

Mit treuen Grüßen

Ihr

L.

Secretary Mr. N.E.Horo, B.A.

Ranchi, (Bihar) India.

No. 2104/55

The 2nd June, 1955.

Dr. Hans Lokies,  
Berlin - Freidenau Stubenrauch Str.  
12, Germany.

912  
Eingegangen

am - 9. JUNI 1955

erledigt

Dear Brother,

Hereby I acknowledge receipt of your letter of April 5 & 7, 1955 and also of the message the Kuratorium sent us for the Mahasabha.

There has been an inordinate delay in replying you, mostly due to unsteady circumstances in which we found ourselves after the Mahasabha. The Mahasabha this time was not smooth. Due to certain unavoidable circumstances the Mahasabha took drastic action and deposed Rev. J.Lakra and Mr. Z.Horo from the offices of President and Treasurer respectively, dissolved the Church Council, elected new office bearers and an Ad interim Church Council for next three months. And, there followed troubles. Rev. J.Lakra was up against the present C.C. He created a party on communal lines and appealed to the Federation (India) for intervention. The Federation wanted to send a Commission. The C.C. flatly refused that but welcomed some representatives of the F.E.L.C. for studying the situation. Rev. E.Raman the Vice-President of Federation along with Dr. Sovik of the L.W.F. visited Ranchi on 26th May '55 and left here only yesterday. They took three days to study the situation and we have now agreed, according to their advice, to convene an Extra-ordinary session of the Mahasabha on June 30, 1955. The present office bearers and Rev. J.Lakra (He still claim himself to be the President) will resign in this Mahasabha and a fresh election will take place under the Chairmanship of a pro-tem Chairman. There all happened during the last six weeks. We are thankful to God who has shown us the way and we are now looking forward to meeting on the 30th June, to elect new office bearers. I am Secretary of the Church for next thirty days and so I thought it my urgent duty to communicate to you the decisions of the Church Council on the point the Kuratorium very kindly sent us for our deliberation and decision. They are the following :

1. The C.C. agrees to the proposals regarding Brother Surin's further training in Germany and so it " resolves to accept the proposals of the Kuratorium in retaining Mr. Saban Surin for further theological training in Germany, and request her to make necessary arrangements according to her plan". It further resolved to select a qualified theological student for availing that Scholarship which was formerly offered to Mr. Saban Surin for study in America.
2. "We heartily accept the offer of the Kuratorium to train up two technical students in Germany. Further we undertake to select two such students who will receive their training in Germany and spare time will be introduced to non-clerical work so that in future they prove useful to the Church at large".
3. Mr. P.D.Kandulna was informed of the invitation which he has from the Kuratorium. He has expressed his readiness to accept this invitation. Now, it depends upon him when he can find himself going. The C.C. has yet to make arrangements for him. We shall write definitely when every thing is finalised.
4. As to the further staying of Brother Bage and Surin in Germany, the C.C. has resolved" to agree to the Kuratorium's proposals".

Secretary Mr. N.E.Horo, B.A.

Ranchi, (Bihar) India.

No. 2104/55

The 2nd June, 1955.

Dr. Hans Lokies,  
Berlin - Freidenau Stubenrauch Str.  
12, Germany.

912  
Eingegangen

am - 9. JUNI 1955 -

erledigt

Dear Brother,

Hereby I acknowledge receipt of your letter of April 5 & 7, 1955 and also of the message the Kuratorium sent us for the Mahasabha.

There has been an inordinate delay in replying you, mostly due to unsteady circumstances in which we found ourselves after the Mahasabha. The Mahasabha this time was not smooth. Due to certain unavoidable circumstances the Mahasabha took drastic action and deposed Rev. J.Lakra and Mr. Z.Horo from the offices of President and Treasurer respectively, dissolved the Church Council, elected new office bearers and an Ad interim Church Council for next three months. And, there followed troubles. Rev. J.Lakra was up against the present C.C. He created a party on communal lines and appealed to the Federation (India) for intervention. The Federation wanted to send a Commission. The C.C. flatly refused that but welcomed some representatives of the F.E.L.C. for studying the situation. Rev. E.Raman the Vice-President of Federation along with Dr. Sovik of the L.W.F. visited Ranchi on 26th May '55 and left here only yesterday. They took three days to study the situation and we have now agreed, according to their advice, to convene an Extra-ordinary session of the Mahasabha on June 30, 1955. The present office bearers and Rev. J.Lakra (He still claim himself to be the President) will resign in this Mahasabha and a fresh election will take place under the Chairmanship of a pro-tem Chairman. There all happened during the last six weeks. We are thankful to God who has shown us the way and we are now looking forward to meeting on the 30th June, to elect new office bearers. I am Secretary of the Church for next thirty days and so I thought it my urgent duty to communicate to you the decisions of the Church Council on the point the Kuratorium very kindly sent us for our deliberation and decision. They are the following :

1. The C.C. agrees to the proposals regarding Brother Surin's further training in Germany and so it " resolves to accept the proposals of the Kuratorium in retaining Mr. Saban Surin for further theological training in Germany, and request her to make necessary arrangements according to her plan". It further resolved to select a qualified theological student for availing that Scholarship which was formerly offered to Mr. Saban Surin for study in America.
2. "We heartily accept the offer of the Kuratorium to train up two technical students in Germany. Further we undertake to select two such students who will receive their training in Germany and spare time will be introduced to non-clerical work so that in future they prove useful to the Church at large".
3. Mr. P.D.Kandulna was informed of the invitation which he has from the Kuratorium. He has expressed his readiness to accept this invitation. Now, it depends upon him when he can find himself going. The C.C. has yet to make arrangements for him. We shall write definitely when every thing is finalised.
4. As to the further staying of Brother Bage and Surin in Germany, the C.C. has resolved" to agree to the Kuratorium's proposals".

5. "The Church Council is thankful to the Kuratorium for the very encouraging words she expresses in our effort for bringing about a union of the Gossner and Ebenezer Churches". We consider Rev. Khondpan's visit to Germany a significant one. We believe, he will be persuaded to visit us here too, that we can all come closer to each other in the ecumenical relationship. (Many thanks for the 2 photos which have been passed round).
6. The C.C. regrets to note that the Klimkeits' cannot come out to India again due to Mrs Klimkeit's protracted illness. However, we believe Pastor Klimkeit and his family will immensely be utilised by the Lord, in their own country, for His glory. As to Dr. G. Schultz - the C.C. desires that he and his family should come back to India after spending their furlough in Deutschland. This is a unanimous decision of the C.C. We know, how valueable he has been for our church here. The C.C. pleads with the Kuratorium to send him back amidst ~~xxx~~ us again.

Dr. Bartsch is welcome here. The C.C. has "resolved to invite Dr. Bartsch & for the Amgaon Hospital". We hope, the Kuratorium for his letter and wishes that the bond of Christian love and relationship should be strengthened between us evermore.

The C.C. has now come to know about the nature of Correspondences that has passed between Rev. J. Lakra and Rev. J. Klimkeit. The C.C. makes a note of it and takes this matter as closed.

All official letters may please be communicated C/O The Secretary G.E.L.C. as usual. Thanks.

With greetings to all members  
of the Kuratorium.

Yours faithfully,

*W. S. 2/6/55*  
SECRETARY,

G.E.L. CHURCH, RANCHI.

M.H. 2/6/55.

Encl. — 1



This resolution was serious enough and the President knew that it would directly affect him. Accordingly he tried to suppress it and did so throughout the morning session and the afternoon session. Towards the end of the session some 45 minutes before closing of the mahasabha, the mover and seconder of the motion wanted the President to place the motion for consideration. To this attempt, the President declared that he was ruling it out as out of order and unconstitutional. He gave no reasons whatsoever, why he thought, that motion was unconstitutional or out of order. He did not even read out the text of the motion. The delegates demanded from the President to read out the text and give out specific reasons why he was ruling it out. The President by this time had lost his temper and said that no reasons are needed to be ~~read out and he reasons~~ explained and firmly told the mahasabha that he was not going to read out the text of the motion. In a way the mahasabha was perplexed, because it did not know why and on what subject this motion was there. Delegates demanded the motion to be read out and asked the President to give specific reasons to support his action in declaring that as unconstitutional. There was already a row in the house and the Secretary intervened and politely requested the President to agree to reading out the text. He was told that the mahasabha has a constitutional right to know what is happening. But the President would not listen to anybody, in spite of the fact that by this time most of the council members tried to persuade him. He took a serious attitude and involved himself in the exchange of hot words. He was reminded not to go beyond his jurisdiction, but of no avail. The the seconder of the motion told the President that he was acting like a dictator and was having his way disrespecting the wish of the house. To this the Rev. Lakra retorted that he was the dictator and ordered those opposing him to immediately walk out of the house. This was too much. There was a pandemonium and the majority of the delegates walked out of the house leaving no quorum for the mahasabha, which subsequently dispersed.

On the suggestion of Rev. Borutta, the church council sat that evening, after this incident, with a view to reviewing the situation and advising the President. This church council felt the necessity of convening the mahasabha for one day more as, it had abruptly ended on 21.4.55. Accordingly it was decided by the church council to convene the mahasabha on 22.4.55, and due notices were issued. In the same council a commission was appointed which met those people the same night who had walked out of the mahasabha on 21.4.55 with a view to acquainting them with the intention of the council, and persuading them to join the mahasabha on 22.4.55. Next the President was advised by the council to agree to place the motion under reference before the mahasabha. There is another resolution which should be mentioned here. Towards the end of the mahasabha on 21.4.55, just after the walk out another resolution/submitted which expressed the mahasabha's want of confidence on the President Rev. J. Lakra. The council advised the President to place these resolutions before the mahasabha. But even after repeatedly advising him, the president did not agree. He repeated it said that ~~at~~ both these resolutions were unconstitutional and so could not be brought before the house.

According to the notice of the council the mahasabha was to sit on 22.4.55 at 8.30 a.m. ~~and~~ The council again sat on 22.4.55 at 7.30 a.m. In this session of the council too the members tried their utmost to persuade the President to agree to place these resolutions, in the mahasabha. It was already past 8.30 a.m. and the mahasabha delegates had come near the church where mahasabha was to sit. The council was still having its session in the church. When CC members saw that the President was adamant, many stood up and told the President that he was relying upon the council and so it appeared not fruitful for them to sit further in the council. Many CC members immediately submitted their written resignations and left the house. Others verbally told the President that they were leaving the house as he was not respecting the will of the council. Many others said that the President's attitude was surely to bring split in the church and so they did not want to be a party to this. Thereafter the council was plunged in to disorder and there was a question of quorum. Thus the council ceased to function. Earlier the President wanted to call off the mahasabha to which the council did not agree.

was/

After the council ceased to function and the CC members cleared off

After the council thus ceased to function and CC members cleared off, mahasabha members came in for the session. It sat a little later than 8.30 a.m. To this mahasabha Rev. J. Lakra did not attend. Immediately after the council meeting, he gathered a few orons and took them to his bungalow. ~~xxxx~~ He told these delegates not to attend the mahasabha meeting. He declared this session to be unconstitutional, as he said, that was mostly composed of the walk-out party. But, it should be remembered that this mahasabha sat under the authority of the church council notice. It was duly convened; the decision about which was arrived at the evening session of the church council on 21.4.55 over which President J. Lakra himself presided. It is evident that Rev. Lakra in order to avoid the questions at issue ~~xx~~ did not attend it. He thought that if he did not attend it, mahasabha would not continue. He was mistaken. The mahasabha, the highest authority of the church, ~~xxxx~~ which appoints the President himself cannot tolerate the irresponsible acts of the President. When the roll was taken, it transpired that out of 113 delegates, ~~the majority of~~ 80 from majority of the synods were present. The mahasabha felt the necessity of electing a chairman for conducting the meeting. Accordingly Rev. S. Kula was unanimously elected chairman of the mahasabha under whose chairmanship the former church council was dissolved, Rev. J. Lakra deposed and a new President for the church was elected in Rev. J. J. P. Tiga. Thereafter a new ad interim church council was appointed to carry on the work till 31 st. October, 1955. New office bearers were elected in this very mahasabha. The following are the new office bearers:-

- |              |  |
|--------------|--|
| 1. President | .. Rev. J. J. P. Tiga, M. A., B. D., M. S. T., |
| 2. Secretary | .. Mr. N. E. Horo, B. A.,                      |
| 3. Treasurer | .. Mr. C. M. Horo.                             |

The ad interim church council began its first sitting from 23.4.55. 22.4.55 was the last day of the mahasabha. The new ad interim CC was in session till 25.4.55. New officers have begun to function and everything is goin on as usual except that some troubles have been created by the former President, Rev. J. Lakra. Rev. Lakra never thought that the mahasabha would go so far as to elect new officers. He has now taken a defiant attitude and is out to counteract, sabotage and discredit the new church council and its new officers. He has issued several pamphlets to say that the mahasabha of 22.4.55 was illegal and unconstitutional, the church council is illegal and that the former church council is still intact and operative and as such he still continues to be the President of the G. E. L. Church. This is really very unfortunate of him. He went against the church council, the mahasabha and irresponsibly acted in the mahasabha session, and now, he is openly going against the church herself. The new church council is restraining from any legal action in spite of grave provocations. Lakra has been threatening the council to take to the courts. He has appealed to the Federation of the Lutheran Churches in India. He has already informed the police about this incident complaining that there was every possibility of a breach of peace. As a matter of fact there was nothing of the kind. In order to discredit the Secretary Mr. N. E. Horo and Rev. S. Kula he has caused one of his henchmen to report their names to the Central Intelligence Department, and for some weeks these two men were shadowed by the C. I. D officials. Defamatory pamphlets against the Secretary Mr. N. E. Horo were published by Mr. C. T. Panna, the elder brother of Mrs. J. Lakra. Rev. Lakra has written to the Chotanagpur Banking Association Ltd., (where church money is deposited) & asked them to stop making payments to the treasurer MR C. M. Horo. The bank has, accordingly, withhold payments. The bank was so much influenced that in the face of due resolutions from the duly constituted council, Lakra's irresponsible letter was entertained. He has also written to the Post Office making similar objections with the result that all letters addressed to the President are not being delivered to him. All letters are being deposited with the post master. The new church council is finding some difficulty in

difficulty in making payments to the workers. All our cheques are dishonoured by the bank. The new church council is prepared to face all difficulties. Our men in the congregations know the actual position and they are also prepared to bear all consequences. All sorts of false propogandas are made by Rev. Lakra himself which is very unfortunate.

Rev. Lakra's stand is this : he says that the mahasabha of 22.4.55 was illegal and all its actions in dissolving the council, in appointing the new ad interim church council and dismissing him are illegal. He calls this mahasabha as the walk-out party meeting. It should be noted that out of 113 delegates as many as 80 ( 3 more joined later on total -83) attended the mahasabha which was convened by the church council itself. This meeting was not called off by the council. As a matter of fact the council ceased to function, and as such it was more important for the mahasabha to sit and carry on the work. Besides those works, mentioned above, this session transacted other business of the agenda. It cannot be said that this session was illegal. 30 members remained outside. Rev. Lakra was seen immediately after the council disorder, to be leading some oraoon delegates to his bungalow. When the mahasabha was having its session he was having a private secret and communal meeting in his bungalow. This communal meeting sat on 23.4.55, 24.4.55 and on subsequent dates. In this meeting an Advisory committee was formed with Rev. J. Toppo as its secretary. It is not known who is the chairman. This committee is working among the Oraons. It is persuading people not to co-operate with the new church council. They are trying to divert all incomes to Rev. Lakra. For his subsistence, they are making special contributions. They have already issued three pamphlets. Since 22.4.55, regular meetings, of communal nature, are being held at Rev. Lakra's place. By now several persons have paid their visits to him and have advised him not to create troubles. People have tried to dissist him from going to the court and disobeying the church.

The church council has appointed Rev. Lakra as Principal of the Lutheran Theological College, Ranchi. But he has turned it down saying that he is still the President of the GEL Church. He has begun to create troubles in the Ranchi congregation. He has created an army of men composed of irresponsible oraons, his relatives and some of his fellow tribesmen. This group has begun discrediting the new church council.

Lakra has informed the Federation of the Lutheran churches in India, who are naturally worried about these troubles. Lakra is sheltering under the communal question. As a matter of fact this question does not arise at all. Knowing that he has his weaknesses and knowing that none else but his fellowmen can support him by virtue of his being of the same blood, he has created a group which can be conveniently used. Some body has suggested a commission from the Federation. It cannot be said, if this/ka of any use if it comes with the view of settling the dispute between Lara and the new officers. There is one and only one solution : let the decision of the mahasabha be respected and Lakra obey it. There is no other remedy. The mahasabha cannot be ignored and its authority cannot be challenged. It can be said on authority that there is no split in the church. There are some persons, no doubt who are challenging the legality of the mahasabha and the church council, but these brethren are misguided people. All these have originated from Rev. Lakra himself.

The Federation has ~~suspended~~ suspended the subsidy. There were some irregularities in the accounts. They are being straightened up by the new treasurer. It is hoped that all the defects will be removed by no time. In order to improve situations in the church, it should be appreciated, the mahasabha has removed the former President and the treasurer Mr. Z. Horo. If LWF subsidy is withhold for indefinite time, the church council will act accordingly. Ours is a poor church and it will manage her own affairs in her own manner rather than be dictated by outer agency. Giving of the LWF subsidy is the option of the L.W.F.

will be /

An Horo

Ubers.

J. S. Ahl.

The Kuratorium of the Gossner Mission thanks the Church Council in Ranchi for their note of 26.4.55 in which they inform us that the Mahasabha of this year ~~has elected~~ from 18.-22.4. has elected

Rev. J.J.J.P.Tiga as President  
Mr. N.E. Horo as Secretary  
Mr. C.M. Horo as Treasurer

In our next Kuratorium meeting we shall notify all members of the Kuratorium of this ~~arrangement~~ settlement.

~~Today I am only writing to send you good wishes, also in the name of the Kuratorium, praying God's blessing on Brother Tiga for his new responsible office and on the re-elected Secretary Mr. N.E.Horo, as well as on the newly elected treasurer Mr. C.M.Horo for their work.~~

Today I am only writing to send you good wishes, also in the name of the Kuratorium, praying God's blessing on Brother Tiga for his new responsible office and on the re-elected Secretary Mr. N.E.Horo, as well as on the newly elected treasurer Mr. C.M.Horo for their work. At the same time I beg you to let me know whether the letter of the Kuratorium of April 4th and 7th has been submitted to the Mahasabha for a resolution. We would be especially grateful to know whether anything has been decided concerning the sending of a mission doctor and missionaries. As you know we have invited Mr. Kandulna to Germany and offered scholarships for 2 non-theology students. ~~It~~ It is of importance to us to ~~hear~~ learn your attitude towards this offer.

Brother Minz and wife and the 2 girl students Miss Khess and Miss Hemron have arrived safely in Germany. They were heartily welcomed in the Gossner Mission in Mainz-Kastel and introduced to the mission congregation there. The two young women were then brought to the Bible school in Salzuflen, where they will be chaperoned by Lic.Brandt. Pastor Minz and his wife have for the beginning been accomodated quite near to Missionary Klinkeit in Espelkamp Prov.Westfalia. The chief task both for Mr and Mrs Minz and for the two students is to learn German. We hope they will make good progress, and pray God that he bless their sojourn in Germany ~~for the benefit and~~ that it may benefit the Gossner Church in India. also

Greeting you with Yisu sahay  
yours sincerely,

Eingegangen  
am 17 MAI 1955  
erledigt

Gossner Evangelical Lutheran  
Church of Chotanagpur & Assam  
Church Council

R a n c h i / Bihar

India

c./6. Sekretary: Mr.N.E. Horo,B.A.

Das Kuratorium der Goßnermission dankt dem Church Council in Ranchi für die Mitteilung vom 26.4.1955, daß die diesjährige Mahasabha, durchgeführt vom 18. bis 22.4.ds.Js.,

Rev. J.J.P. Tiga zum Präsidenten

Mr. N.E. Horo zum Sekretär

Mr. C.M. Horo zum Treasurer

gewählt hat.

In der nächsten Kuratoriumssitzung wird diese Regelung allen unseren Kuratoriumsmitgliedern bekannt gegeben werden.

Heute möchte ich nur persönlich im Namen des Kuratoriums sowohl Bruder Tiga zu seinem neuen verantwortungsvollen Amt, wie auch dem wiedergewählten Sekretär Mr. N.E. Horo und dem neugewählten Treasurer Mr. C.M. Horo für ihre Arbeit Gottes Segen wünschen.

Zugleich erbitte ich eine kurze Mitteilung darüber, ob das Schreiben des Kuratoriums 5.4. und 7.4. dem Church Council und der Mahasabha zur Beschlußfassung vorgelegen hat. Im besonderen wären wir dankbar zu erfahren, ob in der Frage der Aussendung eines Missionsarztes und von Missionaren eine Entscheidung getroffen worden ist. Wie Sie wissen, haben wir auch Mr. Kandulna nach Deutschland eingeladen und 2 nicht theologischen Studenten Scholarship angeboten. Es wäre uns wichtig zu erfahren, wie Sie sich zu diesen Angeboten stellen.

Bruder Minz und seine Frau sowie die beiden Studentinnen Miss Khess und Miss Hemrom sind in Deutschland glücklich eingetroffen. Sie wurden von der Goßnermission in Mainz-Kastel aufs herzlichste begrüßt und auch der dortigen Missionsgemeinde vorgestellt. Die beiden jungen Mädchen sind dann zu ihrer Ausbildung in die Bibelschule nach Bad Salzuflen gekommen, wo sie von unserem Kuratoriumsmitglied Lic. Brandt betreut werden sollen.

Pastor Minz und seine Frau sind zunächst für 3 Monate ganz in die Nähe von Missionar Klimkeit in Espelkamp, Prov. Westfalen, untergebracht worden. Die allerwichtigste Aufgabe sowohl für die beiden Studentinnen wie auch für das Ehepaar Minz ist es, die deutsche Sprache zu lernen. Wir hoffen, daß sie darin gute Fortschritte machen werden und bitten zu Gott, daß er ihren Aufenthalt hier in Deutschland auch zum besten der Goßnerkirche in Indien segnen möge.

Mit einem herzlichen Yisu sahay

Ihr

An Tiga

Wbers.

3.5.55

Dear Brother Tiga,  
Through the letter of the Church Council of 26.4. the Kuratorium has been officially informed that you have been elected President of the Church by the Mahasabha of this year. You will receive ~~an~~ an official ~~greetings~~ letter with greetings and good wishes, as soon as the Kuratorium has its next meeting.

Today I am sending you my personal goodwishes and prayer for God's blessing for the responsible office the Church has charged you with. You are just as well-known to ~~us~~ our Kuratorium, ~~many~~ and many pastors and congregations, and to me, as Brother Lakra, and we have confidence in you that you will do everything in your power ~~for~~ for the good of the Church. We would be happy if you would keep up the friendship with the Gossner Mission in Germany as has ~~been~~ hitherto been the case, and would continue to cooperate with us. And for all this I pray God's blessing on you.

There is one question which troubles me. How does ~~President~~ Brother Lakra take the resolution of the Mahasabha? I have the idea that ~~he~~ ~~suffers~~ ~~greatly~~ ~~and~~ ~~it~~ is a great blow to him to have to withdraw from the post he had for so many years, and that he suffers keenly. We are all human, and he too is human with all the virtues and faults of man. Perhaps you alone will be able to stand by him in these days and to help him overcome anger and bitterness, so that he can contribute by his cooperation to the peace of ~~the church~~ the Gossner Church.

I only received quite general information about the Masahabha. But I ~~believe~~ ~~that~~ ~~is~~ ~~right~~ think I am right in believing that our missionaries behaved correctly and left the decision about the matters of dispute wholly to the autonomous Church. I can assure you that the Kuratorium also does not desire to interfere with matters that can only be decided by the church wish. But my ~~great~~ most fervent prayer is that God give you and all responsible men in the Gossner Church His Holy Spirit, to lead your hearts to peace, ~~unity~~ love and unity.

Please give my kind regards to your wife and children. We remember you in the fellowship of the Lord.

yours sincerely,

M. 5. 55

Ev. Studentengemeinde d. Freien Universität Berlin

Die Ev. Studentengemeinde der Freien Universität Berlin

lädt im Rahmen ihrer monatlichen Veranstaltungen

für Ostabiturienten

in Februar ein zum

# Weltbündgebetstag

des Christlichen Weltstudentenbundes

Er findet für ganz Berlin statt

am 20. Febr.

in der Kirchlichen Hochschule Berlin-Zehlendorf Heimat 27

Beginn 9.30<sup>h</sup>

Wir laden besonders ein zum Nachmittag, 14.00 U., wo Europäer u. Nichteuropäer über die Kirche ihrer Heimat berichten, von einer Kaffeepause unterbrochen.  
Gottesdienst 19.30 h; sehr billiges Mittagessen (billig für Ostabiturienten);  
Schlußgebet mit Abendmahl 13.15 U.

Wir würden uns freuen, viele Teilnehmer der Januar-Veranstaltung zu sehen  
und noch viele neue.

Präsident  
J.J.P. T i g a  
G.E.L. Church-Compound  
R a n c h i / Bihra,  
India

Lieber Bruder Tiga!

Durch das Schreiben des Church Councils vom 26.4. ds.Js. ist unser Kuratorium offiziell davon benachrichtigt worden, daß Sie durch die diesjährige Mahasabha zum Präsidenten der Kirche gewählt worden sind. Einen offiziellen Gruß und Segenswunsch von unserem Kuratorium werden Sie erhalten, sobald das Kuratorium zu seiner nächsten Sitzung zusammentritt.

Heute möchte ich Ihnen ganz persönlich zu dem verantwortungsvollen Amt, das Ihnen von der Kirche übertragen worden ist, meine herzlichsten Segenswünsche aussprechen. Sie sind ja genau so wie Bruder Lakra unserem Kuratorium, vielen Pastoren und Gemeinden in Deutschland und auch mir persönlich bekannt, und wir haben das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie nach Kräften tun werden, was für die Kirche nützlich ist. Wir würden uns freuen, wenn Sie, wie bisher, freundschaftliche Beziehungen mit der Goßnermission hier in Deutschland unterhalten und mit ihr zusammenarbeiten wollten. Zu alledem erbitte ich für Sie Gottes Segen.

Eine Frage bewegt mich ganz persönlich. Es ist die Frage, wie unser Bruder Lakra den Beschluß der Mahasabha hinnimmt. Ich könnte mir wohl vorstellen, daß er schwer darunter leidet, von seinem langjährigen Amt zurückzutreten. Wir sind ja alle Menschen, und auch er ist ein Mensch mit allen Fehlern und Vorzügen wie wir. Vielleicht haben Sie ja allein die Möglichkeit, ihm in diesen Tagen beizustehen und zu helfen, daß er allen Groll und Zorn aufgibt und durch seine Mitarbeit dazu beiträgt, der Goßnerkirche den Frieden zu erhalten.

Ich habe nur ganz allgemeine Mitteilungen über den Verlauf der Mahasabha erhalten. Einse aber glaube ich feststellen zu können dürfen, daß unsere Missionare und Missionarinnen sich korrekt verhalten und die Entscheidung in den strittigen Fragen ganz der selbständigen Kirche überlassen haben. Ich darf Ihnen

zusichern, daß auch das Kuratorium nicht den Wunsch hat, sich in Fragen zu mischen, die allein durch die Kirche entschieden werden müssen. Was mich im tiefsten Herzen bewegt, ist nur die Bitte: Gott schenke Ihnen und allen verantwortlichen Männern in der Goßnerkirche seinen Heiligen Geist, daß er Ihre Herzen zum Frieden, zur Liebe und zur Einigkeit lenke.

Bitte grüßen Sie Ihre liebe Frau und Ihre Kinder von ganzem Herzen. Wir gedenken Ihrer in brüderlicher Verbundenheit.

Ihr

An Lakra

Wrens,

3.9.55 L

Dear Brother Lakra,

The Church Council sent the Kuratorium of the Gossner Mission the official notice that in the Mahasabha of this year Rev. J.J.P.Tiga has been elected President. Mr. N.E.Horo Secretary as hitherto, and Mr.C.M.Horo as the new treasurer.

We take the opportunity to thank you for your service of many years to the Gossner Church under the blessing of God. We were always confident that you have the best of the Gossner Church at heart, and also desire good cooperation with the Gossner Mission. What was in your power to achieve this end, you have done, and we want to thank you with all our heart for it.

We believe that it will be very hard for you to have to withdraw from ~~your position~~ the ~~position~~ office you had been charged with by the whole church, and that you administered to the best of your ~~own~~ abilities and conscience.. What concerns us most here in the Gossner Mission is that the Gossner Church may retain peace. You yourself have worked towards preparing a union between the Santal and the Gossner church. Therefore it is so very important that the Gossner-Church is of one mind itself, and we pray you to do everything on your part to maintain unity and peace in the Gossner Church.

We have no details of what went on in the last Mahasabha in Ranchi. But if you feel that you have been ~~wronged~~ wronged you always have the possibility of discussing the matter with a ~~member~~ trustworthy member of the Federation e.g. Bishop Sandegren or Dr. Manikam. Only one thing must not happen; you must not go to a secular court for judgement on church affairs. When I was with you, we also ventilated this matter and I made no secret of my opinion, and that is that anyone who turns to a secular court in Christian matters ~~only~~ puts himself in the wrong.

I say this without knowing whether any person or party intends to do so, but on the grounds of our long and strong friendship and out of the trust we put in each other I beg you to do everything in your power to spare the Gossner church a disgrace of this kind.

I beg you to believe in my friendship for and my trust in you. Please give my kind regards to your wife and children, also from my wife

yours sincerely,

11.5.55

Ev. Studentengemeinde d. Freien Universität Berlin

Die Ev. Studentengemeinde der Freien Universität Berlin

lädt im Rahmen ihrer monatlichen Veranstaltungen

für Ostabiturienten

in Februar ein zum

# Weltbündgebetstag

des Christlichen Weltstudentenbundes

Er findet für ganz Berlin statt

am 20. Febr.

in der Kirchlichen Hochschule Berlin-Zehlendorf Heimat 27

Beginn 9.30<sup>h</sup>

Wir laden besonders ein zum Nachmittag, 14.00 U., wo Europäer u. Nichteuropäer über die Kirche ihrer Heimat berichten, von einer Kaffeepause unterbrochen.  
Gottesdienst 19.30 h; sehr billiges Mittagessen (billig für Ostabiturienten);  
Schlußgebet mit Abendmahl 18.15 U.

Wir würden uns freuen, viele Teilnehmer der Januar-Veranstaltung zu sehen und noch viele neue.

Präsident  
Joel L a k r a  
R a n c h i / Bihar  
G.E.L.Church-Compound

Lieber Bruder Lakra!

Das Church Council hat an das Kuratorium der Goßnermission die offizielle Mitteilung geschickt, daß in der diesjährigen Mahasabha Rev. J.J.P. T i g a zum Präsidenten, Mr.N.E.Horo erneut zum Sekretär und Mr. C.M. Horo zum neuen Treasurer gewählt worden sind.

Das gibt uns den Anlass, Ihnen für den langjährigen und von Gott gesegneten Dienst zu danken, den Sie der Goßnerkirche erwiesen haben. Wir haben Ihnen gegenüber immer das Vertrauen gehabt, daß Sie das Beste der Goßnerkirche im Auge haben und auch eine gute Zusammenarbeit mit der Goßnermission wünschen. Was Sie dafür tun konnten, haben Sie getan. Dafür wollen wir Ihnen von ganzem Herzen danken.

Wir können uns vorstellen, daß es Ihnen sehr schwer fällt, aus dem Amt auszuschcheiden, das Ihnen von der ganzen Kirche aufgetragen war und das Sie nach bestem Wissen und Gewissen verwaltet haben. Worauf es uns hier in der Goßnermission ankommt ist, daß der Goßnerkirche der Frieden erhalten bleiben möge. Sie selbst haben dabei mitgearbeitet, eine Vereinigung zwischen Santal- und Goßnerkirche vorzubereiten. Darum ist es so wichtig, wenn die Goßnerkirche in sich selbst einig ist. Was Sie dazu tun können, um die Einigkeit und den Frieden in der Goßnerkirche zu erhalten, bitten wir Sie zu tun.

Wir wissen keine Einzelheiten über das, was während der letzten Mahasabha in Ranchi vor sich gegangen ist. Sollten Sie aber das Gefühl haben, daß man Ihnen Unrecht getan hat, dann gibt es immer eine Möglichkeit, diese Frage durch eine Vertrauensperson der Federation, z.B. Bischof Sandegren oder Dr. Manikam zu klären. Nur eins dürfte von keiner Seite geschehen, daß man sich nämlich an ein weltliches Gericht wendet, um über kirchliche Angelegenheiten zu entscheiden. Als ich bei Ihnen war, bin ich auch auf diesen Punkt eingegangen und habe Ihnen meine Auffassung nicht verschwiegen: daß jeder, der sich in kirchlichen

Fragen an ein nicht christliches, weltliches Gericht wendet, sich selbst ins Unrecht setzt.

Ich spreche dieses aus, ohne zu wissen, ob irgend eine Person oder Partei die Absicht hat, dies zu tun. Aber aus unserer langjährigen und herzlichen Freundschaft und aus dem Vertrauen, das wir zueinander gefasst haben, bitte ich Sie herzlichst, alles daran zu setzen, um der Gossnerkirche eine solche Beschämung zu ersparen.

Seien Sie nach wie vor meiner Freundschaft und meines Vertrauens versichert und grüßen Sie auch Ihre liebe Frau und Ihre Kinder von ganzem Herzen - auch im Namen meiner Frau -

Ihr

*Interkoll.*

neue Kirchenleitung für 1955/1957 :

- President : Rev. J. J. P. T i g a , M.A., B.D., M.S.T.
- Secretary : Mr. N. E. HORO, B.A.
- Treasurer : Mr. C. M. HORO

Brf. GEL., Ranchi 26.4.55 (No. 1190-95/55 G.C.I.)

GOSSENER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH OF CHOTANAGPUR & ASSAM.

Secretary :- Mr. N.E. Horo, B.A.

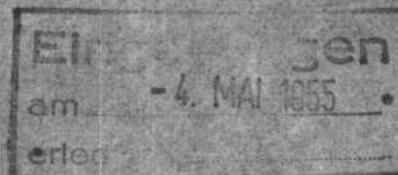
Ranchi (Bihar) India.

No. 1190-98/55 C.C. 1.

The 26th April, 1955.

To

*656*  
Dr. Hans Lokies  
Director, Gossner Mission Society  
Berlin-Friedenau, Handjerystr 19/20  
West-Germany.



This is to inform you that the biennial General Conference of the Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam held from 18th - 22nd April 1955 has elected the following new office bearers for the next two years from 1955-1957.

President----Rev. J. J. P. Tiga, M.A., B.D., M.S.T.

Secretary-----Mr. N.E. Horo, B.A.

Treasurer----- Mr. C.M. Horo.

All future correspondences therefore should kindly be addressed to them when needed.

Yours faithfully,

*W. J. P. Tiga*  
Secretary,  
G.E.L. Church, Ranchi.

PT. 26.4.55.

Abeschrift!

Gossner Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur & Assam.

Secretary: Mr. N. B. Horo, B.A.  
No 1190- 98/55 G.C.I

Ranchi (Bihar) India.  
the 26th April 1955.

To  
Dr. Hans Lokies  
Director Gossner Mission Society  
Berlin-Friedenau, Handjerystr 19/20  
West-Germany.

This is to inform you that the biennial General Conference of the Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam held from 18th -22nd April 1955 has elected the following new office bearers for the next two years from 1955-1957.

President - - - - Rev. J. J. F. Tiga, M.A., B.D., M.S.T.  
Secretary - - - - Mr. N. B. Horo, B.A.  
Treasurer - - - - Mr. C. M. Horo.

All future correspondances therefore should kindly be addresses to them when needed.

Yours faithfully

gez. N. B. Horo,  
Secretary,  
G.E.L. Church, Ranchi.

DT. 26.4.55.

Eingegangen.

am -4. MAI 1955

erledigt

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.

NO. 1188/55

Ranchi, (Bihar) India.  
The 25th April, 1955.

To

Dr. Fridtjov Birkeli,  
Director, Dept. of World Missions, L.W.F.,  
17, Route de Malagnau,  
GENEVA (Switzerland).

Dear Dr. Birkeli,

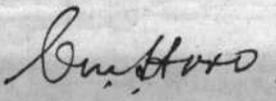
The Assistant Treasurer of the G.E.L. Church Ranchi has informed you by his letter No. 1123/55 of 5-4-55 that he would send the audited statement of accounts of 1954 by the end of this month.

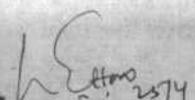
Now we find that it is not possible to send the audited statements as the auditor has not yet come and our accounts have not yet been audited though the Federation of the Lutheran Churches, India was requested by us to send the auditor.

We are therefore sending the statements of Receipts and Expenditures of our Church for 1954, duly accepted by the 1955 session of the Annual General Conference of the Church which met from the 18th to 22nd of this month.

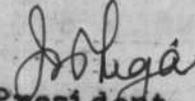
We request that these statements be kindly accepted in connection with the Budget Estimate of 1955 already sent on 5-4-55 with letter No. 1123/55 under reference.

Encls :- 2.

  
Treasurer,  
G.E.L. Church, Ranchi.

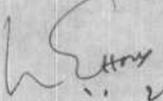
  
Secretary,  
G.E.L. Church, Ranchi.

Yours sincerely,

  
President,  
G.E.L. Church, Ranchi.

Memo No. 1189/55. Dated Ranchi the 25th April, 1955.

Copy of enclosures submitted to Dr. H. Lokies, Berlin-Friedenau, Handjerystr., 19/20, Le/ja, with the request to kindly present our case to the L.W.F.

  
25/4/55

GOSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM, RANCHI.

Statement of Receipts and Payments for 1954.

RECEIPTS			PAYMENTS				
Particulars	Amount			Particulars	Amount		
	Rs.	as.	ps.		Rs.	as.	ps.
31-12-54 Loan Recoverable	7,152-7	-0		1-1-54 Opening Balance	8,122-0	-7½	
Hd. Qr. Congregation	3,519-10	-4½		Dr. 31-12-54 Loan Recoverable	6,388-0	-0	
Advance Recoverable	4,199-5	-6		Hd. Qr. Congregation	3,033-7	-9	
Permanent Advance	83-1	-3		Advance Recoverable	6,847-4	-0	
Bible Society Chanda	38-	0-6		Study Help to Students	2,224-	0-0	
Missionaries' Budget	2,580-	8-0		Missionaries' Budget	2,285-	0-0	
Ilaka Contribution	274-12	-0		Govt. Grant in Aid	2,760-	0-0	
Bethesda Hall Subsidy	3,000-0	-0		Property Board	5,165-	0-0	
Flood Relief Fund	41-3-	3		Evangelistic Grant	14,443-	0-0	
Provident Fund	606-14	-0		Miscellaneous & Unforeseen	1,737-4	-3	
Govt. Grant in Aid	4,120-	0-0		Charity	108-0	-0	
Property Board	35,812-4	-4		Primary Schools	4,488-14	-0	
Evangelistic Grant	63-2	-6		Evanston Conference	169-	0-0	
Miscellaneous & Unforeseen	828-2	-9		Foreign Study	2,840-0	-0	
Mahila Samelan	95-0	-0		Meetings & Convention	659-7	-0	
N.M.S. Chanda	56-10	-3		Contingencies	1,259-4	-3	
American Subsidy	48,468-9	-0		Penson	1,920-0	-0	
Primary Schools	3,508-12	-6		Affiliation Fees	600-0	-0	
Mandli Paisa	1,219-10	-9		Establishment	12,088-11	-3	
Evanston Conference	404-15	-0		Calcutta Work	1,700-0	-0	
Foreign Study	2,842-12	-0		Seminary	10,799-10	-3	
Meetings & Conventions	111-9-	6		Contribution payable	1,000-0	-0	
				Bible Translation	850-0	-0	
				Motor	2,144-2	-9	
				Travelling & Transfer	4,617-12	-0	
				Medical Work	1,561-11	-6	
				Girls Schools	2,723-0	-0	
				Printin & Publication	344-0	-0	
				Audit Charges	742-0	-0	
				Litigation	171-12	-6	
TOTAL ...	<u>119,057-6-5½</u>			TOTAL ...	103,792-6-1½		
				Closing Balance Cr.	15,265-0-4		
				GRAND TOTAL ...	<u>119,057-6-5½</u>		

Gosner  
Mission

Secretary  
G.E.L.C.

Treasurer  
G.E.L.C.

G. E. L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

Trail Balance as of 31-12-54.  
(Total)

Dr.

Particulars	Budget Account	Special Account	Particulars	Budget Account	Special Account
1. Loans Recoverable	5590-1-9	2335-...	1. Hd. Qr. Congregation	180-1-1½	
2. Advances Recoverable	29406-3-...	16986-4-3	2. Study Help		1181-...
Cash			3. Bible Society Chanda	175-6-9.	
	Total ..	19321-4-3.	4. Missionaries Budget		217-1-..
	Cr. ..	24413-14-7.	5. Ilak (Synod) Contribution	8355-11-7½.	
			6. Bethesda Hall		6352-13-..
			7. Flood Relief Fund		77-3-9.
			8. Provident Fund		1525-13-..
			9. Govt. Grant in aid		2460-...
			10. Property Board		30475-7-1
			11. Property Board Subsidy	13901-15-6	
			12. Evanston Conference	235-15-...	
			13. Foreign Study	2-12-...	
			14. Mahila Samelan	95-...-..	
			15. N.M.S. Chanda	56-10-3.	
			16. Mandli Pisa	1219-10-9.	
			17. Emergency Fund		1445-13-..
			18. Federation Chanda	2-...-..	
			19. Special Gift	1624-3-6	
			Total	25847-8-6	
			Cash Dr..	9148-14-3	
Total	34996-4-9	43735-2-10.	Total	34996-4-9	43735-2-10.

Summary of Cash Balance.

Budget Account ... Dr. Rs. 9148-14-3.  
Special Account ... Cr. Rs. 24413-14-7.

As per Cash Book.. Cr. Rs. 15265-0-4

*J. J. Jha*  
President,  
G. E. L. C.

*W. E. ...*  
Secretary,  
G. E. L. C.

*Na. ...*  
Treasurer,  
G. E. L. C.

G.E.L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

Trail Balance as of 31-12-54.

(Total)

Dr.			Cr.		
Particulars	Budget Account	Special Account	Particulars	Budget Account	Special Account
1. Loans Recoverable	5590-1-9	2335-...	1. Hd. Qr. Congregation	180-1-1½	
2. Advances Recoverable	29406-3-...	16986-4-3	2. Study Help		1181-...
Cash			3. Bible Society Chanda	175-6-9.	
			4. Missionaries Budget		217-1-...
			5. Ilak (Synod) Contribution	8355-11-7½.	
			6. Bethesda Hall		6352-13-...
			7. Flood Relief Fund		77-3-9.
			8. Provident Fund		1525-13-...
			9. Govt. Grant in aid		2460-...
			10. Property Board		30475-7-1
			11. Property Board Subsidy	13901-15-6	
			12. Evanston Conference	235-15-...	
			13. Foreign Study	2-12-...	
			14. Mahila Samelan	95-...-...	
			15. N.M.S. Chanda	56-10-3.	
			16. Mandli Pisa	1219-16-9.	
			17. Emergency Fund		1445-12-3.
			18. Federation Chanda	2-...-...	
			19. Special Gift	1624-3-6	
			Total	25847-6-6	
			Cash Dr..	9148-14-3	
Total	34996-4-9	43735-2-10.	Total	34996-4-9	43735-2-10

Summary of Cash Balance.

Budget Account ... Dr. Rs. 9148-14-3.

Special Account ... Cr. Rs. 24413-14-7.

As per Cash Book.. Cr. Rs. 15265-0-4

*J. S. Jha*  
President,  
G. E. L. C.

*[Signature]*  
Secretary,  
G. E. L. C.

*[Signature]*  
Treasurer,  
G. E. L. C.

536

7.4.1955

Handjerystr. 19/20

83 01 61

Lo./Ja.

The Church Council of the  
Gossner-Evangelical-Lutheran-Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brethren,

As we have learnt the Church Council will meet on April 13<sup>th</sup> 1955 to prepare this years's Mahasabha. We beg you to be sure we shall remember you in our prayers. May God bless your deliberations and your decisions. May He guide your hearts and give wisdom, love and the strength of His Spirit in carrying through the two meetings:

For the meeting of the Church Council the Kuratorium of the Gossner Mission presents you the following points for discussion and decision:

- 1.) We learn from the last letter of the Church Council of March 22<sup>nd</sup> that we may expect the arrive of Pastor Hanuk Minz and his wife in the course of this year. In spring 1956 the two young girls elected for studying in Germany will arrive here, accompanied by Dr. Schultz and his family. We should like to express our joy at this and we thank the Church Council for all the pains taken in this matter.
- 2.) We once more beg the Church Council to leave in Germany not only Mr. Marsallan B a g e but also Mr. Saban S u r i n so that he may finish his studies here. We have learnt but lately that you have decided Mr. Saban Surin to continue his studies in America. We should consider this as highly regrettable, as in that case Brother Surin would not be able to finish and complete the studies on which he has spent so much time and work. We once more offer the Church Council to let Mr. Surin have here all the degrees he could get in America. We hope and shall try to let him pass his examination as a B.D. next autumn and as a S.Th.M. at the end of next year.  
Would it not be more profitable to the Church to give the scholarship offered for America to another qualified student of theology? So another theologian, trained in a foreign country, would be at disposition for future Church work. Mr. Surin is, of course, quite ready to submit obediently to any decision of the Church Council and we put the whole question into the hands of the Church Council. But we beg the Church Council to consider the question once more and to tell us what has been decided.

3.) We then refer again to a plan which for sometime already has been considered in our Kuratorium as well as in the Church Council. It is about letting Mr. K a n d u l n a come to Germany in order to study here for a short time. We should like to repeat our invitation for Mr. Kandulna to come to Germany for one year. It would be necessary for you to pay for his passage here and back, while we would charge ourselves with any costs arising from his stay here and from any travelling in Germany. We should be very pleased if Mr. Kandulna could come to Germany so as to get acquainted with the different branches of Church work as: Home-Mission, church administration and church law.

4.) Besides we have to make another proposition which out-passes all the brotherly help we have been giving until now to the Gossner-Church. We should be glad if Indian students not only of theology could come for their studies to Germany. Therefore the Kuratorium of the Gossner Mission has resolved to give help. We offer the Church Council to grant ~~two~~ scholarships for two really qualified students at a German Technical-University or Mining-University. We beg you to pay for the passage here only. All the other costs arising here in Germany and for the passage back after the studies are finished, will be paid by the Gossner Mission. We have but one condition: That the two students during their vocations should be ready to let themselves be introduced to non-clerical church work so as to enable them to help in the Gossner Church in India in spare hours.

This proposition would in no way stop the efforts of the Church Council to help Indian students to study in Germany by the agency of the Indian-Steel-Company. On the contrary: We should like to encourage the Church Council in that direction.

5.) Finally we should like to express our joy that the relations between the Gossner Church and the Santal Church seem to grow closer and closer. We guessed as much from what we read in the last letter from the Church Council.

We had, in the mean time, the visit of Rev. Khondpan, the President of the Jeypur Church, and received him as a dear brother in our house and in the parishes of Berlin connected to us by friendship. We enclose two photos taken at occasion of his visit at the new Gossner House.

We take this visit as a hopeful sign of the growing closeness of ecumenical relations between the neighbouring churches and the churches of the whole world.

- 6.) As to sending out new missionaries we have made definitive proposals in our letter to the Church Council of April 5<sup>th</sup> 1955. We should like to add a few words about sending out ~~to the Mission~~ a medical doctor. For months we have been in negotiations with Dr. B a r t s c h , son of the former Gossner missionary Paul B a r t s c h , at last of Darbhanga. He is willing to go as a phisician to Amgao, as soon as the Joint Mission Board calls him. He himself, his wife, and his eleven years old son have been tested for fitness for a tropical climate and have been declared fit. So the Kuratorium has determined to propose him for being sent out to India. The final decision has not yet been taken, but it will be so towards the end of the month. Only then the Kuratorium will be able to make the Church Council a definite proposition.

*Private*  
As a last item we have to acquaint the Church Council of a correspondence that has caused us great care and pains. Private letters have arrived written by the brethren Dr. Schultz and Rev. Tiga addressed to members of our Kuratorium. They refer to a letter written by our missionary Br. Klimkeit to Br. President Joel Lakra. The Kuratorium of the Gossner Mission does not think it correct to go into the details of this correspondence and to write about it officially to the Church Council before the brethren Rv. Tiga and Dr. Schultz have told the Church Council themselves of the whole matter. We make use of the contents of Br. Klimkeit's letter to President Lakra only so far as it concerns the relations of the Church of Westphalia. Br. Klimkeit in his letter to President Lakra makes certain private propositions which ought not to have been made without knowledge of the Church Direction in Westphalia and the Kuratorium of the Gossner Mission. We regret that the missionary Br. Klimkeit wrote such a letter without the knowledge of the Kuratorium and we shall ask him to account for it as soon as the Church Council has given its opinion of the whole matter.

As to the relation of the Church of Westpahlia to the Gossner Mission in Germany and the Gossner Church in India, President of the Westphalian Church, Rev. W i l m , has already sent the Church Council his reply which we entirely approve of.

With many good wishes for a blessed and joyful Easter-time

Yours faithfully

*J. J. Lohr*

Enclosures: 2 Photos.



We should consider this as highly regrettable  
but sadly that  
You have decided Mr. F. S. to continue his studies  
in America. ~~It may be that the steps taken~~  
~~for that purpose cannot be broken off, in which~~  
~~case we cannot but give our consent. We should~~  
~~would be highly~~ <sup>But</sup> ~~regrettable,~~ <sup>Dr. F. would not be able</sup>  
<sup>in that case</sup> to bring finish and complete the studies on which  
he has spent so much time and work. We once  
more ~~we~~ offer the C. C. to let Mr. F. have <sup>here</sup> all the  
degrees he could get in America. We hope and  
<sup>shall</sup> try to let him pass his examination as a  
B. D. <sup>next</sup> ~~in~~ <sup>Autumn</sup> ~~this~~ and as a T. Th. M. also  
the end of next year.

Would it not be more profitable <sup>to</sup> ~~for~~ the  
Church to give the scholarship offered  
for America to another qualified stu-  
dent of theology? So another theologian,  
trained in a foreign country, would  
be at disposition <sup>for</sup> ~~to~~ the future Church  
work. Mr. F. is, of course, quite ready  
to submit obediently to any decision  
of the C. C. and we put the <sup>whole</sup> ~~entire~~ question  
into the hands of the C. C. But we beg

<sup>serious</sup>  
the C.P. to consider the question once more  
seriously and to tell us what <sup>has been</sup> ~~they have~~  
decided.

<sup>divided</sup>  
<sup>thinks</sup> 3.) We then refer again <sup>to</sup> ~~the~~ a plan  
<sup>for some time</sup> which <sup>has</sup> <sup>been</sup> <sup>in</sup> considered in our Rural.  
as well as in the CC. It is about <sup>letting</sup> a short  
<sup>come for to</sup> stay of M. H. in Germany <sup>in order to</sup> <sup>study</sup> here  
for a short time. We should like to repeat our  
invitation for M. H. to come to Germ.  
for one year. It would be necessary for  
you to pay for his <sup>passage</sup> ~~journey~~ to here and  
back, while we would ~~charge~~ ourselves  
with any costs arising from his stay here  
and from any travelling in Germany.  
We should be very pleased if Mr. H. could  
come to Germ. so as to get acquainted  
with the different branches of Church  
work as: <sup>Home-</sup> ~~Home-~~ mission, Church admini-  
<sup>strator</sup> ~~strator~~ and law.

<sup>Besides</sup>  
4.) We hope <sup>to make</sup> another proposition to which our  
<sup>the</sup> <sup>best</sup> <sup>help</sup> <sup>has</sup> <sup>been</sup> <sup>giving</sup> <sup>until</sup> <sup>now</sup>  
passes all we have been ~~doing~~ <sup>giving</sup> until now  
to the Governor-Church. ~~Our recent~~ <sup>negotiations</sup>  
with the German firm of H. & D.

in the Rourkela-matter, have made it clear  
that it will not be easy to invite quali-  
fied Christian students to Germany, be-  
cause it is the Indian Steel-Company which  
has to make the last decision concern-  
ing all petitions. ~~That is why~~ the Pres.  
of the G. M. has resolved to give help.  
We offer the C. C. to grant two scholar-  
ships for two really qualified students  
at a German Technical University  
or a Mining-University. We beg you  
to pay for the <sup>passage</sup> ~~journey~~ here only. All the  
other costs arising here in Germany and for  
the <sup>passage</sup> ~~journey~~ back after the studies are finish-  
ed, will be pay <sup>and</sup> by the G. M. We have but  
one condition: That the two students  
during their vacations should be ready  
to let themselves be introduced to non-  
-clerical church work so as to enable them  
to help in the G. Ch. in India in spare  
hours.

visit at the new G. House.

6) As to sending out new missionaries we have made definite proposals in our letter (of April 5<sup>th</sup> 55. He should like to add ~~some~~ <sup>few</sup> words about sending out <sup>to the Mission</sup> a medical doctor. For months we have been in negotiations with Dr. B., son of the former G. missionary P. B., at last of Drobhanga. He is willing to go as a missionary - a physician to Auger, as soon as the J. M. B. calls him. He himself, his wife, and his eleven years old son have been tested for fitness for a tropical climate and have been declared fit. So the Kur. has determined to propose him for being sent out to India. The final decision has not yet been taken, but it will come by the end of the month. Only then the Kur. will be able to make the C.C. a definite proposition.

5) finally we should like to express our joy that the relations between the G.C. and the S.C. seem to grow closer and closer. We ~~had~~ <sup>guessed as much</sup> ~~thought we might guess~~ ~~from~~ what we read in the last letter from the C.C. Though <sup>it is the C.C. only who is supposed to decide</sup> the question of ~~working~~ <sup>working together</sup> ~~similarity~~ of the two churches, or even of their union is being united, The Kur. feels.

by the commandment and the promise of Jesus Christ, to pray for a good understanding between the two churches. We should like to encourage the G.C. to any step leading to that aim.

We had, in the mean time, the visit of Rev. Rh., the President of the J.C., and received him in our house and in the <sup>company</sup> ~~presence~~ of Berlin (as a dear brother, <sup>connected to us by friendship</sup>).

We should be glad if this visit, which allows our young brethren M.B. and S.S. to <sup>make</sup> ~~get~~ into friends with Rev. Rh., ~~who~~ might lead to a confidential joint work with the J.C. ~~especially in the province of Orissa.~~ We enclose two photos taken ~~at~~ <sup>on</sup> occasion of his



relations of confidence that more than  
100 years have existed between the Westph. Ch.  
and the G. M., cannot be troubled <sup>in any</sup> ~~by~~  
~~way~~ ~~any~~ ~~of~~ ~~the~~ Westph. Ch. ~~has~~ wishes to  
remain now as always in friendly re-  
lations with the G. C. in India. This is  
what the letter written by pres. H. to the  
CC expresses most clearly. We have read  
it with the greatest joy and beg the CC  
to understand it as we have under-  
stood it, ~~it~~ <sup>as</sup> the expression of a  
heartfelt brotherly relationship between  
the Churches in Germ. and the G. Ch  
in Ind.

With many good wishes <sup>for</sup> a blessed  
and joyful ~~hour~~ <sup>- time</sup>  
~~hour~~ of Easter ~~joy~~

Yours faithfully

536

7.4.1955

Handjerystr. 19/20

83 01 61

Lo./Ja.

The Church Council of the  
Gossner-Evangelical-Lutheran-Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brethren,

As we have learnt the Church Council will meet on April 13<sup>th</sup> 1955 to prepare this years's Mahasabha. We beg you to be sure we shall remember you in our prayers. May God bless your deliberations and your decisions. May He guide your hearts and give wisdom, love and the strength of His Spirit in carrying through the two meetings:

For the meeting of the Church Council the Kuratorium of the Gossner Mission presents you the following points for discussion and decision:

- 1.) We learn from the last letter of the Church Council of March 22<sup>nd</sup> that we may expect the arrive of Pastor Hanuk Minz and his wife in the course of this year. In spring 1956 the two young girls elected for studying in Germany will arrive here, accompanied by Dr. Schultz and his family. We should like to express our joy at this and we thank the Church Council for all the pains taken in this matter.
- 2.) We once more beg the Church Council to leave in Germany not only Mr. Marsallan B a g e but also Mr. Saban S u r i n so that he may finish his studies here. We have learnt but lately that you have decided Mr. Saban Surin to continue his studies in America. We should consider this as highly regrettable, as in that case Brother Surin would not be able to finish and complete the studies on which he has spent so much time and work. We once more offer the Church Council to let Mr. Surin have here all the degrees he could get in America. We hope and shall try to let him pass his examination as a B.D. next autumn and as a S.Th.M. at the end of next year.  
Would it not be more profitable to the Church to give the scholarship offered for America to another qualified student of theology? So another theologian, trained in a foreign country, would be at disposition for future Church work. Mr. Surin is, of course, quite ready to submit obediently to any decision of the Church Council and we put the whole question into the hands of the Church Council. But we beg the Church Council to consider the question once more and to tell us what has been decided.

3.) We then refer again to a plan which for sometime already has been considered in our Kuratorium as well as in the Church Council. It is about letting Mr. K a n d u l n a come to Germany in order to study here for a short time. We should like to repeat our invitation for Mr. Kandulna to come to Germany for one year. It would be necessary for you to pay for his passage here and back, while we would charge ourselves with any costs arising from his stay here and from any travelling in Germany. We should be very pleased if Mr. Kandulna could come to Germany so as to get acquainted with the different branches of Church work as: Home-Mission, church administration and church law.

4.) Besides we have to make another proposition which out-passes all the brotherly help we have been giving until now to the Gossner-Church. We should be glad if Indian students not only of theology could come for their studies to Germany. Therefore the Kuratorium of the Gossner Mission has resolved to give help. We offer the Church Council to grant ~~two~~ scholarships for two really qualified students at a German Technical-University or Mining-University. We beg you to pay for the passage here only. All the other costs arising here in Germany and for the passage back after the studies are finished, will be paid by the Gossner Mission. We have but one condition: That the two students during their vocations should be ready to let themselves be introduced to non-clerical church work so as to enable them to help in the Gossner Church in India in spare hours.

This proposition would in no way stop the efforts of the Church Council to help Indian students to study in Germany by the agency of the Indian-Steel-Company. On the contrary: We should like to encourage the Church Council in that direction.

5.) Finally we should like to express our joy that the relations between the Gossner Church and the Santal Church seem to grow closer and closer. We guessed as much from what we read in the last letter from the Church Council.

We had, in the mean time, the visit of Rev. Khondpan, the President of the Jeypur Church, and received him as a dear brother in our house and in the parishes of Berlin connected to us by friendship. We enclose two photos taken at occasion of his visit at the new Gossner House.

We take this visit as a hopeful sign of the growing closeness of ecumenical relations between the neighbouring churches and the churches of the whole world.

- 6.) As to sending out new missionaries we have made definitive proposals in our letter to the Church Council of April 5<sup>th</sup> 1955. We should like to add a few words about sending out to the Mission a medical doctor. For months we have been in negotiations with Dr. B a r t s c h , son of the former Gossner missionary Paul B a r t s c h , \* last of Darbhanga. He is willing to go as a phisician to Amgao, as soon as the Joint Mission Board calls him. He himself, his wife, and his eleven years old son have been tested for fitness for a tropical climate and have been declared fit. So the Kuratorium has determined to propose him for being sent out to India. The final decision has+ not yet been taken, but it will be so towards the end of the month. Only then the Kuratorium will be able to make the Church Council a definite proposition.

*T private*  
As a last item we have to acquaint the Church Council of a correspondence that has caused us great care and pains. Private letters have arrived written by the brethren Dr. Schultz and Rev. Tiga addressed to members of our Kuratorium. They refer to a/letter written by our missionary Br. Klimkeit to Br. President Joel Lakra. The Kuratorium of the Gossner Mission does not think it correct to go into the details of this correspondence and to write about it officially to the Church Council before the brethren Rv. Tiga and Dr. Schultz have told the Church Council themselves of the whole matter. We make use of the contents of Br. Klimkeit's letter to President Lakra only so far as it concerns the relations of the Church of Westphalia. Br. Klimkeit in his letter to President Lakra makes certain private propositions which ought not to have been made without knowledge of the Church Direction in Westphalia and the Kuratorium of the Gossner Mission. We regret that the missionary Br. Klimkeit wrote such a letter without the knowledge of the Kuratorium and we shall ask him to account for it as soon as the Church Council has given its opinion of the whole matter.

As to the relation of the Church of Westpahlia to the Gossner Mission in Germany and the Gossner Church in India, President of the Westphalian Church, Rev. W i l m , has already sent the Church Council his reply which we entirely approve of.

With many good wishes for a blessed and joyful Easter-time

Yours faithfully

*By Lovis*

Enclosures: 2 Photos.

*Fr. Miss. Borutta  
Mr. Synnonski*

K u r a t o r i u m  
der  
Gossner-Mission

Berlin-Friedenau, am 7. <sup>April</sup> ~~März~~ 1955  
Handjerystr. 19/20

*Logya.*

An das  
Church Council der G.E.L. Church  
von Chota Nagpur und Assam  
z.Hd. Sekretär Mr. N.E. H o r o

*L.*

R a n c h i (Bihar)  
India

Liebe Brüder!

Wie wir erfahren haben, kommt das Church Council <sup>am</sup> zum 13.4.1955  
zusammen, um die diesjährige Mahasabha vorzubereiten. Wir bitten Sie,  
dessen gewiß zu sein, daß wir Ihrer in Fürbitte gedenken. Gott möge  
Ihre Beratungen und Beschlüsse im Church Council und in der Mahasabha  
segnen. Er möge Ihre Herzen durch sein Wort lenken und Ihnen für die  
Durchführung beider Tagungen Weisheit, Liebe und seines Geistes Kraft  
schenken.

Für die Sitzung des C.C. legt Ihnen das Kuratorium der Gossner-Mission  
folgende Punkte zur Beratung und Beschlußfassung vor:

- 1.) Aus dem letzten Schreiben des C.C. vom 22.3. geht hervor,  
daß wir mit der Ankunft des Pastors Hanuk Minz und seiner  
Frau noch in diesem Jahr rechnen dürfen. Zum Frühjahr 1956  
sollen die beiden jungen Mädchen, die zum Studium in Deutsch-  
land ausgewählt sind, zusammen mit Dr. Schultz und seiner  
Familie hier in Deutschland eintreffen. Wir geben unserer  
Freude darüber Ausdruck und danken dem C.C. für alle Bemü-  
hungen in dieser Angelegenheit.
- 2.) Wir bitten das C.C. erneut, außer Mr. Marsa ~~an~~ Bage auch  
Mr. Saban Surin bis zum Abschluß seiner Studien in Deutsch-  
land zu lassen. Wir haben von der Tatsache, daß Mr. Surin  
zur Fortsetzung seiner Studien nach Amerika gehen sollte,  
erst jetzt Kenntnis erhalten. ~~(Es mag nun sein, daß die in  
dieser Richtung unternommenen Schritte nicht mehr rückgängig  
gemacht werden können. Dann bleibe auch uns nichts anderes  
übrig, als dazu unsere Zustimmung zu geben. Aber wir würden  
es sehr bedauern, weil dadurch das Studium, auf das Bruder  
Surin hier in Deutschland so viel Zeit und Arbeit verwandt  
hat, ohne einen Abschluß bleiben würde. Wir machen dem C.C.  
erneut das Angebot, Bruder Surin alle degrees, die er sich  
in Amerika erwerben könnte, auch hier zu verschaffen. Wir~~

*Vf. in folgender Richtung  
Surin  
Bade...*

hoffen und arbeiten darauf hin, daß er im Herbst ds. Jrs. die Prüfung <sup>als</sup> eines B.D. und Ende nächsten Jahres die Prüfung als S.Th.M. besteht.

Wäre es nicht für die Kirche vorteilhafter, wenn sie für das von Amerika angebotene scholarship einen anderen qualifizierten Theologiestudenten bestimmen könnte? Auf diese Weise würde noch ein weiterer im Ausland durchgebildeter Theologe für die künftige kirchliche Arbeit zur Verfügung stehen. Übrigens ist Mr. Surin bereit, sich gehorsam jeder Entscheidung des C.C. zu fügen, und auch wir legen die ganze Angelegenheit in die Hand des C.C. Wir bitten aber das C.C., diese Frage noch einmal ernsthaft zu prüfen und uns dann den endgültigen Beschluß mitzuteilen.

- 3.) In diesem Zusammenhang kommen wir erneut auf einen Plan zurück, der sowohl hier in unserem Kuratorium wie auch im CC. schon seit längerer Zeit erwogen wird. Es handelt sich um einen vorübergehenden Studienaufenthalt von Mr. Kandulna in Deutschland. Wir möchten bei dieser Angelegenheit noch einmal auf diese Frage zurückkommen und zum Ausdruck bringen, daß wir nach wie vor die Einladung an Mr. Kandulna, für ein Jahr nach Deutschland zu kommen, aufrechterhalten. Freilich bitten wir in diesem Falle, die Kosten der Hin- und Rückreise von dort aus zu tragen. Alle Aufenthalts- und Fahrtkosten hier in Deutschland wollen wir gern übernehmen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Mr. Kandulna ~~hier~~ nach Deutschland kommen könnte, um hier die verschiedensten Arbeitszweige in der Kirche, z.B. die Innere Mission und die kirchliche Verwaltung und Gesetzgebung, kennenzulernen.

- 4.) Außerdem machen wir dem CC. einen Vorschlag, der über <sup>das</sup> alles hinausgeht, was wir bis jetzt der Gossner-Kirche an brüderlicher Hilfe angeboten haben. ~~Unsere bisherigen Verhandlungen mit der deutschen Firma Krupp & Demag in der Rourkela-Angelegenheit haben es deutlich gemacht, daß es nicht leicht sein wird, qualifizierte christliche Studenten aus der Gossner-Kirche zum Studium nach Deutschland einzuladen, weil bei allen Bewerbungen die letzte Entscheidung die Indian-Steel-Company zu treffen hat. Darum hat sich das Kuratorium der Gossner-Mission entschlossen, hier von sich aus helfend~~

0 11 ~~einzugreifen.~~ <sup>darum wir</sup> Wir machen dem C.C. das Angebot, für zwei wirklich geeignete Studenten aus der Gossner-Kirche <sup>(als Hilfskollegen)</sup> scholarship an einer deutschen technischen Hochschule oder Bergwerksschule zu gewähren. Wir bitten in diesem Falle, für die beiden Studenten nur die Herfahrt zu bezahlen. Alle anderen in Deutschland entstehenden Kosten, <sup>mindestens</sup> sowohl auch die Kosten für die Rückfahrt nach beendetem Studium, will die Gossner-Mission übernehmen. Allerdings haben wir eine Bedingung: daß nämlich die beiden Studenten während ihrer Universitätsferien bereit sein sollen, sich <sup>hier</sup> in die kirchliche Laienarbeit einführen zu lassen, damit sie einmal in der Gossner-Kirche <sup>in Zukunft</sup> nebenamtlich mitarbeiten können. Z

5. Endlich möchten wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß sich die Beziehungen zwischen der Gossnerkirche und der Santalkirche immer enger ~~zu~~ gestalten, ~~scheinen~~. Wir ~~glauben~~ ~~das~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~letzten~~ ~~Schreiben~~ ~~des~~ ~~C.C.~~ ~~an~~ ~~uns~~ ~~ent-~~ ~~nehmen~~ ~~zu~~ ~~dürfen~~. Obwohl die Frage der Zusammenarbeit zwischen den beiden Kirchen oder gar ihrer Vereinigung allein in der Verantwortung des C.C. liegt, fühlt sich das Kuratorium durch das Gebot und die Verheißung Jesu Christi getrieben, für ein Zusammengehen beider Kirchen zu beten. Wir möchten die verantwortliche Leitung der Gossnerkirche zu jedem Schritt ermutigen, der zu diesem Ziel führt.

Wir hatten <sup>zuletzt</sup> ~~inzwischen~~ <sup>hier</sup> in Berlin den Präsidenten der Jeypurkirche, Rev. Khondpan, zum Besuch und haben ihn als einen lieben Bruder in unserem Haus und in den uns befreundeten Gemeinden Berlins aufgenommen. ~~Wir würden uns freuen, wenn dieser Besuch, bei dem sich auch unsere jungen Brüder Marshallan Bage und Saban Surin mit Rev. Khondpan befreundet haben, in Zukunft auch zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Jeypurkirche, im besonderen in der Provinz Orissa, führen könnte.~~ Wir fügen 2 Fotos bei, die gelegentlich dieses Besuches im neuen Gossnerhause aufgenommen wurden.

6.) Zu der Frage einer Neuaussendung von Missionaren haben wir dem C.C. in unserem Schreiben vom 5.4.55 bestimmte Vorschläge gemacht. Heute möchten wir nur ein Wort zu der Aussendung eines Missionsarztes hinzufügen. Schon seit Monaten stehen wir in Verhandlungen mit Dr. B a r t s c h, dem Sohn des früheren Gossner-Missionars Paul B a r t s c h, zuletzt in Darbhanga. Er ist bereit, als Missionsarzt nach Amga zu gehen, sobald der Joint Mission Board ihn ruft. Er, seine Frau und sein elfjähriger Sohn sind auf Tropentauglichkeit untersucht und für tropenfähig erklärt worden. So hat denn das Kuratorium den Beschluß gefaßt, ihn für eine Aussendung nach Indien in Aussicht zu nehmen. Es steht aber noch eine letzte Entscheidung aus, die ~~xx~~ bis Ende dieses Monats erfolgen soll. Dann erst wird das Kuratorium in der Lage sein, dem C.C. einen endgültigen Vorschlag zu machen.

Zum Schluß haben wir dem C.C. von einem Briefwechsel Kenntnis zu geben, der uns viel Sorge und innere Not bereitet hat. Es handelt sich um Briefe, die unsere beiden Brüder Dr. Schultz und Rev. Tiga privatim an ~~Präses Lic. Stosch und Missionsdirektor Lokies~~ geschrieben haben. Sie beziehen sich dabei auf einen Privatbrief, den unser Missionar Bruder Klimkeit an Bruder Präsident Joel Lakra gerichtet hatte. Das Kuratorium der Goßnermission hält es nicht für korrekt, auf diesen Briefwechsel einzugehen und darüber offiziell an das CC zu schreiben, ehe die Brüder Rev. Tiga und Dr. Schultz die ganze Angelegenheit dem C.C. selbst vorgetragen haben. Wir empfehlen darum dem C.C., die genannten beiden Brüder in dieser Sache zu befragen.

Nur insoweit der Inhalt des Briefes, den Missionar Klimkeit an Präsident Lakra geschrieben hat, unsere Arbeit hier in der Heimat, im besonderen unser Verhältnis zur Kirche in Westfalen betrifft, haben wir von diesem Briefwechsel Gebrauch gemacht. Bruder Klimkeit hatte in seinem Brief Präsident Lakra privatim Vorschläge gemacht, die ohne die Kenntnis der Kirchenleitung in Westfalen und des Kuratoriums der Goßnermission nicht hätten gemacht werden dürfen. Diese Frage ist zwischen uns und dem Leiter der westfälischen Kirche, Präses Wilm, in der brüderlichsten Weise geklärt worden. Wir dürfen dem C.C. die Mitteilung machen, daß die Goßnermission in einem so engen schon hundert Jahre währenden Vertrauensverhältnis zur westfälischen Kirche steht, das durch nichts getrübt werden kann. Aber die westfälische Kirche hat den Wunsch, nach wie vor auch mit der Goßnerkirche in Indien enge und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Dafür ist der Brief, den der Präses der westfälischen Kirche, Pastor Wilm, an das C.C. geschrieben hat, der deutlichste Ausdruck. Wir haben mit großer Freude von ihm Kenntnis genommen und bitten das C.C., ihn so zu verstehen, wie auch wir es getan haben: nämlich als den Ausdruck einer herzlichen und brüderlichen Verbundenheit zwischen den Kirchen in Deutschland ~~und der Goßnerkirche in Indien.~~

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für die Osterfreudenzeit

K u r a t o r i u m  
der  
Goßner - Mission

Wir würden uns nämlich freuen, wenn auch nichttheologische Studenten aus Indien zum Studium nach Deutschland kommen könnten. Darum machen wir .....

Mit diesem Vorschlag wollen wir aber keineswegs den Bemühungen des C.C., Studenten auch durch die Vermittlung der Indian-Steel-Company zu einem Studium ~~xxx~~ in Deutschland zu verhelfen, entgegenarbeiten. Im Gegenteil: wir möchten das C.C. in dieser Richtung ermutigen.

Wir fassen diesen Besuch als ein hoffnungsvolles Zeichen der wachsenden ökumenischen Verbundenheit zwischen benachbarten Kirchen und zwischen den Kirchen der ganzen Welt auf

Wir bedauern, daß Missionar Klimkeit einen solchen Brief ohne Wissen des Kuratoriums geschrieben hat und werden ihn in einer Kuratoriumssitzung zur Rechenschaft ziehen, sobald sich das C.C. über diese ganze Angelegenheit geäußert hat.

Was das Verhältnis der Westfälischen Kirche zur Gossner-Mission in Deutschland und der Gossner-Kirche in Indien betrifft, hat das C.C. bereits von dem Präses der Westfälischen Kirche, Pastor Wilm, eine Antwort erhalten, mit der wir uns völlig einverstanden erklären.

between the churches in the whole world

Such a visit paid by a ~~rep~~ represen-  
tative of a church in the neighbourhood  
of the Gossner church seems us to be  
a hopeful sign of the growing ~~ecumenical~~  
relationship

We take this visit as a hopeful sign  
of the growing closeness of ~~the friendly~~ commercial  
relations between the ~~various~~ neighboring  
churches and the churches of the whole world.

1) Wir würden uns nämlich freuen, wenn auch nichttheologische  
Studenten aus Indien zum Studium nach Deutschland kommen  
könnten. Darum machen wir .....

We should be glad if <sup>Indian</sup> student ~~not~~ apply of theology  
could come for their studies to Germany. Therefore

Mit diesem Vorschlag wollen wir aber keineswegs den Bemühungen  
des C.C., Studenten auch durch die Vermittlung der Indian-Steel-  
Company zu einem Studium ~~max~~ in Deutschland zu verhelfen, entge-  
genarbeiten. Im Gegenteil: wir möchten das C.C. in dieser Rich-  
tung ermutigen. This proposition would in no way stop the  
efforts of the C.C. to help Indian students to study in Germany  
by the agency of the Indian Steel-Co. On the contrary, we should  
Wir fassen diesen Besuch als ein hoffnungsvolles Zeichen der  
wachsenden ökumenischen Verbundenheit zwischen benachbarten  
Kirchen und zwischen den Kirchen der ganzen Welt auf

2) F Wir bedauern, daß Missionar Klimkeit einen solchen Brief ohne  
Wissen des Kuratoriums geschrieben hat und werden ihn in einer  
Kuratoriumssitzung zur Rechenschaft ziehen, sobald sich das C.C.  
über diese ganze Angelegenheit geäußert hat.

Was das Verhältnis der Westfälischen Kirche zur Gossner-Mission  
in Deutschland und der Gossner-Kirche in Indien betrifft, hat  
das C.C. bereits von dem Präses der Westfälischen Kirche, Pastor  
Wilm, eine Antwort erhalten, mit der wir uns völlig einverstan-  
den erklären.

We regret that the missionary Br. Kl. wrote such a letter without the  
knowledge of the Kur. and we shall ask him to account for it  
as soon as the C.C. has given its opinion of the whole matter.

As to the relation of the Westph. Church to the  
G.M. in Germ. and the G.Ch. in India, President H. of  
the Westph. Ch. has already sent the C.C. his reply which  
we entirely approve of.

to en-  
courage the C.C.  
in that direc-  
tion

is visit  
of a rough-  
housing church

to complete production in  
to 12 months, what is it? It is  
not at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all

to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all

to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all

to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all  
to be made at all. It is to be made at all

538

Abschrift! Seite 2 --(To The Church Council...)

Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft  
Berlin-Friedensau, am 7. 4. 1955  
Handjerystr 19/20.  
Telefon 83 01 61

we think especially of the missionary obligation and the missionary opportunities the Gossner Church has in India and we pray for the church that the Church Council of the Gossner Evangelical Lutheran Church in Chota Nagpur and Assam work powerfully through c/o Secretary Mr N E H o r o R a n c h i (Bihar) India.

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with the text for this year:

" The harvest truly is plenteous, but the laborers are few; pray ye therefore the Lord of the harvest, that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth 9, 37.-38. "

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has received knowledge of the great missionary task and opportunity of the Gossner Church: in the Duars, in Assam, in Surguje and Orissa. We have heard with great joy how seriously the autonomous Church takes its work of missioning among the non-Christians. There are some parishes and synods who have sent out missionaries of their own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the Church Council that takes certain mission districts into its own hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came and helped pull in the nets till the Boats were full "so that they sank" (St. Luke 5,7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of





538

Abschrift!

Kuratorium  
der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
Berlin-Friedensau, am 7. 4. 1955  
Handjerystr 19/20.  
Telefon 83 01 61

To  
The Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr N B H o r o  
R a n c h i (Bihar)  
I n d i a .

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends  
the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota  
Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with  
the text for this year:

" The harvest truly is plenteous, but the laborers  
are few; pray ye therefore the Lord of the harvest,  
that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth 9, 37.-  
38. "

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has  
received knowledge of the great missionary task and opportunity of the  
Gossner Church: in the Duars, in Assam, in Surguja and Orissa.  
We have heard with great joy how seriously the autonomous Church  
takes its work of missioning among the non-Christians. There are  
some parishes and synods who have sent out missionaries of their  
own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the  
Church Council that takes certain mission districts into its own  
hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and  
the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to  
the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came  
and helped pull in the nets till the Boats were full "so that they  
sank" (St. Luke 5, 7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of

the Gossner Church with its problems and troubles and tasks.  
This hour is one of God's hours for India; but we think especially  
of the missionary obligation and the missionary opportunities the  
Gossner Church has in India and we pray for the church that the  
crucified and risen Lord may live in her and work powerfully through  
her.

K u r a t o r i u m

of the

Gossner-Mission

gez. Dr Moeller,    Dr Böhm,  
W. Kandeler,    P. Stosch,    H. Lokies.

Abschrift!

Kuratorium  
der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 7. 4. 1955  
Handjerystr 19/30.  
Telefon 83 01 61

To  
The Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr N B H o r o  
R a n c h i (Bihar)  
I n d i e s .

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends  
the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota  
Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with  
the text for this year:

The harvest truly is plenteous, but the laborers  
are few; pray ye therefore the Lord of the harvest,

that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth 9, 37.-  
38.

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has  
received knowledge of the great missionary task and opportunity of the  
Gossner Church: in the Deurs, in Assam, in Surguja and Orissa.  
We have heard with great joy how seriously the autonomous Church  
takes its work of missioning among the non-Christians. There are  
some parishes and synods who have sent out missionaries of their  
own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the  
Church Council that takes certain mission districts into its own  
hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and  
the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to  
the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came  
and helped pull in the nets till the boats were full "so that they  
sank" (st. Luke 5,7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of

the Gossner Church with its problems and troubles and tasks.  
This hour is one of God's hours for India; but we think especially  
of the missionary obligation and the missionary opportunities the  
Gossner Church has in India and we pray for the church that the  
crucified and risen Lord may live in her and work powerfully through  
her.

Kuratorium

of the

Gossner-Mission

gez. Dr Moeller,    Dr Böhm,  
Kandeler,    P. Stosch,    H. Lokies.

Abschrift:

Kuratorium  
der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 7. 4. 1955  
Handjerystr 19/20.  
Telefon 83 01 61

To  
The Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr N B H o r o  
R a n c h i (Bihar)  
I n d i a .

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with the text for this year:

The harvest truly is plenteous, but the laborers are few; pray ye therefore the Lord of the harvest,

that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth 9, 37.-  
38.

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has received knowledge of the great missionary task and opportunity of the Gossner Church: in the Deurs, in Assam, in Surguja and Orissa. We have heard with great joy how seriously the autonomous Church takes its work of missioning among the non-Christians. There are some parishes and synods who have sent out missionaries of their own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the Church Council that takes certain mission districts into its own hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came and helped pull in the nets till the boats were full "so that they sank" (st. Luke 5, 7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of

the Gossner Church with its problems and troubles and tasks.  
This hour is one of God's hours for India; but we think especially  
of the missionary obligation and the missionary opportunities the  
Gossner Church has in India and we pray for the church that the  
crucified and risen Lord may live in her and work powerfully through  
her.

K u r a t o r i u m

of the

Gossner-Mission

gez. Dr Moeller,      Dr Böhm,  
Kandeler,      P. Stosch,      H. Lokies.

Abschrift!

Kuratorium  
der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 7. 4. 1955  
Handjerystr 19/20.  
Telefon 83 01 61

To  
The Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr N E H o r o  
R a n c h i (Bihar)  
I n d i a .

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends  
the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota  
Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with  
the text for this year:

The harvest truly is plenteous, but the laborers  
are few; pray ye therefore the Lord of the harvest,  
that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth 9, 37.-  
38.

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has  
received knowledge of the great missionary task and opportunity of the  
Gossner Church: in the Duars, in Assam, in Surguja and Orissa.  
We have heard with great joy how seriously the autonomous Church  
takes its work of missioning among the non-Christians. There are  
some parishes and synods who have sent out missionaries of their  
own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the  
Church Council that takes certain mission districts into its own  
hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and  
the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to  
the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came  
and helped pull in the nets till the Boats were full "so that they  
sank" (St. Luke 5, 7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of

the Gossner Church with its problems and troubles and tasks.  
This hour is one of God's hours for India; but we think especially  
of the missionary obligation and the missionary opportunities the  
Gossner Church has in India and we pray for the church that the  
crucified and risen Lord may live in her and work powerfully through  
her.

K u r a t o r i u m

of the

Gossner-Mission

gez. Dr Moeller,    Dr Böhm,  
Kandeler,    P. Stosch,    H. Lokies.

538  
K u r a t o r i u m  
der  
Gossner-Mission

Berlin-Friedenau, am 7.4.1955  
----- Handjerystr. 19/20  
83 01 61  
Lo./Ja.

To  
The Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with the text for this year:

The harvest truly is plenteous, but the laborers are few; pray ye therefore the Lord of the harvest, that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth. 9, 37.38.

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has received knowledge of the great missionary task and opportunity of the Gossner Church: in the Duars, in Assam, in Surguja and Orissa. We have heard with great joy how seriously the autonomous Church takes its work of missioning among the non-Christians. There are some parishes and synods who have sent out missionaries of their own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the Church Council that takes certain mission districts into its own hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came and helped pull in the nets till the boats were full "so that they sank" (St. Luke 5,7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of the Gossner Church with its problems and troubles and tasks. This hour is one of God's hours for India; but we think especially of the missionary obligation and the missionary opportunities the

Gossner Church has in India and we pray for the church that the crucified and risen Lord may live in her and work powerfully through her.

K u r a t o r i u m  
of the  
Gossner - Mission

*H. Müller*  
*H. Müller*

*N. Wöhr*

*C. Stöck*

*H. Lotz*

*Abgeschafft in Mrs. Donnetta, Ranchi*

538

7.4.55

----- Handjerystr. 19/20

83 01 61

Lo./Ja.

L1

To  
The Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chota Nagpur and Assam  
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brothers and Sisters,

The Kuratorium of the Gossner Mission sends the Mahasabha of the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota Nagpur and Assam hearty greetings and wishes it God's blessing with the text for this year:

The harvest truly is plenteous, but the laborers are few; pray ye therefore the Lord of the harvest, that he will send forth laborers into his harvest. St. Matth. 9, 37.38.

Through the visit of Mission Director Lokies the Kuratorium has received knowledge of the great missionary task and opportunity of the Gossner Church: in the Duars, in Assam, in Surguja and Orissa. We have heard with great joy how seriously the autonomous Church takes its work of missioning among the non-Christians. There are some parishes and synods who have sent out missionaries of their own accord and who pray and make sacrifices for them. There is the Church Council that takes certain mission districts into its own hands, and there is the cooperation between the Gossner Mission and the Gossner Church in the Joint Mission Field. They are all similar to the fishermen on the Lake of Galilee who had to be called and who came and helped pull in the nets till the boats were full "so that they sank" (St. Luke 5,7).

In this hour the Home Board thinks of you and the whole work of the Gossner Church with its problems and troubles and tasks. This hour is one of God's hours for India; but we think especially of the missionary obligation and the missionary opportunities the

Gossner Church has in India and we pray for the church that the crucified and risen Lord may live in her and work powerfully through her.

K u r a t o r i u m  
of the  
Gossner - Mission

Wiers

525

Home Board  
of the  
Gossner Mission Society

Berlin-Friedenau, 5.4.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

To  
Church Council of the G.E.L. Church  
c/o Secretary N.E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brother Horo,

Many thanks for your letter of 22.3. I am very glad for your telling me that the next Church Council will only take place on 13.4. and the Mahasabha from 18. - 20.4. That means that our Home Board has time to make certain suggestions early enough and can send the Mahasabha greetings and a message.

I shall therefore convene a meeting of the Home Board as soon as possible and let you know of its resolutions in an official letter. On this meeting we shall discuss the items of your letter of 22.3..

Today I want to let you know the following: Our Home Board has decided to suggest in the place of Missionaries Dr. Schultz and Klimkeit a German theologian named Pastor Hermann K l o s s who for the beginning is to help and cooperate with the Gossner Church.

There is also another clergyman, Pastor Eberhard P e u s c h and his wife who have applied. He too as Pastor Kloss has passed his two theological exams, but he wants to take his degree as doctor of theology so that he would not be ready to go to India before the beginning of next year. As soon as that will be possible, we shall make suggestions to the Church Council in this matter.

/in

Today however the only matter is that of the unmarried Pastor Kloss, born in Danzig 21.6.1925, and now in the service of the Church of Hessen in Frankfurt as ordained minister. Pastor Kloss had at first studied oriental languages and ethnology, but then he decided to study theology. So at first he studied in the theological seminary in Neuendettelsau within the Bavarian Church, and then at the University of Erlangen, which trains theologians for the Bavarian Church. In 1951 he passed his first theology exam there. And from this time on he has been in close connection with the Gossner Mission, because he had the wish - if God so willed - to go to India and serve the Gossner Church there. In 1954 he passed his second theology exam, and from that time on he has been ready to be sent to India. The Home Board has now summoned him to Berlin, where he is to help in the home work of the Gossner Mission and to prepare himself outwardly and inwardly for the work in India. Pastor Kloss is Lutheran.

As there will be a great gap in the staff of the Theology College in Ranchi when Dr. Schultz returns to Germany and Mr. Klimkeit will be missing, we suggest that for the beginning you call Pastor Kloss to

Ranchi as teacher of Theology. We believe him to be a conscientious worker, fitted for the post of theology teacher, and we are sure that he will perform his duties in the Gossner Church faithfully in other sections of the Gossner Church as well. He could be sent at any time.

The Home Board assumes the responsibility as hitherto for the costs of the journey there and back as well as the salary. Brother Kloss is willing to accept the terms of reference. We can do no more than recommend him in this letter. Should the Gossner Church want his services and invite him as teacher for the Theology College, the Home Board would be willing to furnish further details, especially for the applications for an entry permit.

Believe us, we beg you, that we have only this offer to your Church after we had won certainty in our prayers. We know that we human beings can err, and that Christ alone as the Head of His Church can call the right workers for the Mission and equip them with the gifts of His Holy Spirit. Therefore we have laid the whole matter into His hands. But we beg the Church Council to bring the whole matter before God together with us, so that the right decision can be made.

In the fellowship of the Lord

yours sincerely,

Home Board  
of the  
Gossner Mission Society

*Fr. Borutta*

525

K u r a t o r i u m  
der  
Gossner - Mission

Berlin-Friedenau, am 29.3.1955  
Handjerystr. 19/20  
Lo./Ja.

An das  
Church Council der G.E.L.Church  
z.Hd. Secretary N.E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Lieber Bruder Horo!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 22.3.ds.Js. Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Mitteilung, daß die nächste Sitzung des Church Council erst am 13.4. und die Mahasabha in der Zeit vom 18.- 20. April stattfindet. So hat unser Kuratorium die Möglichkeit, dem Church Council bestimmte Vorschläge rechtzeitig zu machen und auch der Mahasabha einen Gruß und ein Segenswort zu senden.

Ich werde darum möglichst bald eine Kuratoriumssitzung einberufen und Ihnen die dort gefaßten Beshhlüsse in einem offiziellen Schreiben zugehen lassen. In dieser Sitzung werden wir dann auch zu den einzelnen Punkten Ihres Schreibens vom 22.3. Stellung nehmen.

Heute möchte ich Ihnen nur folgendes mitteilen. Unser Kuratorium hat in seiner Sitzung vom 9. Februar beschlossen, als Ersatz für die beiden ausfallenden Missionare Dr. Schultz und Klimkeit zunächst einen deutschen Theologen als Helfer und Mitarbeiter der Gossner-Kirche vorzuschlagen, nämlich Pastor Hermann K l o ß .

Es hat sich für den Missionsdienst in der Gossner-Kirche auch ein weiterer Pfarrer, Eberhard P e u s c h mit seiner Frau, gemeldet. Auch er hat bereits seine beiden theologischen Examina bestanden, möchte sich aber noch den degree eines theologischen Doktors erwerben, so daß er erst später, etwa Anfang nächsten Jahres, für eine Aussendung zur Verfügung steht. Sobald die Zeit dazu gekommen ist, werden wir dem Church Council einen entsprechenden Vorschlag machen.

Heute handelt es sich ausschließlich um den unverheirateten Pastor Hermann K l o ß , geboren am 21.6.1925 in Danzig, gegenwärtig als ordinerter Pastor der Landeskirche Hessen in Frankfurt (Main) tätig. Pastor Kloß hat zuerst orientalische Sprachen und Völkerkunde studiert; dann aber entschloß er sich, das theologische Studium zu ergreifen. So studierte er zuerst in einem Theologischen Seminar der Bayrischen Landeskirche in Neuendettelsau und dann an der Universität Erlangen, die Theologen für die Bayrische Landeskirche ausbildet. Im Jahre 1951 machte er dort sein 1. theologisches Examen. Und von dieser Zeit an steht er in engster Verbindung mit der Gossner-Mission, weil er schon damals den Wunsch hatte, einmal - wenn es Gottes Wille sein sollte - nach Indien hinauszugehen und der Gossner-Kirche zu dienen. Im Januar 1954 hat er auch das 2. theologische Examen bestanden und ist seitdem zu einer Aussendung bereit. Das Kuratorium der Gossner-Mission hat ihn jetzt nach Berlin berufen, wo er bei der Heimatarbeit der Gossner-Mission mithelfen und sich äußerlich und innerlich für die Arbeit in Indien vorbereiten soll. Pastor Kloß ist Lutheraner.

Da durch die Rückkehr von Dr. Schultz und durch das Ausscheiden von Missionar Klimkeit aus dem Missionsdienst in Indien eine große Lücke im Lehrerkollegium des Theologischen Colleges in Ranchi entsteht, möchten wir empfehlen, Pastor Kloß zunächst als theologischen Lehrer nach Ranchi zu berufen. Wir halten ihn für einen gewissenhaften Arbeiter, der als theologischer Lehrer geeignet ist und von dem wir die Gewißheit haben, daß er seinen Dienst in der Gossner-Kirche auch an anderen Stellen mit großer Treue ausüben wird. Seine Aussendung kann jederzeit erfolgen.

Das Kuratorium übernimmt wie bisher die Verpflichtung, die Aussendungs- bzw. Rückreisekosten und das Gehalt zu tragen. Bruder Kloß ist bereit, die terms of reference anzunehmen. Wir können in diesem Brief nur eine Empfehlung aussprechen. Sollte die Gossner-Kirche seinen Dienst wünschen und ihn als Lehrer am Theologischen College einladen, so ist das Kuratorium gern bereit, noch offene Fragen zu beantworten und alle für die Anträge auf Einreisegenehmigung erforderlichen Angaben zu machen.

Wir bitten das Church Council, dessen gewiß zu sein, daß wir der Kirche dieses Angebot machen, nachdem wir uns die Freude dazu im Gebet haben schenken lassen. Wir wissen, daß wir Menschen uns irren können und Christus allein als das Haupt seiner Kirche die rechten Missionsarbeiter berufen und mit den Gaben seines Geistes ausrüsten kann. Wir haben darum diese ganze Angelegenheit in seine Hände gelegt. Das Church Council aber bitten wir, mit uns gemeinsam diese Frage vor Gottes Angesicht zu bringen, damit die rechte Entscheidung getroffen werden kann.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

GEL. Church

C/ o Mr. Horo

Dear Brother Horo

Many thanks for your letter of 22.3. I am very glad for your feeling that the next Church Council will only take place on 18.-20. April. ~~Thus it means that our Home Board and the~~ Mahasbha from 18. - 20.- April. That means that our Home Board has time to make its suggestions early enough and can send the Mahasbha greetings and certain and a message.

I shall therefore convene a meeting of the Home Board as soon as possible and let you know of its resolutions in an official letter. On this meeting we shall discuss the items of your letter of 22.3..

Today I want to let you know the following: Our Home Board has decided to suggest in the place of Missionaries Dr. Schultz and Klimkeit a German theologian named Pastor Hermann KLOSS for the beginning who is to help and cooperate with the Gossner Church.

There is also another ~~man~~ clergyman, Pastor Eberhard PEUSCH and his wife who have applied. He too has passed his two theological exams, but he wants to take his ~~doctor~~ degree as doctor of theology so that he would not be ready to go to India before the beginning of next year. As soon as ~~things are settled~~ that will be possible, ~~the Home Board~~ we shall make suggestions ~~maintaining in this matter~~ to the Church Council in this matter.

Today however the only matter is that of the unmarried Pastor <sup>Hermann</sup> Kloß born in Danzig 21.6.25, and now in the service of the Church of Hessen in Frankfurt as ordained ~~minister~~ Kloß minister. Pastor Kloß had at first studied oriental languages and ethnology, but then he decided to study theology. So at first he studied in the theological seminary in Neuendettelsau within the Bavarian Church, and then at the University of Erlangen, which trains theologians for the Bavarian Church. In 1951 he passed his first theologian exam there. And from this time on he has been in close connection with the Gossner Mission, because ~~he~~ ~~always~~ had the wish - if God so willed, - to go to India and serve the Gossner Church there. In 1954 he passed his second theology exam, and from that time on he has been ready to be sent to India. The Home Board has now summoned him to ~~India~~ Berlin, where he is to help in the home work of the Gossner Mission and to prepare himself outwardly and inwardly for the work in India. Pastor Kloß is Lutheran.

in Ranchi As there will be a great gap in the staff of the ~~theology~~ Theology College when Dr. Schultz returns to Germany and Mr. Klimkeit will be missing, we suggest that for the beginning you call Pastor Kloß to Ranchi as teacher of Theology. We believe him to be a conscientious worker, fitted for the post of theology teacher, and we are sure that he will perform his duties in the Gossner Church faithfully in other sections of the Gossner Church as well. He could be sent at any time.

The Home Board assumes the responsibility as hitherto for the costs of the journey there and back as well as the salary. Brother Kloß is willing to accept the terms of reference. We can do no more than recommend him in this letter. Should the Gossner Church want him as

~~teacher~~ ~~at~~ ~~the~~ ~~Theology~~ ~~College~~ his services ~~in~~ and invite him as teacher for the Theology College, the Home Board would be willing to furnish further details, especially for the applications for an entry permit.

Believe us, we beg you, that we have only made this offer to your Church after we had won certainty in our prayers. We know that we human beings can err, and that Christ alone as the Head of His Church can call the right workers for the Mission and ~~you~~ equip them with the gifts of His Holy Spirit. Therefore we have laid the whole matter into His hands. But we beg the Church Council to bring the whole matter before God together with us, so that the right decision can be made.

In the fellowship of the Lord

yours sincerely,

*Rev. Venables*  
*Secretary*

Eingegangen

am 15 APR. 1955  
erledigt

565  
G.E.A. Church L,  
Rancho Indio

My dear Director Lopez, 3/13/55

Both of us  
travelling too much which leaves  
very little time for correspon-  
dence. I started <sup>in January</sup> with Sergio  
and after attending the Federation  
meeting at Chhindwara near  
Chagnur, I went down to  
Guntur for Sergio's Board  
meeting. This took about a  
month and a half. Next I  
had been to Santal Purgana  
with eight others to have a  
meeting on the union of the  
two churches. A drafting  
committee has been formed  
in order to draw up a con-  
stitution for the united

Church. Now I am back  
from a very rough tour in  
the Banjará Synd. and today  
suddenly the Cooks inform  
me that four berths are  
available on the "Strath-  
naver" via D. K. on the  
9th April from Bombay. So  
now we dispatch all the  
four on the 9th. It will  
not be possible for the  
two girls to travel  
with the Schultzes, for  
the Schultzes will stay in  
Italy for some time. More-  
over it is very very diffi-  
cult to get a con-medition.  
With great difficulty  
seats have been obtained  
Rev. Minna's berth costs  
£80. and the three ladies

₹ 77 each. There is  
no other alternative. Kind  
send the passage money  
and other expenses to  
Dr. Schultze and oblige.

The Mchachabha met  
on the 18<sup>th</sup> April and we  
are busy preparing. Your  
letter of March 5 is going  
to be considered by the  
Council which sits before  
and after the Mchachabha  
then we shall give you  
our decision on many  
matters raised in the  
letter.

Mrs. Lakra and I  
send our love and greeting  
to Mrs. Lokies, self and  
Ever yours  
husband  
Mrs. Lakra

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED  
THIS LETTER WILL BE SENT  
BY ORDINARY MAIL.



Director H. Lokies  
Gossner Missionary Society  
Stubenrauch Str 12  
Friedenau  
Berlin  
W. Germany.

CONN-66

Third fold here

Sender's name and address:-

Mrs. Lakra  
G. S. Church  
Ranvchi, India

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM

NO. 907 / 55.

G.E.L.Church Compound,  
Ranchi.  
The 22nd. March, 1955.

Dr. H.Lokies,  
Kuratorium,  
Gossner Mission Society,  
Berlin - Friedeman.

476

Eingegangen
am 29. MRZ 1955
erledigt

Dear Brother Lokies,

Thank you for your letter of March 5, 1955, which will be placed before the next session of the Church Council scheduled to meet from April, 13, '55. In the meantime, I am acknowledging receipt of your letter and let you know that we are extremely grateful to you for accepting our few suggestions with regards to the Terms of Reference. We have been trying to improve conditions with Tabitha School with the very valuable suggestions from the two sisters at the spot. It was very kind of miss Schmidt who could make time to attend the opening session of the Church Council. I believe, She has been able to see for herself the Church Council at work.

It is very unfortunate that an able man like Dr. Schultz should leave for home so early, but we do not intend to comment on the decision of the Home Board. It is Dr. Schultz's own desire, you write, which is taking him back to Germany. Well, we have only another one year to work with him. We shall be really missing his very important work in the Indian Church. You do not inform whether you are thinking to send any other missionary in future, but we guess you are most certainly on the look out for one. You tell another disappointing news about the inability of the Klimkeit to return back to India. That is really missing one of the most experienced missionaries in our field.

Due to non-availability of the passport in time, Mr. & Mrs. Minz could not sail for Germany in good season. This delay is regretted as that has put you to many an inconvenience, and further delay means more inconvenience. I donot know when they shall be able to get the berths. When you suggest a warmer season, When they should arrive in Germany, that means they should have to leave India towards the end of this year. I do not know what you propose them to do here.

The two ladies, it should be now definite, should leave India along with Schultz & family sometime next year. This arrangement will provide mere opportunities for them to learn German Language and the field work. Both of them are in the Tabitha School; studying under the guidance of the two sisters. As regards their special training - specific branch of work for which they are to be sent to Germany, We shall be able to give you a more confirmed and final information after the two Govindpur sisters of the Church Council has been fully consulted. The special aptitude and ability of the two girls and the need of the Church are to be taken into consideration.

As far as the cases of Bage and Surin go, we entirely depend upon your advices. While we thought Bage will come back after two years we intended that Surin should go to America for further training. For this purpose, he had already approached us and an application to the Director, Department of Theology LWF had already been addressed. We had informed Surin about it and at the same time we had requested you to recommend him for this undertaking. We do not quite know what happened to his application. Now, you inform us of your intention to retain him in Germany and say that German equivalent

equivalent degree can be available for him. He is already in Germany 4 years now and we do not quite know what more time will be necessary for him to undergo this new training. We shall however be awaiting your detailed information in this connexion.

We are just back from the Santhal Paragana. Benagaria-headquarters of the Ebenezer Church was the venue of our preliminary meeting with the representatives of the Ebenezer Church. We met on 11th & 12th March. Conference has constituted a Drafting Committee which will be meeting for the first time in Mornai Tea Estate, Assam in May next. This preliminary Conference has decided to work for the union which may take some time to finalise. On 13th March, there was a joint ordination service in the Benagaria Church where Mr. Methuselah Tudu was ordained. This was an impressive service ever held. Our delegation was consisted of Rev. Lakra, Rev. Tiga, Rev. Kula, Rev. Zakefiah Ahalkho, Rev. Samuel Bage (Simdega) Rev. M. Hemrom (Assam), Mr. Lalit Mohan Sandil (Manbhum), Mr. P.D. Kandulna and the undersigned.

Our Mahasabha is meeting from 18th-20th April, 1955. The full church council meets on 13, 14 & 16th April. The Church. The Church Ministerium meets on 15th April. There is an Ordination service at Christ Church on 17th April. We shall be expecting message of goodwill and encouragement from the Kuratorium as usual and may we ever grow richer in christian experience and charity through the Christian bond of love that we have in CHRIST JESUS

YOURS IN THE LORD,

*[Signature]* 22/3/55

SECRETARY,  
G.E.L. CHURCH, RANCHI.

P.S

I am enclosing a copy of the proceedings of Gossner Ebenezer discussion on proposed union for your information

*[Signature]*

476/kul.

PROCEEDINGS OF GOSSNER-EBENESER DISCUSSION ON

PROPOSED UNION

Benagaria - March 11th & 12th

1955

After a number of suggestions that the Gossner Church and the Ebeneser Church be merged into one united body, a Committee composed of members appointed by the Church Council of the Gossner E.L. Church on the one hand, and by the five Church Councils of the Ebeneser E.L. Church and of the Missionary representatives of the Santal Mission of the Northern Churches on the other hand, met at Benagaria on the 11th and 12th March 1955 for a preliminary talk to explore the possibilities of this merger and to adopt resolutions for consideration by the two Churches concerned.

The following members were present :-

FROM THE EBENESER CHURCH:

1. Rev. Naran Soren.
2. Rev. K. Clausen.
3. Mr. Daniel Soren.
4. Mr. Thanesar, Basumatary.
5. Rev. K. R. Ghose.
6. Rev. O. Eie.
7. Rev. O. S. Bjerkestrand.
8. Rev. P. Kjolberg.
9. Rev. J. Gausdal.

FROM THE GOSSNER CHURCH:

1. Rev. J. Lakra.
2. Mr. N. E. Horo.
3. Mr. P. D. Kandulna.
4. Rev. S. Kula.
5. Rev. Z. Khalkho.
6. Rev. S. Bage.
7. Mr. Lalit Mohon Sandil.
8. Rev. M. Hemrom.
9. Rev. J. J. P. Tiga.

Rev. J. Gausdal, the General Superintendent of the Ebeneser Church, welcomed the members and led in the opening devotions with a message for the occasion using the following texts from the Holy Scriptures: "Except the Lord build the house, they labour in vain." (Ps. 127:1), "If this counsel or this work be of men, it will be overthrown, but if it is of God, ye will not be able to overthrow them, lest haply ye be found even to be fighting with God" (Acts 5:38-39), and "We are His workmanship, created in Christ Jesus for good works, which God afore prepared that we should walk in them" (Ephes. 2:10). The devotions were concluded with prayers offered by Rev. J. Lakra and Rev. Naran Soren.

The following were elected Chairmen to preside over the proceedings of the four Sessions of this preliminary conference:-

1. Rev. J. Gausdal.
2. Rev. J. Lakra.
3. Mr. P. D. Kandulna and
4. Rev. O. S. Bjerkestrand.

## II.

Mr. N. E. Horo of the Gossner Church and Rev. K. R. Ghose of the Ebeneser Church were elected to be the Recording Secretaries.

### MARCH 11TH. MORNING SESSION Chairman : Rev. J. Gausdal.

The Rev. J. Lakra, the President of the Gossner Church, gave a survey of the Gossner Church in Chota Nagpur and Assam, and traced our the developments that have taken place since the Church was reestablished on a autonomous basis at the outset of the First World War. The main burden of his message was to show how the Gossner (Gossner- Ebeneser Dis.) Church grew up amidst sufferings and tribulations to its present dimensions. He also gave a brief statement on the organic and administrative functions of the Church.

### MARCH 11TH. AFTERNOON SESSION (Chairman : Rev. J. Lakra).

The Rev. J. Gausdal, the General Superintendent of the Ebeneser Church, gave a survey of the Ebeneser Church with the background and history of the Mission from the days of its pioneers and briefly indicated how the work begun in the Santhal Parganas was extended out to Assam and to other districts and areas in North-East India. He also gave a statement of the re-organisation and of the administration of the E. N. L. C. as it stands today.

At the close of Rev. Gausdal's talk, discussions on the subject of the desirability and possibility of an union of the two Churches followed, in which several members participated. It was thereupon decided to appoint a small sub-committee to draft such resolutions on the subject as it would enable this Conference to take steps towards preparing the way for the proposed union.

The following were appointed to compose this Resolution Sub-Committee :--- 1. Mr. P. D. Kandulna (Convener). 2. Rev. J. J. P. Tige. 3. Rev. S. Kula. 4. Rev. K. R. Ghose. 5. Rev. Naran Soren. 6. Rev. O. Eie.

### MARCH 12TH. MORNING SESSION.

### III

#### MARCH 12TH MORNING SESSION.

(Chairman : Mr. P.D.Kandulna)

The Chairman opened the meeting with devotions and gave a brief but inspiring message from the Book of Joshua stressing the necessity of surrendering ourselves fully under the guiding Hand of God to enable Him to lead us in our thoughts and plans for the future.

The Resolutions Sub-Committee presented their draft Resolutions to the Conference which were discussed fully and at length. After several alterations and amendments the following Resolutions were adopted by the Conference:

- RES. " WHEREAS this Conference proposes that the Ebeneser and the  
" Gossner Churches be united into one Church, it is  
" RESOLVED that a Drafting Committee be formed in order  
" to draft a Constitution for such an united Church on  
" the following terms of reference :-  
" (1) Consideration be given to all aspects of the Church  
" with due reference to the existing Constitutions,  
" Trust Documents, the Comparative Studies on Constitu-  
" tions of Lutheran Younger Churches prepared by the  
" Lutheran Action, and the suggestions made by the Rev.  
" J. Gausdal.  
" (2) The Draft be made ready and circulated among the  
" members of this Conference ~~by the end of July 1955~~ by the  
" end of July 1955.  
" (3) That this conference be called upon to consider the  
" Draft by the end of September 1955."

The following were elected to be the members of the Drafting Committee :-

- A. Gossner Church : (1) Rev. J. Lakra (2) Rev. J.J.P. Tiga. (3) Mr. N.E.Horo. (4) Mr. P.D. Kandulna.  
B. Ebeneser Church:- (1) Rev. O.Eie (2) Mr. M.M.Tudu  
(3) Rev. K.R.Ghose (4) Mr. Than-  
eswar Basumatary.

The Rev. O.Eie is to act as Convener of this Drafting Committee.

The Place of the meeting of this Drafting Committee was tentatively fixed at Mornal Tea Estate in Assam and the time from the 13th to the 20th of June 1955.



477

GOSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.

NO 885/55

G.E.L.Church Compound,  
Ranchi,  
The 19th March, 1955.

From:- Secretary Mr. H.E.Hiro, B.A.

TO  
Dr. Rev. H. Lokies, Director,  
Kuratorium.  
Gosner Mission Society  
Berlin - Friedenau.

Dear Sir,

The biennial General Conference (Mahasabha) of the Gosner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam, has been scheduled to meet this year from April 18th-20th 1955, in the Christ Church, Ranchi.

Any message from you on the occasion for the strengthening of faith, love and spirit in Christ will be much appreciated.

Sincerely Yours,  
*H. E. Hiro*  
Secretary,

G.E.L.Church, Ranchi.

Eingegangen  
am 29. MRZ 1955  
erledigt

344

GOSSNER MISSION SOCIETY

Berlin-Friedenau, 7.3.1955  
Handjerystr. 19/20

Lo./Ja.

To  
the Church Council of the  
Gossner Evangelical Lutheran Church  
in Chotanagpur and Assam  
c/o Secretary Mr. N. E. H o r o

R a n c h i (Bihar)  
INDIA

Dear Brothers in Christ,

Today I want to let you know that Rev. Ohinas Chondra Khondpan has arrived as our guest for a week. We are trying to show him everything of the Church of Berlin that is worth while seeing: our Inner und Foreign Mission institutions, our training centres, some parishes, and especially the Church Youth work. We were also able to take him to East-Berlin which is under Communist rule and where the Church is confronted with great difficulties. We have just given him a short memorandum on the situation of youth under Communist rule which we also attach to this letter for you. I am very concerned that you should know something about the troubles and struggles of your Mother Church in Germany; for it is quite possible that one of these days Christian youth in Asia is faced with the same troubles and struggles. What moves me most in this situation is the fact that it is not the mothers and fathers in the first place whose faith to Christ is challenged, but the children. At the school-leaving celebrations the Communist Government arranges a so-called "Jugendweihe" (youth vow) which is a right out anti-Christian counterpart to our confirmation. In special classes, which correspond to our confirmation classes the children are taught the atheist-materialist ideology of the Communists, and one the day of the "Jugendweihe" they have to vow allegiance to the anti-Christian political religion of the State as at their confirmation to Christ. Now all churches in East-Germany have declared: whoever goes to the "Jugendweihe" cannot be confirmed. We did not know how this fight for our youth would end, for a decision is not easy. It is very probable that the boys and girls who refuse the "Jugendweihe" will have no possibilities of getting on in East-Germany. And yet we can already say that Communism has lost this battle for youth. Bishop Dibelius told us in a meeting of the Church Administration that in the large towns 95 % of the young had refused to go to the "Jugendweihe", and in village parishes even 100 %; for here not one child had enlisted. I ask myself what significance these events have for the Christian Church in India, and of course especially the Gossner Church. It is my conviction that in such times mother and daughter church belong together, and so I ask the Church Council to remember our youth in East-Germany in their prayers. At the same time I think that the suffering and the struggles of the Church anywhere in the world should be a warning to us all to abstain from quarreling and uncharitableness among each other and to let these signs of the times cause us to prepare ourselves for the hour of temptation which may come for all churches, also those in Asia.

Please regard these words as a sign of close fellowship with you, dear Brothers. Do not let us relax in confidence